N12<522853940 021
ubTÜBINGEN

Lutherjahrbuch
50. Jahrgang 1983

Lutherjahrbuch

Organ der internationalen Lutherforschung

Im Auftrag der Luther-Gesellschaft herausgegeben von

Helmar Junghans

Professor an der Karl-Marx-Universität in Leipzig

50. Jahrgang 1983

Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen

UNIV. BIBL. TÜBINGEN

ISBN 3-525-87415-4

© Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1983 – Printed in Germany. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, das Buch oder Teile daraus auf foto- oder akustomechanischem Wege zu vervielfältigen. – Gesamtherstellung: Gulde-Druck GmbH Tübingen

Gl 5225 b
W 2

7 Christoph Weismann
In memoriam Josef Benzing

10 Albrecht Peters und Jens Thoböll
In memoriam Peter Brunner

13 Ulrich Gäbler
In memoriam Wilhelm Dantine

16 Gerhard Müller
In memoriam Wilhelm Maurer

20 Bernhard Lohse
In memoriam Peter Meinhold

23 Scott H. Hendrix
In memoriam Wilhelm Pauck

25 Horst Koehn
Philipp Melanchthons 24 Thesen zum Bauernkrieg

36 John R. Paas
Einblattdrucke zum Reformationsjubiläum 1617

48 Karl-Heinz zur Mühlen
Die Erforschung des »jungen Luther« seit 1876

126 Gerhard Müller
Die »Confessio Augustana« im Jahre 1980

150 Joachim Fischer
Luther in Brasilien

166 Scott H. Hendrix
Martin Luther und die »Confessio Augustana« in der englischsprachigen Forschung seit 1977

181 Buchbesprechungen

184 Johannes Brenz: Die christologischen Schriften 1; 184 „Der Franckforter" (»Theologia Deutsch«); 181 D. Martin Luther: Operationes in Psalmos 2; 183 D. Martin Luthers Epistel-Auslegung 4; 183 Neues Testament und Psalter; 185 Heiko A. Oberman: Wurzeln des Antisemitismus.

187 Lutherbibliographie 1983

187 Abkürzungsverzeichnis; 189 Sammelschriften; 191 Quellen; 195 Darstellungen; 222 Forschungsberichte, Sammelbesprechungen; 224 Nachträgliche Besprechungen; 228 Autoren- und Titelregister

Anschriften

der Mitarbeiter: Dozent Dr. Joachim Fischer, Faculdade de Teologia, caixa postal 14, BR-93000 São Leopoldo RS; Professor Dr. Ulrich Gäbler, Straat van Mozambique 28, NL-1183 GS Amstelveen; Professor Dr. Scott H. Hendrix, 3528 Raven Hill Road, Colombia, S. C. 29204 USA; Professor Dr. Dr. h. c. Helmar Junghans, Ludolf-Colditz-Straße 22, DDR-7027 Leipzig; Pfarrer Horst Koehn, An der Marienkirche 1-3, DDR-4020 Halle; Professor Dr. Bernhard Lohse, Wittenbergener Weg 40, D-2000 Hamburg 56; Professor Dr. Kurt Meier, Wilhelm-Florin-Straße 4, DDR-7022 Leipzig; Landesbischof Dr. Gerhard Müller D. D., Salzdahlumer Straße 43, D-3340 Wolfenbüttel; Professor Dr. John R. Paas, Carleton College – Department of Modern Languages, Northfield, Minn. 55057 USA; Professor Dr. Albrecht Peters, Peter-Wenzel-Weg 2, D-6900 Heidelberg-Ziegelhausen; Oberstudienrat Jens Thoböll, Daimlerstraße 3, D-5650 Solingen 19; Dozent Dr. sc. Dr. Günther Wartenberg, Riebeckstraße 13, DDR-7050 Leipzig; Dr. Christoph Weismann, Hennentalweg 29, D-7400 Tübingen; Professor Karl-Heinz zur Mühlen, Novalisweg 6, D-5309 Meckenheim.

für Rezensionsexemplare, Sonderdrucke, Mitteilungen, Anfragen: Sektion Theologie der Karl-Marx-Universität – Kirchengeschichte, Emil-Fuchs-Straße 1, DDR-7010 Leipzig.

Die *Abkürzungen* der »Lutherbibliographie 1983« werden im ganzen »Lutherjahrbuch 1983« verwendet. Den Abkürzungen für die Lutherausgaben liegt »Kurt Aland: Hilfsbuch zum Lutherstudium. 3. Aufl. Witten 1970« zugrunde, StA verweist auf »Martin Luther: Studienausgabe. B 1979ff«.

In memoriam Josef Benzing

Von Christoph Weismann

Man hat ihm nachgesagt, daß er in alten Drucken mühelos ein einzelnes kursives von einem normalen Komma unterscheiden könne. Und das ist glaubhaft, denn Dr. Josef Benzing verfügte wie kein Zweiter über einen fast unglaublich scharfen und differenzierenden Blick und über einen unerschöpflich scheinenden Gedächtnisspeicher. Dieses Grundrüstzeug und sein leidenschaftliches Interesse für die Buch- und Druckgeschichte der frühen Neuzeit haben ihn zum führenden Experten auf dem Gebiet der Bibliographie und Druckforschung des 16. und 17. Jahrhunderts werden lassen. Mit seinem Tod am 18. Mai 1981 in Mainz hat auch die Lutherforschung ihren großen Bibliographen und unermüdlichen Berater verloren.

Josef Benzing wurde am 4. Februar 1904 im hessischen Neuses bei Gelnhausen (heute Ortsteil von Freigericht) als Sohn des römisch-katholischen Landwirts Konrad Benzing und seiner Frau Anna Maria geb. Fleckenstein geboren. Er besuchte acht Jahre die Volksschule seines Heimatdorfes und fünf Jahre das Staatliche Gymnasium in Fulda, wo er 1924 die Reifeprüfung ablegte. In Frankfurt am Main begann er das Studium der Volkswirtschaft, wechselte aber schon nach einem Semester zu den Neueren Sprachen mit dem Schwerpunkt Romanistik und verließ die Hochschule 1930 nach dem Staatsexamen. Die Promotion mit einer von Matthias Friedwagner betreuten historisch-philologischen Arbeit »Zur Geschichte von ser als Hilfszeitwort bei den intransitiven Verben im Spanischen« ist im folgenden Jahr abgeschlossen. Seine damals schon vorhandenen bibliographischen Interessen werden ihm nun zum Beruf durch den Eintritt in die Bibliothekslaufbahn mit einem Volontariatsjahr an der Stadtbibliothek Frankfurt am Main. In dieselbe Zeit fällt seine Eheschließung mit Barbara Möhring aus Zitzewitz bei Stolp (Pommern), einer Frankfurter Kommilitonin, die ihm fast ein halbes Jahrhundert lang seine wissenschaftliche Arbeit als treuer Begleiter mitermöglichte und manche daraus entstehende Einbuße für das Familienleben auszugleichen suchte; sie ist ihm um nur drei Monate im Tod vorausgegangen.

Nach der Fachprüfung in Berlin stand Benzing von 1933 bis 1945 im wissenschaftlichen Dienst der Preußischen Staatsbibliothek in Berlin und erwarb sich als Mitarbeiter der Inkunabelabteilung und Mitherausgeber der »Veröffentlichungen der Gesellschaft für Typenkunde des 15. Jahrhunderts« (1931-1939) die Grundkenntnisse und -fähigkeiten für sein späteres wissenschaftliches Lebenswerk. Der Kriegsdienst machte ihn vorübergehend zum Leiter der Bibliothek der Akademie der Wissenschaften in Kiew (1941-1943). Nach Kriegsende fand sich die aus Berlin vertriebene sechsköpfige Familie in Neuses wieder zusammen. Josef Benzing erhielt an der Universitätsbibliothek Mainz die Stelle, die er – zuletzt als Oberbibliotheksrat und Stellvertretender Direktor – bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand 1966 innehatte.

In den Nachkriegsjahren und in seiner Ruhestandszeit wurden Benzing und sein nur selten verlassener Schreibtisch in Mainz, später in Budenheim, zum Mittelpunkt und Mekka all derer, die es mit dem alten Buch zu tun haben. Die Studenten und Doktoranden, die er beraten oder betreut hat, die Professoren und Buchwissenschaftler, die ohne seine Hilfe manche Garbe nicht in ihre Scheune gebracht hätten, die Antiquare, die mit größter Selbstverständlichkeit von seinen Kenntnissen profitieren durften: sie sind nicht zu zählen. Es dürfte in Deutschland keine neuere Arbeit zur Buchgeschichte des 16. Jahrhunderts geben, die nicht auf Benzings Forschungen fußt.

Neben der schriftlich und mündlich gewährten Hilfe haben in erster Linie seine zahlreichen Veröffentlichungen seinen Ruf begründet. Sie beginnen 1936 gleich mit einem Standardwerk: »Der Buchdruck des 16. Jahrhunderts im deutschen Sprachgebiet« (L), eine Arbeit, die 1952 im »Buchdruckerlexikon des 16. Jahrhunderts« (F) eine Neubearbeitung und 1963 mit dem unentbehrlich gewordenen Handbuch »Die Buchdrucker des 16. und 17. Jahrhunderts im deutschen Sprachgebiet« (Wiesbaden) ihre endgültige Form erhielt. Eine Neuauflage dieses Werkes hat Benzing als letztes Manuskript vor seinem Tode noch abgeschlossen. Ein Pendant zu den »Buchdruckern« bildet »Die deutschen Verleger des 16. und 17. Jahrhunderts (AGB 2 [1960], 445-509; Neubearb. F 1977). Die Reihe seiner minutiös gearbeiteten, ebenfalls sämtlich zu Standardwerken gewordenen bibliographischen Veröffentlichungen beginnt mit »Bibliographie der Schriften Johannes Reuchlins im 15. und 16. Jahrhundert« (W; ZH; Florenz 1955) und »Ulrich von Hutten und seine Drucker« (Wiesbaden 1956) und führt über die Werkverzeichnisse »Jakob Köbel zu Oppenheim 1494-1533« (Wiesbaden 1962) und »Die Drucke Jakob Cammerlanders zu

Straßburg 1531-1548« (W; ZH 1963) zum Höhepunkt seiner bibliographischen Arbeit, zu der von Hans Volz angeregten »Lutherbibliographie« von 1966 (Baden-Baden), die in Zusammenarbeit mit seinem »eigentlich einzigen Schüler« Helmut Claus in Gotha entstand. Sie ist das erste zusammenfassende Verzeichnis aller bekanntgewordenen Lutherdrucke bis 1546 und bietet in Kurzform mit Titelvarianten, Umfangsangaben und Besitznachweisen rund 3700 verschiedene Ausgaben (ohne die Bibeldrucke), für die nahezu alle nicht im Druck angegebenen Drucker erschlossen sind. Das Werk ist längst zum unentbehrlichen Arbeitsinstrument der Lutherforschung geworden und bildet eine der herausragendsten bibliographischen Leistungen unseres Jahrhunderts.

Nach der »Lutherbibliographie« erarbeitete Benzing noch den Katalog »Die Frühdrucke der Hofbibliothek Aschaffenburg bis zum Jahre 1550« (Aschaffenburg 1968), eine umfassende »Bibliographie Haguenovienne« der Hagenauer Drucke des 16. Jahrhunderts (Baden-Baden 1973), und als letzte große Arbeit ist kurz nach seinem Tod die »Bibliographie Strasbourgeoise« zu den Straßburger Drucken aus demselben Zeitraum in Baden-Baden erschienen. Auch an seine unendlich mühsame und zeitraubende Rekonstruktion der im Kriege zerstörten Mainzer Matrikeln, eine aus finanziellen Gründen leider nicht abgeschlossene Auftragsarbeit, sei in diesem Zusammenhang erinnert. Daneben wäre eine Fülle von größeren und kleineren Beiträgen zu nennen, die dringend einmal als Sammlung publiziert werden sollten: zur Buchgeschichte, zu Dutzenden von Druckern und Druckorten, aber auch Historisches und Biographisches zur vorwiegend hessischen Landeskunde, kleine Editionen alter Drucke (darunter einiger Lutherdrucke), eine Bibliographie der Ausgaben der »Confessio Augustana« und nicht zuletzt so manche Rezension mit wichtigen Forschungsergebnissen.

Alle diese Arbeiten zeugen von Benzings souveräner Beherrschung seines Fachgebietes, von einer seltenen Akribie und von unausgesetzter mühevoller Grundlagenarbeit, mit der er die Buchwissenschaft für das 16. und 17. Jahrhundert praktisch auf neue Fundamente gestellt hat. Die Buchforschung hat mit ihm ein großes Vorbild, sie hat einen Vater verloren.

Zu Benzings literarischem Werk siehe Verzeichnis der Veröffentlichungen von Josef Benzing in den Jahren 1928-1963/ zsgest. von Elisabeth Geck. In: Festschrift für Josef Benzing zum sechzigsten Geburtstag, 4. Februar 1964/ hrsg. von Elisabeth Geck und Guido Pressler. Wiesbaden 1964, 13-24. Eine Fortsetzung dieser Bibliographie ist geplant.

Ein *Bild* von ihm wurde nicht veröffentlicht.

In memoriam Peter Brunner

Von Albrecht Peters und Jens Thoböll

Geboren am 25. April 1900 in Arheiligen als Sohn des Stadtbaumeisters Adam Brunner und seiner Ehefrau Elise geb. Völger, besuchte er die Schule im nahen Darmstadt. Von Juni bis Dezember 1918 war er noch Soldat. Er studierte in Marburg und Gießen, vor allem bei Rudolf Otto und Friedrich Heiler. Im Februar 1923 legte er das Fakultätsexamen in Gießen, im März 1924 das zweite Examen in Darmstadt ab. Im Sommer 1924 promovierte er bei Emil Walter Mayer mit »Vom Glauben bei Calvin« (TÜ 1925) zum Licentiaten und war Repetent in Gießen. Von 1925 bis 1927 studierte er in Boston und Cambridge, Mass. bei Edgar Sheffield Brightman und Harry Austryn Wolfson. Im Juni 1927 erwarb er den Doctor of theology an der Harvard University und habilitierte sich mit »Probleme der Teleologie bei Maimonides, Thomas von Aquin und Spinoza« (HD 1928) im Juli 1927 in Gießen. Im Winter 1929/30 betrieb er an der Sorbonne in Paris Forschungen zum Mittelalter, insbesondere zu Bonaventura. Von 1930 bis 1932 war er Studentenseelsorger in Gießen und heiratete 1932 Margarethe geb. Funccius. Im Frühjahr 1933 wurde die Berufung auf das Ordinariat für systematische Theologie in Gießen aus politischen Gründen zurückgenommen. Von 1932 bis 1936 war er Pfarrer in Ranstatt (Oberhessen).

Über seine aktive Tätigkeit im Kirchenkampf berichtet – wenn auch den Umständen der Zeit entsprechend verwischt – das lebendige Buch von Otto Bruder (Salomon) »Das Dorf auf dem Berge« (Zollikon 1939, 6. Aufl. ZH 1960). Er mußte im März 1935 den Weg in das Konzentrationslager Dachau antreten, aus dem er nach zwei Monaten wohl infolge ausländischen Protestes mit anderen Pfarrern entlassen wurde. Im April 1936 entzog ihm die Gießener Theologische Fakultät die venia legendi, aber die Universität Basel verlieh ihm im Monat darauf den theologischen Ehrendoktor wohl nicht nur wegen seiner Calvinstudien, wie es hieß. Im selben Monat berief ihn die Theologische Schule der Bekennenden Kirche als Lehrer für Dogmatik nach Elberfeld (offiziell bis zum Verbot Dezember 1936, Prüfungen und »Privatunterricht«

gingen weiter). 1937 wurde er Hilfsprediger der evang.-luth. Bekenntnisgemeinde Elberfeld, 1946 rehabilitiert ebenda Pfarrer. Von 1947 bis 1968 war er in Heidelberg der Ordinarius für systematische Theologie, wo er am 24. Mai 1981 verstarb. Seit 1957 wohnte er in Neckargemünd, dort wurde er beigesetzt.

Peter Brunner war Mitglied in vielen Ausschüssen der Kirche. Die rheinische Kirchenagende (Beckmann-Kulp-Brunner-Reindell) »stand« in großen Teilen schon in den letzten Kriegsjahren. Er arbeitete viele Jahre im Theologischen Ausschuß der VELKD mit, in der Theologischen Kommission des Lutherischen Weltbundes, dem Evangelischen und Katholischen Ökumenischen Arbeitskreis (Stählin-Jäger-Kreis) sowie dem Theologischen Konvent Augsburgischen Bekenntnisses.

Sein wichtigster Forschungsbeitrag ist die Studie »Zur Lehre vom Gottesdienst der im Namen Jesu versammelten Gemeinde« (Leiturgia: Handbuch des evangelischen Gottesdienstes. Bd. 1. Kassel 1954, 83-361). Sie ist vorbereitet in »Der Gottesdienst an Sonn- und Feiertagen: Untersuchungen zur Kirchenagende I« (mit Joachim Beckmann, Hans-Ludwig Kulp und Walter Reindell. GÜ 1949), zusammengefaßt im Vortrag auf der Zweiten Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes 1952 zum »Wesen des kirchlichen Gottesdienstes« (PrE 1, 129-137), flankiert durch Arbeiten zu Taufe und Abendmahl nach Luther und den Bekenntnisschriften (PrE 1, 138-202) sowie in die ökumenische und praktische Diskussion hinein ausgezogen (PrE 2, 325-378; Bemühungen um die einigende Wahrheit, 143-215). Ein zweiter Schwerpunkt von auf Luther zurückgreifenden Studien kreist um die Kirche, ihr Bekenntnis und ihr Amt (PrE 1, 23-55. 205-338; 2, 195-322). Luthers Gedanken nimmt 1955 das Referat »Vom Amt des Bischofs« (PrE 1, 235-292) auf. Es ist durch »Nikolaus von Amsdorf als Bischof von Naumburg« (GÜ 1961) untermauert. Brunner sucht das dabei Erkannte für die ökumenische Diskussion fruchtbar zu machen, im Blick auf den Lutherischen Weltbund (PrE 2, 195-322) sowie für den konkreten Vollzug der Ordination (ThLZ 100 [1975], 173-188; Ordination und kirchliches Amt/ hrsg. von Reinhard Mumm. Bielefeld 1976, 55-133). Ein dritter Schwerpunkt gilt dem Articulus stantis et cadentis ecclesiae. Hier hat Brunner schon 1949 eine ökumenische Auslegung des Trienter Rechtfertigungsdekrets vorgetragen – die leider erst 1963 erstmals veröffentlicht wurde (PrE 2, 141-169) –, 1959 das Gespräch mit Hans Küngs Karl-Barth-Interpretation von Luther her aufgenommen (PrE 2, 89-112) und 1962 für die Vierte

Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes eine dogmatische Paraklese zur »›Rechtfertigung‹ heute« vorgelegt (PrE 2, 122-140). Aktualisiert ist Luthers Grundanliegen in der Vortragsreihe »Luther und die Welt des 20. Jahrhunderts« (GÖ 1961) sowie in den Aufsätzen »Reform – Reformation: einst – heute (KD 13 [1967], 159-183) und »Die Reformation Martin Luthers als kritische Frage an die Zukunft der Christenheit« (Bemühungen um die einigende Wahrheit, 9-33. 34-57). In ein kritisches Gespräch mit dem Ringen um die »Leuenberger Konkordie« ist es in mehreren Stellungnahmen (LM 11 [1972], 250-253; ZEvKR 18 [1972/73], 109-163; Leuenberg – Konkordie oder Diskordie?/ hrsg. von Ulrich Asendorf und Friedrich Wilhelm Künneth. B 1974, 61-75) gebracht. Auch zur Frage »Katholische Anerkennung des Augsburgischen Bekenntnisses?« (Ökumenische Perspektiven 9. MZ 1977, 116-131) hat er sich geäußert.

Brunners erste Rückbesinnung auf Luther fragte nach dessen Lehre von den beiden Regimenten Gottes. Auf einer oberhessischen Dorfkirchenfreizeit im Oktober 1931 beantwortete er die Frage: »Warum ein Christ nicht ein Nationalsozialist sein kann?« Dieser Vortrag erschien 1932 unter dem Titel »Politische Verantwortung und christliche Entscheidung« (PrE 1, 341-359; vgl. auch 360-388). Brunners letzte Veröffentlichungen kreisen um die Eschata (KD 23 [1977], 2-24; vgl. auch Bemühungen um die einigende Wahrheit, 245-291). Gleichsam als sein persönliches Vermächtnis hat er uns Luthers »Ein Sermon von der Bereitung zum Sterben« von 1519 ausgelegt (ZW 49 [1978], 214-228).

Peter Brunner hat fast nur Aufsätze veröffentlicht, diese sind gesammelt in: PrE = Peter Brunner: Pro ecclesia: gesammelte Aufsätze zur dogmatischen Theologie. 2 Bde. B 1962, 1966; ders.: Bemühungen um die einigende Wahrheit: Aufsätze. GÖ 1977; sowie in der Festgabe zu seinem 65. Geburtstag Lutherisches Bekenntnis in der Union/ hrsg. von Eugen Rose. B 1965, 21-130.

Bibliographie. In: PrE 1, 389-399; Bibliographie Peter Brunner. In: Zur Auferbauung des Leibes Christi = Festgabe für Peter Brunner zum 65. Geburtstag am 25. April 1965/ hrsg. von Edmund Schlink und Albrecht Peters. Kassel 1965, 297-304; Fortsetzung der Bibliographie Peter Brunner/ dargebracht von Albrecht Peters. ThLZ 96 (1971), 238-240.

Ein *Bild* befindet sich auf dem Frontispiz von »Zur Auferbauung des Leibes Christi«.

In memoriam Wilhelm Dantine

Von Ulrich Gäbler

Am 21. Mai 1981 verstarb Dr. Dr. h. c. Wilhelm Dantine, Universitätsprofessor und Vorstand des Instituts für Systematische Theologie an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien. Sie verlor mit seinem Tod einen der kraftvollsten Professoren ihrer Geschichte und der österreichische Protestantismus einen seiner besten Repräsentanten. Die Ausstrahlung Dantines reichte weit in das kulturelle und politische Leben des Landes hinein.

Wilhelm Dantine wurde am 6. November 1911 als Sohn eines Rechtsanwaltes in der steirischen Industriestadt Leoben geboren. Nach dem Theologiestudium, das ihn auch nach Bonn führte, um Karl Barth zu hören, versah er ein Gemeindepfarramt in Wallern (Oberösterreich). 1948 ging Dantine nach Wien, übernahm die Leitung des Theologenheims und das Pfarramt der Studentengemeinde, das den Aufbau der Studentenseelsorge für ganz Österreich einschloß. 1950 promovierte er mit »Die Zulassung zum heiligen Abendmahl: eine Studie zur Lehre von der Sakramentsverwaltung«, 1955 habilitierte er sich für das Fach Systematische Theologie mit »Versuch einer Theologie des Gnadenmittels«. Merkwürdigerweise hat die Thematik der beiden ungedruckt gebliebenen Arbeiten später kaum eine Rolle gespielt. Der literarische Durchbruch erfolgte mit dem auch ins Englische übersetzten Buch »Die Gerechtmachung des Gottlosen: eine dogmatische Untersuchung« (M 1959; StL; LO 1968). Nach der Dozentur 1955 und der Titularprofessur 1961 trat Dantine 1963 die Nachfolge von Erwin Schneider als Ordinarius für Systematische Theologie in Wien an. Äußere Anerkennung fand sein Wirken durch die Verleihung der Würde eines Doktors der Theologie ehrenhalber von seiten der Universität Tübingen 1968.

Dantine konnte erst im fortgeschrittenen Lebensalter die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Theologie zu seinem Hauptberuf machen. Die Jahre, die noch blieben, sind denn auch von einer Intensität, die an Rastlosigkeit grenzt. Dabei blieb er seiner Heimatkirche und seinem Heimatland treu, denn zwei Züge prägten sein Wesen: das lutherische Erbe und das Verwurzeltsein in

österreichischer Geschichte, Kultur und Gesellschaft. Da lutherisch bisweilen als deutsch und deshalb als importiert angesehen wird, als Wesenszug des Österreichischen indes das Barocke und »Katholische« gilt, mußte die Vereinigung zweier scheinbar so gegensätzlichen Züge Auffallen erregen; ging sie gepaart mit einer höchst sensiblen und selbstkritischen Persönlichkeit wie Dantine, war Außerordentliches zu erwarten. Tatsächlich hat Dantine wie kein zweiter die spezifischen Probleme des österreichischen Protestantismus erkannt, analysiert und seinen Landsleuten, vor allem in der lutherischen Kirche, vor Augen gestellt. So wurde er in seiner Kirche zu einem nimmermüden Mahner und Rufer wider Bequemlichkeit und Amtsdenken. Die ihn als Studenten im Theologenheim aus nächster Nähe erlebten, erinnern sich an den brummigen Hausvater der Morgenandachten wie den souveränen Theologen der samstägigen Übungen. Dantine war gelassen – und zornig. Für viele von uns war es die erste Begegnung mit der wissenschaftlichen Theologie. Das gelebte Beispiel täglichen Mühens um und mit der Theologie faszinierte. Die Anziehungskraft des Theologen Dantine lag in seinem Bemühen begründet, Lesern wie Hörern einzuschärfen, Gesetz und Evangelium zu unterscheiden, das eine indes nicht ohne das andere zu denken. Darin erwies er sich als lutherischer Theologe. Am deutlichsten zeigt sich dieses Motiv in seinen Arbeiten zur Rechtfertigungslehre, zur Begründung der Ethik und zur Fundierung des Rechtes.

Eine Rechtfertigungslehre, die unter der Nachwirkung von Philipp Melanchthons Imputationslehre die Rechtfertigung auf eine Stufe im ordo salutis beschränkt, übersieht nach Dantine die konkrete Situation des Menschen. Wird jedoch dem Evangelium von der Gerechtmachung des Sünders die Überführung durch das Gesetz zugeordnet, muß die geschichtliche Wirklichkeit menschlicher Existenz in den Blick kommen. Von hier aus konnte er die Schäden aufzeigen, die sich für den Einzelnen und die Gesellschaft ergeben, wenn der Zusammenhang von Gesetz und Evangelium auseinandergerissen oder das Gesetz nicht beachtet wird. Seine Besinnung auf die Möglichkeiten der Rechtfertigungs- und Zweiregimentenlehre für eine Neubegründung der »Weltverantwortung« des Christen verknüpfte Dantine mit der theologischen Neubewertung von Geschichte und Schöpfung. Bei »Geschichte« sah er in jüngster Zeit immer mehr die kosmische und anthropologische Akzentuierung zum Tragen kommen. David Löfgren zustimmend möchte er die Schöpfung nicht von der Natur her (mit ihrer Eigengesetzlichkeit), sondern

von der Soteriologie und Eschatologie aus, also vom Ende her, begreifen, wodurch er die Schöpfung auf die Seite des Evangeliums rückt und ihr statisches Verständnis ausscheidet. So kann er die Behauptung von »Schöpfungsordnungen« abwehren und die Geschöpflichkeit mit der Geschichtlichkeit zusammenbringen. Diese an Luther gewonnene Denkstruktur nennt er »forensisches Gefordertsein«. Als Geschöpf Gottes hat der Mensch diese Welt vor Gott und den Menschen zu verantworten. Aus der so verstandenen Weltverantwortung des Christen begründet Dantine die Ethik und das Recht. Ohne die Pflicht zu individueller Nächstenliebe zu schmälern, fordert er, sich des »Rechtes« der Mitmenschen anzunehmen, selbst an Setzung und Verwirklichung des Rechtes mitzuarbeiten. Die Diasporasituation wird Christen unumgänglich darauf stoßen, mit Nichtchristen zu kooperieren, dabei wohl die Autonomie des weltlichen Rechtes anerkennend, doch aufgrund eigener Einsicht in die Geschichtlichkeit und Geschöpflichkeit dessen relativen Charakter durchschauend.

Zu Dantines Rolle in Österreich vgl. Kurt Lüthi: Evangelische Verantwortung in Österreich. EvTh 41 (1981) Heft 4 = Gedenkheft für Wilhelm Dantine, 279-283; seine Werke in Auswahl siehe Bibliographie Wilhelm Dantine 1955 bis 1976/ zsgest. von Eric Hultsch. In: Wilhelm Dantine: Hoffen – Handeln – Leiden: christliche Lebensperspektiven/ hrsg. von Eric Hultsch. W; FR; BL; GÖ 1976, 255-263; Bibliographie von Wilhelm Dantine 1955-1980 (in Auswahl)/ bearb. von Eric Hultsch. In: Bekennendes Bekenntnis: Form und Formulierung christlichen Glaubens; Wilhelm Dantine (1911-1981) zum Gedächtnis/ hrsg. von Eric Hultsch und Kurt Lüthi. GÜ 1982, 231-237; Vollständigkeit bietet Chronologisches Verzeichnis rechtstheologischer und kirchenrechtlicher Veröffentlichungen von Wilhelm Dantine/ zsgest. von Karl Schwarz. In: Wilhelm Dantine: Recht aus Rechtfertigung: ausgewählte rechtstheologische und kirchenrechtliche Aufsätze/ hrsg. von Albert Stein. TÜ 1982, 378-383.

Ein *Bildnis* befindet sich »Bekennendes Bekenntnis«, 8, und »Wilhelm Dantine: Recht aus Rechtfertigung«, II.

Herrn Universitätsassistenten Mag. Karl Schwarz, Wien, möchte ich auch an dieser Stelle für bibliographische Hinweise danken.

In memoriam Wilhelm Maurer

Von Gerhard Müller

Es war die Schule Karl Holls, die zwischen 1930 und 1970 die Lutherforschung in Deutschland vorwiegend bestimmt hat. Zu ihr gehörte Wilhelm Maurer nicht. Insofern war er ein »Außenseiter«, der seinen eigenen Weg ging, sich auch nicht zu stark von Sekundärliteratur ablenken ließ, sondern immer wieder zu minutiöser Quellenarbeit zurückkehrte.

In Kassel als Sohn eines Postbeamten am 6. (!) Mai 1900 geboren, studierte er wie sein jüngerer Bruder Theologie, und zwar von 1919 bis 1923 in Marburg. Sein Lehrer wurde Heinrich Hermelink, an den er sich dankbar bis zu seinem Lebensende erinnerte. Nach dem ersten theologischen Examen wurde Maurer in Marburg Vikar und gleichzeitig Assistent am Theologischen Seminar und Repetent der Stipendiatenanstalt, 1926 Pfarrer in Michelbach und 1937 in Caldern, beide im Kreis Marburg gelegen. 1926 wurde er mit »Ausgang der Aufklärung, dargestellt am theologischen und religiösen Leben in Hessen-Kassel (1780-1810)« promoviert. 1928 folgte die Habilitation für Kirchengeschichte mit einer Fortsetzung seiner Dissertation. Beide Bände erschienen 1930 (in Gießen) unter dem Titel »Aufklärung, Idealismus und Restauration: Studien zur Kirchen- und Geistesgeschichte in besonderer Beziehung auf Kurhessen«. Der Schwerpunkt seiner Forschungen lag also auf der neueren Kirchengeschichte.

Aber schon früh deutete sich auch sein Interesse für die Reformationszeit an: Seine ersten Aufsätze waren dem Verständnis der Konfirmation in Hessen und Franz Lambert von Avignon gewidmet, einem der ersten Theologen an der Marburger Universität. Die Forschungen zum 16. und zum 19. Jahrhundert verbindet demnach ihre territoriale Ausrichtung. Maurer wurde in den dreißiger Jahren zum führenden hessischen Kirchenhistoriker und zum Sprecher der oberhessischen Lutheraner. Seine Hinwendung zur Bekennenden Kirche wurde mit der Verweigerung der Ernennung des Privatdozenten zum außerplanmäßigen Professor bestraft. Gleichwohl kam er neben seiner pfarramtlichen Arbeit treu seiner akademischen Lehrtätigkeit nach.

Seine Forschungsschwerpunkte erweiterten sich rasch. Er schrieb über »Das Verhältnis des Staates zur Kirche nach humanistischer Anschauung, vornehmlich bei Erasmus« (Gießen 1930) oder über die Gegenreformation im Band 3 des »Handbuchs der Kirchengeschichte für Studierende« (TÜ 1931). Hinzu kamen dogmengeschichtliche Fragestellungen und kirchenrechtliche Probleme. Nur seinem stupenden Fleiß war es möglich, neben der kirchlichen Tätigkeit so viele Beiträge zur Forschung auf sehr unterschiedlichen Gebieten vorzulegen und gewissenhaft die akademische Lehrtätigkeit wahrzunehmen.

1938 wurde Wilhelm Maurer vom Pfarramt beurlaubt und von der Deutschen Forschungsgemeinschaft mit der Herausgabe der »Deutschen Biographie der Reformationszeit« beauftragt, wovon er die 1. Lieferung vorlegen konnte (L 1941). Vom August 1939 bis zum Januar 1940 war er eingezogen – bereits von August 1918 bis Februar 1919 hatte der völlig Unsoldatische die Uniform anziehen müssen. Von 1940 bis 1943 verwaltete er vier verwaiste Pfarrstellen mit zehn Gemeinden in der Nähe von Marburg und vertrat an seiner Fakultät den Ordinarius für Kirchengeschichte, der Wehrmachtspfarrer war. 1943 bis 1945 mußte Maurer nochmals Soldat werden. Er nahm dabei WA 5 mit – wann immer es ging, widmete er sich seinen Studien.

Im Sommer 1945 wurde er zum außerplanmäßigen Professor ernannt und betätigte sich von Anfang an beim Neuaufbau der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck. 1949 wurde er deren erster Propst für Oberhessen und Schmalkalden. Er siedelte nach Marburg über, was es ihm erleichterte, seine akademische Lehrtätigkeit wahrzunehmen. Seine stark gegliederten dogmengeschichtlichen Vorlesungen, seine lebendigen kirchengeschichtlichen Seminare und Vorlesungen und nicht zuletzt seine territorialgeschichtlichen Lehrveranstaltungen erfreuten sich großer Beliebtheit, zumal sich der verheiratete, kinderlose Kirchenmann und Gelehrte auch ganz ungewöhnlich intensiv um seine Studenten kümmerte. 1951 wurde er nach Erlangen berufen, und zwar als Extraordinarius, aber er wurde bald persönlicher Ordinarius und schließlich wurde sein Lehrstuhl in einen ordentlichen umgewandelt. Dem Hessen ist dieser Wechsel nicht leicht geworden, mußte er seine territorialgeschichtlichen Forschungen und Pläne doch aufgeben.

Jetzt trat mehr und mehr die Reformationsgeschichte in den Mittelpunkt seiner Forschungen. Bereits 1950 war er in einem Aufsatz der Frage nach der »Einheit der Theologie Luthers« nachgegangen. Zwei Jahre später führte er seine Erwägungen fort unter dem Titel »Die Anfänge von Luthers Theologie:

eine Frage an die lutherische Kirche«. Er stellte hier die These auf, daß Luther von seinem Christusverständnis her gedeutet werden müsse. Hatten Holl und seine Schüler Luthers Gotteslehre in den Mittelpunkt gestellt, so behauptete Maurer nun, daß Luthers Theologie als »Mysterientheologie« zu verstehen sei, und zwar als das Geheimnis der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus. Die Zweinaturenlehre sei der Ausgangspunkt von Luthers reformatorischer Theologie, wie sie etwa im Rechtfertigungsverständnis formuliert worden sei. Die Diskussion um den Zeitpunkt des Turmerlebnisses des jungen Luther berührte ihn kaum. Das methodische Problem hielt er für wesentlich gewichtiger als ein biographisches Datum. Maurer, der sich im Grundverständnis der Theologie Luthers nicht weit von Erich Seeberg entfernt sah, ohne dessen idealistischen Hintergrund zu teilen, hat natürlich Widerspruch erfahren. Aber das hinderte ihn nicht, immer wieder auf die Bedeutung Jesu für Luthers Theologie zu verweisen und den Zusammenhang zwischen dessen Exegese und seinen populären Schriften aufzuzeigen, wie er es vorbildlich in seiner Studie »Von der Freiheit eines Christenmenschen« (GÖ 1949) getan hat.

Der Lutheraner Maurer beschäftigte sich zunehmend auch mit Melanchthon und dem Problem des Zusammenhangs und der Differenz zwischen Humanismus und Reformation. Seine »Melanchthon-Studien« (GÜ 1964) und vor allem sein zweibändiges Werk »Der junge Melanchthon« (GÖ 1967, 1969) dokumentieren seine Gelehrsamkeit. Bezeichnend ist, daß er sich auf den jungen Melanchthon beschränkte, weil damals nur für diese Zeit dessen Briefe kritisch ediert waren – er wollte nicht hochfliegende Hypothesen von sich geben, sondern verläßlich und kritisch Quellen analysieren. Im Rahmen des Planes verschiedener Gelehrter, sämtliche lutherische Bekenntnisschriften historisch zu erläutern, schuf er sein letztes großes Werk »Historischer Kommentar zur Confessio Augustana« in zwei Bänden (GÜ 1976, 1978). Da ihm Luthers Theologie die letzte Weite und Tiefe des Bekenntnisses erschloß, erarbeitete er eher einen »Theologischen« oder genauer »Lutherischen« als einen »Historischen« Kommentar, der angesichts seiner immensen Quellenkenntnis des Melanchthon und des Luther der zwanziger Jahre als Fundgrube theologischer Erkenntnis seinen Wert behalten wird.

Wilhelm Maurer ist 1953 bis 1958 Vorsitzender des Evangelisch-theologischen Fakultätentages gewesen. Er arbeitete im Martin-Luther-Bund als Ephorus von dessen Theologenheim in Erlangen zwischen 1956 und 1973 sowie als dessen stellvertretender Bundesleiter von 1960 bis 1970 mit. Sein Engagement für

Mission ließ ihn im Vorstand der Leipziger Mission tätig werden, seine Liebe zur Kirche veranlaßte ihn, eine Historische Kommission zu gründen, deren erster Vorsitzender er wurde und die dem Deutschen Nationalkomitee des Lutherischen Weltbundes angegliedert wurde; sie sollte die Beteiligung des deutschen Luthertums an der ökumenischen Bewegung erforschen. Er war einer der Herausgeber der Reihe »Die Lutherische Kirche: Geschichte und Gestalten« (GÜ 1976ff). Auch die »Arbeiten zur Geschichte und Theologie des Luthertums« hat er in ihrer ersten Folge mit herausgegeben (B; HH 1955-1972). Die »Gedenkschrift für D. Werner Elert« (B 1955) und dessen unvollendetes Werk über den »Ausgang der altkirchlichen Christologie« verdanken vorwiegend ihm ihr Erscheinen. Sodann war er als Fachberater für Reformationsgeschichte bei der 3. Auflage von »Die Religion in Geschichte und Gegenwart« tätig und arbeitete lange in der Kommission zur Herausgabe der Werke Martin Luthers, im Vorstand des Vereins für Reformationsgeschichte und in der Melanchthon-Kommission der Heidelberger Akademie der Wissenschaften mit. 1951 war er zum Ehrendoktor der Marburger Theologischen Fakultät promoviert worden und 1968 ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften geworden, in deren Sitzungsberichten er eine Studie über »Luthers Lehre von den drei Hierarchien und ihr mittelalterlicher Hintergrund« publizierte (M 1970). Die Verleihung des Bayerischen Verdienstordens dokumentierte sein Ansehen, das er in seiner zweiten Heimat gefunden hatte. Seine Frau, die selbst in Kirche und Gemeinde tätig war, hat seine Arbeit selbstlos unterstützt. Dankbar konnte sie auf das Leben ihres Mannes zurückblicken, der nach langer Krankheit am 30. Januar 1982 in Erlangen starb und dort auf dem Neustädter Friedhof beerdigt wurde. Mit ihr blicken seine Verwandten, Freunde und Schüler auf ein Leben, zu dem Gott Gnade gegeben hat.

Zu dem literarischen Werk siehe BIBLIOGRAPHIE WILHELM MAURER/ zsgest. von Ernst-Wilhelm Kohls. In: Reformatio und confessio = Festschrift für D. Wilhelm Maurer zum 65. Geburtstag am 7. Mai 1965/ hrsg. von Friedrich Wilhelm Kantzenbach und Gerhard Müller. B 1965, 447-461; BIBLIOGRAPHIE WILHELM MAURER/ zsgest. von Ernst-Wilhelm Kohls. In: Wilhelm Maurer: Kirche und Geschichte: gesammelte Aufsätze. Bd. 2: Beiträge zu Grundsatzfragen und zur Frömmigkeitsgeschichte/ hrsg. von Ernst-Wilhelm Kohls und Gerhard Müller. GÖ 1970, 403f; BIBLIOGRAPHIE WILHELM MAURER (1969-1976)/ zsgest. von Gottfried Seebaß. In: Wilhelm Maurer: Die Kirche und ihr Recht: gesammelte Aufsätze zum evangelischen Kirchenrecht/ hrsg. von Gerhard Müller und Gottfried Seebaß. TÜ 1976, 554.

Ein *Bild* befindet sich auf dem Frontispiz von »Reformatio und confessio«.

In memoriam Peter Meinhold

Von Bernhard Lohse

Am 2. Oktober 1981 ist Peter Meinhold nur wenige Tage nach seinem 74. Geburtstag in einem Krankenhaus in Salzkotten verstorben. Seine Gesundheit war in den letzten Jahren infolge von zwei Herzinfarkten schon recht beeinträchtigt gewesen. Allerdings hatte Meinhold sich jeweils nur kurze Zeit der Erholung gegönnt. Bei seiner vielseitigen Tätigkeit ließ er sich von seinen persönlichen Beschwerden kaum etwas anmerken. Nun ist er mitten während verschiedener Verpflichtungen abgerufen worden. Mit Meinhold ist ein weithin bekannter Kirchenhistoriker, ein Lutherforscher von besonderem Rang und nicht zuletzt auch ein außerordentlich engagierter Ökumeniker gestorben.

Meinhold wurde am 20. September 1907 in Berlin-Wilmersdorf geboren. Seine Kindheit war von dem frühen Tod des Vaters überschattet, den Meinhold bereits vor Beginn seiner Schulzeit verlor. Zusammen mit einem jüngeren Bruder wuchs Meinhold in einem Heim der Blisse-Stiftung auf. Nach dem Besuch des Gymnasiums nahm er das Theologiestudium auf. Zunächst ging er nach Bethel, wechselte aber bald nach Berlin. Im Jahre 1929 wurde er nebenbei Erzieher an der Blisse-Stiftung, um auf diese Weise sein Studium finanzieren zu können.

Von seinen theologischen Lehrern hat ihn besonders Erich Seeberg beeindruckt und geprägt. Seeberg war es daher auch, der Meinhold in die Lutherforschung einführte und ihn sowohl bei seiner Promotion als auch bei der Habilitation (1935) betreute. Meinholds Erstlingsarbeit, »Die Genesisvorlesung Luthers und ihre Herausgeber« (S 1936), nahm ein Thema auf, das seinen Lehrer schon beschäftigt hatte, das aber von Meinhold umfassend und grundlegend behandelt wurde. Noch 1935 wurde Meinhold als Dozent nach Heidelberg versetzt. Nach nur einem Semester in Heidelberg wurde Meinhold 1936 nach Kiel berufen. 1936 zunächst außerordentlicher Professor, hat er – unterbrochen durch seine Zeit als Wehrmachtspfarrer in Griechenland während des Zweiten Weltkriegs – in Kiel seit 1947 als ordentlicher Professor für Kirchen-

und Dogmengeschichte sowie für Konfessionskunde bis zu seiner Emeritierung im Frühjahr 1976 gewirkt.

Nach seiner Emeritierung erhielt er 1976 die Aufforderung, als Nachfolger des 1975 verstorbenen Joseph Lortz das Institut für Europäische Geschichte, Abteilung Religionsgeschichte, zu leiten. Meinhold hat diese Aufgabe bereitwillig übernommen und sich ihr in den fünf Jahren, in denen er dieses Amt ausübte, mit großer Hingabe gewidmet.

Meinhold hat eine ungewöhnlich große Zahl von Veröffentlichungen herausgebracht. In der ihm gewidmeten Festschrift »Die Einheit der Kirche« sind 29 selbständige Schriften, 6 Editionen, 16 Beiträge zu Sammelwerken sowie 321 Aufsätze und Abhandlungen für die Zeit bis 1977 aufgeführt. Dabei muß berücksichtigt werden, daß unter den Editionen so umfangreiche wie die zweibändige Ausgabe der Werke von Claus Harms (Flensburg 1954-1956) und vor allem die siebenbändige der Werke von Johann Hinrich Wichern (B; HH 1958-1975) verzeichnet sind. Unter den selbständigen Schriften ragt wohl besonders das umfangreiche Werk »Geschichte der kirchlichen Historiographie« (2 Bde. F 1967) hervor, das allein durch seine reiche Materialdarbietung auf lange hinaus ein Standardwerk sein wird.

Meinhold ist einer der wenigen Kirchenhistoriker gewesen, die in den verschiedenen Gebieten der Kirchengeschichte in gleicher Weise zu Hause sind. Er ist in der Patristik, im Mittelalter, in der Reformationsgeschichte, in der Neuzeit sowie auch in der Konfessionskunde durch zahlreiche, gewichtige Publikationen hervorgetreten. In den letzten Jahrzehnten hat Meinhold sich in zunehmendem Maße ökumenischen Fragen zugewandt. Die erste große Arbeit, die Meinhold auf diesem Gebiet vorlegte, war seine Konfessionskunde, bezeichnenderweise unter dem Titel »Ökumenische Kirchenkunde: Lebensformen der Christenheit heute« (S 1962). Nicht wenige seiner Aufsätze, deren Titel zunächst überwiegend »historisch« klingen, haben doch im Grunde auch eine ökumenische Zielsetzung. Bei der Leitung des Mainzer Instituts hat Meinhold in den letzten Jahren auf den Tagungen, die er veranstaltete, immer wieder auch ökumenische Akzente zu setzen versucht. Dabei haben ihn letzthin in starkem Maße auch Fragen der Religionsgeschichte beschäftigt. Sein Abschiedsvortrag, den er als Direktor des Mainzer Instituts hielt, war der Begegnung der Religionen und der europäischen Geistesgeschichte gewidmet.

Die Lutherforschung verdankt Meinhold zahlreiche Beiträge. Die schon genannte Untersuchung über Luthers Genesisvorlesung ist bis heute nicht

überholt. Die sorgfältige Herausarbeitung der Theologie des alten Luther und der Arbeit der Editoren der Genesisvorlesung dürfte auch dann von grundlegender Bedeutung bleiben, wenn man in manchen Einzelfragen anders urteilen möchte als Meinhold. Sodann ist die kleine, aber ungemein gehaltvolle Studie »Luthers Sprachphilosophie« (B 1958) zu nennen, die Luthers Sprachverständnis auf dem Hintergrund der zeitgenössischen Auffassungen ebenso einfühlsam wie auch mit weitem Blick für die größeren geistesgeschichtlichen Zusammenhänge entfaltet. Diese Untersuchung ist, so scheint es, auch heute noch ein hervorragender Beitrag zu der viel erörterten Frage von Luthers Hermeneutik. Schließlich ist besonders das für breitere Kreise geschriebene Buch »Luther heute: Wirken und Theologie Luthers, des Reformators der Kirche, in ihrer Bedeutung für die Gegenwart« (B 1967) zu erwähnen. Diese Darstellung, die pünktlich zum 450jährigen Jubiläum der Veröffentlichung von Luthers 95 Thesen erschien, dürfte auch noch 1983, im Jahr der 500. Wiederkehr von Luthers Geburtstag, viele Leser finden.

Es ist Meinhold vergönnt gewesen, die hohen Gaben, die ihm verliehen waren, in vielfältiger Weise zu nutzen und ein reiches Lebenswerk zu hinterlassen. Dankbar soll aber nicht nur des bedeutenden Wissenschaftlers, sondern auch des Menschen und Christen Peter Meinhold gedacht werden. Meinhold hat die Zusammengehörigkeit von theologischer Wissenschaft und kirchlicher Praxis immer wieder betont. Er hat regelmäßig Gottesdienste gehalten und die Predigtaufgabe mit der gleichen Hingabe wahrgenommen, mit der er sich auch sonst einsetzte. Viele Kollegen, Freunde und Schüler werden ihm ein dankbares Andenken bewahren.

Bibliographie Peter Meinhold/ bearb. von Heinz Zimmermann-Stock. In: Die Einheit der Kirche: Dimensionen ihrer Heiligkeit, Katholizität und Apostolizität = Festgabe Peter Meinhold zum 70. Geburtstag/ hrsg. von Lorenz Hein. Wiesbaden 1977, 490-513.

Ein *Bild* befindet sich ebd, vor VII.

In memoriam Wilhelm Pauck

Von Scott H. Hendrix

Der Kirchen- und Reformationshistoriker Wilhelm Pauck wurde am 31. Januar 1901 in Laasphe (Westfalen) geboren. Sein Studium hat er 1920 in Berlin angefangen, und nach kurzer Zeit in Göttingen promovierte er 1925 in Berlin bei Karl Holl mit einer bedeutenden Arbeit über Martin Butzer: »Das Reich Gottes auf Erden, Utopie und Wirklichkeit: eine Untersuchung zu Butzers ›De regno Christi‹ und zur englischen Staatskirche des 16. Jahrhunderts« (B 1928). Nach einem Studiumsjahr in Chicago übernahm er dort 1926 seinen ersten Lehrauftrag am Chicago Theological Seminary. Er blieb weiterhin in den Vereinigten Staaten und lehrte Theologiegeschichte als angesehenes Mitglied von vier weiteren Fakultäten: University of Chicago (1939-1953), Union Theological Seminary in New York (1953-1967), Vanderbilt University (1967-1972), Stanford University (1972-1981). Am 3. September 1981 verstarb er als emeritierter Professor in Stanford (California).

Pauck übte einen besonderen Einfluß auf die kirchen- und ganz speziell auf die reformationsgeschichtliche Forschung in den USA aus. Ihm wurde das Ehrendoktorat von fünf Hochschulen verliehen: Gießen (1933), Upsala College (1964), Gustavus Adolphus College (1967), Thiel College (1967), University of Edinburgh (1968). Er war in wissenschaftlichen Gremien sehr tätig und diente drei nordamerikanischen Gesellschaften als Vorsitzender: der American Society of Church History, der American Theological Society und der American Society of Reformation Research. Von 1951 bis 1963 hat er »Church History« mit herausgegeben.

Häufig zielten seine Veröffentlichungen dahin, historische Quellen und Forschungsdebatten dem englischsprachigen Leser zugänglich zu machen. Auf dem Gebiet der Reformationsgeschichte hat er z.B. in »Luther: Lectures on Romans« (Phil; LO 1961. – Library of Christian classics; 15) alle Scholien und einige Glossen zu Luthers Römerbriefvorlesung (1515-1516) übersetzt und mit einer ausführlichen Einleitung und Bibliographie ausgestattet. Als Band 19 in derselben Reihe erschienen die auch von ihm herausgegebenen englischen

Übersetzungen von Melanchthons »Loci communes« (1521) und Butzers »De regno Christi« (1550) wieder mit hilfreichen Einführungen und Bibliographie unter dem Titel »Melanchthon and Bucer« (1969). Auf dem Zweiten Internationalen Kongreß für Lutherforschung 1960 in Münster hielt er eine bedeutende Rede über Luther und Melanchthon, die als Aufsatz »Luther and Melanchthon« in der Sammlung der Kongreßvorträge »Luther and Melanchthon in the history and theology of the reformation« (hrsg. von Vilmos Vajta. Phil 1961, 13-31; in deutsch GÖ 1961, 13-31) veröffentlicht wurde. Viele seiner Aufsätze sind in dem Sammelband »The heritage of the reformation« (Boston 1950; 2., durchges. Aufl. Glencoe, Ill. 1961; LO 1968) erschienen. Unter den Beiträgen zur Reformationsgeschichte enthält dieser Band vier Aufsätze über Luther: Luther und die Reformation, Luthers Glaube, Luthers Kirchenbegriff, Luther und Butzer. Darin betonte Pauck, wie Luthers eigner Glaube seinem reformatorischen Selbstbewußtsein entsprach und wie wichtig sein Kirchenbegriff sich für das ganze reformatorische Werk herausstellte.

Außer den Arbeiten über die Reformation veröffentlichte Pauck hauptsächlich Beiträge zur Deutung des Protestantismus und zur Theologiegeschichte des frühen 20. Jahrhunderts. Beispiele dafür sind seine Rede »The nature of protestantism« (ChH 6 [1937], 3-23), seine Darstellungen von Hauptvertretern moderner theologischer Richtungen: »Karl Barth: prophet of a new Christianity?« (NY 1931), »Harnack and Troeltsch: two historical theologians« (NY 1968) und zusammen mit seiner Frau Marion (geb. Hausner) die Biographie »Paul Tillich: his life and thought« (Bd. 1. NY 1976; in deutsch S 1978). Pauck war auch Mitarbeiter an der Revision des in den Vereinigten Staaten weitverbreiteten Lehrbuchs der Kirchengeschichte »A history of the Christian church«, das Williston Walker 1918 herausgebracht hatte (2. Aufl. NY 1959).

1968 wurde eine Festschrift mit Lutherdeutungen für Wilhelm Pauck von Jaroslav Pelikan herausgegeben. Zur Würdigung von Pauck meinte Pelikan, daß sein wichtigster Beitrag gewesen sei, in Amerika die Deutung von Luther und der Reformation, die während der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts aus der historischen und theologischen Wissenschaft hervorgewachsen war, einer neuen Generation weitergegeben zu haben.

INTERPRETERS OF LUTHER = ESSAYS IN HONOR OF WILHELM PAUCK/ hrsg. von Jaroslav Pelikan. Phil 1968, 5. Dieser Band enthält auch eine Pauckbiographie, die von seiner Frau Marion verfaßt wurde (335-361), und von derselben eine BIBLIOGRAPHIE OF THE PUBLISHED WRITINGS OF WILHELM PAUCK (362-366). – Auf dem Frontispiz dieses Bandes befindet sich ein *Bild* von Wilhelm Pauck.

Philipp Melanchthons 24 Thesen zum Bauernkrieg

Von Horst Koehn

Unter den Melanchthoniana, die in Berlin in der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz aufbewahrt werden, befindet sich auch ein Druck, der offenbar bisher von der Forschung unbeachtet geblieben ist. Es handelt sich um einen Einblattdruck, der unter der Signatur Cu 4207 R eingestellt ist. Das einseitig bedruckte Blatt enthält 24 gegen die »Schwärmerprediger« gerichtete Thesen in deutscher Sprache, die von Melanchthon verfaßt worden sind und über die am 23. Juni 1525 disputiert worden ist. Der Einblattdruck ist 25,6 cm hoch und 16 cm breit. Das Ausmaß des Satzspiegels beträgt 24 mal 14,8 cm. Leider ist das Blatt nicht vollständig erhalten. An der rechten Seite des Blattes ist im unteren Drittel ein Streifen Papier abgerissen, so daß ein Verlust von schätzungsweise 50 Buchstaben eingetreten ist. Der Einblattdruck, aufgeklebt auf einem Blatt weißen Papiers (Format: 30,9 mal 19 cm), ist eingebunden in einen Pappdeckel. Auf dem weißen Blatt Papier befindet sich der Stempel »Ex Bibliotheca Regia Berolinensi«. Unten auf dem Einblattdruck ist in winziger Schrift mit Tinte die Zahl 86779 geschrieben. Dieselbe Zahl steht auch auf der Innenseite des Pappdeckels in der Form 86,779. Ebenfalls auf der Innenseite des Pappdeckels (oben links in der Ecke) ist mit Bleistift geschrieben: E 1956. Die Verwaltung der Deutschen Staatsbibliothek in Berlin teilte mit: Aus den Erwerbungsbüchern konnte aufgrund der Zahl 86779 ermittelt werden, daß dieser Einblattdruck im Jahr 1849 von der Buchhandlung Asher in Berlin käuflich erworben wurde. Bei der Eintragung E 1956 handelt es sich um eine alte Signatur. Für diese freundliche Mitteilung möchte ich auch an dieser Stelle meinen besten Dank sagen. Im übrigen bietet der Einblattdruck keinerlei Hinweise, die es möglich machten, die Frage der Provenienz noch weiter zurückzuverfolgen. Es befinden sich auf diesem Blatt weder Unterstreichungen noch Randbemerkungen.

Herr Dr. Helmut Claus (Forschungsbibliothek Gotha) hat freundlicherweise festgestellt, daß es sich um einen Druck von Wolfgang Stöckel in Leipzig handelt.

Spruche vnd Sententz gesetzt von Philip Melanch- || thon disputirt am abent Joannis Baptiste[1]. jm Jar. 1525. wider dye schwermer prediger. ||

1 Got erfordert von vns dy weltliche euserliche frombkeyt[2] nach dem S. Pauls sagt. zun || Gallatern am: 3. Das gesetz ist eyn zuchtmeister /[3] vnd zu Thimo: Das gesetz ist den vnge || rech-ten [!] /[4] das ist / den bo(e)sen gefellet.[5] ||

2 Vnd zugleicherweise[6] den beume(n) eyngepflantzt ist vo(n) got fruchte zubringen So ist dem || naturlichen menschen / vo(n) got eingebe(n) krafft vn(d) mo(e)glichkeit die euserliche fro(e)mikeyt[7] zuthun. ||

3 Dye fromkeyt ist des freye(n) wille(n)s vn(d) stehet in vnsern kreffte(n) vn(d) gewalt wie do stehet in || der natur des baumes fruchte zutragen ||

4 Vnd demnach[8] ist der wille des menschen / des Teuffels gefangner / also auch das wir || die eusserliche frumkeyt nicht thun ko(e)nnen. ||

5 Vnd zugleycher weise[9] die beum nichts bringen / got gebe dan das gedeyhe(n) / vnds gewe || chse / also lige(n)[10] alle handelu(n)ge / des naturliche(n) menschen an gottes wille(n) vn(d) seyner schickunge. ||

6 Ethliche wen sie ho(e)ren das wir auß vnsern krefften noch vormu(e)gen nit from werden || meynen von stundan[11] es sey keyn vnderscheyd zwischen toden[12] vn(d) nit toden / vn(d) der gleychen / || dye sollen wissen das Got fordert solche eußerliche fro(e)mbkeit. ||

7 Vnd die do thun solche obgemelte[13] fromkeyt / denen wirt ein zweyfechtiger[14] lohen vn(d) die || sye nicht thun werden gestrafft werden wye in Mose geschrieben stehet.[15] ||

8 Doch aber mo(e)gen[16] wir nicht mit solcher fromkeit der sunde vorgebu(n)ge oder dye gnade || gottes erlangen ||

9 Demnach[17] sol man dye kinder vn(d) alle fleyschliche leuthe[18] halten vnter disser fromkeit vn(d) || sie so lange ymer vnterweisen eusserlich / biß sie Got dermal eyns selbst leret vn(d) vnterweyset / || wie dan auch von no(e)tten ist / Bo(e)me pflantzen one auffho(e)ren / egker zubeseen[19] vnd desgleichen. ||

1 »Abend« ist Bezeichnung für den Vortag eines Festes. Tag der Disputation ist also der 23. Juni.

Alia disputatio de Iusticia carnali et civili, ac de effectu Legis et Evangelii

1. Deus exigit ab omnibus iusticiam carnalem, iuxta illud: Lex est paedagogus, et: Lex est posita iniustis.
2. Et sicut arboribus indita vis est ferendi fructus, ita rationi seu ψυχικῷ homini indita est vis et facultas faciendi iusticiam carnalem.
3. Ea est iusticia liberi arbitrii, et in potestate nostra, sicut in arboribus natura fructus producere.
4. Et tamen voluntas humana est captiva Satanae, ut ne carnalem quidem iusticiam semper praestet.
5. Et quemadmodum arbores nihil producunt, nisi Deus foecundet, ita pendent etiam omnes actiones ψυχικοῦ hominis a voluntate et ordinatione divina.
6. Quidam posteaquam audierunt, non iustificari nos nostro merito, nihil interesse putant inter caedem facere et omittere, et similia. Hi sciant, a Deo exigi iusticiam carnalem.
7. Et datur servantibus merces corporalis, puniuntur hi, qui violant, sicut in historiis Mose apparet.
8. Ergo pueri et carnales omnes sunt cohercendi ista iusticia, et docendi, donec divinitus doceantur, sicut et arbores plantari, agros conseri oportet.
9. Neque vero meremur aut remissionem peccatorum, aut Spiritum sanctum, iusticia carnali.

2 from(b)keyt (oder frömikeyt) = Gerechtigkeit, Rechtschaffenheit.
3 G 3, 24.
4 1 T 1, 9.
5 vorgelegt.
6 ebenso wie.
7 Vgl. oben Anm. 2.
8 doch.
9 ebenso wie.
10 liegen ... an = es kommt an auf etwas.
11 sofort.
12 töten.
13 obenerwähnte.
14 zwiefacher.
15 Ohne Bezugnahme auf eine bestimmte Bibelstelle; vgl. die lateinische Vorlage.
16 können.
17 doch? Indem der Übersetzer die Thesen 8 und 9 vertauschte, zerstörte er die Logik der ursprünglichen Gedankenführung.
18 solche, die nicht unter der Zucht des Heiligen Geistes stehen.
19 zu besäen.

10 Aber solche euserliche fromkeit sampt jren gesetzen / zuchtigung[20] vn(d) kreutz vnd treyben[21] || so jm gesetz begriffen / dienen darzu das sye zuchtigen vn(d) demutigen vn(d) die sunde offenbaren. ||

11 Dieses ist auch der rechte brauch des gesetzes das do geystlich ist ||

12 Von welchem brauche Paulus meldet / do er saget / das gesetz ist geistlich /[22] das ist / das || vrteyl des heylge(n) geystes straffet[23] oder zeyget an die falscheit vn(d) erlogene[24] meynu(n)ge[25] vn(d) art des || menschlichen hertzen welchen dungk[26] die vernunfft nicht kan ersehe(n) nach[27] von yr selbst erfaren. ||

13 Das Euangelion richtet alleyne auff vn(d) tro(e)stet die also gedemutiget sein durch lautere || genedige vorgebung der sunden / vnd verheyschung[28] aller gutter. ||

14 Christliche frombkeit ist den(n) erst rechtschaffen nemlich wen(n) durch den glaube(n) getro(e)stet || wirt vnd gefridsamet[29] eyn betrubtes hertz. ||

15 So(e)lcher glaube weys alleyn vn(d) erkennet got vn(d) nennet ihn Abba Lieber vater Ro .8.[30] ||

16 Naturliche vornunfft kennet wider[31] got / nach kan jnen[32] warhafftig eynen vater ne(n)nen. ||

17 So(e)lcher glauben weys allein das do sey eyn eyniges opffer / nemlich der zurbrochn || geyst /[33] vnd darumb so leydet er gedultiglich allerley trubsal vnd kreutz. ||

18 Widerumb die vornu(n)fft wens jhr vbel gehet so wirt sie entzweder zornig auff got ader[34] || allerding vorneynet sye das Got fur vns sorge trage. ||

19 Der heylig geyst gebirt glauben in der jenigen hertzen dye do geheyligt werden / w[el] || cher glauben aller erst recht versteht das got vmb vns ist vnd vor vns sorge trage. ||

20 Gemeynen[35] fried lyeben ist ein frucht des geystes vnd S. Paul gebeut das man b[eten] || sol fur gemeynen fried /[36] wie auch Hieremias tehte.[37] ||

20 Erziehung.
21 lehren.
22 R 7, 14.
23 tadelt.
24 verlogene.
25 Denken.
26 Einsicht, Überzeugung.

10. Sed Lex, mors et adflictiones, quas continet lex, sunt ordinatae ad humiliandos nos, et ostensionem peccati.
11. Is est verus usus et spiritualis legis.
12. De quo dicit Paulus: Lex est spiritualis, id est, spirituale iudicium, coarguens impietatem cordis, quam ratio non potest cernere.
13. Evangelium erigit et consolatur humiliatos, gratuita condonatione peccatorum, et promissione bonorum omnis generis.
14. Iusticia Christiana ea demum est, fide erigi, et tranquillum fieri cor humiliatum.
15. Sola illa fides novit Deum, et adpellat Patrem.
16. Ratio nec Deum novit, nec Patrem potest vocare.
17. Ea fides cernit unicum sacrificium esse spiritum contritum, ideoque patienter fert adflictionem seu crucem.
18. Ratio contra in adversis rebus, aut irascitur Deo, aut plane negat ei humana esse curae.
19. Sed Spiritus sanctus fidem parit in cordibus eorum, qui sanctificantur, quae sentit Deo non esse curae.
20. Fructus spiritus est, amor pacis publicae, et pro ea conservanda iubet orare Apostolus, item Ieremias.

27 noch.
28 Verheißung.
29 zum Frieden gebracht [wird].
30 R 8, 15.
31 weder.
32 ihn.
33 Is 66, 2.
34 oder.
35 allgemeinen.
36 1 T 2, 2.
37 Jr 29, 7.

21 Vnd syntemaln ein Christ wider Jud / noch Heyde / noch Krych / ist /[38] so kan ehr [one be-] || schwerunge seynes gewissens sich gebrauchen allerley Burgerlichen gemeynen [ordenu(n)ge.] ||

22 Ja eyn Christ sol dulden vmb frides willen die gegenwertige ordenunge aller [... bur][39] || gerlicher gemeyne. ||

25 [!] Das heyß ich aber Burgerliche gemeyne / als Burgerliche ordenu(n)ge / vn(d) wilk[40] [...] || gerichte / eygen gu(e)ter / vn(d) das ethliche frey sein vn(d) ethliche knechte etc. ||

24 Dye jtzunder den zehenden vn(d) zins nit geben wollen / vn(d) frey seyn / vn(d) sich vnt [...] || solche ordenu(n)ge zurreyssen / die seind nicht Christen / sonder Gotlose leuthe v[n(d) dye ober] || keit sol sye mit dem schwert to(e)ten etc. ||

38 G 3, 28.

39 Die von mir vermutete Anzahl von fehlenden Buchstaben habe ich in eckigen Klammern durch Punkte angedeutet, wobei ich nur da, wo ich meinte, ganz sicher zu gehen, fehlende Buchstaben ergänzt habe.

40 Willkür = (städtische) Rechtsordnung.

41 Die lateinische Vorlage für die 24 Thesen finden wir in der Thesensammlung, die Petrus Eisenberg 1558 in Wittenberg drucken ließ: PROPOSITI= || ONES THEOLOGICAE || REVERENDORVM VI= || rorum D. Mart. Luth. Et D. || Philippi Melanth. Continentes summam doctrinae || Christianae, scriptae & disputatae VVitebergae, || inde usq(ue) ab anno 1516.... || ... [4 Zeilen] || Cum praefatione D. || PHILIP. MELANTH. || [Rundbilder von Melanchthon und Luther] || VVITEBERGAE. || 1558. || 8°. 336 ungez. Bl. Sign.: A-Z^8, a-t^8; CR 12, 397; WA 39 I, 5 C; vorhanden z.B. Bretten, Melanchthonhaus; Gotha, Forschungsbibliothek; Halle, Hauptbibliothek der Franckeschen Stiftungen; Nürnberg, Stadtbibliothek. Von dieser Thesensamm-

21. Et cum Christianus, neque Iudaeus sit, neque Graecus, citra conscientiae periculum, qualibuscunque politiis utitur.
22. Imo praesentem politiam propter pacem debet ferre.
23. Est autem politia, civilis ordinatio, leges, iudicia, bonorum divisio, libertas, servitus.
24. Nunc, qui decimationes, qui servitutem, aut similia labefaciunt, impii, non Christiani sunt, et sunt a Magistratibus gladio cohercendi.[41]

lung gibt es noch einen erweiterten Nachdruck, der ebenfalls in Wittenberg 1560 (in WA nicht aufgeführt; vorhanden Brandenburg, Bibliothek des Domstifts; London, British Library; Wittenberg, Bibliothek des Evang. Predigerseminars) und 1561 (WA 39 I, 5 D; vorhanden Nürnberg, Stadtbibliothek) erschien. In den Ausgaben von 1558 und 1560 und vermutlich auch in der – mir nicht zugänglichen – Ausgabe von 1561 steht der lateinische Text unserer Thesen auf den Blättern $e3^{v}$-$e4^{v}$. Eisenbergs Sammlung der Propositionen Melanchthons ist dann auch von Caspar Peucer abgedruckt worden in Philipp Melanchthon: Opera. Bd. 4. VVitebergae 1564, 523f; weiterhin CR 12, 516f (wo es in These 5 statt »pendet« richtig »pendent« heißen muß).

Von großer Wichtigkeit ist, daß auf dem Einblattdruck in der Überschrift ein genaues Datum angegeben wird: Über diese Thesen ist am 23. Juni 1525 disputiert worden. Damit wird ganz eindeutig die geschichtliche Situation gezeigt, in der diese Disputation stattfand. Es ist der Bauernkrieg. Die Schlacht bei Frankenhausen war geschlagen und Thomas Müntzer enthauptet worden. Aber noch war die Gefahr weiterer Unruhen nicht gebannt. Auch Melanchthon sah sich gefordert, zu der Bauernerhebung Stellung zu nehmen. Außer einer Reihe von Briefstellen, die zeigen, wie sehr Melanchthon die damaligen Vorgänge bewegten, sind bislang nur zwei Schriften bekannt geworden, in denen sich Melanchthon thematisch zur Frage der Bauernerhebung geäußert hat und auf die die reformationsgeschichtliche Forschung angewiesen war, um Melanchthons Stellungnahme deutlich zu machen. Es ist »Eyn schrifft ... widder die artickel der Bawrschafft«, die Melanchthon auf Ersuchen des Kurfürsten Ludwig von der Pfalz etwa Ende Mai/Anfang Juni 1525 verfaßt hatte.[42] Die zweite Schrift ist die »Histori Thome Muntzers, des anfengers der Döringischen vffrur«.[43] Als dritte literarische Quelle für Melanchthons Stellungnahme zu der Bauernerhebung haben wir nunmehr die 24 Sätze unseres Einblattdrucks anzusehen. Offenbar war Melanchthon der Meinung, die Formulierung von Disputationsthesen sei ein angemessener und ausreichender

42 CR 20, 641-662; Melanchthons Werke in Auswahl/ unter Mitwirkung von Hans Engelland, ... hrsg. von Robert Stupperich. [Studienausgabe]. Bd. 1: Reformatorische Schriften/ hrsg. von Robert Stupperich. GÜ 1951, (190) 191-214; Flugschriften der Bauernkriegszeit/ unter Leitung von Adolf Laube und Hans Werner Seiffert bearb. von Christel Laufer ... 2., durchges. Aufl. B 1978, 223-241. 592f. Für die zeitliche Ansetzung der Entstehung und Drucklegung dieser Schrift siehe Melanchthons Briefwechsel/ hrsg. von Heinz Scheible. Bd. 1. S-Bad Cannstatt 1977, 193 (401. 3); 194 (404. 4); 198 (415. 2). Über dieses Votum für Ludwig hat Hubert Kirchner: Der deutsche Bauernkrieg im Urteil der Freunde und Schüler Luthers. Greifswald 1969, 50-76. (MS). – Greifswald, Univ., Theol. Fak., Habil., 1968, eingehend gehandelt.

43 Max Steinmetz: Das Müntzerbild von Martin Luther bis Friedrich Engels. B 1971, 37-50, hat die zeitweise in Zweifel gezogene Verfasserschaft Melanchthons für die »Histori Thome Muntzers, ...« überzeugend erwiesen und sie einer kritischen Analyse unterzogen. Exemplarnachweise für das Vorum und die »Histori Thome Muntzers, ...« siehe Der deutsche Bauernkrieg im Druckschaffen der Jahre 1524-1526: Verzeichnis der Flugschriften und Dichtungen/ bearb. von Helmut Claus. Gotha 1975, 60-62 (159-165); Neuausgabe der »Histori Thome Muntzers, ...« in: Die lutherischen Pamphlete gegen Thomas Müntzer/ hrsg. von Ludwig Fischer. TÜ 1976, 27-42. 135-155; Flugschriften ..., 531-543. 638-642.

Rahmen, um sich zur Frage der Bauernerhebung zu äußern. Hier bestätigt sich, was sich für Hubert Kirchner als Ergebnis seiner Untersuchung herausstellt: Das, was für Melanchthon am Bauernaufstand das eigentlich Wichtige ausmacht, ist seine theologische Bedeutsamkeit. Die historischen Abläufe des Geschehens und ihre Motivierung in der sozialen Lage der Bauern kümmern ihn im Grunde wenig. Im Blick auf unsere 24 Sätze möchte man fast sagen: Die Ereignisse des Frühjahrs 1525 sind für Melanchthon so etwas wie ein theologischer Exerzierplatz, auf dem die Richtigkeit und Gültigkeit bestimmter theologischer Sätze durchexerziert wird. So faßt auch Georg Ellinger sein Urteil im Blick auf Melanchthons Stellung im Bauernkrieg dahingehend zusammen: »... man erkennt überall, daß er einen theoretischen Standpunkt zur Geltung bringen will, den er dann mit doktrinärer Härte durchführt.«[44] Das zeigt auch ein Überblick über die 24 Thesen.

Diese 24 Thesen lassen sich in drei Abschnitte gliedern. Die Thesen 1-12 handeln vom rechten Brauch des Gesetzes. Gott fordert die bürgerliche Gerechtigkeit und gibt dem Menschen die Fähigkeit, sie zu tun. Doch wird der Mensch vom Teufel immer wieder daran gehindert. So führt das Bemühen des Menschen um die bürgerliche Gerechtigkeit zur Erkenntnis der Verdorbenheit seines Herzens. Die Thesen 13-19 sprechen von der Bedeutung des Evangeliums. Seine Gaben sind Trost, Vergebung und Verheißung. Der vom Heiligen Geist gewirkte Glaube erkennt Gott als den Gott für uns. So ruft der Glaube Gott als Vater an und vermag auch Trübsal und Kreuz geduldig zu ertragen. Die Thesen 20-24 verstehen sich als praktische Schlußfolgerungen aus den theologischen Feststellungen der Thesen 1-19. Ein Christ kann sich ohne Gewissensgefährdung in jede wie auch immer geartete politische und soziale Ordnung fügen. Um des allgemeinen Friedens willen, den der Heilige Geist zu lieben lehrt, soll ein Christ auch die gegenwärtige Ordnung erleiden, d.h. die Rechtsordnungen, die Eigentumsverhältnisse, auch die Tatsache, daß es Freie und Unfreie gibt. Wer die Zehntabgabe verweigert, gegen die Leibeigenschaft und andere Ordnungen aufbegehrt, ist als Gottloser von der Obrigkeit mit dem Schwert zu richten.

Während Melanchthon in dem Gutachten für Ludwig wenigstens ansatzweise die Frage nach der Berechtigung der von den Bauern erhobenen

44 Georg Ellinger: Philipp Melanchthon: ein Lebensbild. B 1902, 212.

Beschwerden stellt,[45] fehlt das in dem Schlußteil der Thesen völlig. Die Tatsache, daß Melanchthon meint, das historische Phänomen der Bauernaufstände durch die Aufstellung von theologischen Sätzen in den Griff zu bekommen, und die Schroffheit und Undifferenziertheit, mit der Melanchthon hier aus dem Evangelium (wie er es verstand) seine Schlüsse zieht, können wir heute nur noch mit Betroffenheit zur Kenntnis nehmen.

Zusammenfassend läßt sich sagen: Melanchthon hat sich in dreifacher Weise zu den Bauernaufständen geäußert: als Gutachter in dem Votum für Ludwig, als Publizist in der »Histori Thome Muntzers, ...« und als akademischer Lehrer in den Thesen. Alle drei Äußerungen geben ein im letzten einheitliches und eindeutiges Bild von der Stellung, die Melanchthon eingenommen hat, von der Weise, in der er die damaligen Vorgänge meinte verarbeiten zu können und zu müssen.

Abschließend möchte ich noch einige Überlegungen und Fragen vorlegen, die sich aus dem Fund des Einblattdruckes ergeben.

1. Durch den Einblattdruck konnte die Disputation, für die diese Thesen verfaßt waren, terminlich festgelegt werden. Für sehr viele der uns überlieferten Thesenreihen aus der Feder Melanchthons fehlt bis heute die Datierung. Zutreffend sagt Johannes Haussleiter: »Hier gibt es noch nötige und vollziehbare Arbeit genug.«[46]

2. Über eine Disputation vor dem Johannistag 1525 ist uns bisher nichts bekannt. Auch aus der Korrespondenz Melanchthons ergibt sich kein Hinweis auf eine solche Disputation.[47] So leistet unser Einblattdruck einen kleinen Beitrag auch zur Aufhellung des curriculum vitae Melanchthons.

3. Der Druck der deutschen Thesen – die Frage nach dem Übersetzer muß wohl offenbleiben – erfolgte in Leipzig, also in dem albertinischen Sachsen. Wir wissen von den Spannungen zwischen den beiden Sachsen. Doch waren die aufrührerischen Bauern für beide in gleicher Weise bedrohlich, und so hielt man eine Publizierung der Thesen Melanchthons auch in Leipzig offenbar für dienlich.[48] «... im Kampf gegen Müntzer und die Bauern waren sich katholi-

45 Kirchner: AaO, 75, Anm. 3.

46 Johannes Haussleiter: Aus der Schule Melanchthons. Greifswald 1897, 2. Für einige Disputationen hat Paul Drews: Bemerkungen zu den akademischen Disputationen Melanchthons. Theol. Studien und Kritiken 69 (1896), 325-336, Zeit und Anlaß nachweisen können.

47 Siehe den in Anm. 42 genannten Band des Briefwechsels Melanchthons.

48 Vielleicht findet sich ein Hinweis auf unseren Einblattdruck in einem Brief des Nikolaus

sche wie lutherische Fürsten vollkommen einig, wenn auch ihre Beweggründe verschieden waren.«[49]

4. Die Publizierung dieser Thesenreihe in deutscher Sprache führt zu der grundsätzlichen Frage nach der Funktion und Wirkungsbreite der Thesen überhaupt. Sie dienten gewiß nicht nur dazu, um die – von Melanchthon hochgeschätzten – Pflichtübungen der Disputationen durchzuführen. Solche Thesenreihen zeigten an, was in Wittenberg gelehrt wurde. Im Vorwort zu einer 1534 in Wittenberg herausgegebenen Sammlung von Thesen Melanchthons schrieb Luther, eine solche Sammlung betrachte er als ein »Breviarium et fasciculum earum rerum, quae istis nostris fere viginti annis docta, disputata et tractata sunt, ...«[50] Bereits 1538 erschienen zwei Sammlungen von Thesenreihen in deutscher Übersetzung von Georg Spalatin.[51] Es wäre sehr bedeutsam, wenn noch weitere Verdeutschungen von Thesenreihen Melanchthons sowie weitere Disputationsnachschriften gefunden würden. Vielleicht würde es dann einmal möglich sein, grundsätzlich den Fragen nachzugehen: Welche Ausstrahlung haben die Thesen über den akademischen Raum hinaus gehabt? In welchem Maß haben sie zur Ausbreitung des »neuen« Glaubens beigetragen? Wieweit hat ihre Publizierung auch auf die damals aktuellen theologischen und kirchenpolitischen Auseinandersetzungen eingewirkt?

Feierabent, der in Zeitz in Diensten des Julius von Pflug stand, an Stephan Roth, auszugsweise abgedruckt bei Georg Buchwald: Stadtschreiber M. Stephan Roth in Zwickau in seiner literarisch-buchhändlerischen Bedeutung für die Reformationszeit. Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels 16 (1893), 41 (16). Dieser Brief ist datiert vom 13. September 1525. In ihm bittet Feierabent, Roth möge ihm »etwas Naws zusenden, sonderlich das philippus wider dy pawrn etliche artickel geschriben, zu leßen«. Buchwald bemerkt dazu, hier sei Melanchthons »Schrifft wider die artickel ...« gemeint. Ergänzend muß jetzt dazu gesagt werden, daß es sich hier auch um unseren Einblattdruck handeln kann. (Den Hinweis auf diesen Brief verdanke ich Herrn Dr. Helmut Claus.)

49 Steinmetz: AaO, 44, Anm. 29.

50 WA 39 I, 2, 10f.

51 Bibliographie der im 16. Jahrhundert erschienenen Schriften Georg Spalatins/ zsgest. von Hans Volz. Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 5 (1958), 114f. 116 (43. 46). Hier auch genaue Angaben über die von Spalatin ausgewählten Thesenreihen.

Einblattdrucke zum Reformationsjubiläum 1617

Von John Roger Paas

Der Einblattdruck (auch Flugblatt genannt) war kein neues literarisches Medium, das erst im 17. Jahrhundert plötzlich auftauchte, sondern ein populäres Medium, das bis zum Jahre 1600 eine fast 150jährige Tradition in gedruckter Form hatte. Diese auf einer Seite bedruckten Einzelblätter, die sich mit fast jedem Thema von aktuellem Interesse befaßten – sei es politisch, religiös, sittlich oder wirtschaftlich –, erschienen am häufigsten zu den Zeiten politischer oder sozialer Unruhe. Der Einblattdruck erreichte den ersten Höhepunkt während der Reformationszeit, aber in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts war der Einblattdruck das populärste literarische Medium überhaupt, denn mit dem aktuellen Inhalt und oft sensationellem oder satirischem Bild sagte es den verschiedensten Schichten der Bevölkerung sehr zu. Da die Wochenzeitungen, die in den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts in Deutschland regelmäßig zu erscheinen begannen, aus Zensurgründen normalerweise bloß auf faktische Berichterstattung beschränkt waren, mußte man Einblattdrucke kaufen, um politische Meinungen in kurzgefaßter Form lesen (oder hören) zu können. Die Einzelblätter wurden häufig gedruckt, weit verbreitet und eifrig gekauft und gelesen. Es war damals gar nicht ungewöhnlich, daß besonders populäre Blätter innerhalb von ein paar Wochen oder Monaten öfters nachgedruckt wurden (vgl. unten die Nummern 3. 5. 7. 9-11. 13f. 20f. 24. 30. 32).

Der Hauptantrieb zum Druck von Einblattdrucken war für die Drucker und Verleger immer die Möglichkeit, einen guten Gewinn zu erzielen. Eine besonders günstige Gelegenheit dafür bot das Reformationsjubiläum im Jahre 1617. Die Feier kam gerade zur Zeit politischer und religiöser Unruhe im Reich am Vorabend des Dreißigjährigen Krieges. Und obwohl die Feier angeblich religiös war, hatte sie doch auch eine unverkennbar stark politische Seite, was den Druckern und Verlegern einen guten Absatz sicherstellte.

Die Anregung zu dieser Feier am 31. Oktober, 1. und 2. November kam ursprünglich aus Kursachsen, dem Protektor des Luthertums, aber Interesse an der Feier kam bald auch in anderen lutherischen Ländern und Städten wie

Magdeburg, Straßburg, Frankfurt am Main und Nürnberg auf.[1] Diese Städte waren Nachrichtenzentren in Deutschland und hatten die wichtigsten Produktionsmittel für Einblattdrucke leicht zur Hand: wagemutige Drucker und Verleger, Schriftsteller, Künstler und eine sofortige Nachfrage unter den Bürgern und Hausierern. Obwohl kirchliche und zivile Zensoren in diesen lutherischen Städten oft Anstoß an aufreizenden Blättern nahmen, war es zur Zeit des Reformationsjubiläums anders, solange die Blätter prolutherisch waren. Die Ortsbehörden veranstalteten die einzelnen Feiern, und sie förderten wahrscheinlich sogar auch die Drucklegung von bestimmten Einblattdrucken.[2] Trotz der Anonymität der meisten Blätter läßt es sich am Beispiel der nichtanonymen lutherischen Blätter ermitteln, daß die meisten Jubiläumsblätter in den lutherischen Zentren Leipzig, Nürnberg und Straßburg erschienen. Die wenigen antilutherischen Blätter (3. 3a. 27f.) erschienen wahrscheinlich in den Jesuitenzentren Köln oder Ingolstadt. Obwohl keins dieser Blätter zum Reformationsjubiläum außer mit einer Jahreszahl genau datiert ist, müssen viele während der zwei- bis dreitägigen Feier verkauft worden sein, wohingegen diejenigen, die die silbernen Jubiläumsmünzen abbilden, die zuerst in Straßburg und dann am 20. November in Nürnberg verteilt wurden (siehe 13. 13a. 15. 21. 21a),[3] mindestens ein paar Wochen nach den offiziellen Feiern erschienen und vermutlich als Erinnerungsstück dienten. Nachdrucke von ein paar Blättern erschienen auch erst im Jahre 1618.

Die lutherischen Einblattdrucke zum Reformationsjubiläum waren nur ein Teil einer viel größeren lutherischen Produktion, die auch längere Abhandlungen, gedruckte Predigten und ungedruckte Gedichte und Lieder umfaßte.

1 Für ausführliche Information über die Vorbereitung der Feiern und die Feiern selbst siehe Hans-Jürgen SCHÖNSTÄDT: Antichrist, Weltheilsgeschehen und Gottes Werkzeug: Römische Kirche, Reformation und Luther im Spiegel des Reformationsjubiläums 1617. Wiesbaden 1978; Friedrich LOOFS: Die Jahrhundertfeier der Reformation an den Universitäten Wittenberg und Halle, 1617, 1717 und 1817. Zeitschrift des Vereins für Kirchengeschichte in der Provinz Sachsen 14 (1917), 1-68; W. P. ANGERSTEIN: Die Reformationsjubeljahre 1617, 1717 und 1817: eine Studie für das Reformationsjubeljahr 1917. Łodz 1917.

2 Als Beispiele dafür siehe die Einblattdrucke 5, 5a, 6 von Friedrich Balduin (1575-1627), der Professor der Theologie an der Wittenberger Universität war und als »Haupt der theologischen Facultät« (Allgemeine Deutsche Biographie. Bd. 2. L 1875, 17) an der Vorbereitung der Feierlichkeiten in Wittenberg teilnahm.

3 Anton ERNSTBERGER: Drei Nürnberger Reformationsjubiläen. LuJ 31 (1964), 19.

Hans-Jürgen Schönstädts eingehende Untersuchung über die gedruckten Predigten beschreibt klar und treffend die drei Hauptthemen dieser Predigten, d.i. die römische Kirche und deren Mißstände, die Reformation als Vollziehung biblischer Prophezeiung und Wiedergeburt sowie Martin Luther als Werkzeug Gottes.[4] Dieselben Ideen wurden in den Versen und Prosaerklärungen auf den Einblattdrucken erörtert. Da die Illustratoren vorzogen, die Ideen in ihren Bildern konkret darzustellen, hielten sie sich an ihre Vorgänger aus dem 16. Jahrhundert,[5] die sich auf zwei Darstellungsweisen beschränkten, und zwar entweder auf die beißende Satire gegen den Papst und die römische Kirche, die als üppig, monströs und dekadent veranschaulicht wurden, oder auf das uneingeschränkte Lob für Martin Luther, der als rein, gelehrt, ruhig und sicher geschildert wurde. Die meisten Spottbilder konzentrieren sich darauf, den Papst (und auch die Jesuiten) als Antichrist darzustellen (7-11b. 26. 32-32b) und Johann Tetzels religiösen Mißbrauch von Ablaßbriefen zu betonen (4-6. 9-10a). Diese Bilder sind thematisch so entworfen, daß sie eine grundlegende Antithese zwischen dem einfachen, reinen lutherischen Glauben und der völlig verdorbenen Natur des üppigen Papsttums zeigen. Die neue lutherische Konfession führt zur ewigen Freude, die päpstliche Kirche zur ewigen Verdammnis (12. 30-30b).[6]

Die Mehrheit der Blätter greift aber nicht das Papsttum mit beißender Satire an, sondern überhäuft Martin Luther mit überschwenglichem Lob, mit dessen Person die Reformation und deren Auswirkungen eng verbunden waren. Luther erscheint nicht einfach als vir bonus, sondern in heilsgeschichtlicher Sicht als Held, der es mit den päpstlichen Mißbräuchen, wie dem Verkauf von Ablaßbriefen, aufnahm. Immer wieder erscheint Luther in den Bildern als das »thewre Werckzeug Gottes«, das dem Christentum das wahre Licht des

4 Von Schönstädt mit »Antichrist, Weltheilsgeschehen und Gottes Werkzeug« umschrieben.

5 Einige Blätter (z.B. 20-20a. 24-24b. 29) gehen auf Vorlagen von Blättern Cranachs, die Blätter 11-11b auf einen anonymen Holzschnitt aus der Mitte des 16. Jahrhunderts zurück (siehe Paul Schreckenbach; Franz Neubert: Martin Luther: ein Bild seines Lebens und Wirkens. L 1921, 88).

6 Für eine kurze Abhandlung über die Darstellungsweise dieser Antithese auf illustrierten Einblattdrucken zur Zeit des Reformationsjubiläums siehe Wolfgang Harms: Das pythagoreische Y auf Flugblättern des 17. Jahrhunderts. Antike und Abendland 21 (1975), 97-110.

Evangeliums zurückgab und das Christentum dadurch aus dem Dunkeln der babylonischen bzw. päpstlichen Gefangenschaft befreite. Als wichtiges ikonographisches Element in diesen Bildern dient Luthers Bibel, die man damals in lutherischen Kreisen für den Reiniger der christlichen Lehre hielt. Oft erscheint Luther einfach mit der Bibel in der Hand (1f. 9-11b. 13-20a. 32-32b), aber in einigen Bildern sind auch Worte in der Bibel zu lesen, wie z.B. 1 P 1, 25 »Verbum Domini manet in aeternum« (13-13a) oder J 5, 39 »Scrutamini Scripturas« bzw. »Suchet in der Schrift« (32-32b). Manchmal steht Luther nicht allein, sondern zusammen mit seinem treuen Mitarbeiter Philipp Melanchthon (11-11b. 13-14a. 16. 23) und auch mit den weltlichen Schutzherren der lutherischen Reformation bzw. Kirche, dem sächsischen Kurfürsten Friedrich dem Weisen und seinem 1617 regierenden Nachfolger Johann Georg I. (13-14a).

Dieses idealisierte Bild von Martin Luther in seiner überdimensionalen Größe ist zur Zeit religiösen Hasses und Zankes am Vorabend des Dreißigjährigen Krieges verständlich. In religiösen Angelegenheiten konnte man nicht objektiv sein. Da die Lutheraner sich durch den neuen Vormarsch der römischen Kirche in einem zugrunde gehenden Reich wahrlich bedroht fühlten, hatten viele ein übermenschliches Vorbild psychologisch nötig. Die Gefahr aber, daß diese Einblattdrucke und ähnliches Material zu einer abgöttischen Verherrlichung der Person Luthers führen könnte, wurde zwar von einigen erkannt, aber man konnte wenig dagegen tun.[7] Die Lutheraner, die die Jubi-

7 Conrad Dieterich: Zwo Vlmische Jubel und Danckpredigten bey dem auff Christliche Anordnung eines Ehrsamen Raths den 2. Novemb. 1617. Jahrs hochfeyrlich begangenem Evangelischen Jubelfest / daselbsten im Münster gehalten. Ulm: Johann Meder, 1618, 3: »Eben zu demselben Ende [d.i. die Verherrlichung Gottes] nun ist auch dieses vnser Evangelisches Jubelfest von vnser Christlichen Obrigkeit angeordnet / nicht zwar daß wir den Luther für vnsern Abgott auff werffen / mit demselbigen ein närrisches Gepräng machen / vnd ihm Aberglaubischer weise hoffiren wolten / wie vnsere widerwärtige Glaubensfeinde lästern werden / vnd etwa auch gemeine einfältige Leuth wehnen möchten / O nein mit nichten! Dann der Luther ist ein sündiger Mensch / ein armer Münch / vnnd ein schwachwerckzeug Gottes gewesen / Sondern lediglich vnd allein Gott dem Allmächtigen zu schuldigen ehren / vnnd gebührendem Lob vnnd Danck / daß er vns vnnd vnsere inn Gott ruhende Christliche Verfahren durch disen Münch / welchen er zu seinem Ausserwelten Rüstzeug herauß Staffiret / die Gnadenreiche Schätze vnserer Seeligkeit auß seinem H. Wort geoffenbaret vnd zu erkennen geben / vnnd also eben hierdurch die aller seligsten Wunderthaten an vns bezeuget vnd erwisen hat.«

läumsblätter kauften, fanden in diesen Blättern eine klare Bestätigung ihrer Konfession. Ihr Glaube an die schweren Errungenschaften der Vergangenheit sowie das solidarische Gefühl innerhalb des Luthertums für die Zukunft wurden gestärkt. Als zeitgenössische Chronisten auf das Reformationsjubiläum 1617 in Zusammenhang mit dem Anfang des Dreißigjährigen Krieges zurückblickten, sahen einige einen unverkennbar engen Zusammenhang: »Dieses jubelfest ist ein anfang des kriegs gewessen, wie bey denen catholischen scribenten weitleffig darvon zu lesen ist, da das jubelfest sie ubel in die augen gestochen hat.«[8] Die Jubiläumsblätter waren nicht die Ursache dieses Streits, aber durch ihre ausgeprägten Vorurteile haben sie die politische Atmosphäre verschärft und dadurch sicherlich etwas zu dem Ausbruch des Krieges beigetragen.

I Quellen

Die unten verzeichneten Einblattdrucke sind in den folgenden Sammlungen vorhanden:

Augsburg, KS	Augsburg, Kunstsammlungen
Austin, UT	Austin, Tex., University of Texas
Basel, KM	Basel, Kunstmuseum
Berlin, KK	Berlin, Hauptstadt der DDR, Kupferstichkabinett
Berlin (West), SB	Berlin (West), Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz
Braunschweig, HAUM	Braunschweig, Herzog Anton Ulrich-Museum
Coburg, KS	Coburg, Kunstsammlungen der Veste Coburg
Erlangen, UB	Erlangen, Universitätsbibliothek
Frankfurt am Main, SUB	Frankfurt am Main, Stadt- und Universitätsbibliothek
Gotha, FB	Gotha, Forschungsbibliothek
Gotha, SM	Gotha, Schloßmuseum
Göttingen, UB	Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek
Halle, GSM	Halle, Graphische Sammlung Moritzburg
Hamburg, UB	Hamburg, Staats- und Universitätsbibliothek
Kopenhagen, SMK	Kopenhagen, Statens Museum for Kunst
London, BL	London, British Library
London, BM	London, British Museum
Mainz, SKS	Mainz, Sammlung Klaus Stopp
München, SB	München, Bayerische Staatsbibliothek
Nürnberg, GMN	Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum
Nürnberg, SB	Nürnberg, Stadtbibliothek
Paris, BN	Paris, Bibliothèque Nationale
Ulm, SB	Ulm, Stadtbibliothek
Washington, LC	Washington, Library of Congress
Wittenberg, LH	Wittenberg, Lutherhalle

8 Hans Heberle: Der Dreißigjährige Krieg in zeitgenössischer Darstellung: Hans Heberles »Zeytregister« (1618-1672) Aufzeichnungen aus dem Ulmer Territorium/ hrsg. von Gerd Zillhardt. Ulm 1975, 93.

Wolfenbüttel, HAB	Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek
Zürich, ZB	Zürich, Zentralbibliothek

Einige Jubiläumsblätter sind in den folgenden Büchern abgebildet:

Alexander	The German single-leaf woodcut 1600-1700: a pictorial catalogue/ hrsg. von Dorothy Alexander zusammen mit Walter L. Strauss. 2 Bde. NY 1977.
Coupe	William A. Coup: The German illustrated broadsheet in the seventeenth century: historical and iconographical studies. 2 Bde. Baden-Baden 1966, 1967.
Harms	Die Sammlung der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel. Bd. 2: Historica/ hrsg. von Wolfgang Harms zusammen mit Michael Schilling und Andreas Wang. M 1980.
Marsch	Angelika Marsch: Bilder zur Augsburger Konfession und ihre Jubiläen. Weißenhorn 1980.
Schreckenbach	Paul Schreckenbach; Franz Neubert: Martin Luther: ein Bild seines Lebens und Wirkens. L 1921.

II Die Drucke

Die Maße sind für die einzelnen Blätter in Millimeter (Höhe mal Breite) angegeben. Die erste Angabe bezieht sich auf die ganze bedruckte Fläche, die zweite nur auf das Bild. Wird ein Maß angegeben, ist das ganze Blatt radiert oder gestochen. Ein »t« vor einer Maßangabe bedeutet, daß das Blatt bzw. Bild beschnitten ist.

1616

1 Reverendi Viri || D. MARTINI LUTHERI SS. || THEOLOGIAE DOCTORIS ET PRO- || FESSORIS IN ACADEMIA WITENBERGENSI || CELEBERRIMI VITA ATQVE RES GESTAE VIGINTI || eteostichis doctè comprehensa || à *IOHANNE STOLSIO.* (371 × 289).
[Bildnis von Luther, 233 × 105; auf beiden Seiten davon 20 Distichen: »NAtvs es IsLebII DIVIne Propheta LVthere ... In patrIo, Vt MorerIs, CLare LVthere, solo.«] VLmae, Typis Johannis Mederi. Anno 1616.
Ulm, SB: Einblatt 3 und 3, 1; Wolfenbüttel, HAB: 38.25 Aug 2°, 301.
Harms 2, 117.

2 Wahre vnd eygentliche Bildnus / || Deß Hocherleuchten / Geistreichen / Ehrwürdigen / vnd theuwren || Mann Gottes / || Herrn Martin Luthers / der heyligen Schrifft Doctorn / || Weyland bey der löblichen Universitet Wittenberg Professorn, vnnd der seligmachenden Lehr deß || heyligen Evangelij / durch sonderbare Gnad vnnd Beystandt Gottes inn Teutschland restauratorn, So zu Eißleben im || Jahr 1483. an Martins Tag geborn / vnnd daselbsten am Tage Concordiae im Jahr 1546. gestorben / || Seines Alters im 63. Jahr. (370 × 298).
[Bildnis von Luther vom selben Holzstock wie Nr. 1; auf beiden Seiten davon 2 Spalten Verse: »MArtin Luther der frewdig Heldt ... Vnd wirdt Ewig Gott loben / Amen.«] Gedruckt zu Vlm / Durch Johann Meder / Jm Jahr 1616.
Wolfenbüttel, HAB: 38.25 Aug 2°, 305.
Harms 2, 116.

3 D. M. Luthers Grosser Catechismus. (377 × 313).
[Großer Bierhumpen, 350 × 179; auf beiden Seiten davon 2 Spalten Verse: »Laufft zu / laufft zu / was lauffen kan ... Die fült er an ohn vnderlaß.«]
Getruckt im Jar nach Christi Geburt 1616.
Wolfenbüttel, HAB: 38.25 Aug 2°, 307.
Harms 2, 118.

3a Korrekturexemplar von 3.
Getruckt im Jahrn(!) ach Christi Geburt 1616.
Berlin (West), SB: YA 4780.
Alexander, 752.

1617

4 EMBLEMA || Auff das Erste Evangelische Jubel-Jahr. || TANDEM TRIVMPHAT VERITAS. (357 × 231).
[Tetzel von der bewaffneten Veritas vertrieben, 139 × 226; darunter 2 Spalten Verse: »DEr Römisch Babst Lew ist gefalln ... Nach aller Heiligen weise.« D[aniel]. Cramerus D.] Jm Jahr || LVther eVangeLIVM DeI apportat. || Gedruckt zu Alten Stettin / durch Samuel Kellnern.
Wolfenbüttel, HAB: 38.25 Aug 2°, 317.
Harms 2, 129.

5 Johannes Tezelius Sominieaner Münch / mit seinen || Römischen Ablaßkram / welchen er im Jar Christi 1517. in deutzschenlanden || zu marcht gebracht / wie er in der Kirchen zu Pirn in seinem Vvterland abgemahlet ist. (337 × 267).

[Tetzel mit Ablaßbrief in der Hand und Bürger um einen Geldkasten, 102 × 148; darunter 2 Spalten Verse: »ALs Baps Leo der zehend genandt ... Find bey vns kein recht noch fug.« M. Fr[iedrich]. Balduin. P. L.] Erstlich Gedruck zu Wittenberg bei Greger Braun.
Braunschweig, HAUM: Flugblätter; Gotha, FB: Kupferstiche von Heiligen, 305; Nürnberg, GNM: HB 49/1336a.

5a Druckvariante von Nr. 5, aber mit demselben Holzschnitt wie Nr. 6.
Wittenberg, LH.
Schreckenbach, 77.

6 JOHANNES TECELIUS PIRNENSIS || Dominicanus, Nundinator Romani Pontificis, anno || 1517. à μεγαλανδρῳ LUTHERO territus & in fugam verlus, || uti talis ejus effigies visitur in templo Pirnensi. (284 × 164).
[Tetzel auf einem Esel neben einem Geldkasten, 136 × 163; darunter 16 Verse: »POntificis magno, Romanaeq; institor aulae ... Saepe, quod oblectet, parva papyrus habet.« M. Fr[iedrich]. Balduinus P. L.] [Wittenberg: Gregor Braun (?), 1617.]
Nürnberg, GNM: HB 50/1336a.

7 [Gründliche / Warhafftige Erzehlung / oben fürgebildeten Traums / welchen höchstgedachter Churfürst Friedrich / etc. bald frühe morgens / ihme zum gedächtnus / selbst auffgezeichnet / Auch seinem Herrn Bruder / Hertzog Johanni zu Sachsen / etc. in beysein des Cantzlers / ebener massen erzehlet: Herr M. Georg Spalatinus aber / J. C. S. Hofprediger / etc. H. Antonio Musae / einem fürnehmen Theologo glaubwürdig referiret. Jn welchem Gott vom Himmel / der allein künfftigen Zeiten geschehen solle / vnd wie es gehen werde / Dan. 2. v. 28. 29. vnd also zuvor verkündiget / was er für habe / Gen. 41. v. 25. vnd weils zum dritten mal J. C. G. geträumt / dadurch angedeutet / daß er solches gewißlich vnd Eilends thun werde / v. 32.] (t552 × t356).
[Links vorne Luther mit einer großen Feder seine Thesen an die Tür einer Kirche schreibend, t262 × t356 – Kupferstich von C[onrad] Grale; darunter 5 Spalten Verse: »WJe Gott mit seinen Christen from ... Dorte VoLbrIngn / AMEN.«] fürgebildet vnd beschrieben von M. PETRO Kirch[bach] || Erstlich Gedruckt zu Leipzig / durch Johan. Glück. TYPIS LAMBERGI[ANIS.] Jm Jahr 1617.
Halle, GSM: F 489/41.

7a Späterer Druck von Nr. 7, mit demselben Kupferstich.
fürgebildet vnd beschrieben von M. PETRO Kirchbach || Gedruckt zu Leipzig durch Johann. Glück. TYPIS LAMBERGIANIS. Jm Jahr 1617.
Nürnberg, GNM: HB 24990/1336a und HB 51/1336a-52/1247a; Ulm, SB: Einblatt 1016.

7b Druckvariante von Nr. 7a, mit demselben Kupferstich.
fürgebildet vnd beschrieben von M. PETRO Kirchbach || Gedruckt zu Leipzig durch Johann Glück. TYPIS LAMBERGIANIS. Jm Jahr 1617.
Gotha, SM: G 92.

8 Göttlicher Schrifftmessiger / woldenckwürdiger Traum / welchen der Hoch- || löbliche / Gottselige Churfürst Friederich zu Sachsen / etc. der Weise genant / aus sonderer Offenbarung Gottes / gleich itzo für hundert Jahren / || nemlich die Nacht für aller Heiligen Abend / 1517. zur Schweinitz dreymal nach einander gehabt / Als folgenden Tages D. Martin Luther seine Sprüche wider || Johann Tetzels Ablaßkrämerey / an der Schloßkirchenthür zu Wittenberg angeschlagen. Allein jetzo jubilierenden Christen nützlich zu wissen / in dieser Figur eigentlich fürgebildet. || GLeiCh aM ersten reChten EVangeLIsChen LVtherisChen IVbeLfest. (561 × 356).
[Bild wie auf Nr. 7, aber ein Holzschnitt, 245 × 356; darunter 2 Spalten Erklärung: »Jch habe offt in den Ländern ... diese Tage wieder miteinander unterreden / etc.«]
Berlin, KK: 231-132; Berlin (West), SB: YA 91a und YA 91b; Coburg, KS: XIII, 40, 2; Nürnberg, GNM: HB 24550/1313 und HB 24550/1336a; Ulm, SB: Einblatt 1015; Wittenberg, LH: Mappe 2° VI, 1184; Wolfenbüttel, HAB: 38.25 Aug 2°, 313.
Harms 2, 126.

9 Entlauffener AblaßKramer || Vnd || Helleuchtendes Evangelisches Liecht von Herrn || Martino Luthern im 1517. Jahr in der Finsternis deß Bapstumbs auß || Gottes Wort angezündet / vnd in einer Figur im ersten Jubel- || Jahr vorgebildet / etc. (357 × 259).
[Luther vertreibt den päpstlichen Löwen und einen Ablaßkrämer mit dem wahren Licht der Bibel, 130 × 211; darunter 2 Spalten Verse: »LVther ein Liecht an dunckelm Orth ... Hilff vns an Leib / Seel / hie vnd dort.«] Jm Jahr: || IVbILate anIMIs gratIs, IVbILate Deo. || Erstlich Gedruckt zu Leipzig / Durch Georgium Liger.
Coburg, KS: Ref. Gr. 4; Nürnberg, GNM: HB 24919/1336a.

9a Druckvariante von Nr. 9, mit demselben Kupferstich, aber mit neugesetztem Typensatz.
Jm Jahr / || IVbILate anIMIs gratIs, IVbILate Deo. || Erstlich Gedruckt zu Leipzig / Durch Georgium Liger.

Berlin, KK: Flugblätter; Berlin (West), SB: YA 4864a und YA 4864b; Coburg, KS: Ref. Gr. 3; Erlangen, UB: Flugblätter, Kasten II/47; London, BL: Crach. 1. Tab. 4. c. 2 (5); Paris, BN: Hennin XX, 1835.
Coupe, Tafel 35.

9b Späterer Druck von Nr. 9, mit sehr ähnlichem Kupferstich unterzeichnet von C[onrad] G[rale]. Jm Jahr: || IVbILate anIMIs gratIs, IVbILate Deo. || TYPIS GROSIANIS. || Zu Leipzig gedruckt / Durch Georgium Liger.
Hamburg, UB: Scrin. C/22, 73.

9c Druckvariante von Nr. 9b, mit demselben Kupferstich aber mit neugesetztem Typensatz. Jm Jahr: / || IVbILate anIMIs gratIs, IVbILate Deo. || TYPIS GROSIANIS. || Gedruckt zu Leipzig / Durch Georgium Liger.
Braunschweig, HAUM: Flugblätter; Nürnberg, GNM: HB 72/1336a; Ulm, SB: Einblatt 6.

9d Späterer Druck von Nr. 9, mit koloriertem Holzschnitt von Johann Bader (?). Jm Jahre || IVbILate anIMIs gratIs IVbLate Deo. || Zu Alten Stettin / bey Hans Badern Brieffmahler.
Wolfenbüttel, HAB: 38.25 Aug 2°, 316.
Harms 2, 128.

10 IN || LUCIS EVANGELICAE || AUSPICIIS || DIVI MARTINI LUTHERI || ANNO || (VsqVe DeI nostrI Verba beata Manent) || è tenebris Papalibus emergentis || μελέτημα || Epigrammate, Rhythmis Germanicis & tabula anea repraesentatum, || Helleuchtendes Evangelisches Liecht von HErrn Martino Luthern im 1517. Jahr in der Finsternüs des Bapsthums || aus Gottes Wort angezündet / vnd in einer Figur im ersten JubelJahr vorgebildet / etc. (369 × 222).
[Derselbe Kupferstich wie auf Nr. 9c; darunter 2 Spalten Verse mit demselben Typensatz wie auf Nr. 9c.] Jm Jahr: || IVbILate anIMIs gratIs, IVbILate Deo. || TYPIS GROSIANIS. || Gedruckt zu Leipzig / Durch Georgium Liger.
Nürnberg, GNM: HB 24551/1336a; Ulm, SB: Einblatt 6, 1.

10a Druckvariante von Nr. 10, mit demselben Kupferstich, aber ohne den Namen des Stechers. LIPSIAE, Anno || IVbILate anIMIs gratIs, IVbILate Deo. || TYPIS GROSIANIS || Excudebat GEORGIUS LIGER.
Berlin (West), SB: YA 4867; Ulm, SB: Einblatt 6, 2; Wolfenbüttel, HAB: IH 62 und 38.25 Aug 2°, 315.
Harms II, 127.

11 LVTHERVS. TRIVMPHANS. (349 × 284).
[Links Luther mit aufgeschlagener Bibel und seinen Anhängern und rechts Papst Leo X. mit seinen Anhängern, 152 × 278; darunter 4 Spalten Verse: »Was ich Mardin Luther hab gesagt ... Sol Singen vnnd sagen AMEN.«]
Berlin, KK: Flugblätter; Berlin (West), SB: YA 837; Braunschweig, HAUM: Flugblätter; Göttingen, UB: 2° Hist. germ. un. VIII, 82 Rara, 11; Halle, GSM: F 36/57; London, BM: Foreign History Folders, 1569 (ohne Text).
Coupe, Tafel 137.

11a Druckvariante von Nr. 11, mit ähnlichem Bild, aber mit neugesetztem Typensatz.
Berlin (West), SB: YA 838; Nürnberg, GNM: HB 78/1336; Ulm, SB: Einblatt 1.

11b Druckvariante von Nr. 11a, mit derselben Radierung, aber mit neugesetztem Typensatz und einem Druckornament am Ende des Textes.
Braunschweig, HAUM: Flugblätter; Wittenberg, LH: Mappe 2° IX, 1035; Wolfenbüttel, HAB: 38.25 Aug 2°, 311.
Harms 2, 18.

12 [Linke Seite:] *ANTITYPVS LUTHERS ET PAPAE* || *ANNO SECVLARI LVTHERANO SACER* || *VITA* [rechte Seite:] *ABBILDUNG DES LUTHERJ UND PABSTS* || *GESTELLET AUF DAS LUTH: JUBELFEST.* || *MORS.* (352 × 263).
[Auf der linken Seite führt Luther die Gläubigen in den Himmel, während auf der rechten Seite der Papst seine Anhänger in die Hölle bringt; darunter 4 Spalten Verse, auf deutsch und auf lateinisch: »Luther erleucht vom Heilign Geist ... Ist das nun Gotts Statthalten Wehrt?«] Anno || JUBILEMUS DEO PRO SALUTE NOSTRA LAST UNS JAUHTZEN DEM GOTT UNSERS HEILS Psalm 95 v 1 || Cum Gratia et Privilegio || A.V.B.
Basel, KM; Coburg, KS: XIII, 419, 389; Wittenberg, LH: Mappe 2° IX, 1032.

13 CHRISTO SOTERI VERITATIS VINDICI, LVCIS EVANGELICAE RESTITVTORI, || *Tenebrarum depulsori, Euergerae Suo Opt. Ter Max. Ecclesia per Germanias restaurata* || *laudes perennes grata exsoluit, et posteris hoc beneficium exoptat perpetuum Anno Saeculi. CIↃ. IↃ. CXVII.* (337 × 242).
[Friedrich der Weise von Sachsen, Luther, Melanchthon und Johann Georg von Sachsen um einen Altar – Kupferstich von H[ans] Troschel; auf der Vorderseite des Altars 2 Spalten Verse: »Martin Luther der Tewre Mann ... Verleihn die Ewig Seeligkeit.«] Nürnberg.
Augsburg, KS: G 2888/1958; Berlin, KK: H. Troschel 332-133; Berlin (West), SB: YA 4888/89b; Coburg, KS: Hans Troschel, K 183; Erlangen, UB: Flugblätter, Kasten IV/21; Frankfurt am Main,

SUB: Freytag, 228; Halle, GSM: F 281/51; Nürnberg, GNM: HB 70/1247a und MS 1033/1431; Nürnberg, SB: Einblatt, unnummeriert und Einblatt, ungeordnet, großes Format; Ulm, SB: Einblatt 8 und 8, 1; Wolfenbüttel, HAB 38.25 Aug 2°, 304.
Harms 2, 124.

13a Druckvariante von Nr. 13, mit ähnlichem Kupferstich von Balth[asar] Schwann.
[Darmstadt].
Berlin (West), SB: YA 4887; Nürnberg, GNM: HB 71/1247a; Ulm, SB: Einblatt 7 und 7, 1.
Marsch, Abb. 43.

14 [Ohne Titel]. (291 × 196).
[Luther, Friedrich der Weise von Sachsen, Johann Georg von Sachsen und Melanchthon stehen hinter und neben einer Tafel; auf dieser Tafel viermal 6 Zeilen: »Gott Vatter Sohn heyliger Geyst ... Will ich halten ein Jubel Jahr.« Darunter 2 Spalten Verse: »Frey dich du Werthe Christenheit ... Doch Gottes Wortt bleibt ewig ston.«] Ach den 31. October für wahr Anno. 1617. Jahr.
Berlin (West), SB: YA 4907 rechts; Braunschweig, HAUM: Flugblätter; Nürnberg, GNM: HB 67/1247a; Ulm, SB: Einblatt 5 und 5, 1; Wolfenbüttel, HAB: IH 61.
Harms 2, 125.

14a Druckvariante von Nr. 14, mit ähnlicher Radierung.
Austin, UT: Popular Imagery, 301; Berlin (West), SB: YA 4907 links; Nürnberg, GNM: HB 68/1247a und MS 1035/1431; Paris, BN: Qd 2 fol, 1630; Wolfenbüttel, HAB: 38.25 Aug 2°, 306.

15 Druckvariante von Nr. 1, mit denselben 20 Distichen aber mit einem neuen gestochenen Bildnis von Luther von [Jacob von der Heyden].
IN PERENNEM MEMORIAM IVBILAEI || ANNO MDCXVII. CAL. IXbris AB ORTHO. || DOXIS PIE CELEBRATI EFFIGIEM HANC. || B. M. LVTHERI VNA CVM ETEOSTICHIS. || ADIVNCTIS ANTEHAC LIGNO INCISAM. || *MartInVs LVtherVs VIXIt reVIXIt VIVet DIV.*
[Straßburg].
Nürnberg, GNM: HB 66/1247a.

16 [Linke Seite:] Wahre vnd Eigentliche Contrafactur. || Des Ehrwürdigen / Hoch vnd Wolgelärten / Geistreichen / vnd deß || Teutschen Landes hocherleuchten thewren Propheten vnd Manns Gottes / Herrn || MARTINI LVTHERI, || Der Heyligen Schrifft Doctoris, der Universitet vnd hoghen (!) Schulen || zu Wittenbergk professoris vnd Predigers / Beneben kurtzer erzehlung seiner Ankunfft / || Lebens, Wandels vnd seligen Todtes vnd Abschiedts. [rechte Seite:] Wahre vnd Eigentliche Contrafactur. || Des Hochberühmbten Ehrwürdigen Manns vnd Herrens || PHILIPPI MELANTHONIS Beneben kurzer erzehlung seiner Ankunfft / Lebens / Wandels || vnd seligen Todts vnd Abschiedts. (302 × 363).
[Bildnisse von Luther vnd Melanchthon, je 147 × 84; auf den Seiten von und unter den Bildnissen 4 Spalten Verse: »Jn Diesem Jar der Hochgelart ... Bey Christo in der seligen ruh.«] bey Conrad Cordoys Getruckt im ersten Jubilaeo / Jm Jahr. 1617.
Braunschweig, HAUM: Flugblätter; Nürnberg, GNM: HB 65/1247a.
Alexander, 140.

17 [Wahre vnd Eigentliche Contrafactur] || Deß Ehrwürdigen / Hoch vnd Wolgelärten / Geistrichen (!) / vnd deß Teutschen Landes hocherleuchten thewren Propheten vnd Manns Gottes / Herrn || MARTINI LUTHERI, || Der heyligen Schrifft Doctoris, der Vniversitet vnd hohen Schulen zu Wittenbergk Professoris vnd Predigers. || Beneben kurtzer erzehlung seiner Ankunfft / Lebens / Wandels vnd seligen Todtes vnd Abschiedts. (t437 × 348).
[Bildnis von Luther, 240 × 162; auf beiden Seiten von und unter dem Bildnis 4 Spalten Verse: »DEn zehenden Novembris zwar ... Nach diesem das ewige Leben / AMEN.«] Getruckt im ersten Jubilaeo / Jm Jahr 1617.
Nürnberg, GNM: HB 64/1247a.

18 Abconterfetung / des Ehrwürdigen Hocherleuchten || Theuren Mann Gottes vnd Teutschen Propheten / || Herrn Doctor Martin Luther. (t303 × t166).
[Brustbild von Luther mit aufgeschlagener Bibel in den Händen, 103 × 81; darunter ein Gebet: »ALlmächtiger / Barmhertziger Gott ... hochgelobt in Ewigkeit / Amen.«] Gedruckt zu Straßburg / bey Johann Carolo.
Frankfurt am Main, SUB: Freytag, 226; Nürnberg, GNM: HB 61/1247a.
Alexander, 135.

19 Bildtnuß deß Ehrwürdigen || Herrn Doctor Martini Luthers.
[Brustbild von Luther mit einer Bibel in der Hand; darunter 2 Spalten Verse: »EYßleben hat geboren mich ... Das vbrig auß mein schrifften nimb.«] Gedruckt zu Augspurg / bey Johann Schultes.
Zürich, ZB: Einblatt Ia, 9.
Alexander, 567.

20 Waarhaffte Contrafactur D. Martini Lutheri Seeliger gedächtnus, wie dieselbe von Lucassen || Cranichen dem leben nach gemacht; Neben

Außlegung sein Herrn Lutheri geführten Wappen, Jnmassen er solche Herrn Lazaro || Spenglern Rahtschreibern der Statt Nürnberg vberschriegen. Männigklichen Zu gutem in diesem Jubeljahr 1617. wider an den Tag gegeben. (t283 × t198)
[Brustbild von Luther sein Siegel haltend; darunter eingestochene Erklärung: »Gnad vnd Fried ... biß in jenes leben. Amen.«] Hanns Philip Walch Excud. [Nürnberg].
Kopenhagen, SMK: Mappe 413, 69.

20a Späterer Druck von derselben Kupferplatte, aber ohne den Namen des Verlegers.
Wolfenbüttel, HAB: 38.25 Aug 2°, 302.
Harms 2, 120.

21 VITA LVTHERI. || Das ist: || Eygentliche Contrafeitung vnd warhaffte Beschreibung in kurtzem Begriff deß gan- || tzen Lebens vnd Lehre / mit verzeichnuß deren Jahrzahlen / wie auch der Jnsigel deß Hoch- || erleuchten vnd theuren Manns GOttes. || DOCTORIS MARTINI LUTHERI, || Seliger Gedächtnuß. || Durch welches getreue Dienst der Allmächtige vnnd Barmhertzige GOtt vor hundert Jahren / der Christlichen || Kirchen das Seligmachend Liecht deß H. Evangelij widerumb angezündet / vnd auff gegenwertiges Evangelische vnd Christliche || JubelFest (so zu solcher Gedächtnuß gehalten / den 1. vnd 2. Nov. 1617.) verfertiget vnd in Truck gegeben. (363 × 249).
[Links ein Brustbild von Luther und rechts ein Engel Luthers Siegel haltend; darunter zwei silberne Denkmünzen, 148 × 160 – Kupferstich von [Jacob von der Heyden]; darunter 3 Spalten Verse: »MArtin Luther von GOtt erkorn ... Gott geb vns auch ein seligs Endt.«] Erstlich Gedruckt zu Straßburg bey Jacob von der Heyden / in Evangelischen JubelJahr 1617. auff aller Heyligen.
Nürnberg, GNM: HB 62/1336a.

21a Spätere Druckvariante von Nr. 21, mit demselben Kupferstich, aber ohne die silbernen Denkmünzen darunter, 103 × 159. Die Denkmünzen stehen extra ganz unten, 45 × 222.
Zu Straßburg bey Jacob von der Heyden / Jn Evangelischen JubelJahr 1617. auff aller Heyligen.
Braunschweig, HAUM: Jacob von der Heyden 6895; München, SB: Einblatt II, 11; Nürnberg, GNM: HB 19891/1247a.

22 SIGILLUM LUTHERI. || Das ist: || Deß Hocherleuchten theuren Manns D. Martini Lutheri seligen Sigelring / || Welches ist gewesen / ein roth Hertz / mit einem schwartzen Creutz in einer weissen Rosen / || mit diesem Gedenckreim: || Deß Christen Hertz auff Rosen geht / Wenns mitten vnterm Creutze steht. || Zu Ehren / deß Ehrnhafften vnd Vorsichtigen Herrn Peter Kellers Gerichts Schöpffens / vnd || Einwohners zu Geinßheim liebsten Söhnen vnd Töchtern / in ein Lied verfast / durch M. FRIDERICUM HELBACHIUM, P. S. || Jm Thon / || Jch weiß mir ein ewiges Himmelreich / etc. (356 × 236).
[Derselbe Kupferstich wie auf Nr. 21, aber ohne die silbernen Denkmünzen darunter, 96 × 159; darunter 27 4zeilige Strophen in 3 Spalten: »MJt Frewden will ich heben an ... Jhm ist doch noch gelungen.«] Zu Straßburg bey Jacob von der Heyden / Jn Evangelischen JubelJahr 1617. den 1. vnd 2. Novemb.
Nürnberg, GNM: HB 24880/1336a; Wolfenbüttel, HAB: 38. 25 Aug 2°, 303.
Harms 2, 121.

23 Ein schön Geistlich Lied / || Auff das Evangelisch || JVbeljahr / vnd Lutherisch Frew- || denfest / darinnen Summarischer weiß die Jrrthumben deß || Papstumbs angezeigt / vnd wie durch den thewren Werckzeug D. MARTI- || NVM LVTHERVM See: das reine Evangelium jetzt vor hundert Jahren wider an das || Liecht gebracht worden / neben Dancksagung / daß vns Gott so lang darbey || erhalten / vnd Bitt / vns noch lenger bey dieser reinen Lehr || zuschützen vnnd zubeschirmen. || Jm thon: Wie schön leucht vns der Morgenstern / etc. (365 × 267).
[Auf den beiden Seiten von der Überschrift kleine Medaillen von Luther und Melanchthon; darunter 13 10zeilige Strophen in 3 Spalten: »GOTtes Wort hat vns schienen klar ... Vnd dort in der ewigen Frewden. ENDE.« C[aspar]. F[uld].] MDC Gedruckt zu Nürnberg / bey Caspar Fuld. XVII.
Braunschweig, HAUM: Flugblätter.
Alexander, 188.

24 Deß wolgeachten / Ehrsamen / vnd Weisen Herrens / Hansens Lu- || thers / wie auch der Ehrentreichen / vnd Tugentsamen Frawen Margrethen / seiner Ehewürtin / deß Ehrwür- || digen in Gott Gelehrten / vnd Hocherleuchten Manns D. Martini Luthers / aller Seeligen gedächtnus / || nach dem Leben abgebildte Contrafet. Mit angehencktem Gespräch beyder || seiner Elteren. (557 × 334).
[Brustbilder von Luthers Eltern nebeneinander, 158 × 242; darunter ein gereimter Dialog in 3 Spalten: »WAnn ich bedencke Gottes Werck ... Ewige Ruh vnd frieden geben.« S. D.] Gedruckt zu Nürnberg / durch || Ludwig Lochner / Jn verlegung || Balthasar Caymox.

Wolfenbüttel, HAB: IH 65.
Harms 2, 122.

24a Druckvariante von Nr. 24, mit demselben Kupferstich.
Mainz, SKS (Fragment).

24b Druckvariante von Nr. 24, mit ähnlichem Kupferstich.
[Getruckt zu Augsburg / bey Dauid Francken / in Verlegung Steffan Michelpachers. 1617]?; vgl. W. Drugulin: Historischer Bilderatlas. Bd. 2. L 1867, Nr. 1330.
München, SB: Einblatt II, 15.

25 DIALOGUS oder Gespräch / || S. Pauli deß Hocherleüchten Apostels vnd Patris Benedicti, eines Bäpstischen Münchs || vnnd Guardian. (395 × 246).
[Gespräch zwischen St. Paul vor einer luth. Kirche und St. Benedikt vor einer römisch-kath. Kirche, 115 × 180; darunter 4 Spalten Verse: »JCH hab gelesen Erst alldo ... Die Seeligkeit ererben / Amen.«]
Braunschweig, HAUM: Flugblätter; Halle, GSM: F 48/57.
Coupe, Tafel 133.

26 Ein schön Bildt / darinne die art vnd eigenschafft der gantzen Christ- || lichen Kirchen / sampt jhrer anfechtung / verfolgung vnd wunderbarlicher erhaltung Gottes begriffen / vnnd || fein außgelegt wirdt / auß Göttlicher Schrifft zusamen gezogen / vnd verfasset. (309 × 331).
[Allegorisches Bild von der Christenheit, die Unterschiede zwischen der römisch-kath. und luth. Konfession zeigend, 268 × 175; auf den beiden Seiten davon 2 Spalten Verse: »So du wilt sehen in einem Bildt ... So hilfft er beide hie vnd dort. AMEN.« Peter Rauner von Molhausen.] Gedruckt zu Straßburg.
Ulm, SB: Einblatt 823.

27 Daß Ziffer A. B. C. || A. B. C. D. E. F. G. H. I. K. L. M. N. O. P. Q. R. S. T. V. W. X. Y. Z. || 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 20. 30. 40. 50. 60. 70. 80. 90. 100. 101. 102. 103. 104. 105. || Durch welches || Martin Lutter vom H. Johanne in der haimbl. Offen- || bahrung deß 13. Capitels / am End mit aygnem Tauff- und zu Namen angedeütet wirdt. Da St. || Johanneß spricht. Hier ist Weißheitz wer Verstand hat der rechne zusamen die Zahl der Bestien / || so Er mit 7. Köpffen vom Meer gesehen heraußsteigen: Dann es ist ein Zahl / oder Nahm || eines Menschen / haltet in sich Sechshundert / Sechs und Sechzig / || Welches da heist || MARTIN LUTTER, || 30. 1. 80. 100. 9. 40. 20. 101. 100. 100. 5. 80. || MARTJN LVTTER.
[Ohne Bild. Unten 12 Zeilen Verse: »Man wend sich hin man wend sich her ... Recht 666zig sein.«]
Nürnberg, GNM: HB 40/1336.

28 Spätere Druckvariante von Nr. 3.
Getruckt im Jar nach der Geburt vnsers Herrn vnd Heylands Christi Jesu. 1617.
W. Drugulin: Historischer Bildatlas. Bd. 2. L 1867, Nr. 1336.

1618

29 Warhaffte Contrafactur D. Martini Lutheri Seeliger gedächtnus, in welchem Habibt er auß || seinem Pathmo wiederumb naher Wittenbergk komen. Von Lucas Cranachen eigentlich nach dem || leben abgemahlt worden. Jm Jahr Christi 1522. (t289 × t196).
[Brustbild von Luther; darunter eingestochene Erklärung: »D. Martinus Lutherus ... vnd er damaln gesehen, abgemahlet.«] 1618.
Nürnberg, GNM: HB 74/1247a.

30 MARTINVS LVTHERVS SS. THEOLOGIAE D. || Redivivus. H. e. || ANTITYPVS ORTHODOXAE RELI- || gionis Christiano-Lutheranae & Idolamaniae Pontificiae, Anno Seculari Lutherano primo sacer. || Eigentliche Abbildung vnd Entgegensetzung der wahren Christlichen Lutherischen Religion / || vnd der Papistischen Abgötterey / Gestellet auff das erste Lutherische JubelJahr / || MATTH. XXV. || LEBEN. TODT. (413 × 318).
[Ähnliche Radierung wie auf Nr. 12, 266 × 261; darunter 4 Spalten Verse, auf deutsch und auf lateinisch: »VOr hundert Jahren dieser gstalt ... Jst das nun Gotts Stadthalter werth?«] ANNO || LAST VNS IAVHZEN DEM GOTT VNSERS HEILS. IVBILEMVS DEO SALVTARI NOSTRO. Ps. 95. v. 1. || 1617. 1618.
Berlin (West), SB: YA 4901; London, BL: 1750. b. 29 (39); Nürnberg, GNM: HB 63/1336a; Paris, BN: Qd 2 fol, 1618; Ulm, SB: Einblatt 9 und 9, 1; Wolfenbüttel, HAB: IH 63 und IH 63a und 38.25 Aug 2°, 314.
Harms 2, 130.

30a Druckvariante von Nr. 30, mit derselben Radierung, aber mit neugesetztem Typensatz.
ANNO || LAST UNS JAUHZEN DEM GOTT UNSERS HEILS. JUBILEMUS DEO SALUTARI NOSTRO. Ps. 95. v. 1. || 1617. 1618.
Washington, LC: German Political Cartoons.

30b Druckvariante von Nr. 30, mit ähnlicher Radierung und mit neugesetztem Typensatz.
ANNO. || LAST VNS IAVHZEN DEM GOTT VNSERS HEILS. IVBILEMVS DEO SALVTARI NOSTRO. Ps. 95. v. 1. || 1617. 1618.

Austin, UT: Popular Imagery, 353; Wittenberg, LH: Mappe 2° IX, 1033.

31 D. M. Luthers Jubel Glaß. (376 × 322).
[Derselbe Holzschnitt wie auf Nr. 3; auf den beiden Seiten davon 2 Spalten mit neuen Versen: »JHR liebe Teutsche bsecht mich wol ... So seyt ihr seiner Ja wol wehrt.«] Getruckt im Jar nach der Geburt vnsers Herrn vnd Heylands Christi Jesu / 1618.
Coburg, KS: XIII, 42, 78; München, SB: Einblatt III, 60; Ulm, SB: Einblatt 15.
Vgl. Harms 2, 119 (Tuschzeichnung mit handschriftlichen Versen).

32 Wunderwerck D. Martin Luthers. || Der Päpstliche Stuel will sincken. || Das ist: || Eine kurtze Abbildung auß der Weissagung deß heiligen Propheten || Danielis / wie ein Geschrey von Mitternacht / Nemlich / Doctor Luther den Papst zu Rom dermassen erschreckt / daß er || bey nahe von seinem Sessel gefallen / Vnd wie jhm seine Helffers Helffer / Jesuiter / vnd dergleichen Geschmeiß mit || ,Stützen vnd Steminen zu Hülffe kommen / etc. (482 × 330).
[Links oben schwebt Luther in der Luft mit Bibel und Kerze in der rechten Hand und einer Posaune in der linken, während rechts der Papst auf seinem Throne schwankt; darunter 4 Spalten Verse: »JCH sinn / ich dencke hin vnd her ... Amen HErr Christ wenn dirs gefellt.«] Erstlich Gedruckt zu Freybergk / Jm Jahr 1618.
Coburg, KS: XIII, 325, 285; London, BL: 1750. b. 29 (43); Ulm, SB: Einblatt 11; Wittenberg, LH: Mappe 2° IX; Wolfenbüttel, HAB: 38.25 Aug 2°, 310.
Harms 2, 131.

32a Druckvariante von Nr. 32, mit demselben Kupferstich, aber mit neugesetztem Typensatz.
Erstlich Gedruckt zu Freybergk / Jm Jahr 1618.
Nürnberg, GNM: HB 25003/1336a.

32b Spätere Druckvariante von Nr. 32, mit einem ähnlichen Kupferstich und neugesetztem Typensatz.
Gedruckt zu Freybergk / Jm Jahr / 1618.
Nürnberg, GNM: HB 73/1336a: Paris, BN: Hennin XXI, 1854.

33 GENEALOGIA VERA ANTICHRISTI, || QUAM PRO APPENDICE JUBILAEI EVANGELICI, CHRISTIANO-LUTHE- || RANI, IN GRATIAM LOIOLITARUM, QUOS JESUITAS VOCANT, || EX MSS. VETERI RESTITUIT. || *Theophilus de Seelandia Antiquarius.* || Eigentlich Geschlecht-Register deß Antichristes / || So an statt eines anhangs an das Evangelisch-Christlich vnd Lutherische Jubelfest / || zu Ehren vnd Gefallen den Lojoliten / so man Jesuiten nennet / auß dem alten || MSS. restituirt. || Theophilus de Seelandia, der Antiquiteten Liebhabern. (361 × 235).
[Ohne Bild; 2 Spalten Erklärung, die linke auf lateinisch und die rechte auf deutsch: »DJs ist das Buch von der Geburt ... Sprach sie / wurd schamroth zu der frist.«] Gedruckt im Jahr / M.DC.XIIX.
Berlin (West), SB: YA 4963; Göttingen, UB: 2° Hist. germ. un. VIII, 82 Rara, 3; Hamburg, UB: Scrin. C/22, 84; Nürnberg, GNM: HB 76/1336a.

Zur Erforschung des »jungen Luther« seit 1876

Von Karl-Heinz zur Mühlen

Das diesjährige Jubiläum zum 500. Geburtstag Martin Luthers gibt Anlaß, sich in vielfältiger Weise des Reformators zu erinnern. Dazu gehört auch die Frage, in welcher Weise die neuere Forschung einen wissenschaftlichen Zugang zu Luther eröffnet hat. Was hat sie im Blick auf Leben und Werk Luthers methodisch und inhaltlich erschlossen? Wo zeigen sich Defizienzen und offene Probleme? Blickt man auf die Lutherforschung unseres Jahrhunderts, so fällt auf, daß sie sich im Unterschied zum 19. Jahrhundert intensiv der Erforschung des jungen Luther, d.h. vor allem der Genesis seiner Theologie, zugewendet hat. Wie kam es dazu? Was sind die Gründe für die Dominanz der Frage nach dem jungen Luther, bzw. welche Defizienzen nahm die neuere Lutherforschung dafür in Kauf?

Wenn wir zur Erörterung dieser Fragen auf das Jahr 1876 zurückgreifen, so geschieht das deshalb, weil wir der Meinung sind, daß mit der in diesem Jahre erfolgten Edition der 1874 wieder an das Licht der Öffentlichkeit getretenen 1. Psalmenvorlesung Luthers (1513–1515) durch Johann Karl Seidemann[1] einer der wesentlichen Anstöße gegeben war, sich dem Werk des jungen Luther zuzuwenden. Dieser Impuls verstärkte sich, als noch weitere Exegetica des Frühwerks Luthers wiederentdeckt und ediert wurden,[2] so daß man nun zum ersten Mal die Möglichkeit hatte, auf einer gesicherten Quellenbasis zu beobachten und zu beschreiben, wie sich mitten im spätmittelalterlichen Kontext die Theologie des jungen Luther Schritt für Schritt herausbildet. Hatte man bis dahin die Entwicklung des jungen Luther mehr als einen begrenzten Teil seiner Gesamtentwicklung behandelt, so konnte man sich ihrer Erforschung nun intensiv zuwenden. Dabei wirkte indirekt die Ausein-

1 Dr. Martin Luther's erste und älteste Vorlesungen über die Psalmen aus den Jahren 1513-1515/ nach der eigenhändigen lateinischen Handschrift Luthers aus der Königlichen Bibliothek zu Dresden hrsg. von Johann Karl Seidemann. 2 Bde. Dresden 1876. – 2. Aufl. Dresden 1880.

2 Vgl. unten Seite 56-60.

andersetzung mit zwei Werturteilen über den jungen Luther nach. Zum einen ging es um Gottfried Arnolds Wertung des jungen Luther als des wahrhaft reformatorischen Luther. Von Arnold stammt die deutliche Entgegensetzung von jungem und altem Luther. Der alte Luther sei ein anderer gewesen als der junge. Der innere Streit, der unter den Evangelischen entstanden sei, habe Luther verwandelt. Gerade der junge Luther habe seine Theologie aus den lebendigen Quellen seiner inneren Frömmigkeit heraus entwickelt und sie noch nicht durch die Rezeption scholastischer Begriffe erneut veräußerlicht. In diesem Urteil wirkt die Kritik des Pietismus an der lutherischen Orthodoxie nach. So ist es nach Arnold der Sündenfall der protestantischen Theologie, »›daß Philippus die heydnische philosophie zur hinderthür herein geführet, da sie Lutherus kaum zur vorderthür hinaus gejaget hatte‹«.[3] Doch läßt sich das Werk des jungen Luther so gegen das des alten ausspielen? Läßt sich nicht erst durch die sorgfältige Beobachtung der gesamten Entwicklung Luthers ein hinreichend begründetes Urteil über seine Person und seine Theologie gewinnen?

Gegen jenes Wertungsschema setzt Otto Ritschl die Unterscheidung von vorreformatorischem und reformatorischem Luther. Sosehr sich Luthers Kreuzestheologie auch in seinem Gesamtwerk auswirkt, sosehr sind nach Ritschl ihre Anfänge noch vorreformatorisch und verdanken sich u.a. Augustin, Bernhard von Clairvaux, Johannes Tauler und der »Theologia Deutsch«. Reformator wurde Luther erst durch die Überwindung seiner frühen mönchischen Kreuzestheologie nach 1518. »Bis zu ihrem Höhepunkt gesteigert mußte diese höchste Möncherei, die Luther getrieben hat (die theologia crucis), in ihr Gegenteil umschlagen.«[4] Demgegenüber betonte bereits Georg Merz den antispekulativen Charakter der frühen Kreuzestheologie Luthers und stellte ihre reformatorischen Innovationen heraus.[5] Walther von Loewenich wies nach, daß trotz monastischer Implikationen die frühe Kreuzestheologie Luthers nicht eine überholte Phase seiner Entwicklung, sondern eine Grundstruktur seines gesamten Denkens darstellt.[6] Erneut aktuell geworden

3 Zitiert nach Heinrich Bornkamm: Luther im Spiegel der deutschen Geistesgeschichte. 2., neu bearb. und erw. Aufl. GÖ 1970, 15.

4 Zitiert nach Walther von Loewenich: Luthers Theologie crucis. 4. Aufl. M 1954, 7.

5 Georg Merz: Der vorreformatorische Luther. (1926). 3. Aufl. M 1934.

6 Von Loewenich: Luthers Theologia crucis, 243.

ist die Auseinandersetzung mit dem sog. vorreformatorischen Luther durch Ernst Bizers Untersuchung »Fides ex auditu« und die um diese entstandene neuere Debatte über Zeitpunkt und Inhalt der reformatorischen Entdeckung Luthers.[7] Für die Anfänge der Erforschung der Entwicklung des jungen Luther hatten beide Werturteile über den jungen Luther nur eine indirekte Bedeutung. Die intensive Zuwendung der Forschung zum jungen Luther hatte andere Gründe.

Wenn wir im Folgenden versuchen, diese Gründe genauer zu bestimmen, und nach den Leistungen und Defizienzen der neueren Lutherforschung fragen wollen, so kann es angesichts der Fülle und Komplexität dieser Forschung nur darum gehen, auf einige Schwerpunkte aufmerksam zu machen. Für einzelne Etappen und Fragen dieser Forschung liegen eine Reihe von Forschungsüberblicken vor.[8] Wenn wir dagegen den Versuch unternehmen, nun einen größe-

7 Ernst Bizer: Fides ex auditu: eine Untersuchung über die Entdeckung der Gerechtigkeit Gottes durch Martin Luther. (1958). 3. Aufl. NK 1966. Zusammenfassend ist die Debatte um dieses Buch dargestellt von Otto Hermann Pesch: Zur Frage nach Luthers reformatorischer Wende: Ergebnisse und Probleme der Diskussion um Ernst Bizer, Fides ex auditu. Cath 20 (1966), 216-243. 264-280 ≙ Der Durchbruch der reformatorischen Erkenntnis bei Luther/ hrsg. von Bernhard Lohse. Darmstadt 1968, 445–505.

8 Aus der Fülle der Forschungsüberblicke zur neueren Lutherforschung sei hingewiesen auf Heinrich Boehmer: Luther im Lichte der neueren Forschung. (1906). 5., verm. und umgearb. Aufl. L 1918; Heinrich Hermelink: Die Lutherliteratur auf das Jahr 1917. Theol. Rundschau 20 (1917), 238-247; Walther Köhler: Der gegenwärtige Stand der Lutherforschung. ZKG 37 (1918), 1-60; Ernst Wolf: Über die neuere Lutherforschung und den Gang der Lutherforschung. Christentum und Wissenschaft 9 (1933), 201-226; 10 (1934), 6-21. 203-219. 259-273. 437-457; Otto Wolff: Die Haupttypen der neueren Lutherforschung. S 1938; Justus Hashagen: Kritische Bemerkungen zur Lutherforschung. ARG 39 (1942), 256-273; Walther von Loewenich: Zehn Jahre Lutherforschung in Deutschland (1938-1948). In: Theologie und Liturgie. Kassel 1952, 119-170 ≙ Ders.: Von Augustin zu Luther: Beiträge zur Kirchengeschichte. Witten 1959, 307-378; Bornkamm: Luther im Spiegel ...; Walther von Loewenich: Die Lutherforschung in Deutschland seit dem zweiten Weltkrieg. ThLZ 81 (1956), 705-716; Lutherforschung heute = Referate und Berichte des 1. Internationalen Lutherforschungskongresses, Aarhus, 18.-23. August 1956/ hrsg. von Vilmos Vajta. B 1958; David Löfgren: Verschiedene Tendenzen in der neueren Lutherforschung. KD 5 (1959), 146-164; Robert Stupperich: Lutherforschung und Reformationsgeschichte. AKultG 43 (1961), 377-392; Gerhard Müller: Neuere Literatur zur Theologie des jungen Luther. KD 11 (1965), 325-357; Otto Hermann Pesch: Abenteuer Lutherforschung: Wandlungen des Lutherbildes in der katholischen Theologie. In: Die neue Ordnung 20 (1966), 417-430; ders.: Zwanzig Jahre katholische Lutherforschung. Luth. Rundschau 16 (1966), 392-406; ders.: Zur Frage nach

ren Zeitraum der Lutherforschung zu überblicken, so ist es uns nur möglich, Wichtiges und Charakteristisches hervorzuheben, um so zu einer notwendigen Selbstkritik dieser Forschung beizutragen. Angesichts der Fülle der internationalen Lutherforschung ist es zugleich unvermeidlich, daß wir primär die Ergebnisse der deutschsprachigen Forschung ins Auge fassen.

I Die Ursachen für die Dominanz der Frage nach dem jungen Luther

1 Zum Bild vom jungen Luther an der Jahrhundertwende

Schaut man sich das im Jubiläumsjahr 1883 in 2. Auflage erschienene zweibändige Werk Julius Köstlins »Martin Luther: sein Leben und seine Schriften« an, so fällt auf, daß die Darstellung des jungen Luther einen chronologisch angemessenen Raum in der Beschreibung des Gesamtwerkes Luthers einnimmt und als solche keineswegs besonders akzentuiert wird. Vornehmlich biographisch beschreibt Köstlin die Entwicklung des jungen Luther unter den Gesichtspunkten »Luther als Kind, Jüngling und Mönch« (1483-1508), »Das Heranreifen des Reformators in Wittenberg« (1508-1517) und schließlich »Das reformatorische Werk und der fortschreitende Kampf vom Ablaßstreit 1517 bis zum Wormser Reichstag 1521«. In dieser Darstellung des jungen Luther spielen die frühen Exegetica Luthers, die abgesehen von der 1876 edierten 1. Psalmenvorlesung der Lutherforschung noch nicht wieder zugänglich waren, keine Rolle. Aus der 1. Psalmenvorlesung (1513-1515) werden auch nur einige Grundgedanken erwähnt, ohne sie näher zu belegen, geschweige denn sie durch eine Analyse der Glossen und Scholien Luthers genauer zu begründen. Die entscheidende Zäsur für das Werk des Reformators

Luthers reformatorischer Wende; Peter Manns: Lutherforschung heute: Krise und Aufbruch. Wiesbaden 1967; Franz Lau: Der Stand der Lutherforschung heute. In: Reformation 1517-1967 = Wittenberger Vorträge/ hrsg. von Ernst Kähler. B 1968, 35-63; Günther Wartenberg: Bibliographie der marxistischen Luther-Literatur in der DDR 1945-1966/ bearb. von Günther Wartenberg. LuJ 35 (1968), 162-172; Bernhard Lohse: Lutherdeutung heute. GÖ 1968; ders.: Die Lutherforschung im deutschen Sprachraum seit 1966. LuJ 38 (1971), 91-120; Karl-Heinz zur Mühlen: Luther zwischen Tradition und Revolution: Probleme gegenwärtiger Lutherforschung. Lu 47 (1976), 61-76; Ernst-Wilhelm Kohls: Die Lutherforschung im deutschen Sprachbereich seit 1970; LuJ 44 (1977), 28-56; Zur Lage der Lutherforschung heute / hrsg. von Peter Manns. Wiesbaden 1982; zur neueren Lutherliteratur vgl. auch den seit 1972 jährlich erscheinenden Literaturbericht des ARG unter »Luther« und allgemein die »Lutherbibliographie« im LuJ.

bildet für Köstlin das Jahr 1517. Nun tritt im Ablaßstreit nach außen, was seit Luthers Wechsel nach Wittenberg 1508 und 1511 in dem Reformator herangereift war. Auf dem Boden der Heiligen Schrift, orientiert an Augustin und mit Hilfe seines Ordensoberen Johannes von Staupitz geht Luther an R 1,17 ein neues Verständnis der Gerechtigkeit Gottes bzw. der Heilswahrheit auf. Als Hauptquelle zur Beschreibung der reformatorischen Entdeckung Luthers benutzt Köstlin Luthers großes Selbstzeugnis aus der Vorrede zu Wi lat 2 von 1545. »Solch ein Studium des für ihn wichtigsten paulinischen Briefes war, wie gesagt, seiner Psaltervorlesung schon vorangegangen: dies ist das richtige an einer späteren Angabe (schon bei Melanchthon), welche ihn fälschlich auch *Vorträge* über den Römerbrief vorher halten läßt. Die glücklichen Ergebnisse solchen Studiums liegen dem vorhin angegebenen Lehrinhalt jener Vorlesung über die Psalmen zugrunde, so wie denn dieselbe auch ausdrücklich auf Stellen des Briefes und auf die betreffenden Erklärungen Augustins sich stützt. Aber alsdann erst hat er es also unternommen, den Brief selbst, der ihm ebenso schwierig wie wichtig war, öffentlich auszulegen. Darüber, wie er hierbei verfuhr und namentlich auch wie es kam, daß er den umfangreichen Brief in verhältnismäßig kürzerer Zeit (verglichen mit dem Galaterbrief) erledigte, ist uns leider gar nichts bekannt. Später hat er den für ihn so wichtigen Brief nie mehr in einer Vorlesung durchgenommen.«[9] An dieser Darstellung des jungen Luther hat sich auch in der 1903 von Gustav Kawerau herausgegebenen 5. Auflage des Köstlinschen Werkes nichts Wesentliches geändert.

Eine stärkere Akzentuierung erfährt die Erforschung des jungen Luther durch das auf die Anfänge (1483-1513) gerichtete Werk Otto Scheels »Martin Luther: vom Katholizismus zur Reformation. Bd. 1: Auf der Schule und Universität. Bd. 2: Im Kloster.«[10] Es hat die Absicht, in die Welt des heranwachsenden Martin Luther einzuführen und festzustellen, was sie ihm mitgab. Zugleich ging es Scheel darum, Luther bis zu dem Augenblick zu folgen, »da er, im Besitz der neuen religiösen Erkenntnis, sie in Kirche und Welt durchzusetzen sich anschickte«.[11] Luthers Entwicklung im Horizont der spätmittelalterlichen Theologie, seine Klosterkämpfe sowie die frühen Äußerungen der zwischen Herbst 1513 und Frühjahr 1514 fallenden reformatorischen Entdek-

9 Julius Köstlin: Martin Luther: sein Leben und seine Schriften. Bd. 1. 2. Aufl. Elberfeld 1883, 113f.

10 Otto Scheel: Martin Luther: vom Katholizismus zur Reformation. 2 Bde. TÜ 1916, 1917.

11 Ebd 2, V.

kung werden ausführlich erörtert.[12] Indem der Mensch Gottes Gericht als ein heilschaffendes, »passives Gericht« über sich erfährt, bekennt er sich als Sünder und wird, indem er Gottes Gericht recht gibt, selbst imputativ gerechtfertigt. Das ist nach Scheel der Sinn des Selbstzeugnisses Luthers von 1545 und wird bestätigt durch das Scholion zu Ps 1 der ersten Psalmenvorlesung. Noch kleidet Luther seine reformatorische Erkenntnis in die Sprache der spätmittelalterlichen Theologie, bald aber wird er sich ihrer Konsequenzen bewußt und beginnt seit 1513 konsequent mit der Kritik der spätmittelalterlichen Theologie und Kirche. Sind auch Luthers Randbemerkungen zum Lombarden (1509/10) noch »katholisch«, so zeichnet sich in ihnen im Anschluß an Augustin doch schon eine Kritik am habitualen Gnadenverständnis der scholastischen Theologie und damit an der Metaphysizierung der mittelalterlichen Theologie ab. »Hatte der Habitus mit dem religiösen Leben nichts zu tun, so brauchte es nicht mehr als ›Austreibung‹ und ›Eingießung‹ zweier entgegengesetzten Substanzen begriffen zu werden. Die naturalistische Metaphysik der hochscholastischen Rechtfertigungslehre war entwurzelt.«[13] Zwar zeigt sich auch schon in der ockhamistischen Theologie eine Kritik des habitus, aber zu einer reformatorischen und evangelischen Begründung dieser Kritik war jene nicht fähig. Scheel geht es vor allem darum, durch eine analytisch-deskriptive Behandlung der frühesten Anfänge Luthers die neue reformatorische Erkenntnis vom Mittelalter abzugrenzen. Die Frage nach dem Verhältnis Luthers zu seinen mittelalterlichen Quellen ist damit gestellt und bis zum Jahre 1513 schon vorangetrieben, aber noch nicht hinreichend beantwortet, da Scheel seine Darstellung nur bis an den Beginn der 1. Psalmenvorlesung heranführt. Provoziert zur Frage nach Luthers Verhältnis zur mittelalterlichen Theologie in der Gestalt, wie sie ihm in seiner Frühzeit begegnete, war Scheel u. a. durch das zu Beginn des 20. Jahrhunderts formulierte, polemisch römisch-katholische Lutherbild von Heinrich Suso Denifle und Hartmann Grisar.

2 *Die Herausforderung durch das polemisch römisch-katholische Lutherbild von Denifle und Grisar*

Eine der wesentlichen Herausforderungen für die Lutherforschung, ihr Augenmerk auf die Anfänge des Reformators zu richten, war das Lutherbild, wie es

12 Zur frühen Entwicklung Luthers vgl. auch Dokumente zu Luthers Entwicklung (bis 1519)/ hrsg. von Otto Scheel. 2. Aufl. TÜ 1929.

13 Scheel: AaO 2, 332.

von Denifle und Grisar zu Beginn unseres Jahrhunderts gezeichnet wurde. Denifle[14] greift auf die seit Johannes Cochlaeus übliche Polemik gegen Luther zurück, indem er dessen Abkehr von der mittelalterlichen Kirche in der angeblichen moralischen Schwäche seines Charakters begründet sieht. Dieses Motiv verbindet er mit einer bestimmten Deutung des reformatorischen Umbruchs, indem er feststellt, daß Luther 1515 zu der Überzeugung kam, daß seine persönlichen Schwächen tiefer in der unaufhebbaren Konkupiszenz verwurzelt seien. »*Die Begierlichkeit ist völlig unbesiegbar; sie ist die bleibende Erbsünde.*« »Nun, sie ist alles auf einmal anders geworden? Wie beweist er den Satz, *die Begierlichkeit sei völlig unbesiegbar? Durch die Berufung auf die Erfahrung.* Was heißt das? Nichts anderes, als: *Luther ist im Kampfe mit der Begierlichkeit zu wiederholtenmalen ihr unterlegen, er wurde von ihr besiegt.*«[15] Dieser Ansatz hatte nach Denifle in der weiteren Entfaltung der Theologie Luthers die Lehre von der Unfreiheit des Willens, von der Rechtfertigung allein aus Glauben ohne die Liebe und die vermessene Ansicht von der Heilsgewißheit zur Folge. Mit dieser Darstellung übersah Denifle, daß Luthers neue These von der Unaufhebbarkeit der Konkupiszenz keineswegs eine moralische Schwäche theologisch begründete, sondern mit der Entdekkung der Gerechtigkeit Gottes als der im Glauben geschenkten fremden Gerechtigkeit Gottes einherging, die Luther die Einsicht in die Radikalität der Sünde eröffnete und ihn zugleich von der Gesetzlichkeit römisch-katholischen Heiligungsstrebens befreite.

Über jene polemische Begründung der reformatorischen Entdeckung Luthers durch dessen moralische Schwäche hinaus bemühte sich Denifle gegen Luther geltend zu machen, daß die Erkenntnis der Gerechtigkeit Gottes als einer, mit der uns Gott gerecht macht, nicht wirklich neu, sondern nur von ihm subjektiv neu erkannt worden sei. Mit einer großen Zahl von Zitaten aus den Römerbriefauslegungen der lateinischen Kirche versuchte Denifle nachzuweisen, daß Luther mit seinem kausativen Verständnis der Gerechtigkeit Gottes offene Türen eingerannt habe.[16] Dieser Versuch, Luthers reformatorische Erkenntnis auslegungsgeschichtlich zu relativieren, wirkte sich auf pro-

14 Heinrich Denifle: Luther und Luthertum in der ersten Entwicklung. 2 Bde. MZ 1904, 1909. – Bd. 1. 2. Aufl. MZ 1904-1906.

15 Ebd 1 (1906), 447. 442.

16 Ebd 1 II: Die abendländischen Schriftausleger bis Luther über die Justitia Dei (Röm 1, 17) und Justificatio. MZ 1905.

testantischer Seite intensivierend auf die Erforschung der initia Lutheri aus, wobei die Einbeziehung der neu entdeckten frühen Exegetica Luthers zur Differenzierung und Vertiefung der Frage nach der reformatorischen Erkenntnis beitrug. Vor allem Karl Holl widmete sich einer gründlichen Prüfung des von Denifle angeführten Quellenmaterials. Er legte die verwickelten Überlieferungsstränge dieser Materie bloß und zeigte, daß es auch in der mittelalterlichen Exegese keineswegs ein einheitliches Verständnis der Gerechtigkeit Gottes gab, ganz abgesehen davon, daß die scholastischen Systematiker trotz aller Betonung der heiligmachenden Gnade das Rechtfertigungsurteil der strafenden Gerechtigkeit Gottes im Endgericht vorbehielten.[17]

Die Polemik Grisars[18] rief ebenfalls die protestantische Forschung zum jungen Luther auf den Plan. Grisar knüpfte an Denifle an. Auch er sah in der Betonung der bleibenden Konkupiszenz einen ersten entscheidenden Schritt, mit dem Luther von der mittelalterlichen Theologie abrückte. Nur gründet für ihn die Lehre von der Unbesiegbarkeit der Konkupiszenz weniger in einer moralischen, als in einer psychologischen Schwäche Luthers. Mit der Entdekkung der Radikalität der Konkupiszenz ist aber der Verfasser des »Römerbriefkommentars ... noch fern von der später von ihm vertretenen absoluten Gewißheit des Heils durch den Glauben«.[19] In der Römerbriefauslegung vollzieht sich nach Grisar die Rechtfertigung des Sünders noch durch die mönchische Demut. Indem der Mönch das Gericht Gottes im Selbstgericht der Demut übernimmt, kann er hoffen, vor Gott gerecht zu werden. Erst zu Beginn der 2. Psalmenvorlesung 1518/19 gelangte Luther nach Grisars Deutung des großen Selbstzeugnisses von 1545 zur Erkenntnis der vollen Heilsgewißheit wie der Rechtfertigung sola fide. »Der Fiduzialglaube mit der Heilsgewißheit war der Ausweg aus seinen Nöten, den Luther ungefähr zwei Jahre, nachdem er den Römerbriefkommentar vollendet hatte, 1518 oder Anfang 1519 entdeckte.«[20] Damit hat aber Luther in Wahrheit die Kraft der heiligmachenden, den Menschen real verändernden Gnade unterschätzt und in subjektiver Vermes-

17 Karl Holl: Die iustitia dei in der vorlutherischen Bibelauslegung des Abendlandes. In: Festgabe von Fachgenossen und Freunden für A[dolf] von Harnack zum 70. Geburtstag dargebracht. TÜ 1921, 73-92 ≙ ders.: Gesammelte Aufsätze zur Kirchengeschichte. Bd. 3: Der Westen. TÜ 1928, 171-188.

18 Hartmann Grisar: Luther. 3 Bde. FR 1911, 1912. – 3. Aufl. FR 1924, 1925.

19 Ebd 1, 175.

20 Ebd 1, 307.

senheit in der Heilsgewißheit des Glaubens Gottes endgerichtliches Urteil vorweggenommen. Angesichts seiner seelischen Schwäche sei ihm nur dieser Ausweg aus seinen Anfechtungen geblieben. Auch dieses Lutherbild förderte via negationis die protestantische Lutherforschung.[21]

3 Die Entdeckung und Edition der frühen Exegetica Luthers

Sosehr auch dieses polemische römisch-katholische Lutherbild stimulierend auf die protestantische Frage nach der biographischen und theologischen Entwicklung des jungen Luther wirkte, so war es doch vor allem die Entdekkung der frühen Exegetica, die die Frage nach dem jungen Luther zu der zentralen Frage der Lutherforschung der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts werden ließ. Die Edition der frühen Exegetica Luthers begann, als bei einer neuen Katalogisierung der Handschriften der damaligen Königlichen Öffentlichen Bibliothek zu Dresden der Bibliothekar Franz Schnorr von Carolsfeld 1874 auf das Manuskript des Dresdener Scholienpsalters aufmerksam wurde und dessen Edition durch Seidemann veranlaßte. Dieser hatte erkannt, daß es sich bei dem Text um die Scholien von Luthers 1. Psalmenvorlesung 1513-1515 handelte. Seidemann beschrieb zum ersten Mal die Handschrift des Dresdener Scholienpsalters und edierte sie 1876.[22] Kawerau verbesserte den von Seidemann edierten Text und gab ihn zusammen mit den Glossen des damals bekannten Wolfenbüttler Psalter 1885/86 in der seit 1883 erscheinenden WA (Bd. 3 und 4) heraus. Hielten die Zeitgenossen Kaweraus die 1. Psalmenvorlesung für eine im ganzen noch unbedeutende Erstlingsarbeit des Reformators, so erkannte Kawerau selbst bei der Beschäftigung mit diesem Text deren unerhörte Relevanz für die Erforschung der Genesis der Theologie des jungen Luther. Kawerau schreibt dazu: »Von manchem Freunde ist mir während der Arbeit an diesen Psalmencommentaren ein gewisses Bedauern ausgesprochen worden, daß ich mühselige und zeitraubende Arbeit an einen Stoff verwenden müßte, der doch recht unergiebig sei, da der Goldkörner nur wenige in diesen Schrifterklärungen zu finden seien, die doch noch so ganz in

21 Karl Holl: Die Rechtfertigungslehre in Luthers Vorlesung über den Römerbrief mit besonderer Rücksicht auf die Frage der Heilsgewißheit. (1910). In: ders.: Gesammelte Aufsätze zur Kirchengeschichte. Bd. 1: Luther. (1921). 7. Aufl. TÜ 1948, 111-154, blieb ohne Wirkung auf Grisar.

22 Vgl. oben Anm. 1.

den ausgetretenen Geleisen einer mit dem vierfachen Schriftsinn ihre haltlosen Künste treibenden Exegese einhergehen; aber ich muß bekennen, daß mir diese Arbeit mehr und mehr werthvoll geworden ist, da sie auf Schritt und Tritt beobachten läßt, wie in den alten Formen ein neuer Geist sich regt, wie eine neue Theologie sich vorbereitet, welche jene Fesseln durchbrechen mußte.«[23]

Doch so bahnbrechend Kaweraus Edition wurde, sie reichte nicht aus, um den in alten Formen sich regenden neuen Geist hinreichend zu erfassen. Einmal blieben noch Rückfragen an den Text, wie dessen weitere Beschreibung durch Heinrich Boehmer, Erich Vogelsang und Hermann Wendorf zeigte,[24] andererseits fehlte noch nahezu jeder traditionsgeschichtliche Kommentar, der sichtbar machte, von welchen vorgegebenen Exegetica Luthers Psalmenauslegung abhängig ist bzw. wo sie Neues zeigt. So entschloß sich 1930 die Kommission zur Herausgabe der Werke Martin Luthers zu einer Neuedition der 1. Psalmenvorlesung. Nach Vorarbeiten von Erich Vogelsang, Karl August Meissinger u. a. erschien aber erst 1963 die erste Lieferung der von Hanns Rückert, Gerhard Ebeling und Reinhard Schwarz besorgten Neuedition in WA 55 I (Glossen) und WA 55 II (Scholien) zu den Psalmen 1-15. 1973 folgte eine von Schwarz besorgte 2. Lieferung zu den Psalmen 16-30.[25] Trotz dieser erheblich verbesserten und namentlich Luthers Psalmenauslegung traditionsgeschichtlich erschließenden Lieferungen der Neuausgabe blieb zunächst Kaweraus Edition neben der von Vogelsang in Cl 5 veranstalteten Neuedition und kurzen Kommentierung einzelner Stücke der 1. Psalmenvorlesung die faktische Voraussetzung für die Erforschung der Theologie Luthers in den Jahren 1513-1515.[26]

Vogelsang entdeckte bei der Suche nach Kollegnachschriften zur 1. Psalmenvorlesung in der Vatikanischen Bibliothek die sog. Vatikanischen Fragmente, d. h. Auslegungen zu Ps 4 und 5, und ordnete sie der 2. Psalmenvorle-

23 WA 3, XII.

24 Heinrich Boehmer: Luthers erste Vorlesung. L 1924; Erich Vogelsang: Die Anfänge von Luthers Christologie nach der ersten Psalmenvorlesung. B 1929, 49f zum Scholion Ps 71; Cl 5, 84, 26 – 216, 15 zu den einzelnen Psalmen; Hermann Wendorf: Der Durchbruch der neuen Erkenntnis Luthers im Lichte der handschriftlichen Überlieferung. Historische Vierteljahrsschrift 27 (1932), 134-144. 285-327.

25 WA 55 I 1; WA 55 II 1.

26 Vgl. unten Seite 113-121.

sung von 1518-1521 zu.[27] Auf dieser 2. Psalmenvorlesung beruhen auch die von Luther selbst in den Druck gebrachten »Operationes in psalmos«.[28] Da sich die sog. Vatikanischen Fragmente sowohl mit Luthers 1. als auch mit seiner 2. Psalmenvorlesung sachlich berühren, ist ihre Einordnung bzw. Zuordnung umstritten.[29]

Den nächsten Schritt bei der Entdeckung und Edition der frühen Exegetica Luthers vollzog Johannes Ficker 1908 mit der Edition von Luthers Autograph der Römerbriefvorlesung von 1515/16. Sie enthielt neben einem textkritischen auch einen traditionsgeschichtlichen Apparat und bildete die Grundlage für die ebenfalls von Ficker 1938 besorgte Edition dieses Textes in WA 56.[30] Nachdem Ficker und Hermann Vopel bereits 1899 in der Vatikanischen Bibliothek Abschriften von Luthers Autograph und auch von studentischen Nachschriften des von Luther in der Vorlesung diktierten Stoffes gefunden hatten, fand sich unmittelbar nach der Jahrhundertwende auf Rückfrage Fikkers Luthers Autograph im Schaukasten der Königlichen Bibliothek Berlin, das hier seit einer Lutherausstellung von 1846 ein unbemerktes Dasein geführt hatte.

Eine wertvolle Ergänzung der Edition von Luthers Autograph der Römerbriefvorlesung brachte 1939 die in WA 57 I ebenfalls von Ficker aufgrund von studentischen Nachschriften besorgte Edition des in der Vorlesung diktierten Textes der Römerbriefauslegung. Zu dieser Edition standen Ficker fünf, in ihrem Umfang verschiedene Handschriften zur Verfügung. Die wichtigste, d.h. die Dessauer Handschrift, legte er der Edition zugrunde. Ein Vergleich mit Luthers Autograph zeigt, daß Luther sich im Diktat im allgemeinen kürzer ausdrückt als in den ihm als Vorlage dienenden Scholien. Manches hebt er stärker hervor, manches läßt er weg. Wir gewinnen so zugleich einen Einblick in Luthers frühe Vorlesungstätigkeit.[31]

27 Erich Vogelsang: Unbekannte Fragmente aus Luthers zweiter Psalmenvorlesung 1518. B 1940.

28 WA 5; vgl. auch die Neuedition in AWA 2 (1981).

29 Horst Beintker: Zur Datierung und Einordnung eines neueren Luther-Fragmentes. WZ Greifswald 1 (1951/52), 70-78.

30 Luthers Vorlesung über den Römerbrief 1515/1516/ hrsg. von Johannes Ficker. 2 Bde. L 1908. – 4. Aufl. L 1930 ≙ WA 56.

31 Zu Luthers früher Vorlesungstätigkeit vgl. Karl August Meissinger: Luthers Exegese in der Frühzeit. L 1911; Hans von Schubert; Karl August Meissinger: Zu Luthers Vorlesungstätig-

Weiteren Einblick in die frühe exegetische Arbeit und Vorlesungstätigkeit Luthers bietet eine bereits 1877 in Köln aufgetauchte und 1918 von Hans von Schubert edierte studentische Nachschrift der Galaterbriefvorlesung Luthers von 1516.[32] Sie ist wahrscheinlich von dem Kölner Augustinereremiten Augustin Himmel 1516 angefertigt worden, der zwar mechanisch, aber doch zuverlässig mitgeschrieben hat. 1938 wurde diese Nachschrift von Luthers Galaterbriefvorlesung, deren Autograph wahrscheinlich bei der Überarbeitung dieser Vorlesung zum Galaterkommentar von 1519 durch Luther verlorengegangen ist, mit zahlreichen Verbesserungen durch Meissinger in WA 57 II ediert.

Schließlich ist von den frühen Exegetica noch Luthers Hebräerbriefvorlesung von 1517/18 zu erwähnen, die 1929 aufgrund einer in der Vatikanischen Bibliothek durch Johannes Aurifaber besorgten Abschrift von Emanuel Hirsch und Rückert ediert wurde.[33] Ebenfalls 1929 wurde sie von Ficker unter Mitarbeit von Meissinger herausgegeben. Diese Edition konnte im Unterschied zu der von Hirsch und Rückert noch zusätzlich auf eine Handschrift zu H 1-5 von Sigismund Reichenbach zurückgreifen und wurde verbessert 1939 in WA 57 III aufgenommen. Teile der Hebräerbriefvorlesung hatte Ficker schon 1918 mitgeteilt, so daß auch dieses Exegeticum Luthers schon früh bekannt wurde.[34] Die Textausgabe WA 57 III enthält eine Lücke bei H 10,26-36 und schließt mit dem Scholion zu H 11, 8 bzw. 11, 24ff.

Lagen so Luthers frühe Exegetica, d.h. die 1. Psalmenvorlesung 1876 (WA 3-4, 1885/86), die Römerbriefvorlesung 1908 (WA 56, 1938), deren studentische Nachschrift 1939 (WA 57 I), die Galaterbriefvorlesung 1918 (WA 57 II, 1939) und die Hebräerbriefvorlesung 1929 (teilweise schon 1917; WA 57 III,

keit. HD 1920; Boehmer: Luthers erste Vorlesung; Johannes Ficker: Luthers erste Vorlesung – welche? Theol. Studien und Kritiken 100 (1927/28), 348-353; ders.: Luther als Professor. Halle 1934.

32 Luthers Vorlesung über den Galaterbrief 1516/17/ zum ersten Mal hrsg. von Hans von Schubert. HD 1918.

33 Luthers Vorlesung über den Hebräerbrief nach der Vatikanischen Handschrift/ hrsg. von Emanuel Hirsch und Hanns Rückert. B 1929.

34 Luthers Vorlesung über den Hebräerbrief 1517/18/ hrsg. von Johannes Ficker. 2 Bde. L 1929, darauf aufbauend erschien Martin Luther: Vorlesung über den Hebräerbrief 1517/1518/ übers. von Georg Helbig. L 1930. Die Ausgabe von Hirsch und Rückert lag zugrunde Martin Luther: Hebräer-Vorlesung 1517/18/ übers. von Erich Vogelsang. B 1930; vgl. die Erläuterung Erich Vogelsang: Die Bedeutung der neuveröffentlichten Hebräerbrief-Vorlesung Luthers von 1517/18. TÜ 1930.

1939) vor, so war es abgesehen von der Herausforderung durch die römisch-katholische Polemik nur folgerichtig, daß sich die Lutherforschung immer mehr der Aufarbeitung des Frühwerks Luthers zuwandte und sich um die Interpretation der Genesis seiner Theologie bemühte.

4 Die Lutherrenaissance nach dem Ersten Weltkrieg

Gefördert wurde diese Forschung durch einen Bewußtseinswandel in der evangelischen Theologie, der mit dem Ersten Weltkrieg einherging. Karl Barth und Friedrich Gogarten griffen in ihrer kritischen Auseinandersetzung mit dem Neuprotestantismus des 19. Jahrhunderts, der durch die Erfahrungen des Ersten Weltkrieges in seinem Kulturoptimismus zusammenbrach, auf die reformatorische Theologie Luthers zurück.[35] Sich ebenfalls mit der liberalen Theologie des 19. Jahrhunderts auseinandersetzend, beschäftigte sich vor allem Karl Holl mit Luthers Frühwerk und führte die sog. Lutherrenaissance der 20er Jahre herauf. Ausgelöst wurde diese Lutherrenaissance durch den Bd. 1 der unter dem Titel »Luther« erschienenen gesammelten Aufsätze, in denen Holl strenge historische Lutherinterpretation und Auseinandersetzung mit den geistigen Fragen seiner Zeit verband.[36] »Auf Fragen, die Barths ›Römerbrief‹ gestellt hatte, gab« jenes Buch »Antworten, ohne jede Dialektik, mit aller Klarheit und Bestimmtheit.«[37] Vor allem seine beiden Aufsätze »Was verstand Luther unter Religion?« (1917) und »Der Neubau der Sittlichkeit« (1919)[38] sind ein beredter Ausdruck für Holls kritischen Dialog mit der liberalen Theologie und dem Neuprotestantismus. In scharfer Auseinandersetzung mit Ernst Troeltsch und in kritischer Distanzierung von der Lutherdeutung Albrecht Ritschls entstand bei Holl »aus der idealistisch-liberalen Wurzel eine Theologie, die an der ganzen Strenge der historischen Kritik festhält, sich aber zugleich mit der Substanz der reformatorischen Rechtfertigungslehre erfüllt und damit aufhört, Liberalismus zu sein«.[39] Religion ist für Holl nicht länger ein integraler Bestandteil der Sittlichkeit, sondern ein Urdatum, das zu aller

35 Vgl. Karl-Heinz zur Mühlen: Reformatorische Vernunftkritik und neuzeitliches Denken: dargestellt am Werk M. Luthers und Fr. Gogartens. TÜ 1980, 202-218.

36 Vgl. oben Anm. 21.

37 Robert Stupperich: Karl Holl als Lutherforscher. Lu 37 (1966), 121.

38 Holl: Gesammelte Aufsätze zur Kirchengeschichte 1, 1-110. 155-287.

39 Hanns Rückert: Karl Holl. In: ders.: Vorträge und Aufsätze zur historischen Theologie. TÜ 1972, 370.

Sittlichkeit in einem ursprünglichen, sie von der sündigen Selbstbezogenheit des Menschen befreienden Verhältnis steht. Anthropologisch hat die Religion für Holl ihren Ort im Gewissen des Menschen. »Luthers Religion ist *Gewissensreligion* im ausgeprägtesten Sinne des Wortes.«[40] Sosehr im Gewissen der Wille Gottes als ein unbedingtes Sollen zur Erfahrung kommt, sowenig ist Religion nur ein rein anthropologisches Phänomen. Sie beruht vielmehr auf der Offenbarung der sündenvergebenden Liebe Gottes, die das unter dem sittlichen Sollen gefangene und geknechtete Gewissen befreiend in eine den Menschen rechtfertigende Gemeinschaft mit sich aufnimmt. Aus dieser Liebe entsteht nach Holl ein neues Selbstgefühl als Geschenk der Freiheit. Es ermöglicht dem Menschen, sein altes selbstisches Ich zu durchschauen, zu ertragen und in der Gemeinschaft mit Gott zu überwinden. Diese religiös bestimmte Autonomie steht für Holl im Gegensatz zu einer um das menschliche Ich und das Sittengesetz kreisenden autonomen Sittlichkeit. Sie bestimmt wesentlich die Sittlichkeit, ist aber – gegen Immanuel Kant – nicht aus dieser zu begründen.

Was Holl so theologisch gegenüber der liberalen Theologie kritisch zur Geltung bringt, sieht er vorgegeben in der reformatorischen Theologie Luthers. Zwei Stufen heben sich dabei nach Holl in der »inneren Entwicklung Luthers voneinander ab; die eine, auf der er zu der neuen *sittlichen*, die andere, auf der er zu der neuen *religiösen* Erkenntnis vordringt«.[41] In Klosterkämpfen und Anfechtungen überwand Luther die scholastische Kasuistik, die Ermäßigung des unbedingten Willens Gottes und stellte das neutestamentliche Gebot in seinem Vollsinn wieder her. Dabei befand er sich zugleich in einer ethisch-religiösen Krise, die über die übliche mönchische Selbstkritik und Selbstverurteilung hinausging. In seiner Römerbriefexegese entdeckte Luther in einem zweiten Schritt, daß die Gemeinschaft der vergebenden Liebe Gottes der Boden ist, auf dem wahre Sittlichkeit überhaupt erst möglich wird. Die sittliche Forderung wird durch die neue Rechtfertigungserkenntnis Luthers vertieft und in einen neuen Begründungszusammenhang gerückt, nämlich in den der freien, Vergebung schenkenden Gemeinschaft Gottes.[42]

Mit diesen Überlegungen wertete Holl vor allem die von Ficker 1908 edierte

40 Holl: Gesammelte Aufsätze zur Kirchengeschichte 1, 35.
41 Ebd 1, 187.
42 Vgl. zur Mühlen: Reformatorische Vernunftkritik ..., 189-201.

Römerbriefvorlesung Luthers aus und inaugurierte eine intensive Erforschung des jungen Luther, ohne diesen gegen den alten auszuspielen. Zugleich ergaben sich an Holls Lutherverständnis aber auch einige kritische Fragen.[43] Einmal ging es um das Problem, ob Holl nicht mit seinen Überlegungen zum Verhältnis von Sittlichkeit und Religion doch noch in den Fragestellungen der liberalen Theologie des 19. Jahrhunderts steckengeblieben sei und ob nicht die von ihm aufgeworfene Problematik von Gewissen und Rechtfertigung nicht strikter durch die von Gesetz und Evangelium in Beziehung auf das Gewissen zu ersetzen sei. Ferner wurde gefragt, ob nicht in Holls theonomer Begründung der christlichen Religion die Luthers Theologie zentral bestimmende Christologie zu kurz komme und schließlich blieb die »Frage noch ungelöst, inwieweit Luther das seine ganze Ethik zusammenfassende Gebot der Liebe als ein allgemeines, dem natürlichen Menschen vernehmbares verstanden und wieweit er dabei die Weisungen eines ›natürlichen Gesetzes‹ stillschweigend in ihrer Motivation und ihrem Inhalt aus dem Wesen der christlichen Liebe überhöht« habe.[44] Darüber hinaus ist festzustellen, daß Holls Interpretation aufs Ganze gesehen doch sehr stark lutherimmanent blieb und die Frage nach dem Verhältnis Luthers zum Mittelalter nicht umfassend in Angriff genommen hat.

Bemühte sich Holl vor allem um eine historische Analyse der Genesis der Theologie des werdenden Reformators, so schrieb Boehmer 1925 eine erste zusammenfassende Biographie des jungen Luther, wobei er die Entwicklung der Theologie des Reformators wie Köstlin-Kawerau, Scheel u.a. vor ihm strikt in die Biographie des jungen Luther einordnete. In einem ersten Teil beschreibt Boehmer das »Werden des Reformators« (1483-1517) und in einem zweiten den »Beginn des großen Kampfes« (1517-1521). Den Durchbruch der reformatorischen Erkenntnis setzt er in das Frühjahr 1513. »Erst im April oder Mai 1513 trat« in seinen Klosterkämpfen und Anfechtungen »eine Wendung ein«.[45] Zuvor habe ihm der von Thomas von Aquino und der Devotio moderna geprägte Ordensobere Johannes von Staupitz schon entscheidende Hilfen in seinen Gewissensanfechtungen gegeben, die den moralischen Optimismus der

43 Vgl. unten Seite 116-121.

44 Bornkamm: Luther im Spiegel ..., 117.

45 Heinrich Boehmer: Der junge Luther. L 1925. – 3. Aufl./ mit einem Nachwort neu hrsg. von Heinrich Bornkamm. L 1939, 99.

ockhamistisch lehrenden Erfurter Schultheologie nicht teilen konnten. Zur entscheidenden Wende kam es nach Boehmer jedoch erst, als Luther im Zusammenhang seiner Exegese von Ps 31 (32), 1 »In iustitia tua libera me« über Rm 1, 17 reflektierte und erkannte, daß mit der Gerechtigkeit, die im Evangelium offenbart wird, »nicht die strafende, sondern nur die schenkende Gerechtigkeit Gottes gemeint« sei, »durch die er uns in seiner Barmherzigkeit gerecht macht, wie geschrieben steht: ›iustus ex fide vivit.‹«[46] Auch Boehmer orientierte sich am Selbstzeugnis Luthers von 1545. Nach der reformatorischen Wende folgten von 1513 bis 1517 stille Jahre, in denen Luther seine reformatorische Erkenntnis vertiefte, bis er durch den Ablaßstreit in den öffentlichen Disput um die Wahrheit des Evangeliums und einer diesem entsprechenden Reformation der Kirche gerissen wurde. Dabei war ihm das Wort Gottes in der Heiligen Schrift kritischer Maßstab und sein Doktorat tragende Basis.

Sosehr Boehmer zur Beschreibung des Werdens des Reformators auch schon dessen frühe Exegetica heranzog, sosehr schöpfte er aus Briefen, Tischreden und Mitteilungen von Zeitgenossen. Dies geschah so lebendig und in sublimer Kenntnis, daß – 1941 in einem Nachwort von Bornkamm an einzelnen Stellen korrigiert[47] – diese Biographie die bis zur neuen Lutherbiographie von Martin Brecht[48] maßgebende Darstellung des jungen Luther geblieben ist.

Während Boehmer die Frage nach Luthers theologischen Quellen und seinem Verhältnis zur mittelalterlichen Theologie nur im Rahmen der Biographie Luthers erörtert, wird sie explizit unter behutsamer Aufnahme der beginnenden Erforschung der frühen Exegetica von Reinhold und Erich Seeberg in Angriff genommen. Drei große Themenkreise bestimmen nach Reinhold Seeberg theologiegeschichtlich die Entwicklung des jungen Luther, nämlich 1. »das Christentum im Verständnis des germanischen Geistes«, d.h. vor allem in seiner Prägung durch die deutsche Mystik, 2. »eine besondere Form des Augustinismus der lateinischen Kirche« und 3. eine »Entwicklungsstufe

46 Ebd, 100.

47 Ebd, 357-367; zu den verschiedenen Ausgaben siehe Bibliographie Heinrich Boehmer (1869-1927)/ zsgest. von Hans Hofmann und Günther Wartenberg. LuJ 43 (1976), 106f.

48 Martin Brecht: Martin Luther: sein Weg zur Reformation; 1483-1521. S 1981.

des Paulinismus«.[49] Der zweite Themenkreis schließt auch die Frage nach dem Verhältnis Luthers zu seiner augustinischen Ordenstradition ein. Der erste ist zugleich zu präzisieren durch die Frage nach der Herkunft einer bei Luther begegnenden Verbindung von Ockhamismus und Mystik.[50] Im Rahmen dieser theologiegeschichtlichen Traditionslinien ist die evangelische Buße bzw. Luthers religiöses Erleben am Bußsakrament der eine leitende und die neue Auffassung von der Kirche der andere wesentliche Gesichtspunkt, unter denen Luthers Werk in der Dogmengeschichte betrachtet werden muß.[51]

Innerhalb dieser Koordination bemüht sich auch Erich Seeberg, Luthers Gottesanschauung und Christologie näher zu bestimmen. Er sieht auf dem Hintergrund eines ockhamistischen, an der potentia dei ordinata orientierten Positivismus Luthers Theologie durch einen konkreten Geistgedanken bestimmt: »Geist« ist bei Luther nicht »abstrakt-rational als Bewußtsein oder Innerlichkeit«, sondern »konkret-geschichtlich« zu bestimmen. In »Christus ist der Geist wirkliche Geschichte geworden. Er ist deus incarnatus und *deshalb* der absconditus.«[52] Hinter Luthers Gottesanschauung steht ein umgeformter Ockhamismus, der sich zugleich mit bestimmten mystischen Motiven, vor allem mit dem Gedanken des unter dem Gegensatz bzw. sub contrario wirkenden Gottes verbindet. Gottes Handeln vollzieht sich zwar in der Welt, »aber gegen den Augenschein, gegen die Vernunft und gegen das Geltende«.[53] Luther betont mit der Mystik, daß Gott durch den Gegensatz hindurch handelt, um so den Menschen von aller Veräußerlichung durch die Welt zu befreien und durch das Nichts hindurch an ihm eine Neuschöpfung zu vollziehen. Dieses Handeln fordert auf seiten des Menschen den Glauben an das Wort als die Deutung des verborgenen Handelns Gottes. Für diesen Glauben ist nach Erich Seeberg Luthers Transzendentalismus charakteristisch, d.h. das glaubende Durchstoßen zur transzendenten Wirklichkeit des verborgenen Gottes. Gerade die Unverfügbarkeit und Unbegreiflichkeit des

49 Reinhold Seeberg: Lehrbuch der Dogmengeschichte. Bd. 4 I: Die Entstehung des protestantischen Lehrbegriffs. 4. Aufl. L 1933, 7.

50 Vgl. dazu Reinhold Seeberg: Die religiösen Grundgedanken des jungen Luther und ihr Verhältnis zu dem Ockhamismus und der deutschen Mystik. B 1931.

51 Reinhold Seeberg: Lehrbuch der Dogmengeschichte 4 I, 78f.

52 Erich Seeberg: Luthers Theologie: Motive und Ideen. Bd. 1: Die Gottesanschauung Luthers. GÖ 1929; Bd. 2: Wirklichkeit und Urbild. S 1937; ebd 1, 216.

53 Ebd 1, 115.

Handelns Gottes, der zuvor das Unsere zerstört, bevor er das Seine tun kann, ist nach Erich Seeberg für Luthers Gottesverständnis charakteristisch.[54]

Alle diese verschiedenen Anstöße führten in der Folgezeit zu einer intensiven Erforschung der initia Lutheri, wobei die neu entdeckten und edierten frühen Exegetica die entscheidende Quellenbasis lieferten. Dabei rückten zwei Probleme in den Vordergrund, nämlich einmal die Frage nach den theologischen Quellen bzw. nach dem Verhältnis Luthers zur mittelalterlichen Theologie und zum anderen die Frage nach Inhalt und Zeitpunkt der reformatorischen Erkenntnis. Über der Erörterung dieser Fragen trat die Beschäftigung mit Luthers Biographie mehr und mehr zurück. Die im engeren Sinn systematisch-theologischen Untersuchungen Luthers bemühten sich vor allem weiter um eine Entflechtung von reformatorischer und liberaler Theologie.[55] In unserer weiteren Beschreibung der Erforschung des jungen Luther folgen wir zunächst der Erörterung der Frage von Luthers Verhältnis zur mittelalterlichen Theologie und orientieren uns dazu an den Problemkreisen Ockhamismus, Augustin, Augustinereremiten, Mystik und Humanismus.

II Die neue Frage nach der Genesis von Luthers reformatorischer Theologie

1 Das Verhältnis des jungen Luther zur mittelalterlichen Theologie

Die Frage nach dem Verhältnis des jungen Luther zur mittelalterlichen Theologie setzt sinnvollerweise ein mit der Untersuchung seiner Beziehung zu dem ihm von seiner Erfurter Schultheologie vermittelten *Ockhamismus*, wie ihn vor allem auch Gabriel Biels »Epitome et collectorium ex Occamo circa quatour Sententiarum libros« (TÜ 1501) repräsentierte.[56] Bei der Behandlung dieses Themas wirkte zunächst noch Denifles Urteil nach, daß Luthers Kritik an der Scholastik diese gar nicht in ihren Stärken getroffen habe, weil er sie nur in ihrer spätmittelalterlichen Verfallsgestalt des Ockhamismus kannte.[57] Trotz seiner Kritik an der ockhamistischen Gnadenlehre sei Luther Ockha-

54 Ebd 1, 161.

55 Vgl. unten Seite 109-121.

56 Gabriel Biel: Epitome et collectorium ex Occamo circa quatuor Sententiarum libros. TÜ 1501. – Unv. Nachdruck. F 1965. – Im Erscheinen begriffen ist die kritische Ausgabe Gabriel Biel: Collectorium circa quattuor libros Sententiarum/ hrsg. von Wilfrid Werbeck und Udo Hofmann. TÜ 1973ff.

57 Denifle: Luther und Luthertum ... 1 II (1906), 523. 587. Zum Folgenden vgl. Leif Grane:

mist geblieben. Die ockhamistische Lehre, daß die Rechtfertigung des Menschen letztlich nicht von der in ihm habitual realisierten Gnade, sondern von der acceptatio dei abhänge, habe Luther in seiner Anschauung von der imputatio der Gerechtigkeit Gottes weiter ausgeführt. Was für die Ockhamisten de potentia dei absoluta nur als Möglichkeit gedacht war, nämlich daß Gott den Menschen auch ohne die heiligmachende, habituale Gnade akzeptieren könne, sei für Luther Wirklichkeit geworden. Die von Luther betonte Radikalität der Konkupiszenz und die ihr entsprechende moralische Schwäche habe dann den Rechtfertigungsakt auf die äußere Imputation der Gerechtigkeit Gottes verlegt. Luthers Lehre sei deshalb als entarteter Ockhamismus zu verstehen.[58]

Auch nach Grisar stellt der Ockhamismus eine Verkümmerung der echten Scholastik dar.[59] Luthers Kritik des anthropologischen Optimismus, d.h. der starken Betonung der natürlichen Kräfte des Menschen beim Verdienst und in der Zusammenarbeit mit der heiligmachenden Gnade, habe zur Überspitzung und Radikalisierung seiner eigenen Position geführt. Auch sei Luther in der acceptatio-Lehre vom Ockhamismus abhängig. Gegenüber dieser Kritik betonte Reinhold Seeberg, daß man die Bedeutung von Luthers ockhamistischem Ausgangspunkt überschätzt habe. Eine Nähe zwischen dem Ockhamismus und Luther zeige sich dagegen eher im Gedanken der Kontingenz der Heilsordnung.[60] Ebenso versuchte Holl, abgesehen von einer gewissen Gemeinsamkeit im Blick auf einen voluntaristischen Gottesbegriff,[61] Luther und den Ockhamismus auseinanderzuhalten, um nicht Denifles Polemik zu bestärken.

Wird in diesen Stellungnahmen Luthers Verhältnis zur ockhamistischen Theologie mehr allgemein beschrieben, so wendet sich Scheel[62] einer genaueren Untersuchung der Beziehung Luthers zu seiner Erfurter Schultheologie und zu Biel zu und versucht namentlich durch eine Interpretation von Luthers Randbemerkungen zum Lombarden (1509/11) jene Frage zu erörtern. Nament-

Contra Gabrielem: Luthers Auseinandersetzung mit Gabriel Biel in der Disputatio contra scholasticam theologiam 1517. København 1962, 20-42.

58 Ebd, 595. 604f.

59 Grisar: AaO 1 (1911), 103.

60 Reinhold Seeberg: Lehrbuch der Dogmengeschichte 4 I, 72, Anm. 1; 146-149.

61 Holl: Gesammelte Aufsätze zur Kirchengeschichte 1, 49.

62 Vgl. Otto Scheel: Die Entwicklung Luthers bis zum Abschluß der Vorlesung über den Römerbrief. L 1910; ders.: Martin Luther.

lich Luthers Erfurter Lehrer Jodocus Trutfetter und Bartholomäus Arnoldi aus Usingen führten den werdenden Reformator zu einer strikten Unterscheidung von Glaube und Wissen, Offenbarung und Metaphysik. Auch seine frühe kritische Einstellung zu Aristoteles verdankt er jenen Lehrern.[63] Sofern diese Aristoteles dennoch akzeptierten, bezog sich das auf den Bereich des Natürlichen, nicht des Übernatürlichen. Denn von der wahren causa finalis des Menschen wußte Aristoteles nichts. Zugleich hielten sie an der Moralphilosophie des Aristoteles fest und ordneten sie einer am endgerichtlichen Vergeltungsgedanken orientierten Gnadenlehre ein. Ohne die Schultheologie zu verlassen, hat sich Luther nach Scheel in den Randbemerkungen in enger Anlehnung an Augustin und den Lombarden schon um eine strengere Fassung des Zusammenhangs von Sünde, Gnade und Barmherzigkeit bemüht, so daß sich hier seine spätere Kritik des anthropologischen Optimismus der ockhamistischen Theologie schon abzeichnet.[64]

Nach Boehmer ist Luther während seines Erfurter Studiums stark vom Ockhamismus geprägt worden, ohne daß er in seinen Anfechtungen eine Lösung durch diese Theologie gefunden habe. Im einzelnen sieht Boehmer im voluntaristischen Gottesbegriff, im imputatio-Gedanken und in der Betonung der Bibelautorität ockhamistischen Einfluß bei Luther, während die Vorstellung vom facere quod in se est und die ihr entsprechende Anthropologie Luther immer mehr in die Verzweiflung geführt habe.[65]

Eine Wende in der Erforschung von Luthers Verhältnis zum Ockhamismus zeichnet sich bei Paul Vignaux ab, der auf allzu globale Beschreibungen dieses Verhältnisses verzichtete und in der Analyse bestimmter Textzusammenhänge zu einem historisch zuverlässigen Resultat zu kommen versuchte. In einer ersten Arbeit analysierte er Luthers Randbemerkungen zu lib 1 dist 17 der Sentenzen des Petrus Lombardus, in denen Luther sich im Gegensatz zur scholastischen Theologie der Meinung des Lombarden anschließt, daß die ins Herz eingegossene Liebe nicht als gratia creata nur eine Wirkung des Heiligen Geistes als gratia increata, sondern lebendiger Ausdruck des Heiligen Geistes selbst in uns sei. Die daraus bei Luther resultierende Kritik des Habitusbegriffes und des Aristoteles, von dem die Scholastiker jenen Begriff übernommen

63 Ebd 1 (1921), 182-191.
64 Ebd 2 (1930), 472f.
65 Boehmer: Der junge Luther, 122-124.

haben, ist nach Vignaux nicht eine bloße Fortsetzung ockhamistischer Vorbehalte, die trotz theoretischer Kritik am Habitusbegriff festhalten, sondern ergibt sich aus Luthers eigener Aversion gegen den scholastischen Aristotelismus. Im ganzen teilt Luther zu dieser Zeit aber noch das ockhamistische Denken und sieht vor allem noch in der in Verdiensten sich realisierenden Liebe das rechtfertigende Prinzip im Menschen.[66] Ähnlich zeigt Vignaux in einer Untersuchung zur »Disputatio contra scholasticam theologiam« von 1517, daß Luther nicht aufgrund theoretischer Spekulation de potentia dei absoluta zu einer Kritik an Biel gekommen sei, sondern aufgrund seiner eigenen Sünden- und Gnadenlehre.[67] Auch hier liefert Vignaux ein Beispiel dafür, wie sehr man die Frage nach Luthers Verhältnis zum Ockhamismus konkret, d.h. aufgrund bestimmter Textzusammenhänge, diskutieren muß.

Während Friedrich Wilhelm Schmidt und trotz origineller Fragestellungen auch Wilhelm Link weiterhin nur eine allgemeine Beurteilung des Verhältnisses von Luther und Ockhamismus geben,[68] greift Bengt Hägglund Ergebnisse der neueren Ockhamforschung auf und zeigt, daß die sowohl bei Ockham und Biel als auch bei Luther begegnende strikte Unterscheidung von Theologie und Philosophie einen verschiedenen Ausgangspunkt haben: Ockham geht von der Erkenntnistheorie aus, Luther von seinem auf das Wort Gottes bezogenen Glaubensverständnis.[69]

Vignauxs methodischen Anregungen folgend, untersucht Leif Grane in »Contra Gabrielem: Luthers Auseinandersetzung mit Gabriel Biel in der Disputatio contra scholasticam theologiam 1517« namentlich Luthers Verhältnis zu Gabriel Biel. In einem ersten Teil behandelt er Biels Lehre vom freien Willen und von der Liebe und in einem zweiten Teil Luthers Auseinandersetzung mit dieser Lehre bis 1517. Dabei kommt er zu dem Ergebnis, daß es im Rahmen der von ihm untersuchten Texte nichts gibt, »was dafür spricht, daß der Ockhamismus auf die Ausformung von Luthers Theologie dieser Jahre

66 Paul VIGNAUX: Luther, commentateur des Sentences (Livre I, Dist. XVII). P 1935.

67 Paul VIGNAUX: Sur Luther et Ockham. Franziskanische Studien 32 (1950), 21-30.

68 Friedrich Wilhelm SCHMIDT: Der Gottesgedanke in Luthers Römerbriefvorlesung. Theol. Studien und Kritiken 93 (1921), 117-248; DERS.: Theozentrische Theologie im Nominalismus und bei Luther. ZThK 39 (1931), 359-371; Wilhelm LINK: Das Ringen Luthers um die Freiheit der Theologie von der Philosophie. (1940). 2. Aufl. M 1955.

69 Bengt HÄGGLUND: Theologie und Philosophie bei Luther und in der occamistischen Tradition: Luthers Stellung zur Theorie von der doppelten Wahrheit. Lund 1955.

entscheidenden Einfluß gehabt hat. Kein zentraler Gedanke hat seinen Ursprung in der ockhamistischen Theologie, weder positiv noch negativ. Dahingegen besteht Grund zu glauben, daß der Ockhamismus auf Luthers Formulierung der Rechtfertigungslehre befördernd und klärend gewirkt hat. Aber, wie gesagt, es handelt sich kaum um mehr als eine Folgeerscheinung.«[70] So kämpfte Luther seine Rechtfertigungslehre frei, indem er den anthropologischen Optimismus der ockhamistischen Theologie als Pelagianismus entlarvte und seit der Römerbriefvorlesung endgültig die Vorstellung vom facere quod in se est überwand.[71] Der Kampf gegen den Ockhamismus vermag nach Grane »zwar ein Stück von Luthers theologischem Weg [zu] veranschaulichen, aber er kann ihn *nicht* erklären«.[72]

Beschränkte sich Granes Darstellung des Bielschen Ockhamismus auf den Zusammenhang, der für das Verständnis von Luthers früher Kritik und namentlich der »Disputatio contra scholasticam theologiam« relevant war, so legte ein Jahr später Heiko A. Oberman in seinem Buch »The harvest of medieval theology: Gabriel Biel and late medieval nominalism«[73] ein Gesamtbild der Theologie Biels mit der Absicht vor, in einem weiteren Band »Luther und die Theologie des Spätmittelalters« miteinander zu konfrontieren und schließlich in einem dritten Band nach der »Gegenreformation und der Theologie des Spätmittelalters« zu fragen. Diese Bände stehen noch aus. Oberman sieht in dem Werk des zugleich von der Devotio moderna und vom Ockhamismus bestimmten Tübinger Theologen Biel einen echten Ausdruck katholischer Theologie und nicht einfach eine Verfallserscheinung derselben. Jedenfalls wurde sie von den Zeitgenossen nicht als solche verstanden. Was Luthers Absetzung von der Bielschen Anthropologie und ihrer Vorstellung vom facere quod in se est angeht, so weist Oberman nach, daß Luther in der 1. Psalmenvorlesung diese auf eine dispositio ad gratiam gerichtete Terminologie noch verwendet, sie inhaltlich aber schon anders füllt. Er versteht darunter jetzt einen durch die Gnade ermöglichten Bußakt der Demut und nicht mehr eine

70 Grane: Contra Gabrielem, 380f.

71 Leif GRANE: Gabriel Biels Lehre von der Allmacht Gottes. ZThK 53 (1956), 53-74.

72 Grane: Contra Gabrielem, 382.

73 Heiko A. OBERMAN: The harvest of medieval theology: Gabriel Biel and late medieval nominalism. Cambridge, Mass. 1963; deutsch DERS.: Spätscholastik und Reformation. Bd. 1: Der Herbst der mittelalterlichen Theologie/ übers. von Martin Rumscheid und Henning Kampen. ZH 1965.

moralische dispositio ad gratiam ex puris naturalibus. In der Römerbriefvorlesung gibt Luther dann im Scholion zu R 14, 1 die Wendung des facere quod in se est auch terminologisch preis und vollzieht eine scharfe Kritik des faktisch in ihr enthaltenen Pelagianismus.[74]

Namentlich im Scholion zu R 4, 7 setzt sich Luther nun umfassend von seiner Erfurter Schultheologie ab. Luther trennt sich aber nicht nur von dieser, sondern vom scholastischen Aristotelismus überhaupt, so daß es nicht angeht, zu behaupten, Luthers Theologie sei nur in Abgrenzung von einer spätmittelalterlichen Verfallserscheinung der Theologie entstanden. So hat noch neuerdings Erwin Iserloh Luthers Verhältnis zur mittelalterlichen Theologie beschrieben. Er sieht die Ursachen der Reformation trotz aller Veräußerlichung der mittelalterlichen Kirche in der Auflösung der religiösen Substanz durch die spätmittelalterliche ockhamistische Theologie. »Im Niederringen dieser nicht bibelnahen und semipelagianischen, damit wesentlich unkatholischen Theologie ist Luther zum Reformator geworden.« Wenn Luther gegen diese semipelagianische Theologie scharfe Angriffe im Namen des sola gratia richtete, entdeckte er nach Iserloh nur dessen »vollkatholischen« Sinn bei Augustin und Thomas von Aquino wieder.[75] Wenn man so argumentiert, wird übersehen, daß Thomas zwar alle der heiligmachenden Gnade vorangehenden Verdienste ablehnt, nicht aber die der Gnade folgenden Verdienste. Sie sind aufgrund seines Aristotelismus eine notwendige Bedingung der sich in und durch den Menschen realisierenden Gnade. Entsprechend Luther lehnt dagegen die caritas als rechtfertigendes Prinzip und Form des Glaubens ab und räumt in der Dreiheit der theologischen Tugenden, wie Reinhard Schwarz nachgewiesen hat,[76] dem Glauben allein im Blick auf die Rechtfertigung den Vorrang ein.

Richtete sich die bisherige Erforschung des Verhältnisses Luthers zur ockhamistischen Theologie auf die Zusammenhänge der Gnadenlehre und hat sie in diesem Bereich zu respektablen Ergebnissen geführt, so harrt Luthers Verhält-

74 Vgl. dazu Heiko A. Oberman: Facientibus quod in se est Deus non denegat gratiam: Robert Holcot, O. P. and the beginnings of Luther's theology. HThR 55 (1962), 317-342; zur Mühlen: Reformatorische Vernunftkritik ..., 137-152.

75 Erwin Iserloh: Luther und die Reformation: Beiträge zu einem ökumenischen Lutherverständnis. Aschaffenburg 1974, 25. 50.

76 Reinhard Schwarz: Fides, spes und caritas beim jungen Luther: unter besonderer Berücksichtigung der mittelalterlichen Tradition. B 1962.

nis zur ockhamistischen Erkenntnistheorie und Philosophie noch weiterer Klärung. Hägglund hat in der oben genannten Arbeit dafür schon einen wichtigen Anfang gemacht. Diese Klärung dürfte auch deshalb nötig sein, weil neuerdings Hans Blumenberg in seiner Untersuchung »Theologischer Absolutismus und humane Selbstbehauptung« Luther geschichtsphilosophisch der ockhamistisch bestimmten spätmittelalterlichen Theologie zugerechnet hat, von derem absoluten, voluntaristischen Gottesverständnis sich das neuzeitliche Bewußtsein nur durch die emanzipatorische Selbstsetzung theoretischer Neugierde befreien konnte.[77] Rüdiger Lorenz ist Blumenberg in dieser These gefolgt und hat Luther und einer bestimmten Lutherinterpretation eine »unvollendete Befreiung vom Nominalismus« vorgeworfen. Luther hebe die potentia dei ordinata derart in die potentia dei absoluta auf, daß er im Unterschied zum Nominalismus auch noch die menschliche Freiheit negiere.[78] Doch hier werden historisch komplexe Sachverhalte einer geschichtsphilosophischen Konstruktion geopfert und Luthers Unterscheidungen im Freiheitsverständnis coram Deo und coram hominibus nicht hinreichend beachtet. Luthers Lehre vom unfreien Willen entspringt nicht einer philosophischen Spekulation, sondern seiner an Paulus und Augustin gewonnenen Rechtfertigungslehre. Ferner dürfte die ockhamistische Theologie in einem viel engeren Problemkontakt mit einem liberalistischen neuzeitlichen Bewußtsein stehen, als dies bei Blumenberg und Lorenz deutlich wird.

Setzte sich Luther kritisch vom Pelagianismus der ockhamistischen Theologie ab, so war ihm dabei namentlich der antipelagianische *Augustin* eine entscheidende Hilfe. Die Edition der frühen Exegetica Luthers hat es ermöglicht, sein Verhältnis zu Augustin in seiner Frühzeit neu zu beschreiben. Eine erste Untersuchung dieser Frage durch Friedrich Held[79] wurde bald verbessert durch die ausführliche Arbeit von Adolf Hamel, die die Beziehungen des jungen Luther zu Augustin in der Rechtfertigungslehre in den frühen Vorle-

77 Hans Blumenberg: Theologischer Absolutismus und humane Selbstbehauptung. In: ders.: Säkularisierung und Selbstbehauptung. Erw. und überarb. Neuauflage von »Die Legitimität der Neuzeit«. Teil I-II. F 1973, 141-266.

78 Rüdiger Lorenz: Die unvollendete Befreiung vom Nominalismus: Martin Luther und die Grenzen hermeneutischer Theologie bei Gerhard Ebeling. GÜ 1973.

79 Friedrich Held: Augustins Enarrationes in Psalmos als exegetische Vorlage für Luthers erste Psalmenvorlesung. Theol. Studien und Kritiken 102 (1930), 1-30.

sungen von 1509 bis 1518 untersuchte.[80] Hamel kommt zu dem Ergebnis, daß der junge Luther durch Augustin vielfältig angeregt wurde, daß der entscheidende Durchbruch zum reformatorischen Denken aber Luthers eigenes Werk war, sosehr ihm auch seit der Römerbriefvorlesung der antipelagianische Augustin dabei eine wichtige Hilfe war. Neu ist vor allem Luthers Verständnis der Rechtfertigung als einer imputativen gegenüber einer sanativen bei Augustin. Hamels Untersuchung beschränkt sich auf den Bereich der Rechtfertigungslehre und läßt die Frage offen, wie denn Luther zu seiner intensiven Beschäftigung mit Augustin gekommen ist. Die Frage nach einem indirekten, durch das Mittelalter vermittelten Einfluß Augustins untersucht Hamel nicht. Er vergleicht direkt Sachaussagen Luthers mit denen Augustins. Das geschieht auch in Walther von Loewenichs Beitrag »Zur Gnadenlehre bei Augustin und bei Luther«. Er geht von dem Problem aus, inwiefern sich sowohl die mittelalterliche wie die reformatorische Gnadenlehre auf Augustin berufen können und zeigt, daß Augustin verschieden rezipiert wird. Luther knüpft an Augustins kausatives Rechtfertigungsverständnis an, interpretiert es aber im Sinne eines produktiven Mißverständnisses imputativ, die Scholastik dagegen folgt dem sanativen Rechtfertigungsverständnis bei Augustin und versucht dessen Antipelagianismus abzuschwächen.[81] Um eine genaue Bestimmung der Rezeption von Augustins Schrift »De spiritu et littera« im Frühwerk Luthers bemüht sich Bernhard Lohse, wenn er dem Einfluß dieses Textes auf den jungen Luther nachgeht. Er kann zeigen, daß Luther in der 1. Psalmenvorlesung zwar schon Gedanken dieser Schrift kennt, sie selbst aber erst seit der Römerbriefvorlesung benutzt, jedoch so, daß er Augustin überinterpretiert und seine eigenen, an Paulus gewonnenen Gedanken in jenen hineinliest. In dem intensiven Gebrauch von »De spiritu et littera« in der Römerbriefvorlesung sieht Lohse einen wichtigen Hinweis für die zeitliche Einordnung der reformatorischen Entdeckung Luthers, da Luther im Selbstzeugnis von 1545 die Bestätigung seiner neuen Erkenntnis durch diese Augustinschrift erwähnt.[82]

80 Adolf Hamel: Der junge Luther und Augustin: ihre Beziehungen in der Rechtfertigungslehre nach Luthers ersten Vorlesungen 1509-1518 untersucht. 2 Bde. GÜ 1934, 1935.

81 Walther von Loewenich: Zur Gnadenlehre bei Augustin und bei Luther. In: ders.: Von Augustin zu Luther: Beiträge zur Kirchengeschichte. Witten 1959, 75-87.

82 Bernhard Lohse: Die Bedeutung Augustins für den jungen Luther. KD 11 (1965), 116-135.

Dorothea Demmer und Matthias Kroeger untersuchen ebenfalls den Einfluß Augustins auf Luthers Römerbriefvorlesung. Während Demmer mehr auf den Unterschied zwischen dem Paulusverständnis bei Augustin und Luther abhebt, stellt Kroeger heraus, daß Luther in der Römerbriefvorlesung noch Augustins sanatives Rechtfertigungsverständnis teile und sich davon erst während der Hebräerbriefvorlesung trenne.[83] Demgegenüber zeigt Grane in seiner Untersuchung »Modus loquendi theologicus: Luthers Kampf um die Erneuerung der Theologie (1518-1518)«, daß Luther bereits in der Römerbriefvorlesung mit Hilfe des antipelagianischen Augustin zu dem für ihn eigentümlichen Rechtfertigungsverständnis kommt und aufgrund desselben eine erste, umfassende Kritik der scholastischen Theologie vollzieht. Ab 1516 trete dann die augustinische, antiaristotelische Theologie Luthers an die Öffentlichkeit und führe schließlich zur Wittenberger Universitätsreform. Dabei erweise sich für Luther Augustin immer mehr als Werkzeug seiner eigenständigen Paulusinterpretation, während für Luthers Weggenossen Andreas Bodenstein aus Karlstadt Augustin die Sache selbst bleibe.[84] Grane setzt bei dem Faktum des Gebrauchs des antipelaginischen Augustin seit der Römerbriefvorlesung ein und läßt die Frage, ob ein kontemporäres Augustinverständnis Luther möglicherweise zur Rezeption des antipelagianischen Augustin geführt habe, angesichts der gegenwärtigen Forschungslage offen. Granes Arbeit konzentriert sich auf den jungen Luther. Ob und inwiefern sich Luthers Verhältnis zu Augustin später nochmals geändert hat, diese Frage harrt weiterer Klärung. Der Verfasser dieses Berichtes hat in seinem Aufsatz »Zur Rezeption der Augustinischen Sakramentsformel ›Accedit verbum ad elementum, et fit sacramentum‹ in der Theologie Luthers« darauf aufmerksam gemacht, daß Luther diese Formel bis 1520 für sich – sie produktiv mißverstehend – in Anspruch nimmt und sich erst in der in den zwanziger Jahren erfolgenden Auseinandersetzung um das Abendmahl ihrer spiritualistischen, auf das innere Wort bezogenen Sinngebung bei Augustin bewußt wird und sie nun deutlich im Sinne der äußeren Sakramentsverheißung, die der Glaube emp-

83 Dorothea Demmer: Lutherus interpres: der theologische Neuansatz in seiner Römerbriefexegese unter besonderer Berücksichtigung Augustins. Witten 1968; Matthias Kroeger: Rechtfertigung und Gesetz: Studien zur Rechtfertigungslehre beim jungen Luther. GÖ 1968.

84 Leif Grane: Modus loquendi theologicus: Luthers Kampf um die Erneuerung der Theologie (1515-1518). Leiden 1975.

fängt, uminterpretiert, während Ulrich Zwingli deren genuin augustinischen Sinn folgt.[85]

Die Frage, ob Luther durch ein bestimmtes kontemporäres Augustinverständnis oder durch eigene, spontane Entdeckung auf den antipelagianischen Augustin aufmerksam wurde und ihn intensiv als Kommentar seiner Paulusexegese verwandte, wird gegenwärtig intensiv diskutiert. Sie greift zugleich die schon ältere Frage nach einer besonderen mittelalterlichen Augustinerschule und deren Einfluß auf Luther wieder auf.

Schon am Anfang unseres Jahrhunderts betonte Carl Stange in einem Aufsatz »Über Luthers Beziehungen zur Theologie seines Ordens« die Bedeutung der Theologie der *Augustinereremiten* für Luthers Werdegang. Er äußerte im Anschluß an Karl Werner[86] die Vermutung, »daß auch für Luthers theologische Entwicklung seine Zugehörigkeit zum Augustiner-Eremiten-Orden von Bedeutung gewesen ist« und daß sich der Nominalismus wie der Augustinismus Luthers von dieser Seite ableiten ließe. Eine solche Verbindung von echtem Augustinismus und nominalistischer Erkenntnistheorie zeige sich vor allem bei dem Augustinereremiten Gregor von Rimini († 1358), in dessen Wirkungsgeschichte auch Luther stehe.[87] Diese Thesen kamen jedoch wegen Scheels Zurückweisung[88] nicht recht zum Zuge. Auch als Alfons Victor Müller u. a. Luthers Quellen in einer mehr behaupteten als bewiesenen »Augustinerschule« innerhalb seines Ordens suchte,[89] traf ihn Scheels Kritik,[90] so daß die Problemstellung zunächst mehr oder weniger hypothetisch blieb. Auch Reinhold Seeberg behandelte diese Frage zurückhaltend. Die Vereinigung von Nominalismus und Augustinismus lasse sich bei Luther auch aus dessen persönlicher Entwicklung verstehen. Auch sei Luther durch sein Bibelstudium und seine Klosteranfechtungen selbständig zu seiner reformatorischen Ent-

85 Karl-Hein zur Mühlen: Zur Rezeption der Augustinischen Sakramentsformel »Accedit verbum ad elementum, et fit sacramentum« in der Theologie Luthers. ZThK 70 (1973), 50-76.

86 Karl Werner: Die Scholastik des späteren Mittelalters. Bd. 3: Der Augustinismus in der Scholastik des späteren Mittelalters. W 1883.

87 Carl Stange: Über Luthers Beziehungen zur Theologie seines Ordens. Neue kirchliche Zeitschrift 11 (1900), 574-585, bes. 575.

88 Scheel: Die Entwicklung Luthers ...

89 Alfons Victor Müller: Luthers theologische Quellen: seine Verteidigung gegen Denifle und Grisar. Gießen 1912.

90 Scheel: Martin Luther 2 (1917), § 13, Anm. 46.

deckung gekommen. Was seine Gregorkenntnis betreffe, so sei ihm diese zunächst nur durch die Lektüre von Biel (z.B. lib 2 dist 28 qu unica des Sentenzenkommentars) vermittelt worden. Wahrscheinlich habe Luther Gregor selbst erst gelesen, nachdem 1519 Johann Eck dessen Augustinismus auf der Leipziger Disputation verurteilt habe.[91]

Präzisiert wurde die Frage nach Luthers Verhältnis zu seinem Orden durch die Untersuchung von Ernst Wolf über »Staupitz und Luther« (L 1927), in der Wolf Luthers frühe Kreuzestheologie auf dem Hintergrund der Theologie seines Ordensoberen von Staupitz interpretierte. Dabei zog Wolf nicht nur die späteren Staupitziana seit 1515, sondern auch die frühen lateinischen Sermone, die von Staupitz wohl 1498 als Tübinger Prior gehalten hat, zu Rate. Klafft auch zwischen den frühen und späten Schriften dieses Augustinereremiten quellenmäßig eine Lücke, so bemüht sich Wolf doch eine Kontinuität aufzuzeigen und festzustellen, daß sich bei von Staupitz eine Verbindung von mystisch bestimmter Kreuzestheologie und ägidianischem Thomismus finde, die geeignet gewesen sei, Luther von den pelagianischen Tendenzen seiner Erfurter Schultheologie zu befreien und ihn in der Herausarbeitung seiner paulinischen Gnadentheologie zu bestärken.

Die noch offene Frage nach Luthers Verhältnis zu Gregor von Rimini wurde dagegen von Martin Schüler in seiner Untersuchung über »Prädestination, Sünde und Freiheit bei Gregor von Rimini« wieder aufgegriffen. Schüler beschränkte sich allerdings auf die Darstellung Gregor von Riminis und verstand seine Arbeit als »Vorarbeit« zur Frage nach dem »Verhältnis Gregor von Rimini[s] zu der reformatorischen Gedankenbildung des jungen Luther«. Obwohl er dabei »jede Bezugnahme auf analoge Gedankengänge bei Luther« bewußt vermied, folgte er in der Einleitung seiner Arbeit doch der oben referierten Position Seebergs.[92] Daß Luther in seiner Frühzeit Gregor von Rimini nicht nur über Biel, sondern auch über Pierre d'Ailly, der in seinem Sentenzenkommentar seitenweise Gregor exzerpiert und den Luther während seiner Sentenzenlektur (1509/10) benutzt hat, kennengelernt hat, wurde von

91 Reinhold Seeberg: Lehrbuch der Dogmengeschichte 3 (1913), 622-652; zu Seebergs Position im einzelnen vgl. Martin SCHÜLER: Prädestination, Sünde und Freiheit bei Gregor von Rimini. S 1934, 4-8.

92 Ebd, 1. 4-8.

Louis Saint-Blancat nachgewiesen. Doch verändert sich zu jener Zeit noch nicht Luthers ockhamistische Position.[93]

Die Frage nach Luthers Verhältnis zu seinem Orden und dessen Theologie wurde in der Folgezeit vor allem von dem Augustinereremiten Adolar Zumkeller in verschiedenen Arbeiten vorangetrieben.[94] Ist auch Zumkeller der Meinung, daß Luther 1515/16 zu seiner reformatorischen Entdeckung kam und dabei sich vor allem durch den antipelagianischen Augustin bestätigt fand, so lehnt er die These ab, daß Luther durch die Theologie seines Ordens zu seiner neuen Lehre gekommen sei. »Gregor von Rimini, der Hauptvertreter des spätmittelalterlichen Augustinismus, war ihm damals kein Unbekannter mehr.« Aber Luthers erste anerkennende Bemerkung über Gregor von Rimini stammt erst aus dem Jahre 1519 (WA 2, 394, 31 – 395, 14). Sie besagt aber nach Zumkeller nicht, daß Luther dessen Sentenzenkommentar erst damals in die Hand bekam. »Freilich konnte Luther den italienischen Mitbruder mit ebensowenig Recht wie den Ordensvater für seine neue Lehre in Anspruch nehmen. Das Gleiche gilt von anderen Theologen seines Ordens, in denen man Vorläufer der lutherischen Theologie finden wollte, Simon von Cascia (gest. 1348), Hugolin von Orvieto (gest. 1373), Augustinus Favaroni von Rom (gest. 1443), Jakob Perez von Valencia (gest. 1490) u.a. Es spielt deshalb keine letztlich entscheidende Rolle, ob er ihre Werke gekannt hat oder nicht. Die spezifischen Lehren seiner neuen Theologie sind bei ihnen – trotz eines z.T. scharf ausgeprägten Augustinismus – nicht zu finden.« Auch von Staupitz war

93 Louis Saint-Blancat: La théologie de Luther et un nouveau plagiat de Pierre d'Ailly. PL 4 (1956), 61-81; Horst Beintker: Neues Material über die Beziehungen Luthers zum mittelalterlichen Augustinismus. ZKG 68 (1957), 144-148.

94 Adolar Zumkeller: Die Lehrer des geistlichen Lebens unter den deutschen Augustinern vom dreizehnten Jahrhundert bis zum Konzil von Trient. In: Sanctus Augustinus vitae spiritualis Magister. Bd. 2. Roma 1959, 239-338; ders.: Martin Luther und sein Orden. Analecta Augustiniana 25 (Roma 1962), 254-290; ders.: Die Augustinertheologen Simon Fidati von Cascia und Hugolin von Orvieto und Martin Luthers Kritik an Aristoteles. ARG 54 (1963), 15-37; ders.: Die Augustinerschule des Mittelalters: Vertreter und philosophisch-theologische Lehre (Übersicht nach dem heutigen Stand der Forschung). Analecta Augustiniana 27 (Roma 1964), 167-262; ders.: Ägidius von Rom. TRE 1. B 1977, 462-465; vgl. außerdem Adalbero Kunzelmann: Geschichte der deutschen Augustiner-Eremiten. 7 Bde. Würzburg 1969-1976.

zwar Luthers bedeutender Seelsorger, hat aber letztlich seine neue reformatorische Erkenntnis nicht ausgelöst.[95]

Hat so Zumkeller den Einfluß der Ordenstheologie nicht bestritten, wohl aber eine direkte Zurückführung seiner reformatorischen Theologie auf jene abgelehnt, so hat Oberman in einer Reihe von Untersuchungen versucht, diese Frage anders zu beurteilen.[96] Oberman knüpft daran an, daß es in der Mitte des 14. Jahrhunderts vor allem innerhalb des Augustinerordens zu einer intensiven Rückbesinnung auf den echten Augustin gegenüber dem scholastisch harmonisierten Augustin kam. Namentlich Gregor von Rimini habe sich für den antipelagianischen Augustin als den für die Gnadenlehre authentischen Augustin entschieden. Dieser sei dann vor allem über Hugolin von Orvieto, Johannes von Basel († 1392), Johannes Capreolus († 1444) u.a. wirksam geworden und schließlich auch über d'Ailly († 1420) und Biels († 1495) kritisches Referat Luther begegnet. Eck habe in seinem »Chrysopassus praedestinationis« (1514) Gregor als Bannerträger eines unmäßigen Antipelagianismus vorgestellt und kritisiert.[97] Ferner gehe aus den Statuten der Wittenberger Artistischen Fakultät von 1508 hervor, daß man dort neben den bisherigen viae Thomae et Scoti auch eine via Gregorii eingeführt habe.[98] »Dieser Schritt konnte nur dann ohne

95 Zumkeller: Martin Luther und sein Orden, 270f; vgl. auch zur Mühlen: Reformatorische Vernunftkritik ..., 160-167.

96 Heiko A. Oberman: Wittenbergs Zweifrontenkrieg gegen Prierias und Eck: Hintergrund und Entscheidungen des Jahres 1518. ZKG 80 (1969), 331-358; ders.: Einleitung zur Reihe Spätmittelalter und Reformation: In: Willigis Eckermann: Der Physikkommentar Hugolins von Orvieto OESA. B 1972, XVII-XXVII; ders.: Headwaters of the Reformation: initia Lutheri – initia Reformationis. In: Luther and the dawn of the modern era = Papers for the Fourth International Congress for Luther Research/ hrsg. von Heiko A. Oberman. Leiden 1974, 40-88; ders.: Tuus sum, salvum me fac: Augustinréveil zwischen Renaissance und Reformation. In: Scientia Augustiniana = Festschrift Adolar Zumkeller zum 60. Geburtstag/ hrsg. von Cornelius Petrus Mayer und Willigis Eckermann. Würzburg 1975, 349-394; ders.: Reformation: Epoche oder Episode. ARG 68 (1977), 56-111; ders.: Werden und Wertung der Reformation: vom Wegestreit zum Glaubenskampf. TÜ 1977 (2. Aufl. 1979); ders.: Vorwort. In: Gregorius Ariminensis: Lectura super primum et secundum Sententiarum/ hrsg. von A. Damasus Trapp und Venicio Marcolino. Bd. 1. B; NY 1981, V-X (von dieser Ausgabe des Sentenzenkommentars Gregors erschienen 1979-1982 die Bde. 4-6 und 1-2); zu Gregor von Rimini vgl. Gregor von Rimini: Werk und Wirkung bis zur Reformation/ hrsg. von Heiko A. Oberman. B; NY 1981.

97 Oberman: Vorwort, VIII.

98 Oberman: Wittenbergs Zweifrontenkrieg ..., 353f.

Auswirkungen auf die theologische Fakultät bleiben, wenn man, wie in Erfurt, den Philosophen (d.h. den Nominalisten) Gregor bejahte, den Theologen aber zurückwies. In Wittenberg war das theologische Klima jedoch durch den Augustinschüler Johannes von Staupitz geprägt«, der mit »ähnlich fundamentaler Augustinkenntnis wie Gregor und gleicher theologischer Programmatik« mit dem Versuch hervortritt, »ohne allen scholastischen Apparat den Kirchenvater aus seinen eigenen Werken heraus seelsorgerlich lebendig werden zu lassen«.[99] Damit war auch in Wittenberg der Weg frei, die Frage nach dem antipelagianischen Augustin in den Mittelpunkt der Auseinandersetzung zu rücken. Nun ist jedoch jene Lesart der Statuten der Artistischen Fakultät der Wittenberger Universität nicht unumstritten. Bereits Scheel und nach ihm Grane lesen »via Guillelmi« und sehen in dieser Bemerkung einen Hinweis darauf, daß man in Wittenberg neben der via antiqua auch die via moderna Wilhelm von Ockhams einführen wollte.[100] Wie man hier auch entscheiden mag, so ist nicht zu bestreiten, daß seit dem 14. Jahrhundert Gregors Rückgriff auf den antipelagianischen Augustin bekannt war[101] und daß Luther sich in seiner neuen Paulusexegese seit der Römerbriefvorlesung durch den antipelagianischen Augustin bestätigt fühlte, ohne sich dafür vor 1519 ausdrücklich auf Gregor von Rimini zu berufen.

Ob über d'Aillys und Biels Vermittlung indirekt Einflüsse Gregors im Frühwerk Luthers wirksam geworden sind, wird man erst durch eine genaue Analyse des inzwischen im Tübinger Sonderforschungsbereich für Spätmittelalter und Reformation kritisch edierten Sentenzenkommentars Gregors und entsprechender Äußerungen Luthers näher bestimmen können. Welche Rolle für Luther die kontemporäre Augustinertheologie gespielt hat, dafür dürften die ebenfalls in Tübingen in der Edition befindlichen Texte des Johannes von Staupitz und Johannes von Paltz[102] weiteren Aufschluß geben. Immerhin dürfte

99 Oberman: Vorwort, VIII.

100 Scheel: Martin Luther 2 (1930), 348f, Anm. 4; Grane: Modus loquendi theologicus, 136.

101 Manfred Schulze: Von der via Gregorii zur via reformationis: der Streit um Augustin im späten Mittelalter. TÜ 1980. – TÜ, Univ., Fachbereich Evang. Theologie, Diss., 1980.

102 Johann von Staupitz: Sämtliche Schriften/ hrsg. von Lothar Graf zu Dohna und Richard Wetzel. Bd. 2: Libellus de exsecutione aeterna praedestinationis. B 1979. Die »Coelifodina« und das »Supplementum Coelifodinae« von Johannes von Paltz werden vom Sonderforschungsbereich »Spätmittelalter und Reformation« in Tübingen demnächst in einer kritischen Edition erscheinen.

schon deutlich sein, daß man von einer einheitlichen Augustinertheologie zu dieser Zeit nicht sprechen kann. Zu sehr verschieden voneinander sind z.B. die Grundpositionen des Johannes von Paltz[103] und des Johannes von Staupitz. Doch dürfte in Zukunft der Einfluß des Letzteren auf Luther deutlicher zu erfassen sein, ohne daß er als Initiator von Luthers reformatorischer Erkenntnis angesprochen werden kann. So hat David C. Steinmetz in seiner Arbeit »Misericordia Dei: the theology of Johannes von Staupitz in its late medieval setting« (Leiden 1968) Wolfs thomistisch orientiertes Staupitzbild korrigiert und von Staupitz mehr in die franziskanisch-augustinische Tradition eingeordnet und in seiner neuesten Arbeit über »Luther and Staupitz: an essay in the intellectual origins of the protestant Reformation« u.a. die These relativiert, daß von Staupitz im Sinne einer via Gregorii Luther Gregor von Rimini vermittelt habe.[104] »The hypothesis that Staupitz is the mediator to Martin Luther of the *via Gregorii*, the modern Augustinian school, presents the reader with several difficulties. While Staupitz is in agreement with Gregory of Rimini on many questions – though he differs with him on several as well – he does not quote Gregory of Rimini, but repeatedly turns to Giles and Thomas of Strassburg, representatives of the older Augustinian school.«[105] Im Rückgriff auf die ältere augustinische Tradition und auf Augustin selbst hat von Staupitz für den jungen Luther vor allem eine pastorale Funktion, befreit ihn auf dem Hintergrund seines eher traditionellen augustinischen Gnadenverständnisses von den Aporien seiner Erfurter Schultheologie und macht ihm den Rücken frei, eigenständig und originell nach dem biblischen Verständnis von Buße und Gerechtigkeit Gottes zu fragen. Die Theologie der Augustinereremiten dürfte so eine sehr differenzierte Bedingung, nicht aber die Ursache von Luthers neuer reformatorischer Theologie bieten.[106]

Um die Erforschung des komplexen Einflusses der mittelalterlichen *Mystik* auf Luthers frühe Theologie wenigstens in ihren Hauptzügen zu differenzie-

103 Robert H. Fisher: Paltz und Luther. LuJ 37 (1970), 9-36; Berndt Hamm: Frömmigkeitstheologie am Anfang des 16. Jahrhunderts: Studien zu Johannes von Paltz und seinem Umkreis. TÜ 1982.

104 David C. Steinmetz: Luther and Staupitz: an essay in the intellectual origins of the protestant Reformation. Durham, N.C. 1980; ders.: Luther and the late medieval Augustinians: another look. Concordia theological monthly 44 (StL 1975), 245-260.

105 Steinmetz: Luther and Staupitz, 27.

106 Oberman: Headwaters of Reformation, 82.

ren, folgen wir der Dreiteilung Vogelsangs in seinem Aufsatz über »Luther und die Mystik«. Vogelsang unterscheidet zwischen dem Einfluß der deutschen, romanischen und der spekulativ-dionysischen Mystik auf Luther.[107] Zu ergänzen sind diese mystischen Einflüsse noch durch eine von Oberman sogenannte exegetische Mystik, d.h. verschiedene mystische Elemente, die Luther über die mittelalterliche Exegese erreichten.[108] Was den Einfluß der deutschen Mystik auf den jungen Luther angeht, so wurde in der älteren Forschung von Müller ein entscheidender Einfluß Taulers auf Luthers reformatorische Erkenntnis behauptet.[109] Wiederum war es Scheel, der diese Herleitung von Luthers früher reformatorischen Erkenntnis entschieden bestritt und lediglich bereit war, von einer nachträglichen Bestätigung im Sinne eines produktiven Mißverständnisses zu sprechen.[110] Doch ist zu fragen, ob man Taulers Einfluß auf Luther so strikt zurückweisen kann. Sosehr sich Luthers Umgang mit Taulers Predigten erst für das 8. Kapitel seines Römerbriefkollegs sicher nachweisen läßt (WA 56, 378, 13f), so sehr ist es doch wahrscheinlich, daß, wie Ficker aufgrund von Handschriftenvergleichen gezeigt hat, Luther auch schon zu Beginn seiner Römerbriefauslegung im Frühjahr 1515 wenigstens teilweise Tauler gekannt hat.[111] Reinhold Seeberg und Vogelsang bestätigen einen indirekten Einfluß Taulers auf Luther.[112] Bernd Moeller weist in seiner Untersuchung »Luther und Tauler« auf die zahlreichen positiven Urteile Luthers über

107 Erich Vogelsang: Luther und die Mystik. LuJ 19 (1937), 32-54.

108 Heiko A. Oberman: Simul gemitus et raptus: Luther und die Mystik. In: Kirche, Mystik, Heiligung und das Natürliche bei Luther/ hrsg. von Ivar Asheim. GÖ 1967, 20-59; Karl-Heinz zur Mühlen: Nos extra nos: Luthers Theologie zwischen Mystik und Scholastik. TÜ 1972; ders.: Mystik des Wortes: über die Bedeutung mystischen Denkens für Luthers Lehre von der Rechtfertigung des Sünders. In: Von Eckhart bis Luther: über mystischen Glauben/ hrsg. von Wolfgang Böhme. Karlsruhe 1981, 33-52, bes. 45f; Heiko A. Oberman: Die Bedeutung der Mystik von Meister Eckhart bis Martin Luther. Ebd, 9-20; Reinhard Schwarz: Mystischer Glaube – die Brautmystik Martin Luthers. Ebd, 20-32.

109 Alfons Victor Müller: Luther und Tauler auf ihren theologischen Zusammenhang neu untersucht. Bern 1918.

110 Otto Scheel: Taulers Mystik und Luthers reformatorische Entwicklung. In: Festgabe für D. Dr. Julius Kaftan, ..., zu seinem 70. Geburtstag 30. September 1918 dargebracht von Schülern und Freunden. TÜ 1920, 298-318.

111 Johannes Ficker: Zu den Bemerkungen Luthers in Taulers Sermones (Augsburg 1508). Theol. Studien und Kritiken 107 (1936), 46-64.

112 Reinhold Seeberg: Die religiösen Grundgedanken ...

Tauler hin, stellt aber fest, daß Luthers Zustimmung nur Taulers Beschreibung des Heilsweges, nicht aber des Heilszieles, d.h. der unio mystica, galt.[113] Eine grundsätzliche Schranke zwischen dem mystischen Denken Taulers und der frühen Theologie Luthers zeigt sich darin, daß Tauler nicht ohne die Behauptung einer soteriologischen Qualität der menschlichen Natur im Sinne des Seelfunkens oder des Seelengrundes auskommt. Diesen Sachverhalt hat Steven E. Ozment in seiner Studie über »Homo spiritualis: a comparative study of the anthropology of Johannes Tauler, Jean Gerson und Martin Luther (1513-1516) in the context of their theological thought« (Leiden 1969) herausgearbeitet, indem er u.a. Gersons Begriff der syntheresis und Taulers Vorstellung vom Seelengrund mit Luthers Verständnis des homo spiritualis verglichen hat. Wie sich Taulers Sprache auf die Formulierung von Luthers Rechtfertigungslehre ausgewirkt hat, hat der Verfasser dieses Berichtes u.a. in seiner Arbeit »Nos extra nos: Luthers Theologie zwischen Mystik und Scholastik« (TÜ 1972) herausgearbeitet.

Was Luthers Verhältnis zur romanischen Mystik angeht, so hat auch hier wiederum Vogelsang überblickartig auf Luthers Verhältnis zu Bonaventura und Bernhard von Clairvaux hingewiesen,[114] und Friedrich Th. Ruhland hat in seiner Arbeit über »Luther und die Brautmystik: nach Luthers Schrifttum bis 1521« die Rezeption bernhardinischer Brautmystik bei Luther untersucht.[115] Inwiefern diese Luther ermöglichte, seine Rechtfertigungslehre im Sinne des fröhlichen Wechsels zu beschreiben, darauf haben der Verfasser dieses Berichtes und neuerdings Schwarz in seinem Aufsatz »Mystischer Glaube – die Brautmystik Martin Luthers« hingewiesen.[116]

Wirksam wurde die romanische Mystik bei Luther auch über Johannes Gerson. Diese Frage hat Anfang der dreißiger Jahre Walter Dreß mit seinen Arbeiten »Die Theologie Gersons« und »Luther und Gerson« erörtert.[117] Luther übernimmt von Gerson vor allem den Gedanken des Handelns Gottes unter dem Gegensatz, d.h. die Vorstellung von der »antiperistasis spiritualis«. Doch

113 Bernd Moeller: Luther und Tauler. In: La mystique rhénane. P 1963, 157-168.

114 Siehe oben Anm. 107.

115 Friedrich Th. Ruhland: Luther und die Brautmystik: nach Luthers Schrifttum bis 1521. Gießen 1938.

116 Vgl. oben Anm. 108.

117 Walter Dress: Die Theologie Gersons. GÜ 1931; ders.: Gerson und Luther. ZKG 52 (1933), 122-161.

werden bei Luther die »gegensätzlichen Erfahrungen Gericht – Gnade, Verdammung – Erlösung, Sünde – Rechtfertigung durch das simul, durch die totus-homo-Idee, durch die Erfahrung also der Gleichzeitigkeit und Totalität zusammengehalten. Erkenntnis der Sünde ist Rechtfertigung. Bei Gerson fehlt das Ineinander.«[118] Gericht und Gnade sind bei ihm zwei Stufen des Heilsweges.

Luthers Verhältnis zur spekulativen Mystik des Dionysius Areopagita haben von Loewenich in seiner Darstellung der theologia crucis Luthers und Vogelsang beschrieben und gezeigt, daß trotz einer frühen Sympathie Luthers für die theologia negativa des Areopagiten Luther spätestens 1519 von dessen Vorstellung des überseienden Gottes mit kritischer Schärfe abrückt.[119] Doch harrt das Verhältnis Luthers zum Areopagiten noch einer genaueren Untersuchung.

Mystische Gedanken wirkten auch über die mittelalterliche Exegese auf Luther ein. So benutzt z.B. Perez von Valencia die Vorstellung vom amor exstaticus, um im Prolog seines Psalmenkommentars den Offenbarungsempfang Davids zu beschreiben. Der amor exstaticus versetzt den Propheten außerhalb seiner selbst, um die zu offenbarenden Geheimnisse Gottes zu schauen. Diese Vorstellung überträgt Luther tropologisch auf der Glaubenden, der außerhalb seiner selbst gerechtfertigt wird, sich selber aber als Sünder vor Gott erkennt. Diese Vorstellung hat Luther geholfen, gegenüber dem habitualen Gnadenverständnis der scholastischen Theologie sein neues Verständnis der Gerechtigkeit Gottes als einer »iustitia aliena et externa« »extra nos in Christo« zu beschreiben.[120]

In gemäßigter Form begegnen mystische Motive Luther auch über die Devotio moderna und die mit ihr eng verbundene Kreuzesmystik. Wie Rudolf Kekow in seiner Arbeit über »Luther und die Devotio moderna« und neuerdings Martin Elze in seinen Aufsätzen über »Das Verständnis der Passion Jesu im ausgehenden Mittelalter und bei Luther« und über »Züge spätmittelalterlicher Frömmigkeit in Luthers Theologie« gezeigt haben, dürfte Luther den Gedanken der affektiven conformitas der Seele mit dem gekreuzigten Christus

118 Dreß: Die Theologie Gersons, 199f.
119 Von Loewenich: Luthers Theologia crucis; vgl. Vogelsang oben Anm. 107.
120 Zur Mühlen: Mystik des Wortes.

aus jener Frömmigkeitsrichtung übernommen haben.[121] Auf den Einfluß der Brüder vom gemeinsamen Leben auf Luther haben auch Robert Stupperich und auf die Vermittlung der Devotio moderna durch Biel Oberman aufmerksam gemacht.[122]

Ist so das Thema »Luther und die Mystik« schon in verschiedener Weise angegangen worden, so bedarf es doch noch weiterer Klärung vor allem auch hinsichtlich dessen, was die Beziehung Luthers zu Dionysius Areopagita, Bernhard von Clairvaux und Bonaventura angeht.

Eine weitere Quelle für Luthers theologische Entwicklung stellt der von Italien im 14. Jahrhundert ausgehende und in Deutschland erst Anfang des 16. Jahrhunderts seinen Höhepunkt erreichende *Humanismus* dar. Rückkehr zur unverstellten heidnischen wie christlichen Antike, Kritik scholastischer Spitzfindigkeiten, philologische Methode und Orientierung an einem ethisch-religiösen Menschenbild sind wesentliche Kennzeichen dieser geistigen Bewegung. Sosehr sich Luther 1525 in seiner Auseinandersetzung mit Erasmus von Rotterdam vom Menschenbild des Humanismus trennt, sosehr dürfte er in seiner frühen Entwicklung vor allem methodisch und im Blick auf seine intensive Zuwendung zur Heiligen Schrift von der humanistischen Reformtheologie beeinflußt sein.

Konkret begegnet er dem Humanismus zunächst in Erfurt und dann in Wittenberg. Während Köstlin/Kawerau den allgemeinen Einfluß der geistigen Anregungen der Erfurter Humanisten auf Luther hoch einschätzen,[123] äußert sich Scheel eher zurückhaltend. Im Blick auf den Erfurter Humanismus versucht er nachzuweisen, daß dessen Einfluß auf die Artistenfakultät vor 1505 gering und entsprechend auf Luther noch geringer war. Scheel will den

121 Rudolf Kekow: Luther und die Devotio moderna. Düsseldorf 1937. – HH, Univ., Phil. Fak., Diss., 1937; Karl-Heinz zur Mühlen: Affekt II: theologiegeschichtliche Aspekte. TRE 1. B 1977, 599-612; Günther Metzger: Gelebter Glaube: die Formierung reformatorischen Denkens in Luthers erster Psalmenvorlesung, dargestellt am Begriff des Affekts. GÖ 1964; Martin Elze: Züge spätmittelalterlicher Frömmigkeit in Luthers Theologie. ZThK 62 (1965), 381-402; ders.: Das Verständnis der Passion Jesu im ausgehenden Mittelalter und bei Luther. In: Geist und Geschichte der Reformation = Festgabe für Hanns Rückert zum 65. Geburtstag am 25. April 1965/ hrsg. von Heinz Liebing und Klaus Scholder. B 1966, 127-151.

122 Robert Stupperich: Brüder vom gemeinsamen Leben. TRE 7. B 1981, 220-225.

123 Julius Köstlin: Martin Luther: sein Leben und seine Schriften. 5., neubearb. Aufl./ hrsg. von Gustav Kawerau. Bd. 1. B 1903, 37f.

Einfluß des Humanismus auf Luther nur dort gelten lassen, wo er unwiderlegbar nachweisbar ist. Eine Antithese zwischen Humanismus und Scholastik habe es in Erfurt kaum gegeben. Vielmehr sei Luther gerade auch bei seinen Erfurter Lehrern Trutfetter und Arnoldi der Humanismus in Verbindung mit scholastischer Theologie begegnet.[124] Während Boehmer im wesentlichen Scheel folgt, stellt Martin Burgdorf fest, daß »die Humanisten dem suchenden Luther wertvolle Hilfe geleistet haben«.[125] Inzwischen begann sich das Bild vom Humanismus selbst durch Arbeiten von Paul Joachimsen, Guiseppe Toffanin, Richard Newald, Quirinus Breen, Paul Oskar Kristeller u.a. so zu ändern,[126] daß man die Beziehung von Humanismus und Reformation bzw. das Verhältnis einzelner Humanisten zu den Reformatoren näher untersuchen konnte.

Helmar Junghans ging daran, das Milieu des Erfurter und Wittenberger Humanismus genauer zu beschreiben. Namentlich Nikolaus Marschalk vermittelte humanistische Impulse aus Italien nach Erfurt. Auch Mutian erwies sich als Vermittler des italienischen Humanismus. In Wittenberg gründeten Martin Pollich von Mellerstedt und Johannes von Staupitz 1502 eine Universität in humanistischem Geist. Ihre Bestrebungen wurden unterstützt u.a. durch Christoph Scheurl und Georg Spalatin.[127] Dieses humanistische Milieu in Erfurt und Wittenberg blieb, wie auch Erich Kleineidam und Maria Groß-

124 Scheel: Martin Luther 1 (1921), 82-84. 116-119. 221-234. 139. 147.

125 Martin BURGDORF: Der Einfluß der Erfurter Humanisten auf Luthers Entwicklung bis 1510. L [1928], 120.

126 Paul JOACHIMSEN: Der Humanismus und die Entwicklung des deutschen Geistes. Deutsche Vierteljahresschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte 8 (1930), 419-480; Giuseppe TOFFANIN: Geschichte des Humanismus (Storia dell' umanismo ⟨dt.⟩)/ übers. von Lili Sertorius. Amsterdam 1941; Richard NEWALD: Humanitas, Humanismus, Humanität. (1947). In: ders.: Probleme und Gestalten des deutschen Humanismus. B 1963, 1-66; Quirinus BREEN: Some aspects of humanistic rhetoric and the Reformation. NAKG 43 (1960), 1-14; vgl. auch Bernd MOELLER: Die deutschen Humanisten und die Anfänge der Reformation. ZKG 70 (1959), 46-61; Paul Oskar KRISTELLER: The European diffusion of Italian humanism. Italica 39 (Los Angeles 1962), 1-20; Lewis W. SPITZ: Conrad Celtis, the German arch-humanist. Cambridge, Mass. 1957; DERS.: The course of German humanism. In: Itinerarium Italicum = Dedicated to Paul O. Kristeller on the occasion of his 70th birthday/ hrsg. von Heiko A. Oberman und Thomas A. Brady. Leiden 1975, 371-436.

127 Helmar JUNGHANS: Der Einfluß des Humanismus auf Luthers Entwicklung bis 1518. LuJ 37 (1970), 37-101.

mann gezeigt haben,[128] auf Luthers Schriftstudium nicht ohne Einfluß. Luther partizipierte auch an dem bei den Humanisten neu erwachten Interesse an den Kirchenvätern. So benutzte er die 1506 bei Johannes Amerbach in Basel erschienene Ausgabe der »Opera omnia« Augustins. Wie in den Kirchenväterausgaben Amerbachs, so läßt sich auch bei Luther schon in den frühen Randbemerkungen ein philologisch kritisches Interesse beobachten.[129] Gegen Ende seiner Römerbriefvorlesung und besonders in der Galaterbriefvorlesung benutzt Luther das 1516 erschienene griechische Neue Testament des Erasmus samt den Annotationes. Doch sieht er sich schon bald zu einem kritischen Urteil gegenüber Erasmus herausgefordert. »Humana praevalent in eo [Erasmus] plus quam divina«, schreibt er am 1. März 1517 an seinen humanistisch gesinnten Freund und Ordensbruder Johannes Lang.[130]

Nach seiner Arbeit über »Die Theologie des Erasmus« hat Ernst-Wilhelm Kohls in zwei Bänden über »Luther oder Erasmus« die als Schrifttheologie zu verstehende Reformtheologie des Humanismus mit der reformatorischen Theologie Luthers konfrontiert und betont, »daß beide nicht länger verwechselt und vertauscht werden« dürften.[131] Wurde Luther methodisch in vielfältiger Weise durch den Humanismus beeinflußt, so ging er doch inhaltlich seinen eigenen Weg. Er konnte den Anklagen der Humanisten »gegen den kirchlichen Verfall zustimmen, ihre Gelehrsamkeit bewundern und auch eigenen Nutzen aus dieser ziehen, aber in *re theologica* konnte er bei ihnen auf keine Unterstützung hoffen, wenn sie wie Erasmus mehr an *humana* als an *divina* interessiert waren«.[132]

Hat sich so die historische Arbeit am jungen Luther in erheblichem Maße der Frage nach seinen theologischen Quellen im Mittelalter und im 16. Jahrhundert zugewandt und das Bild der Genesis seiner Theologie differenziert und genauer beschrieben, so wandte sie sich doch mit gleicher, wenn nicht mit

128 Erich Kleineidam: Universitas Studii Erffordensis: Überblick über die Geschichte der Universität Erfurt im Mittelalter 1392-1521. Teil 2: 1460-1521. L 1969; Maria Grossmann: Humanismus in Wittenberg (1486-1517). LuJ 39 (1972), 11-30; dies.: Humanism in Wittenberg 1485-1517. Nieuwkoop 1975.

129 Helmar Junghans: Luther als Bibelhumanist. Lu 53 (1982), 3f.

130 Grane: Modus loquendi theologicus, 117f.

131 Ernst-Wilhelm Kohls: Die Theologie des Erasmus. 2 Bde. BL 1966; ders.: Luther oder Erasmus: Luthers Theologie in der Auseinandersetzung mit Erasmus. 2 Bde. BL 1972, 1978.

132 Grane: Modus loquendi theologicus, 118.

noch größerer Intensität der Erforschung von Zeitpunkt und Inhalt der reformatorischen Wende zu.

2 *Zur Erforschung von Zeitpunkt und Inhalt der reformatorischen Wende Luthers*

In dieser Fragestellung verdichtet sich geradezu die neuere Erforschung der Genesis von Luthers Theologie. Da es inzwischen einige zusammenfassende Darstellungen der Forschung zu diesem Thema gibt,[133] können wir uns auf die Herausstellung einiger wichtiger Positionen beschränken. Die neuere Diskussion zu dieser Frage kreist immer noch um die Thesen von Ernst Bizers Untersuchung »Fides ex auditu: eine Untersuchung über die Entdeckung der Gerechtigkeit Gottes durch Martin Luther« (NK 1958). Bizer vertritt eine Spätdatierung der reformatorischen Wende im Jahre 1518 und versteht die reformatorische Erkenntnis inhaltlich als Ablösung einer vorreformatorischen Demutstheologie durch eine reformatorische, auf den Glauben bezogene Wort- bzw. Verheißungstheologie. Gemäß der Konzentration der neueren Diskussion auf dieses Buch ist es sinnvoll mit Otto Hermann Pesch im Blick auf die Forschung zwischen deren Stand vor und um bzw. nach Bizer zu unterscheiden.[134] Die ältere Forschung entscheidet sich in der Frage nach Luthers reformatorischer Entdeckung im wesentlichen für eine Frühdatierung. Köstlin/Kawerau und Scheel sprechen sich für eine Datierung vor der 1. Psalmenvorlesung im Winter oder Frühjahr 1513 aus. Holl setzt den Durchbruch der reformatorischen Erkenntnis zwischen Sommer 1511 und Frühjahr 1513 an. Sein Schüler Hirsch vertritt dann die These, daß die reformatorische Erkenntnis nicht vor, sondern während der 1. Psalmenvorlesung, und zwar bei der Auslegung von Ps 31 (32), 1 stattgefunden habe. Nun habe Luther erkannt, daß die iustitia dei als rettende und nicht mehr als strafende Gerechtigkeit zu verstehen sei. Hirschs Schüler Vogelsang sieht dagegen das neue Verständnis der Gerechtigkeit Gottes erst unmißverständlich in der Auslegung von Ps 71 (72), 2 gegeben. Nun verstehe Luther deutlich die Gerechtigkeit Gottes als eine in der fides Christi geschenkte.[135]

133 Vgl. Pesch: Zur Frage nach Luthers reformatorischer Wende; Der Durchbruch der reformatorischen Erkenntnis bei Luther/ hrsg. von Bernhard Lohse. DA 1968.

134 Vgl. oben Anm. 7.

135 Vgl. oben Seite 51-53; Emanuel Hirsch: Initium theologiae Lutheri. (1920). In: ders.: Lutherstudien 2. GÜ 1954, 9-35; Vogelsang: Die Anfänge von Luthers Christologie ...

Schon 1926 untersuchte Ernst Stracke Luthers großes Selbstzeugnis von 1545 und machte auf die inhaltlichen Verdichtungen aufmerksam, unter denen Luthers Erinnerung an seine reformatorische Entdeckung 1545 steht. Er will dementsprechend dieses Selbstzeugnis nur noch als Bestätigung, nicht mehr aber als Ausgangspunkt für die Deutung von Luthers reformatorischer Wende ansehen. Für die Frage nach der reformatorischen Erkenntnis bleibt nach Stracke nur ein methodisches Mittel übrig: »Wir können aus urkundlichen Quellen eine Umwandlung in des werdenden Reformators Gedankenwelt vom Zentrum her feststellen und auch angeben, wann die Ursache für diese Umwandlung eingetreten sein muß. Wenn die Zeitangabe in der Vorrede mit dieser aus den Urkunden erschlossenen Zeit zusammenstimmt, so haben wir darin die Bürgschaft zu sehen, daß dies Erlebnis über Röm 1, 17 wirklich das reformatorische Fundamentalerlebnis gewesen ist.«[136] Hier bahnt sich eine erste methodische Selbstbesinnung im Blick auf den heuristischen Wert von Luthers spätem Selbstzeugnis für Zeitpunkt und Inhalt der reformatorischen Wende an.

Auch Link gelangt 1940 in einem Überblick über die Frage der Erforschung der frühen reformatorischen Theologie zu der Feststellung, daß die Debatte jeweils dem jeweiligen, vor allen Dingen aus dem Selbstzeugnis von 1545 gewonnenen Vorverständnis vom Wesen des Reformatorischen ausgeliefert ist, mit dem dann Luthers Frühwerk untersucht werde. Er empfiehlt deshalb eine sogenannte »teleologische Methode«, die von den Schriften Luthers ausgeht, in denen die neue Position mit Sicherheit greifbar ist, und die von dort aus den zurückgelegten Weg betrachtet und zu beurteilen sucht.[137]

Im gleichen Jahr legte Bornkamm eine Analyse des Selbstzeugnisses von 1545 vor und kam zu dem Ergebnis, daß die Vorrede Luther zu seinen lateinischen Werken dahingehend verstanden werden muß, daß Luther zu seinem neuen Verständnis von R 1, 17 während der Römerbriefvorlesung in der ersten Hälfte des Jahres 1515 gelangt sein müsse. In seinem zwei Jahre später erschienenen Aufsatz über die »Iustitia dei in der Scholastik und bei Luther« rückt Bornkamm die Entdeckung in die 1. Psalmenvorlesung, und

136 Ernst Stracke: Luthers großes Selbstzeugnis 1545 über seine Entwicklung zum Reformator: historisch-kritisch untersucht. GÜ 1926; das Zitat siehe Der Durchbruch der reformatorischen Erkenntnis Luthers, 110f.

137 Link: AaO, 1-77.

zwar in den Bereich des Scholions zu Ps 71 (72), 2. Links teleologische Methode sieht er als ungerechtfertigte Ausklammerung einer genauen Frage nach Luthers reformatorischer Wende an.[138] In seiner Untersuchung »Der johanneische Typus der Heilslehre Luthers« (GÜ 1949) versuchte Carl Stange eine die reformatorische Wende differenzierende Deutung. Das neue Verständnis von R 1, 17 gewinnt Luther während der Arbeit am Römerbrief in seinem sogenannten Turmerlebnis. Davon ist der reformatorische Durchbruch zu unterscheiden, in dem Luther die bereits vorliegenden Einsichten als Rechtfertigung seines Kampfes gegen das Papsttum erkennt. Meissinger sieht 1952 in der Römerbriefvorlesung einen allmählichen reformatorischen Umbruch gegeben. Die Studien zum Römerbrief und die Lektüre von Augustins Schrift »De spiritu et littera« lassen die neue Erkenntnis bei Luther reifen. Die Vorrede von 1545 ist eine zweitrangige Quelle, getragen von der Absicht, Nachsicht beim Lesen der Frühschriften zu erwecken. Die volle Bedeutung der neuen Erkenntnis von R 1, 17 ging Luther erst während und nach dem Ablaßstreit auf.[139]

Etwa zur gleichen Zeit schlägt Gerhard Ebeling vor, die Frage nach der reformatorischen Wende nicht auf ein bestimmtes Thema einzuengen, sondern sie als einen breiter erfolgenden Umbruch in Luthers Denken anzusehen, dessen einheitsgebender Faktor Luthers Ringen um das hermeneutische Problem gewesen sei. Während seiner 1. Psalmenvorlesung durchbreche Luther das Schema des vierfachen Schriftsinnes von innen her und konzentriere es auf den christologisch zu verstehenden sensus literalis propheticus und den auf den Glauben bezogenen sensus tropologicus. Ausdruck dieser hermeneutischen Konzentration der Verklammerung von Christus und Existenz sei Luthers Feststellung: »Iustitia dei ... Tropologice est fides Christi.« Die Konzentration des Glaubens auf das Werk Gottes in Christus sei der hermeneutische Schlüssel auch für die weitere Entwicklung von Luthers Theologie und deren Veränderungen in den Jahren nach der 1. Psalmenvorlesung.[140] Nach Alex Gyllenkrok liegt Luthers neue Erkenntnis von R 1, 17 schon im Herbst

138 Heinrich Bornkamm: Luthers Bericht über seine Entdeckung der iustitia dei. ARG 37 (1940), 117-128; ders.: Iustitia dei in der Scholastik und bei Luther. ARG 39 (1942), 1-46.

139 Karl August Meissinger: Der katholische Luther. M 1952.

140 Gerhard Ebeling: Die Anfänge von Luthers Hermeneutik. ZThK 48 (1951), 172-230; vgl. ders.: Luther, Martin II: Theologie. RGG. 3. Aufl. Bd. 4. TÜ 1960, 495-520.

1514 vor. Doch erfolge erst in der Galater- und Hebräerbriefvorlesung die Überwindung von Luthers früher Demutstheologie im Sinne der Heilsgewißheit des Glaubens. Nach Hans Pohlmann gewinnt Luther sein neues Verständnis von R 1, 17 schon 1515 während der Römerbriefvorlesung. Dessen vollreformatorischen Inhalts im Sinne einer forensischen Rechtfertigungslehre sei sich Luther aber erst 1520 gänzlich bewußt geworden.[141]

Stimmt man in der Debatte vor Bizer im wesentlichen darin überein, daß Luthers neue reformatorische Entdeckung entweder schon Ende der 1. Psalmenvorlesung oder in der Römerbriefvorlesung als neues Verständnis von R 1, 17 im Sinne des sogenannten Turmerlebnisses stattgefunden hat und ist man auch bereit, festzustellen, daß sich Luther der reformatorischen Folgen dieser Erkenntnis erst schrittweise im Sinne eines umfassenden, reformatorischen Durchbruchs bewußt wird, so vertritt Bizer in seiner 1958 erschienenen Untersuchung »Fides ex auditu« die These, daß Luther in Übereinstimmung mit dem Selbstzeugnis von 1545 erst im Herbst 1518 zu seiner reformatorischen Erkenntnis gelangt sei. Inhaltlich identifiziere er erst jetzt die Gerechtigkeit Gottes eindeutig mit dem an der Verheißung Gottes allein hängenden Glauben. Nun entdecke er das Wort als Gnadenmittel. Bis zum Herbst 1518, d.h. bis zum Beginn der 2. Psalmenvorlesung, habe Luther die Gerechtigkeit Gottes nicht allein in den Glauben, sondern in die aus dem Glauben entspringende Demut verlegt. Die Demut habe er als Demütigung und Anklage durch Gott – wenn auch nicht mehr als Menschen-, sondern als Gottesvolk – verstanden. Er habe sie deshalb auch nicht mehr als mittelalterliche Mönchstugend, wohl aber als eine Qualität im Menschen interpretiert, die ein vollreformatorisches sola fides noch nicht zulasse. »Luther hat später eben nicht mehr von fides et humilitas gesprochen, sondern von sola fides.« Sofern Luther auch später noch von der Demut rede, habe sie »wie die Liebe ihre Stelle, wo vom christlichen *Leben* im Unterschied vom Glauben geredet« werde, und sie werde als »Wirkung des Gesetzes beschrieben«.[142]

Die durch diese Thesen Bizers ausgelöste Diskussion hat Pesch ausführlich

141 Axel Gyllenkrok: Rechtfertigung und Heiligung in der frühen evangelischen Theologie Luthers. Uppsala 1952; Hans Pohlmann: Hat Luther Paulus entdeckt?: eine Frage zur theologischen Besinnung. B 1959.

142 Bizer: Fides ex auditu, 194.

dargestellt,[143] so daß wir uns hier wiederum auf einige zentrale Gesichtspunkte beschränken können. Während Bizer mit entsprechenden Nuancierungen in der Argumentation u.a. Albrecht Peters, Kurt Aland, Oswald Bayer und neuerdings Martin Brecht gefolgt sind,[144] haben ihm Gerhard Pfeiffer, Gordon Rupp, Bornkamm, Regin Prenter, Marc Lienhard, Oberman, Lohse, Rolf Schäfer und Grane sowie andere widersprochen.[145] Pfeiffer verteidigt die bisherige Deutung gegen Bizer und sieht bei Bizer die Gefahr, zu sehr von einzelnen Beobachtungen zum großen Selbstzeugnis her das Frühwerk Luthers zu interpretieren. Rupp stellt im Anschluß an seine Arbeit »The righteousnes of God« (LO 1953) in einer Rezension des Bizerschen Buches fest, daß auch der frühe Luther schon den allein auf das Wort bezogenen Glauben vertrete, wenn auch zuzugeben sei, daß er erst 1518/19 das Wort als Gnadenmittel besonders herausgestellt habe. Dies sei aber auch nach dem Selbstzeugnis Luthers von 1545 nicht der Inhalt der reformatorischen Entdeckung. Dieser bestehe vielmehr in einem neuen Verständnis der iustitia dei im Anschluß an R 1, 17. Diese Erkenntnis habe Luther schon in der Römerbriefvorlesung gewonnen, wenn auch hier sein Glaubensverständnis noch stark von seinem Bußverständnis bestimmt gewesen sei. Nach Prenter hat Luther bereits 1512 die Gerechtigkeit Gottes als geschenkte iustitia passiva entdeckt. Die Demut sei

143 Vgl. oben Anm. 7.

144 Albrecht Peters: Luthers Turmerlebnis. NZSTh 3 (1961), 203-236; Kurt Aland: Der Weg zur Reformation: Zeitpunkt und Charakter des reformatorischen Erlebnisses. M 1965; Oswald Bayer: Promissio: Geschichte der reformatorischen Wende in Luthers Theologie. GÖ 1971; Martin Brecht: Iustitia Christi: die Entdeckung Martin Luthers. ZThK 74 (1977), 179-223.

145 Gerhard Pfeiffer: Das Ringen Luthers um die Gerechtigkeit Gottes. LuJ 26 (1959), 25-55; Gordon Rupp: ZKG 71 (1960), 351-355 (Rezension zu Bizer: Fides ex auditu); Heinrich Bornkamm: Zur Frage der Iustitia Dei beim jungen Luther. ARG 52 (1961), 16-29; 53 (1962), 1-60; Regin Prenter: der barmherzige Richter: Iustitia Dei passiva in Luthers Dictata super Psalterium 1513-1515. Kopenhagen 1961; Marc Lienhard: Christologie et humilité dans la »theologia crucis« de Commentaire de l'Epitre aux Romains de Luther. RHPhR 42 (1962), 305-315; Heiko A. Oberman: »Iustitia Christi« and »Iustitia Dei«, Luther and the scholastic doctrines of justification. HThR 59 (1966), 1-26; ders.: Wir sein pettler. Hoc est verum: Bund und Gnade in der Theologie des Mittelalters und der Reformation. ZKG 78 (1967), 232-252; Bernhard Lohse: Luthers Auslegung von Ps 71 (72), 1 und 2 in der ersten Psalmenvorlesung. In: Vierhundertfünfzig Jahre lutherische Reformation 1517-1967 = Festschrift für Franz Lau zum 60. Geburtstag/ hrsg. von Helmar Junghans, Ingetraut Ludolphy und Kurt Meier. B; GÖ 1967, 191-203; Rolf Schäfer: Zur Datierung von Luthers reformatorischer Erkenntnis. ZThK 66 (1969), 151-170; Grane: Modus loquendi theologicus.

dabei nicht Vorbereitung auf die Gnade, sondern Teilnahme an der im Kreuz Christi ereigneten Gnade. In diesem Sinne rede Luther auch nach 1518 und in seinem Spätwerk noch von der Demut. In einer großen, zweiteiligen Untersuchung »Zur Frage der Iustitia Dei beim jungen Luther« geht Bornkamm alle Argumente Bizers einzeln durch und stellt zunächst einmal methodisch fest, daß für die Interpretation des Frühwerks Luthers die Vorrede von 1545 aus dem Spiel bleiben müsse, weil deren Verständnis schon immer ein bestimmtes Vorverständnis von Inhalt und Zeitpunkt der reformatorischen Wende impliziere. Im Blick auf die Deutung des Scholions von Ps 71 (72), 2 übersehe Bizer die deutliche Unterscheidung von iudicium dei und iustitia dei bzw. von humilitas und fides Christi. Man dürfe beide Größen nicht einfach miteinander identifizieren. Nur der fides Christi sei hier die iustitia dei im Sinne von R 1, 17 zugeordnet. Die Demut sei eine Seite des Glaubens und nicht einfach mit diesem identisch. Luther habe die Gerechtigkeit Gottes, durch die der Glaube als Gottes Gabe in uns lebt, entdeckt und nicht das Wort als Gnadenmittel. Im übrigen gehe es beim jungen Luther um einen vielschichtigen Umbildungsprozeß, nicht um ein punktuelles Durchbruchserlebnis.

Im Unterschied zu Bornkamm vertritt Peters die Meinung, daß dieser Umbildungsprozeß erst 1518 zum Abschluß und zur reformatorischen Klarheit gelangt sei. Luthers reformatorische Entdeckung ist trotz zahlreicher Neuansätze nicht Ausgangs-, sondern Endpunkt seiner frühen Entwicklung. In seinem Turmerlebnis »beschreibt Luther das geistige Ringen, in welchem sich seine systematischen wie exegetischen Erwägungen zu einem geschlossenen Ganzen zusammenschließen. Dies geschah erst 1518.«[146] Sieht Peters Luthers frühe Demutstheologie so erst 1518 wirklich überwunden, so macht Lienhard darauf aufmerksam, daß die Demut bei Luther nicht mehr mönchische dispositio ad gratiam Dei sei, sondern als der Neuschöpfung korrespondierende Vernichtung allen selbsteigenen Gutseins des Menschen in die Rechtfertigung hinein gehöre. Gott demütigt den Menschen, damit er ihn im Glauben durch die äußere Gerechtigkeit Christi retten kann. Gegenüber diesen sich vor allem an Luthers exegetischem Frühwerk orientierenden Arbeiten stellt Aland als wesentlichen Mangel fest, daß man die biographische Seite von Luthers reformatorischer Wende übersehen habe, wie sie sich nicht in seinen Vorlesungen und Predigten, sondern in seinen Briefen zeige. Folge man aber dem

146 Peters: Luthers Turmerlebnis, 211.

Zeugnis der Briefe, so ergebe sich, daß die Wende sich nicht vor 1518 bzw. wahrscheinlich zwischen dem 15. Februar und dem 28. März 1518 vollzogen haben müsse. Die Schwierigkeit dieser methodisch wichtigen These besteht aber darin, daß das Briefmaterial Luthers vor 1516 spärlich ist und daß Luther 1515/16 seiner reformatorischen Wende keineswegs einen so emphatischen Ausdruck gegeben haben muß, wie das im Selbstzeugnis von 1545 geschah. Ja, es ist nur zu verständlich, daß der zur Selbstkritik erzogene Mönch eigene, neue Einsichten nicht emphatisch herausstrich.

Im Unterschied zu den Bemühungen, eine genaue Datierung der reformatorischen Wende vorzunehmen, regt H. A. Oberman an, auf den Versuch einer bestimmten inhaltlichen Fixierung und zeitlichen Datierung der reformatorischen Wende zu verzichten. Die reformatorische Wende Luthers sei vielmehr eine »conditio sine qua non« seines gesamten theologischen Frühwerks, dessen spezifische Eigenart durch den Vergleich mit der mittelalterlichen Tradition näher zu bestimmen sei. Für Luthers sogenanntes Turmerlebnis gebe es im Mittelalter eine verwandte Typologie ähnlich beschriebener Durchbruchserfahrungen. Lohse vollzieht wiederum eine genaue Erörterung der einzelnen Argumente Bizers und betont wie Bornkamm, daß Luther im Scholion zu Ps 71 (72), 2 deutlich zwischen iudicium dei und iustitia dei sowie zwischen humilitas und fides Christi unterscheide. Die iustitia dei, so stellt Lohse fest, »ist das synthetische Urteil, dessen Prädikatsinhalt noch nicht wie im Falle des analytischen Urteils (Iudicium) im Subjektinhalt enthalten ist, sondern durch den Urteilsvollzug erst neu hinzukommt«. Deshalb gilt, »daß fides hier unmöglich mit humilitas identifiziert werden kann, weil die Iustitia eben weiter reicht als das Iudicium«.[147] Im übrigen solle man einzelne Textstellen wie z. B. das Scholion zu Ps 71 (72), 2 nicht ständig überinterpretieren, sondern auf Luthers Exegese insgesamt achten. Daß Luther erst seit der Römerbriefvorlesung den antipelagianischen Augustin benutzt, in dem er auch nach dem Selbstzeugnis von 1545 eine Bestätigung seines neuen Rechtfertigungsverständnisses fand, darauf hatte Lohse bereits als ein wichtiges Indiz für die reformatorische Entdeckung – wie wir oben gesehen haben – schon 1965 hingewiesen.[148] 1969 unternahm Schäfer erneut eine Analyse des Selbstzeugnisses Luthers von 1545 und ordnete es streng in den Zusammen-

147 Lohse: Luthers Auslegung ..., 200.
148 Vgl. oben Anm. 82.

hang des 1. Bandes der Wittenberger »Opera latina« ein. Dabei kam er zu dem Schluß, daß die reformatorische Erkenntnis Luthers in der 1. Psalmenvorlesung anzusetzen sei.

Anhand eines Vergleichs der 1520 in »De captivitate Babylonica ecclesiae praeludium« zentral zum Ausdruck kommenden Beziehung von promissio und fides mit den frühen Vorlesungen Luthers kommt Oswald Bayer in seiner Untersuchung »Promissio: eine Untersuchung zum Wortverständnis beim frühen Luther« (GÖ 1971) zu dem Ergebnis, daß Luther erst im Frühsommer 1518 die Verheißung als Gnadenmittel herausstellt und erst jetzt zu seiner reformatorischen Entdeckung gekommen sei. Wenn auch nicht zu bestreiten ist, daß Luther sich erst seit der Hebräerbriefvorlesung 1517/18 mit dem spätmittelalterlichen Sakramentsverständnis auseinandersetzt und entsprechend den sakramentalen Zuspruch in Gestalt der das Sakrament konstituierenden promissio unterstreicht, so ist doch zu fragen, ob das nicht eher eine Folge der reformatorischen Entdeckung als diese selbst ist.

Für die reformatorische Entdeckung dürfte dagegen charakteristisch sein, wie der Verf. dieses Beitrages in seiner Untersuchung »Nos extra nos: Luthers Theologie zwischen Mystik und Scholastik« 1972 dargelegt hat, daß die Gerechtigkeit Gottes schon in der Römerbriefvorlesung – mit Hilfe mystischer Sprachmittel – in dem Sinne christologisch interpretiert wird, daß sie als Gerechtigkeit Gottes extra nos in Christo das von Luther nun als peccatum radicale verstandene peccatum originale bleibend bedeckt. Der Konkupiszenz widersteht deshalb nicht mehr die monastische Tugend der Demut, sondern der an der Gerechtigkeit Christi bzw. der an der reputatio iustitiae dei hängende Glaube. Im Glauben ist der Mensch »simul iustus et peccator«, gerecht außerhalb seiner selbst in Christus, Sünder in sich selbst aufgrund der Offenbarung Gottes. Diese Position ermöglicht Luther zum ersten Mal eine umfassende Kritik der scholastischen Theologie im Scholion zu R 4, 7.[149]

Die neueste Untersuchung zum Thema hat Brecht geliefert. Sosehr er auch in der frühen Theologie Luthers schon zahlreiche neue Impulse der reformatorischen Theologie wirksam sieht, sosehr spricht er sich doch für eine Spätdatierung 1518 aus. Die reformatorische Erkenntnis liegt nach Brecht erst im Sermon »De duplici iustitia« vom Palmsonntag (20. März) 1518 vor. Nun beschreibt Luther »die Gerechtigkeit sofort ganz klar als Christusgerechtig-

149 Zur Mühlen: Nos extra nos, 116-155.

keit, qua Christus (nicht deus!) iustus est et iustificans per fidem im Sinn von 1. Kor 1, 30 und der Ich-bin-Worte des Johannesevangeliums«.[150] Diese Datierung trifft sich mit derjenigen, die Bizer – sich selbst korrigierend – in der 3. Auflage seines Werkes aufgrund der Beobachtungen von Aland vorgenommen hat.[151] Sosehr sich auch Brecht in der Hervorhebung positiver, schon auf die neue reformatorische Erkenntnis zielender Aspekte des Frühwerks von Bizer unterscheidet, sosehr teilt er mit Bizer die Prämisse, daß man das Frühwerk Luthers im Blick auf Zeitpunkt und Inhalt von Luthers Selbstzeugnis von 1545 her interpretieren könne. Doch hier erhebt sich die bereits von Stracke, Link u.a. gestellte Frage, wie tragfähig diese Prämisse wirklich ist. Denn die bisherige Diskussion hat gezeigt, daß entweder eine aus Luthers späten Selbstzeugnissen gewonnene Festlegung des Zeitpunktes die inhaltliche Bestimmung der reformatorischen Erkenntnis präjudiziert oder umgekehrt ein bestimmtes inhaltliches Vorverständnis den Zeitpunkt. Dieses Dilemma hat jüngst Grane zu der Feststellung veranlaßt: »Ich muß gestehen, daß ich nicht recht zu sehen vermag, wie diese Diskussion zu einem sicheren methodischen Ausgangspunkt kommen kann, zu einem Ausgangspunkt, der so fest verankert wäre, daß die verschiedenen Teilnehmer sich auf ihn einigen könnten. Aber wenn sich dies nicht erreichen läßt, dann ist es verständlich, daß die Diskussion unendlich weitergeht.«[152]

Wenn auch nicht zu bestreiten ist, daß die Frage nach Inhalt und Zeitpunkt der reformatorischen Erkenntnis Luthers für die kirchengeschichtliche Forschung unaufgebbar ist und ihre bisherige Erörterung trotz der beschriebenen Komplexität dieses Problems wichtige Einzelergebnisse zutage gefördert hat, so sollte man sie wegen ihrer methodischen Schwierigkeiten nicht mehr vom Selbstzeugnis Luthers von 1545 her stellen. Vielmehr sollte eine deskriptive Analyse der Genesis von Luthers früher Theologie in ihrem spätmittelalterlichen Kontext die Frage stellen, wie und wann sich Luthers frühe Theologie von diesem Kontext abhebt und ihre eigenen Konturen gewinnt. Gelingt es durch die Konvergenz mehrerer Einzelergebnisse den Unterschied der frühen Theologie Luthers von der spätmittelalterlichen Theologie näher zu bestimmen, so dürfte es möglich sein, Zeitpunkt und Inhalt der reformatorischen

150 Brecht: Iustitia Christi, 218.
151 Bizer: Fides ex auditu (1966), 190.
152 Grane: Modus loquendi theologicus, 12.

Erkenntnis näher einzugrenzen und zu beschreiben und von daher auch die späten Selbstzeugnisse Luthers zu interpretieren, die als Rückblicke unvermeidlich abstrahierend argumentieren und ein Verständnis der reformatorischen Wende bieten, wie Luther es an einem späteren Zeitpunkt von seiner frühen Entwicklung hat. Die Lutherforschung sollte deshalb die Frage nach Zeitpunkt und Inhalt der reformatorischen Erkenntnis integrieren in die umfassendere Fragestellung nach Luthers Verhältnis zur mittelalterlichen Theologie, wie wir sie oben beschrieben haben.

Im Blick auf die durch Bizer ausgelöste Diskussion wäre hinsichtlich dieser genetischen Fragestellung eine umfassende Monographie zum mittelalterlichen und Lutherischen Demutsverständnis vonnöten. Ein Stück weit in dieser Richtung geht Schwarz in seiner Untersuchung über die »Vorgeschichte der reformatorischen Bußtheologie«. Schwarz deckt in der Vorgeschichte des sich um die Begriffe iudicium, iudicare und iudex zentrierenden frühen Bußverständnisses Luthers den eigentümlichen Grundgedanken auf, daß der Mensch im Selbstgericht der Buße das eschatologische Strafgericht Gottes (1K 13, 31) vorwegnehmen könne. Hat dieses Selbstgericht der Buße (iudicium sui) in der mittelalterlichen Tradition vornehmlich die Funktion in Gestalt der humilitas auf den Empfang der höheren Gnadengaben (fides, spes et caritas) zu disponieren, so ist es bei Luther als durch das verbum crucis eröffnetes Selbstgericht zugleich Ausdruck der Geschehensweise der Gnade in uns, die als von außen kommende iustitia Christi in der fides Christi die Sünde des Menschen zudeckt. In diesem Sinn gehört nach Schwarz die 1. Psalmenvorlesung noch in die »Vorgeschichte der reformatorischen Bußtheologie, obgleich das Reformatorische schon unmittelbar durchbricht«.[153]

Eine Monographie über die humilitas im Mittelalter und bei Luther – die Arbeit von Rudolf Damerau[154] reicht hier leider nicht aus – könnte im Unterschied zu Bizer zeigen, daß die mittelalterliche Tradition humilitas und fides nicht einfach gleichsetzt, sondern der humilitas entweder mit oder ohne die Gnade die Funktion einer auf die höheren Gnadengaben Glaube, Liebe, Hoffnung disponierende Funktion einräumt. Entsprechend unterscheidet auch

153 Reinhard Schwarz: Vorgeschichte der reformatorischen Bußtheologie. B 1968, 15.

154 Rudolf Damerau: Die Demut in der Theologie Luthers. Gießen 1967. Die Arbeit von Ruben Josefson: Ödmjukhet och tro: en studie i den unge Luthers teologi. Uppsala 1939, ist in der deutschen Lutherforschung nicht genügend bekannt geworden.

Luther in der 1. Psalmenvorlesung zwischen humilitas und fides. Zwar versteht er die humilitas gnadenhaft als einen Akt des Glaubens, doch dieser geht als Selbstgericht der Buße dem Glauben als Empfang der Gerechtigkeit Gottes voran. Demut und Gnade im Sinne der Gerechtigkeit Gottes unterscheiden sich wie Johannes der Täufer und Christus.[155] In der Römerbriefvorlesung ändert sich durch den mit Hilfe des antipelagianischen Augustin interpretierten Paulus Luthers Verständnis von Sünde und Gnade und damit das des Verhältnisses von humilitas und fides. Der Akzent verschiebt sich von der humilitas fidei auf die fides selbst. Sie und nicht mehr die humilitas fidei vermag in der Kraft der fremden Gerechtigkeit Christi allein der bleibenden Konkupiszenz als peccatum radicale zu widerstehen. Demut ist nun das Eingeständnis des bleibenden Sünderseins, das im Glauben auf die fremde Gerechtigkeit Gottes angewiesen bleibt. In dieser Weise behält auch Luther nach 1518 die Demut als Folge des Glaubens bei.[156] Sosehr im Anschluß an die Fragestellungen Bizers auch das frühe Demutsverständnis Luthers zu interpretieren wäre, sosehr erhebt sich die Frage, was das Paradigma eines plötzlichen Wechsels einer noch mönchisch bestimmten Demutstheologie zu einer allein auf den Glauben bezogenen reformatorischen Worttheologie zum Verständnis der Genesis von Luthers Theologie wirklich leistet, und ob man nicht mit der älteren Forschung wieder strenger nach der zentralen Funktion des Glaubens in der frühen Theologie Luthers fragen sollte, die kulminierend in einem neuen Verständnis der Gottesgerechtigkeit sola fide die reformatorische Worttheologie immer mehr – und namentlich seit 1517 in der Auseinandersetzung mit dem scholastischen Sakramentsverständnis – zur Folge hat.

Aufs Ganze gesehen, besteht u.E. kein Grund mit Meissinger im Blick auf die Erforschung der Genesis der frühen Theologie Luthers zu resignieren,[157] sondern vielmehr Anlaß zu kritischer Selbstbesinnung, um die in intensiver Einzelarbeit an den frühen Exegetica Luthers zutage geförderten Einzelergebnisse in ein historisch wahrscheinliches Bild der Entstehung der Theologie des Reformators einzuordnen. Einen wichtigen Beitrag leistet dazu auch die neuere römisch-katholische Lutherforschung.

155 WA 3, 345, 29f; 4, 111, 35-39.

156 Karl-Heinz zur Mühlen: Demut V-VII: Mittelalter, Reformation und Neuzeit. TRE 8. B 1981, 468-483.

157 Meissinger: Der katholische Luther, 288. 291.

3 *Der »katholische« Luther*

Einen eigenständigen und beachtlichen Beitrag zur Frage nach der Genesis von Luthers früher Theologie hat die neuere römisch-katholische Lutherforschung geliefert, deren Lutherverständnis sich seit den Tagen Denifles und Grisars wesentlich geändert hat.[158] Mit dem Werk von Joseph Lortz »Die Reformation in Deutschland«[159] zeichnete sich eine entscheidende Wende in der katholischen Lutherforschung ab. Lortz erkannte »das geschichtliche Recht und die geschichtliche Notwendigkeit der Reformation bei dem damaligen Zustand der spätmittelalerlichen Kirche an, ohne ihrem Widerspruch gegen die römisch-katholische Lehre beizutreten«.[160] Luther entdeckt nach Lortz mit dem »sola gratia« ein »urkatholisches Anliegen« wieder, das im 16. Jahrhundert durch die semipelagianische Überbewertung der ethischen Möglichkeiten des Menschen (facere quod in se est) in der nominalistischen Theologie eingeschränkt war und mit Recht Luthers religiös-prophetischen Zorn hervorrief. Dieser Zorn verband sich jedoch mit einer überstarken Polemik und einer subjektiven Selbstbezogenheit Luthers, die mit dem Lehramt der mittelalterlichen Kirche nicht in Einklang zu bringen war. Auf der andern Seite lag darin eine besondere Tragik des 16. Jahrhunderts, daß jenes Lehramt ein wirkliches Verständnis für Luther weder dogmatisch noch pastoral aufbrachte. Seit Lortz sieht die römisch-katholische Lutherforschung in der frühen reformatorischen Theologie Luthers einen historisch ernstzunehmenden Protest gegen eine mehr und mehr unkatholische spätmittelalterliche Theologie, der durchaus echt katholische Züge zur Geltung bringt. Ein Ausdruck dieser veränderten Lage ist auch das Werk von Adolf Herte über »Das katholische Lutherbild im Banne der Lutherkommentare des Cochläus« (MS 1943). In drei Bänden zeigt Herte auf, in welchem Maße die römisch-katholischen Lutherdarstellungen bis zur Gegenwart von dem polemischen Lutherbild des Johannes Cochlaeus abhängig sind. Herte richtet mit der Kritik dieses Lutherbildes eine Grenze

158 Zur neueren römisch-katholischen Lutherforschung vgl. u.a. Walther KÖHLER: Das katholische Lutherbild der Gegenwart. Bern 1922; Pesch: Abenteuer Lutherforschung; ders.: Zwanzig Jahre katholische Lutherforschung; Erwin ISERLOH: Luther in der neueren katholischen Kirchengeschichtsschreibung. Der evang. Erzieher 18 (1966), 269-277; Bornkamm: Luther im Spiegel ...; Manns: Lutherforschung heute.

159 Joseph LORTZ: Die Reformation in Deutschland. 2 Bde. (1939, 1940). 4. Aufl. FR 1962. – 6. Aufl. Unv. Neuausgabe/ mit einem Nachwort von Peter Manns. FR; BL; W 1982.

160 Bornkamm: Luther im Spiegel ..., 185f.

auf, über die auch gegenwärtige römisch-katholische Lutherforschung nicht mehr zurück kann, wenn sie sachlich und nicht polemisch sein will. Auch Johannes Hessen bemüht sich um einen sachlichen Zugang zu Luther. Für ihn ist Luther ein Mann vom Typus des alttestamentlichen Propheten, der im 16. Jahrhundert notwendig war, um eine veräußerlichte Kirche zu ihren Ursprüngen zurückzurufen. Aber auch die bei Luther auftretenden subjektiven Einseitigkeiten gehen auf das Bild des Propheten und sind als solche kritisch zu beurteilen.[161] Zur Klimaveränderung der römisch-katholischen Lutherforschung gehört auch Küngs Buch »Rechtfertigung«, das sich zwar weniger über Luther äußert, wohl aber die Übereinstimmung der Rechtfertigungslehre eines recht verstandenen nachtridentinischen Katholizismus mit der evangelischen Rechtfertigungslehre Karl Barths behauptet.[162] 1960 stellte Albert Brandenburg in seiner Arbeit »Gericht und Evangelium: zur Worttheologie in Luthers erster Psalmenvorlesung« (PB) ein Lutherverständnis vor, über das man sich ökumenisch verständigen könne. In seinem Buch »Luther und Thomas im Gespräch« versuchte Stephan Pfürtner zu zeigen, daß das, was Luther mit Heilsgewißheit meine, von Thomas als Hoffnungsgewißheit formuliert werde.[163] Doch dürfte es fraglich sein, ob man Thomas wirklich in dieser Richtung interpretieren kann, der im Blick auf den Gewißheitsgrad doch von einer certitudo coniecturalis redet.

»Luther ist viel katholischer als ich damals wußte«, bekennt schließlich Lortz in seinem Aufsatz über »Martin Luther, Grundzüge seiner geistigen Struktur«.[164] Luthers Reichtum in die römisch-katholische Kirche heimzuholen, ist inzwischen auch das Programm einer Reihe von Arbeiten Iserlohs.[165] Wie wir bereits referiert haben,[166] ist Iserloh der Meinung, daß sich Luthers

161 Johannes Hessen: Luther in katholischer Sicht. (1947). 2. Aufl. Bonn 1949.

162 Hans Küng: Rechtfertigung: die Lehre Karl Barths und eine katholische Besinnung. 2. Aufl. Einsiedeln 1957.

163 Stephan Pfürtner: Luther und Thomas im Gespräch: unser Heil zwischen Gewißheit und Gefährdung. DA 1961.

164 Joseph Lortz: Martin Luther: Grundzüge seiner geistigen Struktur. In: Reformata reformanda = Festgabe für Hubert Jedin zum 17. Juni 1965. Bd. 1. MS 1965, 218.

165 Erwin Iserloh: Luther und die Reformation: Beiträge zu einem ökumenischen Lutherverständnis. Aschaffenburg 1974; ders.: Die protestantische Reformation. In: Handbuch der Kirchengeschichte/ hrsg. von Hubert Jedin. Bd. 4. (1967). 3. Aufl. FR; BL; W 1979, 1-341. 354-446; ders.: Geschichte und Theologie der Reformation im Grundriß. PB 1980.

166 Vgl. oben Seite 70.

Theologie nur im Niederringen einer depravierten, semipelagianischen Theologie des Spätmittelalters herausgebildet habe. Hier erhebt sich jedoch die Frage, ob sich Luthers Kritik der scholastischen Theologie einschränken läßt auf eine Kritik der ockhamistischen Theologie und ihres anthropologischen Optimismus und ob nicht z.B. seine Kritik des scholastischen Gnadenverständnisses auch den Aristotelismus eines Thomas trifft, der ein aristotelisches Verständnis der menschlichen Aktionsstruktur zur Bedingung seines Gnadenverständnisses macht.[167] Doch ist Iserlohs Bemühung um eine historisch richtige Beschreibung des jungen Luther nicht zu verkennen, wenn auch sein oben beschriebener Standpunkt immer wieder durchscheint.[168] Während Paul Hacker sich in seiner Arbeit »Das Ich im Glauben bei Martin Luther« (Graz 1966) wieder die These von Luthers übertriebenem Subjektivismus[169] zueigen macht, sieht sich Pesch zu dem »Abenteuer Lutherforschung« herausgefordert. In seiner umfangreichen Untersuchung »Theologie der Rechtfertigung bei Martin Luther und Thomas von Aquin« kommt Pesch zu dem Ergebnis, »daß Luthers Lehre von der Rechtfertigung des Sünders zwar den Boden seiner Zeit und Vorzeit verläßt, dabei aber kein solches Neuland betritt, das dem katholischen Theologen zu betreten verwehrt wäre«.[170] Sosehr sich auch durch die Arbeiten von Lortz und Iserloh das Klima in der ökumenischen Bemühung um Luther geändert hat, sosehr sieht Pesch doch noch die Gefahr gegeben, daß hier eine »heimliche Verkürzung des *theologischen* Problems Luther zum Problem vom Entstehen der Theologie Luthers und der Reformation« vorliege. »Man wird ... in Zukunft im evangelisch-katholischen Gespräch neue Wege gehen und Luthers Theologie *in ihrer Sache selbst* ausdiskutieren müssen, so wichtig auch die Fragen nach ihrer Genese blei-

167 Karl-Heinz ZUR MÜHLEN: Luthers Kritik am scholastischen Aristotelismus in der 25. These der »Heidelberger Disputation« von 1518. LuJ 48 (1981), 54-79.

168 Vgl. Iserloh: Die protestantische Reformation; Paul HACKER: Das Ich im Glauben bei Martin Luther. Graz 1966.

169 Vgl. oben Seite 53-56.

170 Otto Hermann PESCH: Theologie der Rechtfertigung bei Martin Luther und Thomas von Aquin: Versuch eines systematisch-theologischen Dialogs. MZ 1967, 950; vgl. auch DERS.: Existentielle und sapientiale Theologie: hermeneutische Erwägungen zur systematisch-theologischen Konfrontation zwischen Luther und Thomas von Aquin. ThLZ 92 (1967), 731-742; Ulrich KÜHN; Otto Hermann PESCH: Rechtfertigung im Gespräch zwischen Thomas und Luther. B 1967.

ben.« Entsprechend bemüht sich Pesch, durch einen hermeneutisch-systematischen Vergleich das Verständnis von Rechtfertigung bei Thomas und Luther zu erörtern. Nach Pesch besagt die These, daß nach Luther die Gerechtigkeit des Glaubens eine fremde, von außen kommende und nicht aus menschlicher Praxis resultierende Gerechtigkeit ist, daß das »Subjekt von Gerechtigkeit und Rechtfertigung ... nicht der Mensch, sondern etwas ›außerhalb‹ von ihm, ihm ›Fremdes‹ ist«.[171] Auch Thomas hält nach Pesch an diesem Außen fest, wenn er die Gerechtigkeit Gottes als schöpferische Liebe, die sich umgestaltend im Menschen auswirkt, versteht. Das aristotelisch-habituale Verständnis der heiligmachenden Gnade sei letztlich sogar für Thomas verzichtbar, dem alles auf die bleibende Spontaneität der Gnade in uns ankomme.

Auf die Thomas und Luther verbindende Gemeinsamkeit komme man aber erst, wenn man nach ihrem metakonzeptionellen Konsens jenseits der Differenzen bestimmter theologischer Denkstrukturen frage. Hinsichtlich dieser Differenz unterschieden sich Luthers und Thomas' Theologie wie existentielle und sapientiale Theologie. Während die lutherische Theologie sich auf die Heilsfrage konzentriere und dabei als eine existentielle Theologie zu beschreiben sei, die in der »theologischen Aussage den existentiellen Ort des Aussagenden als des *Gläubigen* und *Bekennenden* stets mitbedenken, mitaussagen, mitthematisieren will«,[172] gehe es bei Thomas um sapientiale Theologie, die »objektivierend« Gottes Handeln in der Natur und Geschichte im Lichte der Offenbarung nachdenke bzw. Gottes Gedanken mitbedenke und den Glauben mehr als Licht, denn als Wagnis verstehe. Aber hier ist zu fragen, ob man so den historischen Gegensatz zwischen Thomas und Luther metakonzeptionell relativieren darf, abgesehen davon, daß Luther nicht mit Thomas direkt, sondern mit den Thomisten seiner Zeit konfrontiert war.[173] Trotz dieser kritischen Rückfrage ist festzustellen, daß Pesch dazu beigetragen hat, sich einer offenen Auseinandersetzung mit dem Theologen Luther zu stellen

171 Ebd, 40. 18.

172 Ebd, 81; vgl. Pesch: Theologie der Rechtfertigung ..., 935-948; dazu Karl-Heinz zur Mühlen: Luther zwischen Tradition und Revolution: Probleme gegenwärtiger Lutherforschung. Lu 47 (1976), 66-71.

173 Gerhard Hennig: Cajetan und Luther: ein historischer Beitrag von Thomismus und Reformation. S 1966; Victor Selge: Die Augsburger Begegnung von Luther und Kardinal Kajetan im Oktober 1518: ein erster Wendepunkt auf dem Weg zur Reformation. JHKGV 20 (1969), 37-54; Grane: Modus loquendi theologicus, 183-191.

und ihn nicht vorschnell konfessionalistisch oder theologiegeschichtlich zu domestizieren. Das Gleiche sollte auch für Thomas gelten, der umgekehrt auf seine evangelischen Anliegen hin zu befragen ist.[174]

Dennoch wird man mit Manns »Lutherforschung heute: Krise und Aufbruch« zu historischer Nüchternheit aufgerufen sein. Manns hat sich dagegen gewehrt, daß man Luther vorschnell systematisch-hermeneutisch interpretiert und die historische Differenz Luthers vom mittelalterlichen Katholizismus seiner Zeit nicht hinreichend bedenke. Trotz aller Fortschritte im neueren »katholischen« Interesse an Luther gebe es bleibende Differenzen im Blick auf die Ekklesiologie, die geeignet sein könnten, alle zwischen Luther und der mittelalterlichen Tradition festgestellten Ähnlichkeiten und Verwandtschaften wieder in Frage zu stellen. Doch hindert diese Mahnung Manns nicht, sich weiter um ein offenes Gespräch über Luther zu bemühen.

Im Unterschied dazu scheint sich in der zweibändigen Untersuchung von Beer »Der fröhliche Wechsel und Streit: Grundzüge der Theologie Luthers« (L 1974) ein Rückschlag in der römisch-katholischen Lutherforschung anzuzeigen. Beer greift das christologisch-anthropologische Thema vom fröhlichen Wechsel und Streit zwischen dem Bräutigam Christus und der sündigen Seele als Braut auf, in dem nach Luther Heil und Sünde ausgetauscht werden. Sosehr dieser theologische Ansatz Luthers zu begrüßen sei, sosehr reiße er doch mystisch-dualistisch die fremde Gerechtigkeit Christi und deren Wirksamkeit in uns auseinander. Nur in glücklicher Inkonsequenz halte Luther die Trennung nicht durch und könne dann auch wieder die Gabe des Heiligen Geistes in uns als Aktionsprinzip gegen die bleibende Erbsünde interpretieren, ohne sich der Disparatheit seiner Aussagen hinreichend bewußt zu werden. Die 2. Auflage (Einsiedeln 1980), die überarbeitet und z. T. völlig neu gestaltet ist, baut diesen Vorwurf gegen Luther dann noch weiter aus. Sieht man einmal von dieser neueren Tendenzkritik Luthers ab, so zeigt sich doch aufs Ganze gesehen eine z. T. erstaunliche Offenheit der römisch-katholischen Lutherforschung für Luther und sein Werk. Doch wird es in Zukunft darum gehen, Luthers Auslegung der christlichen Wahrheit nicht theologiegeschichtlich zu relativieren, sondern sie am Maßstab der Heiligen Schrift in ihrer Sache selbst auszudiskutieren. Dafür gibt es ermutigende Ansätze, sie müssen weitergeführt werden.

174 Ulrich Kühn: Via caritatis: Theologie des Gesetzes bei Thomas von Aquin. GÖ 1965; Hans Vorster: Das Freiheitsverständnis bei Thomas von Aquin und Martin Luther. GÖ 1965.

4 Zur Biographie des jungen Luther

Bei der von uns oben dargestellten intensiven Erforschung der frühen Exegetica konnte es nicht ausbleiben, daß die Bemühungen um die Biographie des jungen Luther, wie wir sie noch bei Köstlin/Kawerau, Scheel und Boehmer beobachten konnten, erheblich in den Hintergrund traten, so daß sich Bornkamm auf dem Lutherforschungskongreß 1956 in Aarhus zu der Feststellung veranlaßt sah: »Wir sind in Gefahr, über der Beschäftigung mit Luthers Theologie den Menschen Luther zu verlieren. So viele Federn sich regen, sein theologisches Denken bis in alle Einzelheiten zu untersuchen, so wenige erforschen heute sein Leben und seine Persönlichkeit. Das ist gewiß ein begreiflicher Rückschlag gegen die Periode des Historismus und gegen eine einseitige Betrachtung Luthers als eines genialen und heroischen Mannes. Es war notwendig, daß das sachliche Interesse an seiner Theologie, seinem kirchlichen, geistigen und politischen Wirken das bloße Interesse an seiner Person verdrängte. Aber recht verstanden, ist es gerade die wirkliche Gestalt Luthers selbst, die aus unserer Betrachtung seiner Persönlichkeit jeden Heroenkult und jede Sentimentalität ausschließt. Theologische und biographische Bemühungen um ihn stehen also nicht im Gegensatz zueinander, sondern in einer Wechselbeziehung. Und die Lutherforschung ist nicht gesund, wenn eine der beiden Aufgaben vernachlässigt wird.«[175] Inwiefern das der Fall ist, zeigt sich daran, daß die einzige wissenschaftliche, die ganze Lebensarbeit Luthers gleichmäßig darstellende Biographie in Deutschland immer noch die von Köstlin in der Bearbeitung von Kawerau aus dem Jahre 1903 ist. Und auch sie stellt nur die 5. Auflage des 1875 erschienenen und 1883 noch einmal überarbeiteten Werkes dar. In dieses Werk sind weder die Ergebnisse der Erforschung der frühen Exegetica noch die der WA eingegangen.[176] Diese Mängel werden auch noch nicht beseitigt durch die instruktive, aber für einen weiteren

175 Heinrich Bornkamm: Probleme der Lutherbiographie. In: Lutherforschung heute, 15.

176 Die WA, die seit 1883 erscheint, steht abgesehen von den Registern zur Abteilung Schriften – vgl. Karl-Heinz zur Mühlen: Die Register der Weimarer Lutherausgabe (Abt. Schriften). Lu 50 (1979), 138-144; Klaus Lämmel: Die Register der Weimarer Lutherausgabe (Abt. Briefe). Lu 50 (1979), 145-147 – mit den Bänden 55 I und II sowie 59 und 61 kurz vor dem Abschluß. Die Ergänzungsreihe »Archiv zur Weimarer Ausgabe« (AWA) wird in lockerer Folge Neuausgaben, ergänzende Publikationen oder auch Veröffentlichungen, die im unmittelbaren Zusammenhang mit dem Text der WA stehen, herausbringen; vgl. unten Seite 181-183.

Leserkreis geschriebene Lutherbiographie von Roland H. Bainton.[177] Sie schildert Luthers Leben, indem sie porträthaft einzelne Situationen aus Luthers Leben beschreibt und so in der Tat geeignet ist, dem interessierten Leser einen eindrücklichen Überblick über Luthers Leben und Handeln zu vermitteln. Doch eine umfassend Luthers Werk und Leben beschreibende Darstellung ist diese Biographie nicht. Auch die vorangegangenen Lutherbücher von Ritter und Preuß erfüllen die Erwartungen nicht, die an eine Gesamtbiographie Luthers zu stellen sind. Das Werk von Gerhard Ritter »Luther, Gestalt und Tat« erschien in 1. Auflage 1925. Während diese Auflage noch stark Luthers Bedeutung für das deutsche Kulturbewußtsein unterstrich, stellte Ritter seit der 3. Auflage von 1943 mehr den Theologen Luther heraus.[178] Hans Preuß hat eine vierbändige Lutherdarstellung unter den Titeln: 1. Bd.: Martin Luther, der Künstler (1931), 2. Bd.: Martin Luther, der Prophet (1933), 3. Bd.: Martin Luther, der Deutsche (1934) und 4. Bd.: Martin Luther, der Christenmensch (1942) vorgelegt (GÜ). Auf einer breiten Quellenbasis sucht Preuß das Lebenswerk Luthers nach seiner Form (Künstler), nach seinem Inhalt (Prophet), seiner geschichtlichen Bedeutung (Deutscher) und alles umgreifend nach seiner christlichen Frömmigkeit (Christenmensch) zu begreifen. Dabei setzt er sich im Interesse einer unmittelbaren Vergegenwärtigung Luthers über die Lutherforschung weithin hinweg, weshalb auch dieses Werk eine wissenschaftlich differenzierte und umfassende Biographie Luther nicht darbieten kann.[179]

Um dem Mangel einer wissenschaftlich umfassenden und befriedigenden Lutherbiographie wenigstens im Blick auf den jungen Luther abzuhelfen, gab Bornkamm den »Jungen Luther« von Boehmer seit 1939 in überarbeiteten und

177 Roland H. Bainton: Here I stand: a life of Martin Luther. NY 1950; deutsche Ausgabe: ders.: Hier stehe ich: das Leben Martin Luthers/ übers. von Hermann Dörries. GÖ 1952; 7., überarb. Aufl./ hrsg. von Bernhard Lohse unter dem Titel »Martin Luther« GÖ 1980. Ähnliches gilt für die im übrigen verdienstliche Lutherbiographie von Ernest G. Schwiebert: Luther and his times: the Reformation from a new perspective. StL 1950; Willem Jan Kooiman: Maarten Luther, doctor der Heiligen Schrift, reformator der kerk. Amsterdam 1946; deutsche Ausgabe: ders.: Martin Luther, Doktor der Heiligen Schrift, Reformator der Kirche/ übers. von Fritz Thoms. M 1949; Hanns Lilje: Luther: Anbruch und Krise der Neuzeit. Nürnberg 1946; zu den neueren Lutherbiographien vgl. von Loewenich: Zehn Jahre Lutherforschung in Deutschland.

178 Gerhard Ritter: Luther, Gestalt und Tat. (1925). 6. Aufl. M 1959.

179 Hans Preuss: Martin Luther: Seele und Sendung. GÜ 1947.

mit einem bestimmte Mängel korrigierenden Nachwort wieder heraus.[180] Meissingers Lutherbiographie blieb leider unvollendet. Es erschien 1952 von seinen Freunden nach seinem Tod herausgegeben der 1. Band mit dem Titel »Der katholische Luther« (M 1952), dem ein 2. Band mit dem Titel »Der reformatorische Luther« und ein 3. Band mit der Überschrift »Der lutherische Luther« folgen sollten. Die zentrale These Meissingers ging dahin, daß der vorreformatorische Luther von vornherein nicht so unkatholisch war, daß er mit der alten Kirche hätte brechen müssen und daß die Reformation hätte anders ausfallen können als sie dann faktisch ausgefallen ist. 1955 veröffentlichte Heinrich Fausel eine aus einzelnen Quellenstücken zusammengestellte Lutherbiographie,[181] die mehr der quellenmäßigen Information als einer biographisch durchgehenden Darstellung von Luthers Leben und Werk dient. 1967 erschien schließlich die von marxistischen Fragestellungen her geschriebene Darstellung von Gerhard Zschäbitz »Martin Luther: Größe und Grenze. Teil 1: (1483-1526). Die im einzelnen sorgfältig arbeitende Untersuchung versteht Luther insgesamt als theologischen Exponenten des Stadtbürgertums. Luther gab »den Auftakt zur frühbürgerlichen Revolution und stieg zum ideologischen Führer ihrer ersten Phase auf, die ihren Höhepunkt mit Luthers standhaftem Verhalten vor Kaiser und Reich 1521 in Worms erreichte«. Daß er nicht bereit war, die von Thomas Müntzer geforderte soziale Revolution durchzuführen, ist seine Grenze und aus seiner bürgerlichen Klassenschranke heraus zu verstehen. »Luther hatte eine progressive Entwicklung eingeleitet, Müntzer hingegen das Unmögliche gefordert, das noch längst nicht auf der Tagesordnung der Geschichte stehen sollte, die im 16. Jahrhundert im europäischen Maßstab noch durch das Drängen zum Kapitalismus und damit zur Verbürgerlichung der Gesellschaft bestimmt wurde.« Hier ist zu fragen, ob in dieser Darstellung nicht sozialhistorische Kategorien zu einseitig angewandt werden, so daß die Verflechtung von Sozialgeschichte und Theologiegeschichte in der Biographie Luthers nicht hinreichend deutlich wird. Gerade die »Vermittlung zwischen Theologiegeschichte und Sozialgeschichte, ohne daß eine der beiden Sichtweisen irgend verkürzt wird, dürfte eine wichtige Auf-

180 Vgl. oben Anm. 45. 47.

181 Heinrich Fausel: D. Martin Luther: der Reformator im Kampf um Evangelium und Kirche; sein Werden und Wirken im Spiegel eigener Zeugnisse. 2 Bde. S 1955. – 3. Aufl. S 1977.

gabe der künftigen Luther- und Reformationsforschung sein, deren Bewältigung freilich erhebliche Schwierigkeiten bereiten wird«.[182]

Die Fülle der Aspekte der Erforschung des jungen Luther von der Frage nach Luthers theologischen Quellen, nach Inhalt und Zeitpunkt der reformatorischen Erkenntnis, nach bleibenden katholischen Elementen in seiner Theologie bis hin zur sozialhistorischen und politischen Interpretation der von Luther ausgelösten Entwicklung und schließlich einer psychoanalytischen Deutung seiner Persönlichkeit, auf die wir noch eingehen werden, stellt hohe Anforderungen an eine neue Biographie des jungen Luther. 1981 hat sich Martin Brecht in seinem Werk »Martin Luther: sein Weg zur Reformation; 1483-1521« dieser umfangreichen und schwierigen Aufgabe unterzogen. Es gelingt Brecht, den Leser zuverlässig zu informieren und unter Berücksichtigung der neueren Erforschung des jungen Luther in den erregenden Vorgang der Entwicklung Luthers zum Reformator hineinzunehmen und zu zeigen, wie Luther in je veränderter Situation reagiert, um sich erst allmählich zur Höhe seiner reformatorischen Theologie durchzuringen. Hinsichtlich der reformatorischen Wende entscheidet sich Brecht für die Spätdatierung, ist sich jedoch bewußt, daß sich auch schon vor 1518 neue Akzente im Denken Luthers zeigen, die jedoch nach Brecht nicht ausreichen, um die »mönchische Demutstheologie« des jungen Luther zu durchbrechen. Jene Impulse sind u. E. bereits Ausdruck der reformatorischen Erkenntnis Luthers in der Römerbriefvorlesung von 1515/16 und lassen ihn mehr und mehr seit dem Ablaßstreit die Tragfähigkeit jener erkennen und verteidigen.

Ebenfalls 1981 (M) erschien von Bernhard Lohse »Martin Luther: eine Einführung in sein Leben und sein Werk«. Sie hat die Absicht, in der Reihe der Beckschen Elementarbücher einen wissenschaftlich gesicherten Zugang zum historischen Luther zu ermöglichen. 1979 (GÖ) erschien – von seiner Tochter Karin Bornkamm aus dem Nachlaß herausgegeben – Bornkamms Werk »Martin Luther in der Mitte seines Lebens: das Jahrzehnt zwischen dem Wormser und dem Augsburger Reichstag«. Diese den mittleren Luther umfassende Biographie ist ein Lebenswerk und zeigt die subtile Lutherkenntnis seines Verfassers. Damit wären die Lücken im Blick auf die Biographie des jungen und mittleren Luther für unser gegenwärtiges Verständnis des Reformators

182 Gerhard Zschäbitz: Martin Luther: Größe und Grenze. Bd. 1: 1483-1526. B 1967, 219f, Lohse im Nachwort zu Bainton: Martin Luther, 397.

und seines Werkes geschlossen, im Blick auf den älteren Luther sind sie dagegen nach wie vor noch offen. Hinweisen können wir an dieser Stelle noch auf das gerade erschienene Buch von Heiko A. Oberman »Luther: Mensch zwischen Gott und Teufel« (B 1982), das über eine rein wissenschaftliche Darstellung Luthers hinaus den Zugang zu dem Menschen Luther eröffnen möchte, der im Horizont einer am Ende des 15. Jahrhunderts ersehnten Reformation für sich selbst unerwartet zum Reformator wurde und zeit seines Lebens die Reformation gegenüber ihren mannigfachen Gefährdungen verteidigte. Wie Oberman so stellt auch Walther von Loewenich in seiner Arbeit »Martin Luther: der Mann und das Werk« (M 1982) den über die historische Differenz bis in unsere Zeit hineinwirkenden Reformator vor Augen. Von Loewenich gibt einen auf sicherer Kenntnis beruhenden Einblick in die Dimensionen der inneren Kämpfe Luthers und der Antworten, die er in der gläubigen Überwindung solcher Kämpfe gab. Luther wird in der unerhörten Spannung der Erfahrung des verborgenen Gottes und zugleich jener Freiheit gezeigt, die aus der Gebundenheit an den gleichen, in Christus entborgenen Gott allein entspringt. In dieser Freiheitserfahrung sieht von Loewenich auch heute Luthers die historische Differenz übergreifende Bedeutung.

Aus dem Bereich der Einzeluntersuchungen zur Biographie des jungen Luther wollen wir über das zu den Untersuchungen zur reformatorischen Wende schon Gesagte hinaus hinweisen auf die Debatte um Luthers Thesenanschlag 1517 und die Bemühung um eine psychoanalytische Deutung der Person und der Entwicklung Luthers.

Um die Frage, ob Luther am 31. Oktober 1517 die Ablaßthesen tatsächlich auch an der Tür der Schloßkirche zu Wittenberg angeschlagen hat, ist es zu einer lebhaften Diskussion durch Iserloh gekommen. Im Anschluß an Hans Volz »Martin Luthers Thesenanschlag und dessen Vorgeschichte«,[183] die den Thesenanschlag auf den 1. November 1517 verlegt hatte, geht Iserloh in seiner Untersuchung »Luther zwischen Reform und Reformation: der Thesenanschlag fand nicht statt«[184] einen entscheidenden Schritt weiter, indem er die

183 Hans Volz: Martin Luthers Thesenanschlag und dessen Vorgeschichte. Weimar 1959; ders.: An welchem Tage schlug Martin Luther seine 95 Thesen an die Wittenberger Schloßkirche an? DPfBl 57 (1957), 457f.

184 Erwin Iserloh: Luther zwischen Reform und Reformation: der Thesenanschlag fand nicht statt. (1966). 3. Aufl. MS 1968; vgl. ders.: Luthers Thesenanschlag: Tatsache oder Legende?

Tatsächlichkeit von Luthers Thesenanschlag überhaupt bestreitet. Iserloh weist darauf hin, daß Luther selbst später niemals von einem Thesenanschlag gesprochen habe. Es sei erst Melanchthon, der nach Luthers Tod den Thesenanschlag an der Schloßkirche zu Wittenberg erwähne. Besonders habe aber Luther, als er am 31. Oktober 1517 an den Erzbischof Albrecht von Mainz schrieb und diesem seine Ablaßthesen zusandte, den Eindruck erweckt, daß er jenem die Möglichkeit einräumen wollte, seine Ablaßinstruktion zurückzuziehen, um den Ablaßstreit aus der Welt zu schaffen. Dann aber konnte er sie nicht gleichzeitig öffentlich anschlagen. 1966 hat Klemens Honselmann in seiner Arbeit »Urfassung und Drucke der Ablaßthesen Martin Luthers und ihre Veröffentlichung« (PB 1966) den Versuch unternommen, aus dem Dialogus des Prierias gegen Luther eine Urfassung der 95 Thesen zu rekonstruieren, die Luther noch im Dezember 1517 überarbeitet habe. Volz hat Honselmanns Ausführungen einer gründlichen und detaillierten Kritik unterzogen.[185] Auch Aland kritisiert Iserlohs und Honselmanns Thesen.[186] Bornkamm hat den ganzen Fragenkomplex in zwei Arbeiten behandelt und nachgewiesen, daß Iserlohs Rekonstruktion der Vorgänge mit zu vielen Hypothesen belastet ist. Er wurde in seinen Ergebnissen durch Franz Lau bestätigt.[187] Wichtigstes Ergebnis der Diskussion dürfte dieses sein, daß die von Luther an Albrecht von Mainz übersandte Urfassung der 95 Thesen einen Vorspruch mit einer Einladung zu einer öffentlichen Diskussion enthalten hat. Diese sollte mit Gelehrten an der Wittenberger Universität stattfinden, wofür durchaus ein Thesenanschlag üblich war, ohne daß Luther damit beabsichtigte, seine Thesen bereits einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, wie es dann faktisch gegen seinen Willen geschah.

Trierer theol. Zeitschrift 70 (1961), 303-312; DERS.: Luthers Thesenanschlag: Tatsache oder Legende? Wiesbaden 1962.

185 Hans VOLZ: Die Urfassung von Luthers 95 Thesen. ZKG 68 (1967), 67-93.

186 Kurt ALAND: Martin Luthers 95 Thesen. HH 1965.

187 Heinrich BORNKAMM: Thesen und Thesenanschlag Luthers. B 1967; Franz LAU: Die gegenwärtige Diskussion um Luthers Thesenanschlag: Sachstandbericht und Versuch einer Weiterführung durch Neuinterpretation von Dokumenten. LuJ 34 (1967), 11-59; vgl. auch Remigius BÄUMER: Die Diskussion um Luthers Thesenanschlag: Forschungsergebnisse und Forschungsaufgaben. In: Um Reform und Reformation/ hrsg. von August Franzen. MS 1968, 53-95; Hans-Christoph RUBLACK: Neuere Forschungen zum Thesenanschlag Luthers. Historisches Jahrbuch der Görres-Gesellschaft 90 (1970), 329-343.

Aus dem Bereich der Einzeluntersuchungen zur Biographie des jungen Luther möchten wir noch auf die neuere psychoanalytische Deutung seiner Entwicklung hinweisen. Nach der älteren mehr im Sinne der klassischen Psychiatrie arbeitenden Untersuchung über »Martin Luthers Umwelt, Charakter und Psychose, sowie die Bedeutung dieser Faktoren für seine Entwicklung und Lehre: eine historisch-psychiatrische Studie« (2 Bde., Kopenhagen 1937, 1941) des dänischen Arztes Paul J. Reiter, die bei Luther eine Angstneurose feststellen wollte, die sich im Zusammenhang mit seinem Vaterkomplex schließlich zu einer wirklichen Psychose entwickelt habe, welche das ganze Leben hindurch Luther bestimmt habe, hat Erik H. Erikson eine psychoanalytische und historische Studie unter dem Titel »Young Man Luther: a study in psychoanalysis and history« (NY 1958)[188] vorgelegt, in der er bei Luther nicht so sehr ein Psychose als eine länger andauernde Identitätskrise findet. In dieser habe Luther neben seinem Vaterkonflikt eine tiefgreifende geistig-religiöse Verunsicherung des Menschen des 16. Jahrhunderts zu bewältigen gehabt. Die Bewältigung dieser Krise artikuliere Luther um 1521 in seiner Lehre von der rettenden Gerechtigkeit Gottes, die zugleich ein Ende seines selbstgewählten monastischen Moratoriums gewesen sei. Stellvertretend für viele andere habe Luther dem Menschen seiner Zeit die Möglichkeit einer neuen Identitätsfindung eröffnet. So anregend Eriksons Beobachtungen auch sind, sie beruhen z. T. auf der Auswertung zweifelhaften Quellenmaterials oder rücken zuverlässige Quellen in den Horizont von Fragestellungen, die von diesen nicht oder nur implizit intendiert waren. Diese Kritik ist u. a. von Roland H. Bainton in »Psychiatrie and history: an examination of Erikson's ›Young man Luther‹« und Bornkamm in seiner Studie »Luther und sein Vater: Bemerkungen zu Erik H. Eriksons ›Young man Luther: a study in psychoanalysis and history‹« vorgetragen worden.[189] Dennoch ist nicht zu bestreiten, daß es einem Psychoanalytiker gestattet sein muß, die Entwicklung des jungen Luther als eine länger andauernde Identitätskrise zu deuten, an deren Überwindung und nicht dauerndem Fortbestand Erikson interessiert ist.

So hat auch Bernhard Lohse in seiner Arbeit »Mönchtum und Reformation: Luthers Auseinandersetzung mit dem Mönchsideal des Mittelalters« (GÖ

188 Erik H. Erikson: Der junge Mann Luther: eine psychoanalytische und historische Studie/ übers. von Johann Schiche. M [1964].

189 Bainton siehe in: Religion in life 40 (NY 1971), 450-478; Bornkamm ZThK 66 (1969), 38-61.

1963) historisch nachgewiesen, daß Luther sich mit seiner endgültigen Abkehr vom mittelalterlichen Mönchsideal durchaus Zeit gelassen hat. Trotz besseren Wissens weist Luther das monastische Ideal erst 1521 endgültig ab und macht sich nun zum Sprecher seiner Ordensbrüder, die ebenfalls unter der Last der Gelübde zu leiden hatten. Doch verweist Luther nicht auf seine eigene psychische Leistung, sondern auf die Kraft des die Freiheit eines Christenmenschen begründenden Evangeliums. Daß Luther mit seiner Kritik der Ordensgelübde nicht zugleich den Gedanken einer freiwilligen, nicht privilegierten evangelischen Kommunität verwarf, darauf hat Johannes Halkenhäuser mit Recht in seiner Arbeit »Kirche und Kommunität: Geschichte und Auftrag der kommunitären Bewegung in den Kirchen der Reformation« (PB 1978) hingewiesen.

5 *Zur Theologie des jungen Luther*

Obwohl in der bisher dargestellten Lutherforschung und deren Frage nach der Genesis von Luthers Theologie immer schon die letztere im Blick war, wollen wir nun noch auf einige Untersuchungen hinweisen, die sich besonders mit der Theologie des Reformators und deren Bedeutung für unsere heutige theologische Arbeit beschäftigen. Dabei ist festzustellen, daß die systematisch-theologische Frage nach Luther eigentlich immer mehr den ganzen Luther im Blick hatte, sosehr auch die Dominanz der Erforschung des jungen Luther in unserem Jahrhundert auf diese zurückwirkte. Als allgemeine Tendenzen bestimmen die systematisch-theologische Bemühung um Luther einerseits die Entflechtung des Lutherbildes der liberalen Theologie des 19. Jahrhunderts und des reformatorischen Luther, auf den man im Gefolge der dialektischen Theologie und der »Lutherrenaissance« zurückgriff. Anderseits forderte der Kirchenkampf zu einer Auseinandersetzung um das rechte Verständnis des reformatorischen Erbes heraus.[190]

Auch in diesem Abschnitt kann es wieder nur darum gehen, auf einige exemplarische Arbeiten hinzuweisen. Sieht man einmal von Granes auf den jungen Luther gerichtete Untersuchung »Modus loquendi theologicus: Luthers Kampf um die Erneuerung der Theologie (1515-1518)« ab, so liegt

190 Vgl. hierzu vor allem die Arbeiten von Ernst Wolf: Peregrinato: Studien zur reformatorischen Theologie und zum Kirchenproblem. (1954). 2. Aufl. M 1962; ders.: Peregrinatio II: Studien zur reformatorischen Theologie, zum Kirchenrecht und zur Sozialethik. M 1965.

bisher keine, die neueren Ergebnisse der Forschung genetisch aufnehmende Gesamtdarstellung der Theologie Luthers vor. Dieses wäre wünschenswert, weil Luther seine theologischen Grundanschauungen in ständiger konkreter Auseinandersetzung entfaltet. So wird man Luthers Sakramentsauffassung z.B. nicht gerecht, wenn man sie aus der zweifellos für dieses Thema grundlegenden Schrift »De captivitate Babylonica ecclesiae praeludium« (1520) allein heraus entfalten und von den innerprotestantischen Auseinandersetzungen um das Abendmahl und die Taufe in den zwanziger Jahren absehen würde. Auch die Einbeziehung der frühen Genese von Luthers Theologie hat in eine Darstellung derselben, diese von einem von außen herangetragenen System zu befreien und so die historische und die systematische Frage nach Luthers Theologie eng aufeinander zu beziehen.

Die 1927 von Georg Merz angeregte Neuedition der Darstellung der Theologie Luthers durch Theodosius Harnack[191] stellt Luthers Lehre von der Versöhnung und Erlösung in den Mittelpunkt und orientiert sich vor allem an Luthers Spätwerk. Sie hatte in den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts die Funktion, die systematisch-theologische Rezeption Luthers darin zu bestärken, den Reformator dem Lutherverständnis der liberalen Theologie zu entreißen. So bringt Harnack gegenüber einem primär ethisch orientierten Lutherverständnis Ritschls metaethische Erfahrungen Gottes bei Luther zum Zug, für die die Theologie nach dem Ersten Weltkrieg eine neue Sensibilität entwickelt hatte. Gottes Handeln in Gericht und Gnade, sein Wirken als deus absconditus und deus revelatus kam neu in den Blick.

Dieser Intention folgt auch die Darstellung der Theologie Luthers durch Erich Seeberg. Dieser stellt in Band 1 »Die Gottesanschauung« und in Band 2 »Christus, Wirklichkeit und Urbild« dar. Ein dritter Band sollte Luthers Geistverständnis darstellen, ist aber nicht mehr erschienen. Einflüsse Reinhold Seebergs, Holls und auch Barths sind bei ihm wirksam. Bestimmend für Luthers Theologie ist nach Erich Seeberg deren konkret-geschichtlicher Geistgedanke. »In Christus ist der Geist wirkliche Geschichte geworden. Er ist der deus incarnatus und *deshalb* der absconditus.« Christus ist »die Darstellung des im Gegensatz wirkenden und deshalb die konkrete Offenbarung des

191 Theodosius Harnack: Luthers Theologie mit besonderer Beziehung auf seine Versöhnungs- und Erlösungslehre. (1862). M 1927.

verborgenen Gottes«.[192] Mit diesen Grundgedanken grenzt sich Seeberg gegen eine ethisch verengte Auffassung der Theologie Luthers ab. Historisch ist nach Erich Seeberg Luthers Gottesanschauung durch die Auseinandersetzung mit der scholastischen und mystischen Theologie geprägt.

Im Unterschied zu Erich Seebergs geistreicher, der Auseinandersetzung mit der eigenen Zeit gewidmeter Darstellung von Luthers Theologie, verfährt Johannes von Walter schulmäßiger und hält sich streng an das historisch Kontrollierbare. Seine fragmentarisch gebliebene Darstellung der Theologie Luthers ist eine posthume Herausgabe seines Kollegheftes.[193] Danach ist für Luther die Personalisierung seines Gottesgedankens sowie dessen streng christologische Ausrichtung charakteristisch. Nach dem Zweiten Weltkrieg erschien Paul Althaus' Werk »Die Theologie Martin Luthers« (GÜ 1962). Sie folgt einem systematischen Aufriß, der an Althaus' Dogmatik erinnert und ist bemüht, in diesem Rahmen Luther selbst zu Worte kommen zu lassen. Gerhard Ebeling greift mit seiner Studie »Luther: Einführung in sein Denken« grundlegende Unterscheidungen von Luthers Denken auf, zielt aber nicht auf eine Gesamtdarstellung desselben, sondern ist bemüht, dessen innere, immer wieder um theologische Fundamentalunterscheidungen ringende Notwendigkeit aufzudecken.[194] 1967 erschien Friedrich Gogartens Darstellung von »Luthers Theologie« (TÜ).[195] Sie behandelt in lockerer Folge eine Reihe von zentralen Themen des theologischen Denkens Luthers. Dabei geht es Gogarten vor allem darum, diese Themen so zu durchdenken, daß deren die historische Distanz überbrückende Bedeutung dem Leser deutlich wird. Auf die Genesis von Luthers Theologie oder deren Behandlung in der Forschung geht Gogarten nicht näher ein. Gemäß seinen geschichtstheologischen Überlegungen zum Thema Reformation und Neuzeit[196] zeigt er das Denkpotential auf, das für eine kritische Selbstbesinnung des neuzeitlichen Bewußtseins in Luthers reformatorischem Denken vorliegt.[197] Es ist deshalb nicht verwunder-

192 Erich Seeberg: Luthers Theologie 1, 216. 144.

193 Johannes von Walther: Die Theologie Luthers. GÜ 1940.

194 Gerhard Ebeling: Luther: Einführung in sein Denken. (1964). 2. Aufl. TÜ 1974; vgl. ders.: Luther, Martin II.

195 Zu Gogartens Lutherrezeption vgl. zur Mühlen: Reformatorische Vernunftkritik ...

196 Friedrich Gogarten: Verhängnis und Hoffnung der Neuzeit: die Säkularisierung als theologisches Problem. S 1953.

197 Vgl. zur Mühlen: Reformatorische Vernunftkritik ..., 242-282.

lich, daß diese Darstellung der Theologie Luthers stark von Gogartens eigener Theologie geprägt ist.

Im gleichen Jahr wurde von Horst Beintker Rudolf Hermanns Darstellung von »Luthers Theologie« herausgegeben (B 1967). Hermann beginnt mit Erörterungen über die Leitmotive neuerer Lutherdeutung sowie mit einem Abriß von Luthers theologischer Entwicklung, um sich dann zentralen Themen wie »Glaube und Buße«, »Fleisch und Geist«, »Die Lehre vom Gesetz (und der Glaube an Christus den Versöhner)« zuzuwenden. In diesem Werk zeigt sich Hermanns in seinen frühen Lutherstudien erworbene gediegene Lutherkenntnis.[198] 1974 erschien schließlich Hans-Joachim Iwands Darstellung »Luthers Theologie«.[199] Diese Darstellung ist ein geniales Dokument der Lutherrezeption im Horizont der dialektischen Theologie. Luthers Theologie ist nach Iwand primär Christologie. Sie beinhaltet, daß wir in Christus extra nos gerettet sind, und daß das Kreuz Christi zur Kritik der Theologie der natürlichen Religion wird, die mehr und mehr die Neuzeit bestimmt. Iwand erwähnt einleitend die Forschung zum jungen Luther, baut aber selbst seine Darstellung der Theologie Luthers nicht genetisch auf. Hier bleibt ein Desiderat der neueren Lutherforschung, nämlich Luthers Theologie in ihrer Genese über das Gesamtwerk hinweg darzustellen, um so ihrer inneren Notwendigkeit und Entfaltung methodisch sicher auf die Spur zu kommen.

Im Zusammenhang dieses Überblicks über die neueren Gesamtdarstellungen von Luthers Theologie[200] wollen wir noch drei Einzelstudien berühren, die das Theologieverständnis Luthers selbst betreffen. Hier ist zunächst noch einmal auf das immer noch aktuelle Werk von Walther von Loewenich »Luthers Theologia crucis« hinzuweisen, das sich zum Ziel gesetzt hatte, nachzuweisen, daß die Kreuzestheologie Luthers nicht nur eine besondere monastische Phase der frühen Theologie Luthers ausmacht, sondern daß sich

198 Rudolf Hermann: Das Verhältnis von Rechtfertigung und Gebet nach Luthers Auslegung von Römer 3 in der Römerbriefvorlesung. (1925). In: ders.: Gesammelte Studien zur Theologie und der Reformation. GÖ 1960; ders.: Luthers These »Gerecht und Sünder zugleich«. (1930). 2. Aufl. DA 1960.

199 Hans-Joachim Iwand: Luthers Theologie/ hrsg. von Johann Haar. M 1974.

200 Vgl. auch die Darstellung der Theologie Luthers bei Alfred Adam: Lehrbuch der Dogmengeschichte. Bd. 2. (1968). 3. Aufl. GÜ 1978; Bernhard Lohse: Handbuch der Dogmengeschichte/ hrsg. von Carl Andresen. Bd. 2: Die Lehrentwicklung im Rahmen der Konfessionalität. GÖ 1980, 1-166.

in ihr eine Grundstruktur von Luthers Denken überhaupt anzeigt, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß sich die Terminologie »theologia crucis – theologia gloriae« im wesentlichen auf die Zeit 1518/19 konzentriert.[201] Fünf Gedanken kennzeichnen nach von Loewenich Luthers Kreuzestheologie: 1. Luthers Theologia crucis steht als Offenbarungstheologie in scharfem Gegensatz zur Spekulation. 2. Gottes Offenbarung ist indirekte, verhüllte Offenbarung. 3. Die Offenbarung Gottes wird nicht in den Werken, sondern im Leiden erkannt. 4. Die Erkenntnis der Offenbarung Gottes ist Sache des Glaubens. 5. Die Erkenntnis des in seiner Offenbarung verhüllten Gottes spiegelt sich im praktischen Leidensgedanken der theologia crucis wider. Ist diese Bestimmung der Eigenart von Luthers Theologie auch mitgeprägt durch den strikten Offenbarungsbegriff der frühen dialektischen Theologie, so trifft sie doch wesentliche Grundgedanken von Luthers Theologieverständnis. Diese aufzudecken, bemüht sich auch Link in seiner schon genannten Untersuchung »Das Ringen Luthers um die Freiheit der Theologie von der Philosophie«. Geistreich, wenn auch einseitig, stellt dieses Werk den Gedanken heraus, daß bei Augustin, Thomas, im Nominalismus und in der Mystik im Unterschied zu Luther eine philosophische Umklammerung den kerygmatischen Gehalt der Theologie verdeckt hat. Neuerdings hat Reinhold Weier gefordert,[202] daß Luthers theologiekritische Unterscheidung von theologia crucis bzw. gloriae auf ihre genaue historische Ausrichtung hin untersucht werden müsse. Denn auf Johannes von Staupitz, Johannes Tauler, Gregor von Rimini, Johannes Gerson, die doctores devotarii und Jakob Faber Stapulensis dürfte ihre kritische Spitze nur bedingt zutreffen.

Abschließend wollen wir nun noch auf einige Einzeluntersuchungen zur Theologie des jungen Luther hinweisen. Eine wichtige Gruppe derselben beschäftigt sich u. a. anhand der neu entdeckten und edierten frühen Exegetica Luthers mit dessen *Hermeneutik und Schriftverständnis.* Mit der Arbeit von Karl Bauer über »Die Wittenberger Universitätstheologie und die Anfänge der Deutschen Reformation« (TÜ 1928) verschob sich das Interesse von Luthers

201 Zur Terminologie von »theologia crucis« und »theologia gloriae« vgl. Karl-Heinz ZUR MÜHLEN: Die Heidelberger Disputation. In: Luther und die Theologie der Gegenwart = Referate und Berichte des Fünften Internationalen Kongresses für Lutherforschung: Lund, Schweden 14.-20. August 1977/ hrsg. von Leif Grane und Bernhard Lohse. GÖ 1980, 164-169.

202 Reinhold WEIER: Das Theologieverständnis Martin Luthers. PB 1976.

Biographie auf eine Deutung der exegetischen und hermeneutischen Vorgänge, in die jene eingebettet war. Bauer unterstrich, daß eine neue Hermeneutik des Doktors der Heiligen Schrift von der Wittenberger Theologie zur Wittenberger Universitätsreform und Reformation geführt habe. Schon Vogelsang wies in seiner Untersuchung »Die Anfänge von Luthers Christologie« in der 1. Psalmenvorlesung[203] auf die zentrale Bedeutung der tropologischen Schriftauslegung für Luthers kausatives Verständnis der Gerechtigkeit Gottes hin. Ebeling vertiefte in seinem Aufsatz »Die Anfänge von Luthers Hermeneutik« diese Beobachtung und zeigte, wie sich schon in der 1. Psalmenvorlesung bei Luther der vierfache Schriftsinn auf den christologischen sensus literalis propheticus und den sensus tropologicus konzentriert.[204] In einer Reihe von Arbeiten zu Luthers 1. Psalmenauslegung bestimmt Ebeling Luthers frühe Exegese und Hermeneutik genauer.[205] Schon in seiner Arbeit über die »Evangelische Evangelienauslegung« ging Ebeling dem Verhältnis von Luthers Hermeneutik zur hermeneutischen Tradition nach und untersuchte vor allem Luthers Gebrauch der Allegorese bzw. den Verzicht auf dieselbe.[206] In diesen Zusammenhang gehören auch Walther von Loewenichs Arbeiten »Luther und das Johanneische Christentum« (M 1935) und über »Luther als Ausleger der Synoptiker« (M 1954). Es ging von Loewenich dabei um die Prüfung des römisch-katholischen Vorwurfs, daß der Paulinist Luther kein Vollhörer der Bibel gewesen sei. Luthers Stellung zu Paulus untersuchte nach den kritischen Anfragen Adolf Schlatters Paul Althaus in »Paulus und Luther über den Menschen« (GÜ 1938. – 2. Aufl. 1951). Nach Althaus geht es in R 7 im Sinne des Paulus um den Selbstwiderspruch des vorchristlichen, im Sinne Luthers des christlichen Menschen. Dieser exegetische Unterschied spreche jedoch nicht gegen die richtige Deutung der christlichen Existenz durch Luther. In

203 Vgl. oben Anm. 135.

204 Gerhard Ebeling: Die Anfänge von Luthers Hermeneutik. ZThK 48 (1951), 172-230 ≙ ders.: Lutherstudien. Bd. 1. TÜ 1971, 1-68; vgl. auch Fritz Hahn: Faber Stapulensis und Luther. ZKG 57 (1938), 356-432.

205 Gerhard Ebeling: Luthers Psalterdruck vom Jahre 1513. ZThK 50 (1953), 53-99 ≙ ders.: Lutherstudien 1, 69-131; ders.: Luthers Auslegung des 14. (15.) Psalms in der ersten Psalmenvorlesung im Vergleich mit der exegetischen Tradition. ZThK 50 (1953), 280-339 ≙ ders.: Lutherstudien 1, 132-195; ders.: Luthers Auslegung des 44. (45.) Psalms. In: Lutherforschung heute, 32-48 ≙ ders.: Lutherstudien 1, 196-220.

206 Gerhard Ebeling: Evangelische Evangelienauslegung: eine Untersuchung zu Luthers Hermeneutik. (1942). 2. Aufl. DA 1962.

den Zusammenhang der Arbeiten zur Exegese des jungen Luther gehört auch Karin Bornkamms Untersuchung »Luthers Auslegung des Galaterbriefs von 1519 und 1531: ein Vergleich« (B 1963), die die zentralen Aussagen von Luthers Galaterauslegung klar herausarbeitet und namentlich die Kontinuität beider Auslegungen herausstellt. Luthers alttestamentliche Exegese wird schließlich von Heinrich Bornkamm in den Gesamtzusammenhang »Luther und das Alte Testament« (TÜ 1948) gestellt. Danach liest Luther das Alte Testament im Lichte einer universalen Christusgeschichte und versteht es von Christus her als Wort Gottes. Dem Gebrauch und der hermeneutischen Funktion des hebräischen Urtextes in der frühen Exegese Luthers ist Siegfried Raeder in drei instruktiven Arbeiten nachgegangen und hat gezeigt, daß Luther sich seit 1515 einem eigenen Studium des hebräischen Urtextes zuwendet.[207]

Die Untersuchung von Luthers *Gotteslehre* konzentriert sich neben den Gesamtdarstellungen von Erich Seeberg und Gustaf Aulén[208] u. a. vor allem auf die gegen Ritschl gerichtete Frage nach dem Verständnis der Unterscheidung von »deus absconditus« und »deus revelatus« bei Luther. Sah man im Gefolge von Ritschl in Luthers Aussagen über den deus absconditus noch immer einen ockhamistischen Rest oder ein Stück Metaphysik, so stellte Ferdinand Kattenbusch in seiner Abhandlung »Deus absconditus bei Luther« fest, daß besonders in den frühen Schriften Luthers der deus absconditus der im Kreuz Christi verborgene Gott sei und daß in dieser Hinsicht der deus absconditus und der deus revelatus unauflöslich zusammengehören.[209] Von Loewenich folgte Kattenbusch in dieser Beobachtung und stellte fest, wie wir oben gesehen haben, daß die Offenbarung Gottes nur in der gleichzeitigen Verhüllung geschehe. Fritz Blanke betonte den Gesichtspunkt, daß die Verborgenheit Gottes »schon in der Schöpfung« beginne.[210] Die Unterscheidung von deus absconditus und

207 Siegfried Raeder: Das Hebräische bei Luther untersucht bis zum Ende der ersten Psalmenvorlesung. TÜ 1961; ders.: Die Benutzung des masoretischen Textes bei Luther in der Zeit zwischen der ersten und zweiten Psalmenvorlesung (1515-1518). TÜ 1967; ders.: Grammatica theologica: Studien zu Luthers Operationes in Psalmos. TÜ 1977.

208 Vgl. oben Anm. 52; Gustaf Aulén: Das christliche Gottesbild in Vergangenheit und Gegenwart. GÜ 1930.

209 Ferdinand Kattenbusch: Deus absconditus bei Luther. In: Festgabe für D. Dr. Julius Kaftan, ... TÜ 1920, 170-240.

210 Fritz Blanke: Der verborgene Gott bei Luther. B 1928; Hellmut Bandt: Luthers Lehre vom verborgenen Gott. B 1958.

deus revelatus ist besonders von Hellmut Bandt in seiner Arbeit »Luthers Lehre vom verborgenen Gott« (B 1958) untersucht worden. Er sieht eine Entwicklung von einem Ineinander von Offenbarung und Verhüllung Gottes im Kreuz Christi in den frühen Schriften Luthers zu einer Unterscheidung beider Weisen des Wirkens Gottes in »De servo arbitrio« und in der späteren »Genesisvorlesung« Luthers gegeben. Eberhard Jüngel hat bestritten, daß sich aus dieser Unterscheidung ein spekulativer Umgang Luthers mit dem deus absconditus ableiten lasse. Vielmehr sei bei Luther Gottes Sich-Verbergen das gnädige Korrelat seiner radikalen Entbergung in Christus.[211] Jüngel kann sich darauf berufen, daß Luther im Zusammenhang seiner Prädestinationsanfechtungen ausdrücklich immer wieder vom deus absconditus weg auf den deus revelatus verweist. Historisch genauer geklärt werden muß immer noch die Herkunft des Gedankens des deus absconditus bei Luther. Welchen Beitrag liefert die ockhamistische Unterscheidung von potenta dei absoluta und potentia dei ordinata, welchen die Mystik, welchen bestimmte biblische Exegesen?

Holls Feststellung, daß in der Anfechtung selbst Christus Luthers Blick entschwinden konnte und daß Luther sich dann nur noch an das 1. Gebot gehalten habe,[212] führte zu verschiedenen Untersuchungen von Luthers *Christologie.* Bornkamm korrigierte Holl und betonte die zentrale Bedeutung der Christologie in Luthers Theologie.[213] Vogelsang wies auf die grundlegende christologische Ausrichtung der Exegese und Theologie bereits in Luthers 1. Psalmenvorlesung hin.[214] Friedrich Huck und Paul-Wilhelm Genrich fragten nach einer Entwicklung von Luthers Christologie von einer mehr spirituellen Christologie der Frühzeit zu einer objektiv »realen« während des Abendmahlsstreites.[215] Hans Thimme sieht dagegen eine grundlegende Einheit in Luthers Christologie schon seit seiner Frühzeit gegeben, sofern Luther von Anfang an

211 Eberhard Jüngel: Quae supra nos, nihil ad nos: eine Kurzformel der Lehre vom verborgenen Gott im Anschluß an Luther interpretiert. EvTh 32 (1972), 192-240.

212 Holl: Gesammelte Aufsätze zur Kirchengeschichte 1, 73.

213 Heinrich Bornkamm: Christus und das 1. Gebot in der Anfechtung bei Luther: zum Verständnis von Holls Lutherdeutung. Zeitschrift für systematische Theologie 5 (1927/28), 453-477.

214 Vgl. oben Anm. 135.

215 Friedrich Huck: Die Entwicklung der Christologie Luthers von der Psalmen- zur Römervorlesung. Theol. Studien und Kritiken 102 (1930), 61-142; Paul-Wilhelm Genrich: Die Christologie Luthers im Abendmahlsstreit 1524-1529. GÖ 1929.

im fleischgewordenen Christus das Exemplar bzw. Urbild der gnädigen Zuwendung Gottes zu uns sehe.[216] Diesen Gedanken unterstreicht auch Iwand in seiner Untersuchung »Rechtfertigungslehre und Christusglaube«. Christus ist die uns extra nos zugewandte Gerechtigkeit Gottes. Ihr soteriologisches Verständnis bildet von allem Anfang an Einheit und Mitte von Luthers Christologie. Von hier aus sei auch Luthers Verständnis der Zweinaturenlehre abzuleiten.[217] Im Unterschied dazu versuchte Wilhelm Maurer zu zeigen, daß umgekehrt gerade das altkirchliche, christologische Dogma überhaupt erst Luthers Rechtfertigungslehre begründe, ohne welches diese in Gefahr stehe, Luthers Theologie subjektiv zu verengen.[218]

An Holls Deutung von Luthers *Rechtfertigungslehre*[219] schloß sich eine Debatte mit Wilhelm Walther über die Frage an, ob nach Luther das Rechtfertigungsurteil analytisch oder synthetisch zu verstehen sei. Nach Holl nimmt Gott in seinem Rechtfertigungsurteil proleptisch-analytisch vorweg, daß er den Glaubenden effektiv bis zur eschatologischen Vollendung gerecht machen werde. Walther dagegen bestreitet, daß der Zustand des Gerechtfertigten Realgrund der Rechtfertigung Gottes sein könne. Diese werde dem Menschen vielmehr immer von außen durch ein in Christus allein begründetes synthetisches Urteil zuteil. Karl Thieme, Hermann und Althaus u.a. haben Walthers Lutherinterpretation bestätigt.[220] Der Ganzheitsaspekt der Rechtfertigung wird auch durch die Arbeit von Schott über »Fleisch und Geist nach Luthers Lehre unter Berücksichtigung des Begriffes ›totus homo‹« (L 1928) und durch Hermanns instruktive Untersuchung »Luthers These ›Gerecht und Sünder zugleich‹« bestätigt. Zum kontroverstheologischen Gespräch erinnern wir an

216 Hans THIMME: Christi Bedeutung für Luthers Glauben: unter Zugrundelegung des Römerbrief-, des Hebräerbrief-, des Galaterbriefkommentars von 1531 und der Disputationen. GÜ 1933.

217 Hans-Joachim IWAND: Rechtfertigungslehre und Christusglaube: eine Untersuchung zur Systematik der Rechtfertigungslehre Luthers in ihren Anfängen. (1930). 2. Aufl. DA 1961.

218 Wilhelm MAURER: Die Einheit der Theologie Luthers. ThLZ 75 (1950), 245-252; DERS.: Die Anfänge von Luthers Theologie: eine Frage an die lutherische Kirche. ThLZ 77 (1952), 1-12; vgl. Dorothea VORLÄNDER: Deus incarnatus: die Zweinaturenchristologie Luthers bis 1521. Witten 1974.

219 Holl: Die Rechtfertigungslehre in Luthers Vorlesung über den Römerbrief ...; DERS.: Die Rechtfertigungslehre im Lichte der Geschichte des Protestantismus. (1906). In: ders.: Gesammelte Aufsätze zur Kirchengeschichte 3, 525-557.

220 Vgl. zur Mühlen: Nos extra nos, 120, Anm. 147; 123, Anm. 167-169.

Peschs »Theologie der Rechtfertigung bei Martin Luther und Thomas von Aquin« und neuerdings an die Arbeit von Otto Hermann Pesch und Albrecht Peters zur »Einführung in die Lehre von Gnade und Rechtfertigung« (DA 1981). Wilfried Joest untersucht in »Gesetz und Freiheit: das Problem des tertius usus legis bei Luther und die neutestamentliche Paränese« (GÖ 1951. – 4. Aufl. GÖ 1968) das Verhältnis von Rechtfertigung und Heiligung bei Luther. Er weist auf die Realdialektik von Glaube und Werk bei Paulus hin, die recht verstanden auch bei Luther wirksam sei.

Holls These, Luthers Religion sei Gewissensreligion, führte zu einer intensiven Debatte um Luthers *Gewissensverständnis*. Nachdem Hirsch in einer historisch-systematischen Untersuchung über Luthers Gewissensbegriff auf dem Hintergrund der mittelalterlichen Tradition nachgewiesen hatte, daß bei Luther das Gewissen nicht nur ein moralisches, sondern ein den ganzen Menschen vor Gott umfassendes Urteilsvermögen sei und in diesem Sinn Holls These von der Gewissensreligion Luthers wiederholt hatte,[221] wies Günter Jacob in seiner Arbeit »Der Gewissensbegriff in der Theologie Luthers« (TÜ 1929) nach, daß diese Interpretation der conscientia noch zu sehr in der transzendentalen Kategorie der Sittlichkeit verwurzelt sei. Im Gewissen erfährt vielmehr der Mensch nicht nur ein ursprüngliches Sollen, sondern sein Sein zwischen Gesetz und Evangelium, Tod und Leben, Satan und Christus. Auch Wolf sieht im Gewissen bei Luther die Erfahrung eines ursprünglichen Inseins in den Anfechtungsmächten und in Christus. Die Reflexion über das Gewissen als eine moralische Bewußtseinsinstanz tritt zurück zugunsten eines den ganzen Menschen umfassenden Urteilsvermögens, in dem auf dem Spiel steht, daß das Heil, d.h. das Sein des Menschen im ganzen aus und vor Gott, allein Gegenstand des Handelns Gottes ist. Im Horizont der ratio moralis bzw. der praktischen Vernunft und des Gesetzes ist das Gewissen im Blick auf das Sein des Menschen aus und vor Gott letztlich immer ein schlechtes Gewissen, weil der Mensch unter der Forderung der praktischen Vernunft sein Sein immer aus sich selbst heraus realisieren will und doch nicht kann. Deshalb bedarf die im Gewissen den Menschen als ganzen be- und verurteilende praktische Vernunft der Kritik und Erhellung durch den Glauben bzw. das Evangelium.[222] In der Begegnung mit dem Evangelium kommt

221 Emanuel Hirsch: Drei Kapitel zu Luthers Lehre vom Gewissen. In: ders.: Lutherstudien 1, 9-220.

222 Ernst Wolf: Vom Problem des Gewissens in reformatorischer Sicht. (1942). In: ders.:

heraus, inwiefern im Interesse des Heils des Menschen zwischen seiner Person und seinem Werk fundamental zu unterscheiden ist.

Wie in diesem Zusammenhang die mittelalterliche Substanzontologie der scholastischen Theologie abgelöst wird durch eine »Ontologie der Person bei Luther«, in der die Person in der Antwort auf das Wort Gottes ihr Sein responsorisch, exzentrisch (extra se) und eschatologisch empfängt, hat Joest in einer instruktiven Untersuchung zu jenem Thema gezeigt.[223] Daß Luther die Person nicht nur dialogisch in der Beziehung auf das Wort Gottes versteht, sondern sie immer schon in der soteriologischen Spannung zwischen Person und Werk, Theorie und Praxis ortet, das hat der Verfasser dieses Berichtes in seiner Habilitationsschrift zu zeigen versucht. Aus der soteriologischen Spannung zwischen Person und Werk ist auch die Spannung von Vernunft und Glaube bzw. von Vernunft und Gnade bei Luther zu verstehen.[224]

Luthers *Kirchenverständnis* bemüht sich Kattenbusch von den drei Hierarchien des Priestertums, des Ehestandes und der Obrigkeit her in seiner Arbeit über »Die Doppelschichtigkeit in Luthers Kirchenbegriff« zu bestimmen.[225] Martin Doerne zeigt demgegenüber, daß Luthers Kirchenverständnis sich nicht aus einer Abgrenzung von Lebensordnungen ergibt, sondern daß allein die Predigt des Evangeliums die Wirklichkeit bzw. das Ereignis ist, durch das die Existenz der Kirche begründet wird. Kirche ist mehr als Personengemeinschaft, sie ist Inbegriff des Offenbarungshandelns Gottes selbst.[226] Hinsichtlich der Entwicklung von Luthers Kirchenbegriff hat Rupp gegen Hubert Jedin, der die Zeit des Ablaßstreites als für Luthers Verständnis der Kirche besonders wichtig herausgestellt hatte, auf Holls These zurückgegriffen und gezeigt, daß bereits in der 1. Psalmenvorlesung alle wichtigen Elemente der Ekklesiologie

Peregrinatio 1, 81-112; vgl. auch Bernhard Lohse: Gewissen und Autorität bei Luther. KD 20 (1974), 1-22; Horst Beintker: Das Gewissen in der Spannung zwischen Gesetz und Evangelium. LuJ 48 (1981), 115-147; zur Mühlen: Reformatorische Vernunftkritik ..., 93-115; Bernhard Lohse: Ratio und Fides: eine Untersuchung über die ratio in der Theologie Luthers. GÖ 1958; Richard Kuhn: Luthers Lehre von der ratio. 1957. – Erlangen, Theol. Fak., Diss. 1957; Brian A. Gerrish: Grace and reason: a study in the theology of Luther. Oxford 1962.

223 Wilfried Joest: Ontologie der Person bei Luther. GÖ 1967.

224 Zur Mühlen: Reformatorische Vernunftkritik ..., 44-167.

225 Ferdinand Kattenbusch: Die Doppelschichtigkeit in Luthers Kirchenbegriff. Theol. Studien und Kritiken 100 (1927/28), 197-347.

226 Martin Doerne: Gottes Volk und Gottes Wort: zur Einführung in Luthers Theologie und Kirche. LuJ 14 (1932), 61-98.

Luthers vorliegen.[227] Demgegenüber wies Holsten Fagerberg darauf hin, daß die frühe Ekklesiologie Luthers doch noch traditioneller sei, als es Holl dargestellt habe.[228] Maurer zeigt schließlich, daß seit der 1. Psalmenvorlesung Luthers Ekklesiologie in einem engen Zusammenhang mit seiner Christologie stehe. Wie in Christus die Gottheit verborgen ist, so ist in der Kirche ihr Haupt Christus verborgen. Entsprechend unterstreicht Maurer die Bedeutung des altkirchlichen Dogmas für eine »im Werden begriffene Ekklesiologie« Luthers, deren entscheidende Ansätze sich schon seit der Entscheidung Luthers für das Wort Gottes als Fundament der Kirche in der 1. Psalmenvorlesung zeigen.[229] Rosemarie Müller-Streisand vertrat in ihrer Habilitationsschrift »Luthers Weg von der Reformation zur Restauration« 1958 (Halle 1964) die These, Luthers frühe Theologie sei aus der Kritik an der Kirche erwachsen. Sie sei bis 1520/21 voll reformatorisch und progressiv, dann aber sei sie in ihrer Verweigerung gegenüber einer sozialen Vollendung der Reformation restaurativ geworden. Demgegenüber zeigen die Arbeiten von Jos Vercruysse und Scott H. Hendrix, daß theologische Gründe erst allmählich zur Kirchenkritik Luthers führten und daß sein frühes Kirchenverständnis zunächst noch von traditionellen Elementen bestimmt gewesen ist. Doch betont Luther von seiner Christologie her allmählich immer deutlicher, daß Christus das alleinige Haupt der Kirche sei. Seit 1517 gelangte er von dieser Basis aus zu seiner Kritik des päpstlichen Primats.[230]

Was für Luthers Kirchenbegriff gilt, gilt auch von seinem Verständnis der *Sakramente*. Wie Werner Jetter gezeigt hat, verhält sich der junge Luther zunächst noch sehr zurückhaltend zu den Sakramenten, entdeckt aber dann

227 Gordon Rupp: Luther and the doctrine of the church. Scottish journal of theology (Edinburgh 1956), 384-392.

228 Holsten Fagerberg: Die Kirche in Luthers Psalmenvorlesungen 1513-1515. In: Beiträge zur historischen und systematischen Theologie = Gedenkschrift für D. Werner Elert/ hrsg. von Friedrich Hübner. B 1955, 109-118.

229 Wilhelm Maurer: Kirche und Geschichte nach Luthers Dictata super Psalterium. In: Lutherforschung heute – siehe oben Anm. 8 –, 85-101.

230 Rosemarie Müller-Streisand: Luthers Weg von der Reformation zur Restauration: die kirchenkritische Theologie des frühen Luther und die Grundlagen ihrer Wandlung. Halle 1964; Josef Vercruysse: Fidelis populus: eine Untersuchung über die Ecclesiologie in Martin Luthers »Dictata super Psalterium«. Wiesbaden 1968; Scott H. Hendrix: Ecclesia in via: ecclesiological developments in the medieval Psalms exegesis and the Dictata super Psalterium (1513-1515). Leiden 1974.

immer mehr über die fides sacramenti ein neues Verständnis derselben.[231] In dieser Linie liegt auch das, was Ernst Bizer »Die Entdeckung des Sakraments durch Luther« genannt hat.[232] Infolge seiner Integration der Gnadenlehre in die Beziehung von Wort Gottes und Glaube stellt Luther die Verheißung als das Konstituens von Abendmahl und Taufe heraus.[233] Doch dürfte diese Neufassung des Sakramentsverständnisses nicht Ausdruck, sondern Folge von Luthers reformatorischer Entdeckung sein.

III Der junge Luther und die Lutherforschung: Offene Fragen

Versuchen wir zum Schluß noch ein kurzes Resümee zu den offenen Problemen, die sich aus der Dominanz der Erforschung des jungen Luther in der neueren Lutherforschung für diese ergeben.

1 Der ganze Luther

Infolge der Entdeckung der frühen Exegetica Luthers und der Herausforderung durch die römisch-katholische Polemik Denifles und Grisars hat sich das leitende Interesse der neueren Lutherforschung der Frage nach der Genesis der Theologie des jungen Luther zugewandt. Dabei war das Arnoldsche und das Richtlsche Werturteil über den jungen Luther nur indirekt wirksam. Die Dominanz der Frage nach dem jungen Luther ergab sich vielmehr eindeutig aus der veränderten Quellenlage. Diese Frage droht in der neueren Lutherforschung das Interesse an dem Gesamtzusammenhang von Luthers Leben und Werk aus dem Auge zu verlieren. Dieser Gefahr zu begegnen, dürfte ein dringendes Desiderat der künftigen Lutherforschung sein. Der ganze Luther sollte wieder wie in der Zeit vor der Entdeckung der frühen Exegetica ihr Thema werden. Dabei gilt es nicht, sich in einer kurzschlüssigen Reaktion nun vor allem dem älteren Luther zuzuwenden, sondern Luthers Entwicklung

231 Werner Jetter: Die Taufe beim jungen Luther: eine Untersuchung über das Werden der reformatorischen Sakraments- und Taufanschauung. TÜ 1954; vgl. auch Karl Brinkel: Die Lehre Luthers von der Fides infantium bei der Kindertaufe. B 1958; Lorenz Grönvik: Die Taufe in der Theologie Martin Luthers. Åbo; GÖ; ZH 1968; Horst Kasten: Taufe und Rechtfertigung bei Thomas von Aquin und Martin Luther. M 1970.

232 Ernst Bizer: Die Entdeckung des Sakraments durch Luther. EvTh 17 (1957), 64-90.

233 Vgl. Hartmut Hilgenfeld: Mittelalterlich-traditionelle Elemente in Luthers Abendmahlsschriften. ZH 1971.

sollte durch sein ganzes Werk verfolgt werden. Dies ist um so nötiger, weil Luther ein theologischer Denker ist, der seine Theologie in immer neuen Situationen und Gefährdungen neu und anders formuliert hat und gerade so bei seinem Thema blieb.

Diese genetische, auf das ganze Werk Luthers auszurichtende Forschung ist sowohl im Blick auf die Biographie wie die Theologie Luthers notwendig. Im Blick auf die Biographie fehlt uns immer noch eine Darstellung des älteren Luther in Ergänzung der Arbeiten von Brecht und Bornkamm bzw. eine neue Gesamtdarstellung, die wissenschaftlich begründet und umsichtig das ganze Leben Luthers darstellt. Doch wäre eine Darstellung des älteren Luther schon sehr hilfreich, die Luthers Weg nach dem Augsburger Reichstag von 1530 beschreibt, der immer mehr in die allgemeine deutsche und europäische Geschichte einmündet und auf dem Luther mehr reagiert als agiert. Auch für die Theologie Luthers wäre eine aus den genannten Gründen seiner gesamten Entwicklung Rechnung tragende Darstellung notwendig. Dabei sollte diese nicht von außen ein systematisch-theologisches Schema an Luther herantragen, sondern genetisch aufhellen, welche theologischen Fragestellungen bei ihm jeweils dominant waren und von diesen her zeigen, wie auch die übrigen loci des theologischen Denkens neu bestimmt werden.

2 *Der historische Luther*

Bei der neueren Erforschung der Genesis von Luthers Theologie zeichnet sich ein Überwiegen theologiegeschichtlicher und textinterpretierender Untersuchungen ab, die immer mehr die konkrete historische Person Luthers aus dem Auge zu verlieren drohen und die konkrete Verflechtung Luthers mit der Kirche, Gesellschaft und Frömmigkeit des 16. Jahrhunderts übersehen. Bornkamm hat zu Recht beklagt, daß wir in der Beschäftigung mit Luthers früher Theologie und seinen frühen Vorlesungen, den Menschen Luther aus dem Blickfeld verlieren. Natürlich ist es verständlich, daß eine Zeit, die durch den nationalen Protestantismus am Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine Heroisierung Luthers als der prägenden Gestalt der neueren deutschen Geschichte erlebt hat, solchen Überidentifikationen des Reformators gegenüber geneigt war, weniger nach seiner Person als nach seinem Denken im Horizont des 16. Jahrhunderts zu fragen. Doch werden wir erneut nach dem historischen Luther in der Ereignisgeschichte seiner Zeit zu fragen haben, wenn wir sein Werk nicht abstrakt entleeren wollen. Dazu gehört auch eine

kritische Revision seiner Wirkungs- bzw. Rezeptionsgeschichte, um so möglicherweise den Weg frei zu machen zu einer neuen geschichtlichen Begegnung mit dem Mann, der in Tat die neuere deutsche Geschichte entscheidend mitbestimmt hat. Historische Arbeit kann hier ideologiekritisch falschen Lutherbildern wehren.

3 Der reformatorische Luther

Wie unsere Analyse gezeigt hat, bildet die Frage nach Inhalt und Zeitpunkt der reformatorischen Entdeckung ein entscheidendes Anliegen der neueren Lutherforschung. Dabei führte der Rückgriff auf Luthers späte Selbstzeugnisse methodisch in immer größere Schwierigkeiten, weil man schon mit einem Vorverständnis an die Interpretation des Frühwerks Luthers heranging. Diese Schwierigkeiten sollten jedoch nicht dazu führen, die Frage nach Inhalt und Zeitpunkt der reformatorischen Entdeckung überhaupt preiszugeben und sich mit einer allgemeinen Beschreibung der Entwicklung des jungen Luther zu begnügen, sondern man sollte diese Frage methodisch anders stellen. Man sollte zunächst unter Verzicht auf die Selbstzeugnisse Luthers dessen Frühwerk darauf hin untersuchen, wo es sich von seinem spätmittelalterlichen Kontext kritisch abhebt, und dann anhand einer Konvergenz sich zeigender Innovationen Inhalt und Zeitpunkt der reformatorischen Erkenntnis näher eingrenzen. Ein solches Ergebnis erlaubt dann auch eine Interpretation der späteren Selbstzeugnisse Luthers. In diesem Zusammenhang ist die Frage zu stellen, welche heuristische Kraft das Paradigma einer Ablösung einer frühen mönchischen Demutstheologie durch eine plötzlich entdeckte, auf den Glauben bezogene Worttheologie hat. Verführt dieses Paradigma nicht zu Konstruktionen und ist man nicht Luthers früher Entwicklung näher, wenn man wieder zentral auf die Funktion der Beziehung von Glaube und Christus achtet und herausstellt, wie diese zu entscheidenden Veränderungen in Luthers früher – durchaus vom monastischen Bußverständnis – bestimmten Theologie führt. Bei alledem dürfte festzuhalten sein, daß Luther anhand von R 1, 17 ein neues Verständnis der Gerechtigkeit Gottes gewinnt, das ihm durch den antipelagianischen Augustin, den er seit der Römerbriefvorlesung zu Rate zieht, bestätigt wird. Die Einsicht, daß ihm die umfassende Tragfähigkeit dieser Entdeckung dann vor allem seit dem Ablaßstreit und der ihm folgenden Auseinandersetzung mit dem römischen Kirchen- und Sakramentsverständnis deutlich wurde, sollte davor bewahren, die sogenannte reformatorische Wende

auf ein punktuelles Bekehrungserlebnis einzuschränken. Im übrigen wird man im Blick auf die Bestimmung des Reformatorischen bei Luther auch sein späteres Werk zu Rate ziehen müssen, in dem er dessen Sinn gegen neue Gefährdungen und Entstellungen verteidigt.

Die starke Konzentration auf die initia Lutheri hat ferner dazu geführt, diese einfach mit den initia reformationis ineins zu setzen.[234] Demgegenüber ist zu beachten, daß dem reformatorischen Werden Luthers mannigfache Reformen und Reformerwartungen parallel laufen, unter denen Luthers Reformation dann erst seit 1517 dominant wird und die doch wesentliche Wirkungs- und Rezeptionsbedingungen für die neue Theologie des Augustinereremiten Luther darstellen. Wir erinnern hier nur an die humanistische Reformtheologie, das durch die Devotio moderna gestärkte Laienelement, die zeitgenössische Kirchenkritik und die Gravamina der deutschen Reichsstände, die ferner über die Reichsreform günstige Entwicklungsbedingungen für die Ausbreitung und Wahrung der reformatorischen Theologie Luthers schufen. Die Verquikkung der causa Lutheri mit der Reformationsgeschichte des 16. Jahrhunderts wird dann beim mittleren und späteren Luther noch deutlicher, in der Luthers Einfluß auf den Gang der Ereignisse nur noch indirekter Art ist. Alle diese Beobachtungen sollten die Lutherforschung wieder mehr veranlassen, sich der vielfältigen Verquickung von Luthers Leben und Werk mit der allgemeinen Reformationsgeschichte bewußt zu werden und ihr Rechnung zu tragen.

4 Der »katholische« Luther

Im Zusammenhang der Erforschung von Leben und Theologie des jungen Luther hat sich, wie wir gesehen haben, ein erfreulicher Wechsel in der römisch-katholischen Lutherforschung ergeben. Man hat erkannt, daß Luther viel »katholischer« war, als es ein von Polemik und Mißtrauen geprägtes Lutherbild zu sehen vermochte. Luther hat in der Tat gegenüber seiner spätmittelalterlichen Schultheologie gerade in seiner Gnadenlehre viele Stücke wiederentdeckt, die auch bei Augustin, Thomas von Aquino und anderen mittelalterlichen Theologen eine zentrale Berücksichtigung finden. Doch wird man darauf zu achten haben, wie sich Luther gerade auf dem Boden einer biblischen Exegese und Theologie auch von diesen Traditionsgestalten

234 Vgl. Bernd Moeller: Probleme der Reformationsgeschichtsforschung. ZKG 76 (1965), 264-257; Oberman: Headwaters of the Reformation, 40-88.

des Katholischen unterscheidet. Das sola gratia erhält eben bei Luther seine entscheidende Auslegung durch das solus Christus und das sola fide und seine Betonung der Gratuität der in Christus geschenkten Gnade ist nicht einfach identisch mit der augustinischen und thomanischen Betonung der bleibenden Spontaneität der heiligmachenden Gnade. Vor allem aber ist zu fragen, ob es historisch richtig ist, Luthers Theologie dahingehend theologiegeschichtlich zu relativieren, daß man ihre Entstehung auf die Auseinandersetzung mit einer nicht bibelnahen, semipelagianischen spätmittelalterlichen Theologie einschränkt. Vielmehr gilt es, Luthers Theologie in ihrem an der Heiligen Schrift zu messenden Wahrheitsanspruch standzuhalten und auszudiskutieren und so seine theologischen Argumente in einen fruchtbaren Dialog mit der gegenwärtigen Theologie und Kirche einzubringen.

Die »Confessio Augustana« im Jahre 1980

Von Gerhard Müller

Walther von Loewenich zum 80. Geburtstag

Das 450jährige Jubiläum des »Augsburger Bekenntnisses« ist an so vielen Stellen bedacht und an so vielen Orten begangen worden, daß bei unserem Rückblick auf Vollständigkeit kein Anspruch erhoben werden kann. Es kam bei diesem Ereignis aber zum Ausdruck, daß die Christenheit inzwischen zur Ökumene geworden ist: Wenn ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit, wenn eines sich freut, freuen sich alle mit. Die Erinnerung an ein Dokument, das 450 Jahre alt wurde, war nämlich nicht mehr eine nur deutsche und rein protestantische Sache wie noch vor 50 Jahren. Wer sich den von der Luther-Gesellschaft herausgegebenen Festbericht »Vierhundertjahrfeier der Augsburgischen Konfession: Augsburg 20.-26. Juni 1930« (M 1931) ansieht, stellt fest, daß die Akzente damals recht deutlich waren: Der Deutsche Evangelische Kirchenbund lud ein; es kamen zwar auch ausländische Gäste zu Wort, aber die meisten und vor allem die wichtigsten Beiträge wurden von deutschen Protestanten beigesteuert. Vor 1980 dagegen gab es lange und intensive interkonfessionelle Gespräche, die zum ersten Mal zu einer Beteiligung jener Gruppen führten, gegen die sich die »Confessio Augustana« gewendet hatte – die Täufer – und gegen die sich andere Christen ausgesprochen hatten: römisch-katholische Gläubige. Man wird ein solches Ereignis nicht überbewerten dürfen, denn es muß festgestellt werden, ob es bei diesen Kontakten bleibt. Aber daß 1980 nicht nur Deutsche und nicht nur evangelische Christen sich an das »Augsburger Bekenntnis« erinnerten, bleibt dennoch wichtig.

Die vielen Vorgespräche und Publikationen haben schon etliche Berichte provoziert. So hat Wolf-Dieter Hauschild unter dem Titel »Vergegenwärtigtes Bekenntnis« den »literarischen Ertrag des CA-Jubiläums« gesichtet.[1] Er hat »aktualisierende Auslegungen« vorgestellt und auch wissenschaftliche Publikationen kurz charakterisiert. Sein Fazit lautet: »Mißt man den Ertrag des Jubiläums an der Qualität der darauf bezogenen Publikationen, dann kann

1 LM 20 (1981), 546-550.

man feststellen: Unter der Fülle gibt es neben mancherlei festlichen Eintagsfliegen eine Reihe von Büchern, welche die historische Erforschung der CA und des Augsburger Reichstages, die wissenschaftlich-ökumenische Diskussion um die Grundlagen der weiteren Verständigung und die systematische oder praktische Bemühung um Vergegenwärtigung des Bekenntnisses für den lutherischen Zeitgenossen erheblich fördern. Schon deswegen hat sich die Feier gelohnt.«[2] Erwin Iserloh hat »450 Jahre Confessio Augustana: eine Bilanz« vorgelegt,[3] in der er vor allem die von Vinzenz Pfnür ausgegangene Anregung behandelt, »ob die katholische Kirche die CA von 1530 als Zeugnis katholischen Glaubens anerkennen könne«.[4] Zugleich wurden auch »Ergebnisse der wissenschaftlichen Beschäftigung mit Geschichte und Gestalt der CA« zusammengestellt. Auch den grundsätzlichen Fragen ist Iserloh nachgegangen, was Anerkennung des »Augsburger Bekenntnisses« für die evangelische und für die katholische Seite bedeuten könnte oder müßte. Ernst Koch, Lothar Ullrich und Ulrich Kühn haben den »wissenschaftlichen Ertrag des Confessio-Augustana-Gedenkjahres 1980« zusammengestellt,[5] während Jos E. Vercruysse, S.J., 1981 eine »Bilanz der Augustana-Feier« in der Zeitschrift der Pontificia Universitas Gregoriana zog[6] – ein Zeichen dafür, wie rasch und wie ökumenisch dieses Jubiläum beachtet worden ist. Vercruysse stellt richtig fest: »Früher beging man entsprechende Jubiläen evangelisch-konfessionalistisch, ohne daß katholische Christen davon Kenntnis nahmen.«[7] Die Unterschiede zu 1980 werden an der Anerkennungsfrage exemplifiziert, und es wird resümiert: »Es bleibt dringliche Aufgabe, sich um eine Rezeption des wissenschaftlichen und ökumenischen Ertrags ... in der breiteren theologischen Forschung überhaupt und im Unterricht zu mühen.« Nüchtern und berechtigt heißt es: »Führen Jubiläen auch fast unvermeidlich zu einer gewissen Hypertrophie des Gefeierten, so bieten sie doch auch Gelegenheit, ein Thema zur Förderung eines ganzen Wissenschaftszweiges unter der Lupe genauer zu studieren. Für die nötige Relativierung und für weitere Fragen wird schon die

2 Ebd, 550.
3 Cath 35 (1981), 1-16.
4 Ebd, 1.
5 Der wissenschaftliche Ertrag des Confessio-Augustana-Gedenkjahres 1980. ThLZ 106 (1981), 705-732.
6 Gregorianum 62 (1981), 543-552.
7 Ebd, 543.

folgende Zeit sorgen!«[8] Unter diesen Auspizien wenden wir uns zunächst der Beschäftigung mit dem Wortlaut des »Augsburger Bekenntnisses«, dann der Debatte aus den Jahren vor 1980 und schließlich den Publikationen des Jubiläumsjahres und der Zeit danach zu.

I Der Text

Bei der Herausgabe des »Konkordienbuches« 1930 hatte Heinrich Bornkamm die »Confessio Augustana« bearbeitet.[9] Er hat sich mit dem damals Erreichten aber nicht zufrieden gegeben, sondern sich später mit dem »authentischen lateinischen Text« des Bekenntnisses befaßt[10] und auch denselben in einer deutschen Übersetzung vorgelegt.[11] Darauf konnte man aufbauen, als man überlegte, aus Anlaß des Jubiläums sowohl eine handliche lateinisch-deutsche Edition als auch eine moderne Übertragung vorzulegen. Letztere besorgten die theologischen Referenten im Lutherischen Kirchenamt der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (= VELKD): Günther Gaßmann, Niels Hasselmann, Jürgen Jezierowski, Gottfried Klapper, Albert Mauder und Lutz Mohaupt.[12] Sie haben »ihren ersten Entwurf über fünfzig Theologen und Nichttheologen, Professoren und Pfarrern in der Bundesrepublik, der DDR und einigen anderen europäischen Ländern zur Stellungnahme vorgelegt« und viele Verbesserungsvorschläge erhalten, so daß sie das Ergebnis »als Gemeinschaftsarbeit eines größeren Kreises« betrachten. Ihr Bemühen war es, »den Charakter des Augsburger Bekenntnisses als eines historischen Dokumentes zu bewahren« und zugleich auch seine Aussagen in verständliche Sprache zu fassen, damit es »Pfarrern, Gemeinden und anderen Interessierten besser verstehbar und damit auch für unsere Zeit aktualisierbar wird«.[13] Gaßmann

8 Ebd, 552.

9 Vgl. Die Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche/ hrsg. im Gedenkjahr der Augsburgischen Konfession 1930. 7. Aufl. GÖ 1976, III.

10 Heinrich Bornkamm: Der authentische lateinische Text der Confessio Augustana (1530). HD 1956.

11 Das Augsburger Bekenntnis/ hrsg. von Heinrich Bornkamm. HH 1965. – GÜ 1978. (Gütersloher Taschenbücher Siebenstern; 257)

12 Das Augsburger Bekenntnis Deutsch: 1530-1980. Revidierter Text. GÖ; MZ 1978. 5. Aufl. GÖ; MZ 1980.

13 Ebd, 7f.

schrieb auch eine »Einführung: Das Augsburger Bekenntnis 1530 und heute«. Darin wird dem Zusammenhang von »Bekennen und Bekenntnis« nachgegangen und »450 Jahre Augsburger Bekenntnis« werden dargestellt, bevor dessen »historischer Hintergrund« skizziert, »Augsburg 1530«, »politischer Anlaß und kirchliche Folgen« sowie die »Zeitbedingtheit des Augsburger Bekenntnisses« erörtert werden. Abschließend wird die »kirchliche und ökumenische Bedeutung« der »Confessio Augustana« »heute« behandelt.[14] Dies wird knapp und verständlich durchgeführt, so daß eine gute Grundlage für die Neufassung des deutschen Textes von 1530 vorliegt.

Erfreulich ist, daß auch die Vorrede übertragen wurde, gehört sie doch zu den rechtlichen Gegebenheiten hinzu, unter denen das Bekenntnis zusammengestellt und vorgetragen wurde. Bereits hier zeigt sich, daß die schwer übersetzbare deutsche Sprache des 16. Jahrhunderts durch eine stärkere grammatikalische Gliederung und die Übertragung nur schwer verständlicher Worte für den historisch nicht Gebildeten klar und durchsichtig geworden ist. Das zeigt sich auch bei den Artikeln selbst, bei denen man freiere Deutungen dadurch relativierte, daß man in Klammern hinzusetzte, was im Originaltext steht; z.B. Art. 2: »wohlgefällig (urspr.: fromm)« oder Art. 4: »Gott versöhnende Leistungen (urspr.: Genugtun)«. Mit erläuternden Anmerkungen ist man sparsam, wenn etwa in Art. 5 »das leibhafte Wort« erklärt wird mit: »das dem Menschen von außen zugesprochene Wort«.[15] Mit Spannung blickt man in den Abschluß des ersten Teils hinein, weil häufig behauptet wird, Melanchthon habe die Unwahrheit gesagt, als er formulierte, diese Lehre sei in der Bibel begründet und widerspreche nicht derjenigen »der allgemeinen christlichen, ja auch der römischen Kirche«. Es heißt dann weiter: »so viel aus der Väter Schriften zu vermerken«. Die Übertragung interpretiert hier meines Erachtens richtig, wenn formuliert wird: »soweit das aus den Schriften der Kirchenväter festzustellen ist«.[16] Denn wenn auch im lateinischen Text von »scriptores« gesprochen wird, so dürften doch die »Väter« die »patres« sein, die Kirchenväter. Denn daß die Reformation gegen viele Theologen des Mittelalters große Vorbehalte hatte, war damals bekannt, während die Väter der Alten Kirche in hohem Ansehen standen. Auch die Artikel des zweiten Teils der »Confessio Augustana« werden zuverlässig übertragen – man hat es sich

14 Ebd, 9-17.
15 Ebd, 24-26.
16 Ebd, 38.

hier nicht leichter gemacht als bei denjenigen des ersten Teils. Selbst der Abschluß mit den Unterschriften der ersten Stunde wurde übertragen, so daß der Text wirklich vollständig ist. Es ist zu wünschen, daß diese Fassung die Verbreitung gewinnt und behält, die sie verdient.

Für eine andere Zielgruppe ist die »Studienausgabe« bestimmt, die Jürgen Lorz im Auftrag des Lutherischen Kirchenamtes herausgegeben und erläutert hat.[17] Hier werden der deutsche und der lateinische Text von 1530 vorgelegt, die beide »Authentizität für sich beanspruchen können«. Kurze Wort- und Sacherläuterungen erleichtern das Verständnis. Auch die Bibelzitate werden nachgewiesen. Jedoch wurde auf einen textkritischen Apparat verzichtet. Auch wurden nicht die Texte abgedruckt, auf die der Verfasser Melanchthon sich stützte, wie das in der Edition Bornkamms von 1930 der Fall ist. Dies geschah, um die »Studierenden und am Text der CA Interessierten zu eigenem Weiterfragen und vertieftem Literaturstudium anzuregen«.[18] Jedoch wurde die neue Edition der »Confutatio« – auf die zurückzukommen sein wird – berücksichtigt, um zur Beschäftigung auch mit diesem Dokument zu ermuntern.

Die Textwiedergabe ist verläßlich, die Anmerkungen wurden auf das Notwendigste beschränkt, und auch die Einführung ist geradezu asketisch knapp – die Edition versteht sich also ausschließlich als Hilfsmittel zur Beschäftigung mit dem Bekenntnis von 1530. Zu beiden Textfassungen werden Erläuterungen gemacht, wobei die neueste Forschung berücksichtigt wird – vgl. etwa die Hinweise auf die Diskussion über das Bischofsamt (Art. 28). Zu den einzelnen Artikeln werden Literaturvorschläge gemacht, und die abgekürzt zitierte Literatur wird in einem Verzeichnis zusammengestellt. Dadurch wird nicht nur deutlich, was der Herausgeber verwertet hat, sondern auch, wie viele neue Forschungen es gibt, mit denen man sich befassen muß, will man das Dokument von 1530 recht verstehen. Diese Edition wird neben der großen Ausgabe des »Konkordienbuches« von 1930 (die inzwischen in weiteren Auflagen vorliegt, an deren Substanz aber nicht viel geändert wurde) sicher einen eigenen Platz finden.

17 Das Augsburgische Bekenntnis: Studienausgabe/ hrsg. und erl. von Jürgen Lorz, GÖ 1980.
18 So Lorz in seiner Einführung (ebd, 10).

Zweifelsohne war es die »Anerkennungsdebatte«, die die Diskussion zwischen 1974 und 1980 bestimmt und belebt hat. Nachdem Peter Brunner bereits 1967 – 450 Jahre nach Luthers Thesen über den Ablaß – »die prophetische Hoffnung auf etwas wie eine katholische Anerkennung der in der Confessio Augustana enthaltenen Glaubensaussagen ausgesprochen hatte«,[19] hat Vinzenz Pfnür ab 1974 mehrfach vorgeschlagen, »die Möglichkeit einer Anerkennung der Confessio Augustana von seiten der katholischen Kirche zu prüfen«.[20] Sein akademischer Lehrer, Joseph Ratzinger, hat 1976 »Prognosen für die Zukunft des Ökumenismus« entwickelt, in denen er »den Gedanken einer ›katholischen Anerkennung der Confessio Augustana als katholisch‹« aufnahm.[21] Die neuen Aufgaben und Ämter, in die Ratzinger berufen wurde, als er Erzbischof von München und Kardinal wurde, machten diese Stellungnahme außerordentlich gewichtig, so daß es nicht verwundert, daß auf zahlreichen Tagungen der Vorschlag Pfnürs diskutiert wurde. Wichtige Äußerungen wurden bereits 1977 in einem Band zusammengefaßt, zu dem Johannes Kardinal Willebrands als Präsident des Sekretariats für die Einheit der Christen und Landesbischof Dr. Gerhard Heintze als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin Vorworte beisteuerten.[22] Es überwog hier die Meinung, daß eine solche Anerkennung möglich sei, zumal ja das »Augsburger Bekenntnis« selbst behauptet, katholisch zu sein, was dann nicht als diplomatische Schutzbehauptung abzutun, sondern was von der Theologie her jedenfalls nicht als ganz abwegig anzusehen wäre. Hermann Dietzfelbinger erwog die »Schwierigkeiten einer katholischen Anerkennung des Augsburgischen Bekenntnisses aus lutherischer Sicht«, und Heinrich Döring ging der Frage nach, ob die katholische Bekenntnisentwicklung, wie sie sich in den Dogmen von 1854, 1870 und 1950 manifestiert, eine Verständigung unmöglich mache.[23]

19 Harding Meyer; Heinz Schütte in der Einleitung des von ihnen zusammen mit Hans-Joachim Mund herausgegebenen Bandes Katholische Anerkennung des Augsburgischen Bekenntnisses? F 1977, 13. (Ökumenische Perspektiven; 9)

20 Ebd, 11.

21 Ebd, 12.

22 Ebd, 7-10.

23 Ebd, 54-59. 93-102.

Die Diskussion wurde vor allem durch eine Tagung der Katholischen Akademie in Bayern und der Evangelischen Akademie Tutzing weitergeführt,[24] auf der im April 1978 Peter Manns auf Schwierigkeiten hinwies, die einer »katholischen Anerkennung« des Bekenntnisses von 1530 entgegenstehen.[25] Er tat dies nicht etwa von neuthomistischen Prinzipien aus, sondern von reformatorischen. Sein Anliegen war es, daß die »Theologia crucis« Luthers »nicht unter die Räder einer Anerkennung gerät, die ihre Basis in einer einseitig interpretierten CA hätte«.[26] Manns warnte vor einer »Null-Ökumene« und setzte sich auch mit theologischen Aussagen wie mit fehlenden Äußerungen des »Augsburger Bekenntnisses« zu einzelnen Themen kritisch auseinander. Der voll von Engagement gestellten Frage: »Ist die CA wirklich Maßstab des Reformatorisch-Lutherischen?«[27] vermochte sich jetzt niemand mehr zu entziehen.

Auf die Vielzahl der Beiträge, die in Sammelwerken und als Einzelpublikationen erschienen sind, kann hier nicht eingegangen werden.[28] Beachtung hat ein Aufsatz von Heiner Grote gefunden, der »die Augustana-Debatte und die Wiedergewinnung einer Bekenntnisschrift« schilderte.[29] Er stellte fest, daß »die detailfreudige protestantische Forschung ... zwar auch fast immer den Basischarakter des Augsburger Bekenntnisses« voraussetzte, daß aber katholische Wissenschaftler und vor allem Vinzenz Pfnür dies viel stärker herausgearbeitet haben.[30] Grote warnte vor »Überforschtheit« und forderte, sich der Sache zuzuwenden, um die es im »Augsburger Bekenntnis« geht, wobei auch Strittiges nicht auszunehmen sei.[31] Um solch eine Bestandsaufnahme ging es etwa Erwin Iserloh, der historische und aktuelle Fragestellungen zu verbinden

24 Die dort gehaltenen Referate wurden publiziert unter dem Titel Confessio Augustana – Hindernis oder Hilfe? Regensburg 1979.

25 Welche Probleme stehen einer ›Katholischen Anerkennung‹ der Confessio Augustana entgegen und wie lassen sie sich überwinden? Ebd, 79-144.

26 Ebd, 89.

27 Ebd, 134.

28 Vgl. die Zusammenstellung Studien und Beiträge zur jüngsten Augustana-Debatte: eine Bibliographie. MD 29 (1978), 26f.

29 Ebd, 27-34.

30 Ebd, 29.

31 Ebd, 30-34.

verstand.[32] Vor allem in ekklesiologischen Fragen und in den Aussagen der »Confessio Augustana« über das Bischofsamt fand Iserloh Differenzen bzw. Anstöße, die nicht leichtfertig beiseite geschoben werden sollten. Als außerordentlich hilfreich zur Erfassung der gesamten Debatte hat sich der »Bericht über die neuere Anerkennungsdiskussion« erwiesen, den Peter Gauly vorgelegt hat.[33] Nach einer Skizze über die »Geschichte der Confessio Augustana im 16. Jahrhundert« und einigen Hinweisen auf positive Urteile über dieses Bekenntnis zwischen 1540 und 1970 wird zunächst »der äußere Verlauf der Diskussion seit 1974« geschildert, bevor die »Inhalte der neueren Diskussion« dargestellt werden.[34]

Der wichtigste Beitrag aus dieser Zeit ist aber unbestritten die kritische Edition der »Confutatio der Confessio Augustana vom 3. August 1530«, die Herbert Immenkötter 1979 vorgelegt hat.[35] Von ihm war bereits 1973 eine Darstellung der »Unionsverhandlungen des Augsburger Reichstages im August und September 1530« veröffentlicht worden.[36] Seine Bearbeitung der »Confutatio« ist eine auf breiten Archivstudien beruhende Leistung, die mit Recht als Habilitationsschrift anerkannt wurde. Bisher war man auf ältere Editionen angewiesen – vor allem auf den Druck im 27. Band des »Corpus Reformatorum« von 1859. Darüber konnte Immenkötter nun weit hinauskommen, indem er die Entstehung und die endgültige Fassung dieser im Namen des Kaisers ergangenen »Widerlegung« erstmals eruierte.[37] Auch für das ökumenische Gespräch ist diese Arbeit wichtig, weil die Möglichkeiten und die Grenzen der 1530 vollzogenen »Anerkennung« klar herauskommen

32 Die Confessio Augustana als Anfrage an Lutheraner und Katholiken im 16. Jahrhundert und heute. Cath 33 (1979), 30-48; Ökumenisches Forum 2 (1979), 27-45.

33 Peter Gauly: Katholisches Ja zum Augsburger Bekenntnis? FR 1980.

34 Auch Maximilian Liebmann legte 1980 eine zusammenfassende Darstellung der Diskussion vor: War die CA ohnehin anerkannt?: ein Beitrag zur Bilanz in der Anerkennungsdiskussion. Ökumenisches Forum 3 (1980), 109-126, während sich Theodor Nikolaou »Zur Diskussion über die Confessio Augustana aus orthodoxer Sicht« äußerte: Cath 34 (1980), 154-160.

35 MS 1979. – 2., verb. Aufl. MS 1981. (Corpus catholicorum; 33)

36 So der Untertitel; Haupttitel: Um die Einheit im Glauben. MS 1973. – 2. Aufl. MS 1974 (Kath. Leben und Kirchenreform im Zeitalter der Glaubensspaltung; 33).

37 Herbert Immenkötter hat die wichtigsten Ergebnisse seiner Forschungen auch einem breiteren Publikum zugänglich gemacht: Der Reichstag zu Augsburg und die Confutatio: historische Einführung und neuhochdeutsche Übertragung. MS 1979 (Kath. Leben und Kirchenreform im Zeitalter der Glaubensspaltung; 39).

und weil die Leistung der Verfasser der »Confutatio« nun sachlicher als früher beurteilt und gewürdigt werden kann.

Zur Vorbereitung auf das Jubiläum vermochte auch eine Predigtreihe hilfreich zu sein, die in München-Solln 1978/79 gehalten wurde.[38] Die Themen sämtlicher Artikel wurden von 25 Predigern behandelt, zu denen z. B. Johannes Hanselmann, Wenzel Lohff, Vilmos Vajta, Lutz Mohaupt oder Theodor Schober gehörten. Über das den Drucken der »Confessio Augustana« vorangestellte Bibelwort Ps 119, 46 predigte eingangs Eberhard Jüngel unter der Überschrift »Vom Stolz des Glaubens«. Die Publikation zeigt, daß ein solches Bekenntnis durchaus zur Grundlage der Verkündigung gemacht werden kann.[39] Auch die »ökumenisch-europäischen Perspektiven«, die Friedrich Wilhelm Kantzenbach unter dem Titel »Augsburg 1530-1980« vorlegte, vermochten auf das geschichtliche Ereignis vorzubereiten.[40] Würde dies in einer Form begangen werden, die der recht lebendigen Vorgeschichte entsprach?

III Das Jubiläum

Bereits am 20. Januar 1980 wurde ein Hirtenwort der Deutschen katholischen Bischofskonferenz in den Gottesdiensten verlesen, in dem erklärt wird: »Das Jubiläum des evangelischen Augsburger Bekenntnisses kann uns helfen, uns auf unsere gemeinsame Verantwortung für das Christuszeugnis zu besinnen.« Damit war ein positives Urteil formuliert worden, das den Bemühungen um die Intention der »Confessio Augustana« entsprach, die seit Jahren im Gang waren. Die Bischöfe formulierten auch: »Es ist an der Zeit, mit Dank gegen Gott alles zu bejahen, was sich in diesem Bekenntnis wie im heutigen Zeugnis unserer evangelischen Brüder an christlicher Substanz findet. Freuen wir uns, daß wir nicht nur einen Teilkonsens in einigen Wahrheiten entdecken können, sondern eine Übereinstimmung in zentralen Glaubenswahrheiten.«

Auch die Bischofskonferenz der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche in Deutschland äußerte sich zur »Confessio Augustana« und erklärte, sie sei »für die Verkündigung und theologische Arbeit in unserer Kirche eine

38 Orientierung für den Glauben: das Augsburger Bekenntnis in Predigten ausgelegt/ hrsg. von Georg Heckel. M 1979.

39 Vgl. meine Rezension in Lu 51 (1980), 100f.

40 M 1979 (Theol. Existenz heute; 204).

bleibende Hilfe«. Die in ihr »ausgesprochenen zentralen, allen Christen gemeinsamen Glaubensüberzeugungen haben auch in den veränderten Verhältnissen unserer Zeit und Welt nichts an Bedeutung eingebüßt«. Auch darauf wird aufmerksam gemacht, daß sich in ihr Zeitgebundenes findet, das vergangen ist. Die Äußerungen über die Ökumene, die sich hier finden, sind identisch mit dem zweiten Teil der »Erklärung des Bundes der Evangelischen Kirchen, der Evangelischen Kirche der Union und der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche in der DDR zum Jubiläum des Augsburger Bekenntnisses«. Mit den »Verwerfungen der Confessio Augustana und ihrer gegenwärtigen Bedeutung« befaßte sich der Ökumenische Studienausschuß der VELKD, während der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland ein »Wort« formulierte.[41] Der Ökumenische Rat der Kirchen gab eine Erklärung ab, und der Lutherische Weltbund meldete sich auch zu Wort.[42]

Mochte dies für die Gemeinden des Guten eher zuviel als zuwenig sein, so gibt es doch andere Bemühungen, die hier nicht übergangen werden können. In dem Taschenbuch »Wir glauben und bekennen« werden tatsächlich »Zugänge zum Augsburger Bekenntnis« geschaffen, wie der Untertitel lautet.[43] Sie sind aus 16 Briefen erwachsen, die zu einzelnen Themen der »Confessio Augustana« von Hans-Otto Wölber, Gotthard Preiser, Kurt Heimbucher, Manfred Hausmann und anderen verfaßt worden waren. Den Briefen wurde eine historische Einführung von Bernhard Lohse, eine theologische von Wenzel Lohff und eine pädagogische von Werner Jentsch vorangestellt – eine Publikation, von der zu hoffen ist, daß sie bei der Fülle des Erschienenen nicht zu sehr in den Hintergrund getreten ist. Wenzel Lohff legte außerdem »eine Auslegung der Confessio Augustana« unter dem Titel »Bekenntnis zum Frieden«[44] vor, und Wolfgang Bartholomae publizierte eine »Einführung in das Augsburger Bekenntnis«.[45] Unter ein breiteres Thema wurden die Vorträge von Albrecht Schönherr, Hans-Gernot Jung und Helmut Hild gestellt: »Bekenntnisse der

41 Diese Verlautbarungen wurden zusammengefaßt in »Texte aus der VELKD« 13 (1980).

42 Vgl. Confessio Augustana – Den Glauben bekennen/ hrsg. von Richard Kolb. GÜ 1980, 135f (Gütersloher Taschenbücher Siebenstern; 381), wo zweimal »ökonomisch« in demselben Satz gedruckt wurde, wo es »ökumenisch« hätte heißen müssen. Dieses Taschenbuch bringt nützliche Informationen über die Augsburger Festwoche.

43 Hrsg. von Lutz Mohaupt. GÖ 1980.

44 HH 1980.

45 GÖ 1980.

Kirche als Ruf in die Zeit: ein Beitrag zum 450jährigen Jubiläum des Augsburger Bekenntnisses«.[46] Hier geht es um »das Bekenntnis der Christen in der Welt von heute«, »Das Augsburger Bekenntnis« als »Grundaussage des Protestantismus« und um die Frage nach »Bekenntnis der Kirche und die Konfessionen«. Damit wird der Versuch gemacht, das Jubiläum als Anlaß zu nehmen, um grundsätzliche Fragen in verständlicher Weise einem breiteren Kreis vorzutragen, ein meines Erachtens gelungener Versuch.

Verständlicherweise haben auch einige Zeitschriften die Erinnerung an die »Confessio Augustana« nicht unerwähnt vorübergehen lassen. In den »Lutherischen Monatsheften« wurde z.B. die Erklärung der »Gemeinsamen Kommission« der Römisch-katholischen Kirche und des Lutherischen Weltbundes abgedruckt.[47] Hier wurde die erfolgte Annäherung festgestellt, die sich nicht nur auf die Artikel des ersten Teils bezieht, sondern auch auf solche des zweiten Teils, in denen 1530 der Dissens festgestellt worden war. Aber es wird in der Erklärung auch mitgeteilt, daß es »noch offene Fragen und unbewältigte Probleme« gibt. Es wird geschlossen mit den Worten: »Angesichts der neuen Fragen, Herausforderungen und Chancen unserer heutigen Wirklichkeit können wir uns nicht damit begnügen, das Bekenntnis von 1530 zu wiederholen und auf es zurückzuverweisen. Was wir als Ausdruck unseres Glaubens wiederentdeckt haben, will sich neu artikulieren. Es will den Weg zeigen zu einem Bekennen hier und heute, in dem Katholiken und Lutheraner nicht mehr getrennt und gegeneinander, sondern miteinander die Botschaft vom Heil der Welt in Jesus Christus bezeugen und als erneutes Gnadenangebot Gottes verkündigen« – ein anspruchsvolles, aber zugleich auch angemessenes Programm.

Das Juni-Heft derselben Zeitschrift war zu einem guten Teil der »Confessio Augustana« gewidmet. André Dumas untersuchte deren ethische Dimensionen[48] und meinte, das »Augsburger Bekenntnis« könne »helfen, die Freiheit wiederzufinden, um an der Welt teilzuhaben und sie zu gebrauchen, ohne daß wir das Gesicht verhüllen, als ob die Welt nur das Wirkungsfeld des Teufels

46 GÖ 1980 (Bensheimer Hefte; 55). – Hinzuweisen ist auch auf den Band von Angelika Marsch: Bilder zur Augsburger Konfession und ihren Jubiläen/ mit einem Beitrag von Helmut Baier. Weißenhorn (Bayern) 1980.

47 LM 19 (1980), 234-236.

48 Die Radikalität der Reformation: ethische Dimensionen des Augsburger Bekenntnisses. LM 19 (1980), 323-326.

wäre und nicht auch die gute Gabe Gottes«. Der Präsident des Lutherischen Weltbundes, Josiah M. Kibira, stellte einige »Herausforderungen des Augsburger Bekenntnisses« zusammen,[49] wozu der Ruf zurück zur Bibel, zur Mission und zur Versöhnung gehören. Auch ein Interview mit dem Vizepräsidenten des Lutherischen Weltbundes, Johannes Hanselmann, über die »Confessio Augustana« findet sich dort,[50] während sich Karl-Fritz Daiber dafür ausspricht, die Bekenntnisbindung als Verpflichtung »zur gemeinsamen Suche« zu verstehen.[51] In den Lutherischen Monatsheften wurde auch der Vortrag Gerhard Ebelings abgedruckt, der während der Festwoche in Augsburg am 26. Juni 1980 gehalten worden war. Hier werden die Begriffe confessio, consensus und conscientia zum Ausgangspunkt historischer und vor allem theologischer Erwägungen gemacht, die weite Perspektiven eröffnen: »confessio in der Zweiheit von Bekenntnisakt und Bekenntnisschrift; consensus im Blick auf die inneren Zusammenhänge von Konsens und Dissens; conscientia ... endlich als Hinweis auf das zugrunde liegende Geschehen, das Unterscheidungen und Entscheidungen heilsnotwendig sein läßt.«[52]

Auch die Vierteljahrschrift »Catholica« öffnete ihre Seiten dem Augustana-Jubiläum. Erwin Iserloh referierte über »Die Abendmahlslehre der Confessio Augustana, ihrer Confutatio und ihrer Apologie«.[53] Michele Cassese stellte sich mit »Die Ekklesiologie der ›Confessio Augustana‹« dar,[54] also ein Thema, das von römisch-katholischer Seite schon öfter kritisch behandelt worden war. Er fragte: »Was ist die Kirche?«, griff das heiße Eisen nach der »Sichtbarkeit der Kirche« an und stellte schließlich dar, welche »Kennzeichen der Kirche« gelehrt werden. In bezug auf die Sichtbarkeit der Kirche widerspricht er Jérôme Hamer, der behauptet hatte, die »Confessio Augustana« denke »an zwei voneinander getrennte Kirchen«. Cassese meint dagegen, nach Meinung

49 LM 19 (1980), 327f.
50 LM 19 (1980), 339-342.
51 Der Glaube hängt vom Zeugen ab. LM 19 (1980), 343-346.
52 Damit der Nebel zerreißt: der Lauf des Evangeliums und der Lauf der Welt. LM 19 (1980), 396-402 (hier noch nicht in der endgültigen Fassung gedruckt, die vorgetragen wurde; vgl. LuB 1982, Nr. 176); der endgültige Vortrag steht in dem oben Anm. 42 genannten Taschenbuch (41-55); mit einem reichen Anmerkungsapparat versehen findet sich der Text jetzt in: Vom Amt des Laien in Kirche und Theologie = Festschrift für Gerhard Krause zum 70. Geburtstag/ hrsg. von Henning Schröer und Gerhard Müller. B; NY 1982, 217-245.
53 Cath 34 (1980), 15-35.
54 Cath 34 (1980), 296-319.

Luthers und des »Augsburger Bekenntnisses« sei die Kirche »in einer geschichtlichen Wirklichkeit verborgen, aber nicht unsichtbar«.[55] Otto Hermann Pesch behandelte »Christologie und Rechtfertigungslehre in der katholischen Theologie; Versuch einer Richtigstellung«.[56] Dabei handelte es sich um einen Vortrag, der während des Symposions der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands über »Die Confessio Augustana und die lutherische Kirche« gehalten worden war.[57] Hans Jorissen ging auf »Die Bußtheologie der Confessio Augustana: ihre Voraussetzungen und Implikationen« ein[58] und behandelte damit ein Thema, dem er sich schon früher und auch im Augustana-Kommentar widmete, auf den zurückzukommen sein wird.

In »Luther: Zeitschrift der Luther-Gesellschaft« wurde das »Augsburger Bekenntnis« historisch, theologisch und ökumenisch betrachtet. Über »Entstehung und geschichtliche Bedeutung des Augsburger Bekenntnisses« äußerte sich der Verfasser dieser Zeilen,[59] während Karl Lehmann einen Beitrag »Zum neuen Gespräch über die ökumenische Dimension des Augsburger Bekenntnisses« lieferte.[60] Carter Lindberg schließlich bezeichnete seine Ausführungen als »Aufruf zur Selbstprüfung«,[61] während Hans-Volker Herntrich davor warnte, in »Glorifizierung und Triumphalismus« zu verfallen[62] – es ging hier also nicht um konfessionelle Selbstbehauptung, sondern um die Frage, wie das reformatorische Erbe recht verstanden und für heute fruchtbar gemacht werden kann. Der »LWB-Report« brachte Beiträge von John Reu-

55 Ebd, 307.

56 Cath 35 (1981), 17-57, unter dem Haupttitel: »Um Christi willen ...«.

57 Vgl. darüber auch den Bericht in: Texte aus der VELKD 14 (1980). Auch eine Konsultation der VELKD über »Bedeutung und Funktion der Confessio Augustana heute« wurde durchgeführt, über die Texte aus der VELKD 7 (1979) informiert.

58 Cath 35 (1981), 58-89.

59 Lu 51 (1980), 55-56; auch die Nr. 16 der Zeitschrift »Gewissen und Freiheit« (1981) war großenteils der »Confessio Augustana« gewidmet; darin findet sich der genannte Aufsatz gekürzt (19-24); einige Beiträge daraus wurden in französischer Übersetzung in Conscience et liberté (1981) Nr. 22 übernommen.

60 Lu 51 (1980), 67-76.

61 Die Confessio Augustana: ein Aufruf zur Selbstprüfung. Lu 51 (1980), 77-84.

62 Eine Frage zu Augsburg. Lu 51 (1980), 53f., vgl. auch Hans-Martin Barth: Das Evangelium erfahren, leben und bekennen: die Herausforderung des Augsburger Bekenntnisses. DPfBl 80 (1980), 330-334 und Lukas Vischer: Unter einem Christus streiten: ein Reformierter zur Augsburger Konfession. EvK 13 (1980), 389-393. 457-459.

mann, Sutan Hutagalung und Ulrich Kühn, die unter dem Titel »Confessio Augustana 1530-1980: Besinnung und Selbstprüfung« zusammengefaßt worden sind.[63] Dabei handelte es sich um die Wiedergabe von Referaten, die auf einer Konsultation vorgetragen worden waren, die vom Institut für Ökumenische Forschung in Straßburg vom 22. bis 27. Oktober 1979 veranstaltet worden war und denen Gesprächsbeiträge als »Ansätze zur Neubesinnung« hinzugefügt wurden.[64] Speziell dem 28. Artikel des »Augsburger Bekenntnisses« ist ein Beitrag von Hans Philipp Meyer gewidmet, der ebenfalls im Jubiläumsjahr erschienen ist.[65]

Da das »Konkordienbuch«, das 1980 vierhundert Jahre alt wurde, häufig gar nicht erwähnt wurde, jedenfalls aber immer stark hinter der »Confessio Augustana« zurücktrat, fällt auf, daß in »Kerygma und Dogma« ein Heft beiden Ereignissen gewidmet ist. Wolf-Dieter Hauschild behandelte »Die Confessio Augustana und die altkirchliche Tradition«,[66] während Horst Georg Pöhlmann »Die Apologie als authentischen Kommentar der Confessio Augustana am Modell der Christologie, Soteriologie, Sakramentologie und Ekklesiologie« untersuchte.[67] Peter Stuhlmacher befaßte sich mit der »Schriftauslegung in der Confessio Augustana« unter dem Aspekt: »Überlegungen zu einem erst noch zu führenden Gespräch«.[68] Der Bekenntnisschrift von 1577 wandte sich Bernhard Lohse mit »Lehrentscheidungen ohne Lehramt: die Konkordienformel als Modell theologischer Konfliktbewältigung« zu.[69] Er skizzierte dabei die theologische Entwicklung im deutschen Protestantismus zwischen 1530 und 1577 und kommt zu dem Ergebnis: »Mit der Konkordienformel haben die lutherischen Kirchen unter Beweis gestellt, daß sie bei Lehrstreitigkeiten Entscheidungen fällen können und daß sie dies in der dem reformatorischen Christentum gemäßen Form des Consensus tun. Damit ist, nachdem sich seit der ausgehenden alten Kirche mehr und mehr das Papsttum durchgesetzt hatte, teilweise in Anknüpfung an altkirchliche Tradition, eine Form der Lehrentscheidungen zur Geltung gebracht worden, die sich in der Neuzeit in weiten Teilen der Christenheit mehr und mehr durchgesetzt hat.

63 LWB-Report (Juni 1980) Nr. 9; davon erschien auch eine englische Parallelausgabe.
64 Ebd, 87-126.
65 Kirchenleitung nach lutherischem Verständnis: zur Auslegung von Confessio Augustana Art. 28. ZEvKR 25 (1980), 115-135.
66 KD 26 (1980), 142-163.
67 KD 26 (1980), 164-172.
68 KD 26 (1980), 188-212.
69 KD 26 (1980), 174-187.

Insofern kann man in der Konkordienformel ein Modell für theologische Konfliktbewältigung erblicken.«[70] »Die Antwort der Konkordienformel auf die Frage nach dem Verhältnis von Natur und Gnade« stellte Friedrich Beißer dar,[71] ein zwischen der römisch-katholischen Kirche und den evangelischen Kirchen ja häufig recht heftig umstrittenes Thema. Grundsätzlichen Fragen wandten sich Hans Martin Müller[72] und Reinhard Slenczka[73] zu. Aus der Fülle der Zeitschriftenaufsätze[74] sei nur noch auf einen von Joachim Mehlhausen hingewiesen, weil er einen sonst vernachlässigten Aspekt ins Auge faßt: »Zur Wirkungsgeschichte der Confessio Augustana im 19. Jahrhundert: eine historisch-theologische Skizze.«[75] Daraus wird deutlich, daß die evangelischen Theologen dieser Zeit mit ganz verschiedenen Kriterien, Fragestellungen und Interessen an das Bekenntnis herangingen. Trotzdem führten diese Arbeiten zu reformatorischer Theologie zurück.

Nicht unerwähnt soll auch das Papstwort bleiben, das Johannes Paul II. in der Generalaudienz am 25. Juni 1980 in Rom vorgetragen hat. Zunächst stiftete Verwirrung, daß ein etwas längerer Text publiziert worden war, den der Papst nicht verlesen hat. Da es sich dabei um Streichungen von für das Bekenntnis und das ökumenische Gespräch positiven Wendungen handelte, war das Erstaunen groß.[76] Aber es stellte sich heraus, daß Johannes Paul immerhin gesagt hatte, daß deutlich geworden sei, »wie breit und fest die gemeinsamen Fundamente unseres christlichen Glaubens gegründet sind«. War es auch nicht zu einer »Anerkennung« der »Confessio Augustana«

70 KD 26 (1980), 187.

71 KD 26 (1980), 213-228.

72 Lehrverpflichtung und Gewissensfreiheit: zur Frage der Bekenntnisbindung in der deutschen evangelischen Kirche. KD 26 (1980), 230-244.

73 Bekenntnis als Deutung, Gemeinschaft und Grenze des Glaubens. KD 26 (1980), 245-261. Auf das Augsburger Bekenntnis wird auch in einigen Aufsätzen eingegangen, die zusammengestellt worden sind in dem Band Bekenntnis und Einheit der Kirche: Studien zum Konkordienbuch/ hrsg. von Martin Brecht und Reinhard Schwarz. S 1980.

74 Vgl. etwa den hilfreichen Überblick von Heiner Grote: Das Augsburger Bekenntnis: seine Neuaneignung und Verlebendigung mit Hilfe jüngster Veröffentlichungen. MD 31 (1980), 46-53.

75 MEKGR 30 (1981), 41-71; ebd, 1-19, auch der Aufsatz von Erwin Mülhaupt: Das Augsburger Bekenntnis 1530 in gesund ökumenischer Sicht.

76 Der verlesene und der umfänglichere Text wurden abgedruckt MD 31 (1980), 62.

gekommen, so wurde hier doch ihrer zustimmend gedacht, was bis dahin so in der Geschichte der innerkirchlichen Beziehungen nicht der Fall gewesen war.

Die wichtigste Gruppe von Publikationen dürfte von den mehr wissenschaftlich konzipierten Werken gebildet werden, die zum Abschluß besprochen werden sollen. Dabei ist vor allem der gemeinsame Kommentar zum »Augsburger Bekenntnis« beachtet worden, den lutherische und katholische Theologen erarbeitet haben.[77] Der »Zielgedanke« dieses Vorhabens wurde so formuliert: durch »eine wissenschaftliche Untersuchung zu prüfen, wieweit ein gemeinsames katholisch/lutherisches Verständnis der Confessio Augustana möglich ist«.[78] Der Inhalt des Bekenntnisses wurde in zehn Sachkomplexe gegliedert und nicht nur der Text von 1530 in das Zentrum der Analyse gerückt, sondern zugleich auch auf die vorausgehende Theologie – die Tradition –, die »Apologie«, die Nachgeschichte und »die gegenwärtigen ökumenischen Entwicklungen und Dialoge« geachtet. Der Sacherörterung wurden zwei Grundsatzaufsätze vorgeordnet.[79] Bei den Einzelfragen erwies sich eine gemeinsame Interpretation als weitgehend möglich, was nicht an »ausgesuchten« Autoren lag, sondern daran, daß das theologische Gespräch sachlich und emotionsarm geführt werden konnte.[80] Die Darstellungen sind in ihrer Tragweite und Qualität unterschiedlich ausgefallen,[81] aber daß eine solche Arbeit insgesamt zustande kam, verdient Beachtung. Als deren Ergebnis konnte formuliert werden, »daß die Confessio Augustana nicht nur die Intention

77 Confessio Augustana: Bekenntnis des einen Glaubens; gemeinsame Untersuchung lutherischer und katholischer Theologen/ hrsg. von Harding Meyer und Heinz Schütte zusammen mit Erwin Iserloh, Walter Kasper, Georg Kretschmar, Wenzel Lohff, George W. Forell, James McCue. PB; F 1980; in englischer Übersetzung Confessing one faith: a joint commentary on the Augsburg Confession by Lutheran and Catholic theologians/ hrsg. von George Wolfgang Forell und James F. McCue. MP 1982.

78 Ebd, XIII.

79 Wenzel Lohff: Die Bedeutung der Augsburgischen Konfession für die lutherische Kirche und ihr Verhältnis zur römisch-katholischen Kirche; Walter Kasper: Bekenntnis und Bekenntnisgemeinschaft in katholischer Sicht. Ebd, 1-21 bzw. 22-46.

80 Da ich mitbeteiligt war (Gerhard Müller; Vinzenz Pfnür: Rechtfertigung-Glaube-Werke. Ebd, 105-138), kann ich schlecht »objektiv« berichten, aber immerhin mitteilen, daß anfangs meine Skepsis nicht gering war, ob eine solch gemeinsame Interpretation möglich sei.

81 Vgl. z.B. die kritischen Bemerkungen von Albrecht Peters: Zur Aktualität der geistlichen Intention und theologischen Struktur der Confessio Augustana. Fuldaer Hefte 25 (1981), 151-189.

hatte, den gemeinsamen katholischen Glauben zu bezeugen, sondern daß ihre inhaltlichen Aussagen tatsächlich in hohem Maße als Ausdruck dieser Katholizität verstanden werden müssen«. Auch heißt es: »Es wäre eine Erfüllung der Hoffnung der Konfessoren von Augsburg 1530, wenn Gott ihr Bekenntnis als Werkzeug gebraucht, das Zusammenwachsen seiner Christenheit in der einen ecclesia catholica zu fördern.«[82] Damit erhält die historisch-theologische Untersuchung grundsätzliche Dimensionen.

Das größte wissenschaftliche Symposion, das meines Wissens aus Anlaß des Jubiläums durchgeführt wurde, geht auf die Initiative der »Gesellschaft zur Herausgabe des Corpus Catholicorum« zurück. Ihr gelang es, einen aus Forschern vieler Nationen gebildeten Kreis zusammenzubringen, der sich bereits im September 1979 in Augsburg traf und in dem es um das »Augsburger Bekenntnis« und dessen »Widerlegung« sowie den gesamten historischen Rahmen von 1530 ging.[83] Historischen Fragen gingen etwa Heinrich Lutz, Wolfgang Reinhard, Horst Rabe oder Winfried Becker nach. Die theologischen Analysen reichten von einer Neuinterpretation des Humanismus zwischen 1518 und 1530 durch Cornelius Augustijn bis zu einer altkatholischen Beurteilung des »Augsburger Bekenntnisses« durch Werner Küppers. Daß man durchaus nicht immer einer Meinung war, zeigt die Wiedergabe der Diskussionsbeiträge im Berichtsband. Einigermaßen erschreckend war aber für die Teilnehmer, daß bei den historischen Problemen die Theologen kaum mitredeten und daß bei den theologischen Fragen die Historiker weitgehend abschalteten[84] – die Gefahr, daß sich die Wissenschaftler auf das ihnen wichtige Gebiet nahezu ausschließlich beschränken, wurde evident.

Die ökumenische Diskussion um das »Augsburger Bekenntnis« wird noch durch weitere Publikationen dokumentiert. Der »Ökumenisch-theologische Arbeitskreis in der DDR«, der 1966 gegründet wurde und »dem eine gleiche Zahl katholischer und evangelischer Theologen angehört, die in der theologischen Ausbildung in der katholischen und in den evangelischen Kirchen im Raum der DDR tätig sind«, hat einen Band vorgelegt, in dem es »vor allem um eine Verlebendigung der Gegenwartsbedeutung des Augsburger Bekenntnis-

82 Confessio Augustana (wie oben Anm. 77), 333 und 336f.

83 Confessio Augustana und Confutatio: der Augsburger Reichstag 1530 und die Einheit der Kirche/ in Verbindung mit Barbara Hallensleben hrsg. von Erwin Iserloh. MS 1980.

84 Vgl. dazu auch meinen Bericht: Die Confessio Augustana am Vorabend ihres 450jährigen Jubiläums. MD 31 (1980), 23f.

ses« geht.[85] Ulrich Kühn behandelte »Die Frage einer katholischen Anerkennung der Confessio Augustana als Problem ökumenischer Rezeption«,[86] und Johannes Bernard äußerte sich »Zur Katholizität der Confessio Augustana«.[87] Ernst Koch untersuchte »das Gespräch über die Ekklesiologie im Kontext des Reichstages von Augsburg«[88] und kommt zu dem Ergebnis, daß der Unsicherheit gegenüber dem, was Kirche ist, wie sie vor 1530 weit verbreitet war, vom Bekenntnis »ein Angebot gegenübergestellt« wurde: »Die ekklesiologischen Diskussionen des 16. Jahrhunderts sind auf weite Strecken hin eine Auseinandersetzung mit diesem Angebot geworden.«[89] Weitere Autoren befassen sich mit den »Theologisch-systematische[n] Strukturen in der Confessio Augustana«, mit »Umfang und Charakter der Schriftbegründung« in diesem Dokument, mit den altkirchlichen Dogmen in der Rezeption von 1530 oder mit der Erbsündenlehre von »Confessio Augustana« Art. 2. Mit der Interpretation des Art. 4 durch Vinzenz Pfnür beschäftigt sich Martin Seils, der herausstellt, daß es »der Wille der Reformation« sei, »die Confessio Augustana als Ausdruck desjenigen theologischen Aufbruchs zu verstehen, der in Luthers Theologie seinen Ursprung gehabt und seine sprengende und vollmächtige Gestalt gefunden hat«. Seils fragt, ob nicht Pfnür der Tendenz unterliege, das 1530 »bestehende Ergänzungsverhältnis« zwischen der Theologie Luthers und der Melanchthons »von der theologischen Entwicklung des späteren Melanchthon her aufzulösen und dadurch Luther und Melanchthon in einen Gegensatz zu bringen, den es 1530 so noch nicht gab«. Er vermißt bei Pfnür das »extra nos« und meint, daß das »Gerechtfertigtwerden« im Sinne des »iustum effici« zu ungunsten von »in gratiam recipi« und der Sündenvergebung überbetont werde. Auch die Werke des Glaubenden werden nach Seils durch Pfnür zu stark herausgestellt, so daß die »Verkehrung des Evangeliums in ein neues Gesetz« drohe, »die Luther gerade hat überwinden wollen«.[90] Auch wer nicht alle diese Gefahren so zu sehen vermag, muß zugeben, daß die Ausschaltung

85 Die Confessio Augustana im ökumenischen Gespräch/ hrsg. von Fritz Hoffmann und Ulrich Kühn. B 1980.

86 Ebd, 11-28.

87 Ebd, 29-40.

88 Unter dem Haupttitel »Confessio Augustana – Confutatio – Apologie« (ebd, 41-62).

89 Ebd, 60.

90 Zu einigen Problemen der Interpretation von Artikel IV der Confessio Augustana in der Anerkennungsdebatte. Ebd, 149-163.

des »polemischen Luther von 1520« zugunsten einer einseitig interpretierten »Confessio Augustana« gerade um einer echten Ökumene willen vermieden werden muß.[91] Auch die beiden letzten Beiträge des Bandes sind dem gegenwärtigen katholisch-lutherischen Dialog gewidmet,[92] für den hier wichtige Anregungen gegeben werden.

In die breitere Ökumene führt die von Harding Meyer herausgegebene Publikation »Augsburgisches Bekenntnis im ökumenischen Kontext«.[93] Hier äußern sich ein anglikanischer, ein baptistischer, ein römisch-katholischer, ein methodistischer, ein orthodoxer und ein reformierter Theologe über die »Confessio Augustana«. Es handelt sich dabei um Vorträge, die bei einer Konsultation 1978 vorgetragen und diskutiert worden sind. Berichte über diese Diskussionen sind ebenfalls gedruckt worden. Es ist der Vorzug dieses Werkes, daß von jeder Seite die neuralgischen Punkte angesprochen werden: Der Anglikaner fragt nach dem Amt, der Baptist nach der Sakramentslehre, der Katholik nach der Ekklesiologie. Dadurch wird deutlich, wo Mängel empfunden werden und wo das Gespräch besonders intensiv geführt werden muß.

Über »Kirche und Bekenntnis: historische und theologische Aspekte zur Frage der gegenseitigen Anerkennung der lutherischen und der katholischen Kirche auf der Grundlage der Confessio Augustana«[94] wurde vom Institut für Europäische Geschichte in Mainz ein Symposion durchgeführt, dessen sechs Vorträge im Druck erschienen sind. Darin geht es um politische und reichsrechtliche Fragen, um »Die reformatorischen Bekenntnisse vor der Confessio Augustana«, aber auch um »Das Konkordienwerk von 1580« oder »Die gesamtchristliche Relevanz der reformatorischen Bekenntnisschriften«.[95]

91 Ich hoffe, daß die von Seils konstatierten »Gefahren« in der oben Anm. 80 genannten Interpretation von CA 4-6 vermieden sind, vgl. auch Gerhard Müller: Martin Luther als Autorität für die lutherische Kirche? In: Luthers Sendung für Katholiken und Protestanten/ hrsg. von Karl Lehmann. M; ZH 1982, 48-70.

92 Ottfried Müller: Die ekklesiologischen Aussagen der Confessio Augustana im Blick auf das Vaticanum II. In: Die Confessio Augustana im ökumenischen Gespräch, 165-189, und Lothar Ullrich: Ist die katholische Meßopferlehre ein Hindernis für eine katholische Anerkennung des Augsburgischen Bekenntnisses? Ebd, 191-220.

93 S 1980.

94 So lautet der Titel des von Peter Meinhold herausgegebenen Bandes. Wiesbaden 1980.

95 Vgl. dazu meine Rezension in ThRe 77 (1981), 320. Auch in der »Vortragsreihe aus den Jahren 1979-1980« desselben Instituts über Studien zur Bekenntnisbildung (Wiesbaden 1980) wird

Das Jubiläumsjahr hat auch einige Vorlesungsreihen provoziert, über die es Veröffentlichungen gibt. So wurde in Hamburg eine weitgespannte, dreigeteilte Thematik behandelt, in der »Das Augsburger Bekenntnis in der Geschichte des 16. Jahrhunderts«, »Das Augsburger Bekenntnis und die Vielzahl der Kirchen« sowie »Das Augsburger Bekenntnis und der Maßstab christlicher Lehre« zur Sprache kamen.[96] Daran waren nicht nur Hamburger Gelehrte beteiligt.[97] Abgeschlossen wurde die Veranstaltung mit einer öffentlichen Disputation, für die Harding Meyer und Johannes Brosseder Thesen erstellten.[98] Auch an der Universität Augsburg wurde eine Vorlesungsreihe durchgeführt.[99] Hier reicht die Thematik von der »Confessio in der alten Kirche: Entstehung, Funktion, Inhalte«, dem »Weg zur Confessio Augustana« und deren »Theologie« zur »Tetrapolitana« Straßburgs, Lindaus, Konstanz' und Memmingens und zu Zwinglis »Fidei Ratio«. Aber auch die »Theologie der Confutatio«, die Ausschußverhandlungen in Augsburg 1530 und grundsätzliche Fragen werden behandelt. Den Abschluß bildet ein Beitrag von Wolfgang Reinhard über »Konfession und Konfessionalisierung in Europa«,[100] in dem »Entstehung und Funktionswandel von Glaubensbekenntnissen« untersucht werden und eine »Theorie der Konfessionalisierung« vorgelegt wird. Im Anschluß vor allem an Niklas Luhmann werden »die emotionale Bindung an einen zentralen Bezugspunkt der Gruppe«, die »Rituale« und schließlich »Mythen und auf höherem Reflexionsniveau Theologien«, die Identität stiften, als wesentlich für »Konfessionalisierung« herausgestellt. Schließlich wird das »Verfahren der Konfessionalisierung« untersucht, wobei für das 16. Jahrhundert gilt, daß »konfessionelle und politische Identität ... beinahe dasselbe« sind. Als Ergebnis wird festgestellt: »Das konfessionelle Zeitalter beginnt mit der Entwicklung von Confessiones in den 1520er Jahren

die CA behandelt: Peter Meinhold: Die gesamtchristliche Bedeutung der Confessio Augustana; Vinzenz Pfnür: Das tridentinische und die nachtridentinischen Bekenntnisse der römisch-katholischen Kirche und die Confessio Augustana (67-83 und 84-98).

96 Das »Augsburger Bekenntnis« von 1530: damals und heute/ hrsg. von Bernhard Lohse und Otto Hermann Pesch. M; MZ 1980.

97 Vgl. meine Rezension in ThRe 77 (1981), 320f.

98 Das »Augsburger Bekenntnis« von 1530, 255-266.

99 Bekenntnis und Geschichte: die Confessio Augustana im historischen Zusammenhang/ hrsg. von Wolfgang Reinhard. M 1981.

100 Ebd, 165-189.

und der CA als ihrem ersten Höhepunkt ... Kirche *will* nur noch als Konfession vorkommen.« Kritisch wird gefragt, ob nicht das Jubiläum von 1980 ähnlich wie frühere eher als Beitrag zu konfessioneller Identität denn als ein Versuch zu ökumenischer Verständigung benutzt werde[101] – allein auf diese Gefahr aufmerksam gemacht zu haben, ist verdienstvoll, obwohl sich wohl die christlichen Gruppen heute weniger als beati possidentes verstehen und mehr als solche, die ihren spezifischen (»konfessionellen«) Beitrag für das Ganze und nicht gegen andere einzubringen haben.

Mit der »bleibenden Aktualität des Augsburger Bekenntnisses« befaßten sich der Theologische Konvent Augsburgischen Bekenntnisses während mehrerer Tagungen und eine Internationale Theologentagung, die im April 1980 in Augsburg durchgeführt wurde.[102] Während Jürgen Roloff über »Christologie und Rechtfertigung bei Paulus« referierte, sprach Gottfried Voigt über »Christologie und Rechtfertigung nach dem Augsburgischen Bekenntnis«. Der gegenwärtigen Problematik widmeten sich Wilhelm Breuning und Albrecht Peters, von dem drei Arbeiten beigesteuert wurden. Er geht darin kritisch mit verschiedenen Strömungen in der gegenwärtigen evangelischen Theologie um und befaßt sich sowohl mit »Christologie und Rechtfertigung in der Predigt« als auch mit der »Aktualität der geistlichen Intention und theologischen Struktur der Confessio Augustana«. Die bereits genannte Internationale Theologentagung äußerte sich in einer Erklärung zu sechs Themen des Augsburger Bekenntnisses: 1. »Gott-Sünde-Heilige Schrift«, 2. »Christi Heilshandeln in Versöhnung und Rechtfertigung«, 3. »Rechtfertigung und Heiligung – Glaube und Liebe«, 4. »Friedenszeugnis und Dienst der Kirche in der heutigen Welt«, 5. »Kirche und Amt – die Praxis kirchlichen Handelns« und 6. »Eschatologie und Rechtfertigung«. Damit sind zugleich wesentliche Themen gegenwärtiger theologischer Arbeit aufgenommen worden.

Die Frage »Luther und die Bekenntnisschriften« wurde auf einer Tagung der »Luther-Akademie Ratzeburg« behandelt.[103] Dabei sprach Maurice Schild (Australien) über »Die Bedeutung des lutherischen Bekenntnisses für eine Diaspora-Kirche«, und Leiv Aalen untersuchte die »Bedeutung des Schrifttheologen Luther für die Augsburger Konfession und das lutherische Bekennt-

101 Ebd, 189.

102 Die Ergebnisse wurden publiziert unter dem Titel Zur bleibenden Aktualität des Augsburger Bekenntnisses. HH 1981. (Fuldaer Hefte; 25)

103 Erlangen 1981. (Veröffentlichungen der Luther-Akademie Ratzeburg; 2)

nis«, wobei er stark auf den Arbeiten von Wilhelm Maurer fußt.[104] »Die Bedeutung der Katechismen Luthers innerhalb der Bekenntnisschriften« stellte Albrecht Peters dar, während Siegfried Hebart (ebenfalls Australien) »Die Bedeutung der lutherischen Bekenntnisschriften für die Gegenwart« behandelte. Obwohl es bereits ähnliche Aufsätze gibt, erweist sich die Analyse der »Rezeption Luthers in der Konkordienformel« durch Bengt Hägglund als nützlich. Er beschränkt sich dabei »auf die Fragen der Erbsünde, der Rechtfertigung und der Prädestination« und stellt fest, daß die Lehre Luthers bei den Verfassern der »Konkordienformel« in hohem Ansehen stand, ohne daß es ihnen gelang, die Breite der Aussagen des Reformators zu erfassen. Vielmehr bildeten sie die Theologie »in einer bestimmten Richtung weiter« und legten sie »für die folgende Entwicklung fest«. Peter Manns steuerte zu dieser Tagung einen Beitrag bei, in dem »Das Reichstagsgeschehen von Augsburg und die Entstehung der Confessio Augustana« untersucht werden. Aufgrund minutiöser philologischer und historischer Analysen stellt er fest, daß Luther von Melanchthon nicht ausreichend, ja irreführend informiert worden sei und daß auch andere, die in Augsburg anwesend waren, nicht für eine angemessene Unterrichtung des auf der Veste Coburg Zurückgebliebenen sorgten. Melanchthon habe sein Sonderprojekt einer Einigung aufgrund weniger Konzessionen auch nach der Verlesung der »Confessio Augustana« nicht aufgegeben, ja seine »Zielvorstellungen« seien »für die zweite Phase der Reichstagsverhandlungen ebenfalls von maßgeblicher Bedeutung geworden«. Die ausführliche Darlegung des Beweisganges, die Manns vorhat, wird man nach dieser thetischen Zusammenfassung gespannt erwarten. Das Gesamtthema greift schließlich dann noch Jörg Baur auf, indem er in dichten Formulierungen die Nähe der Intention des Reformators zu der der Bekenntnisschriften herausarbeitet – alles in allem ein Band, der Beachtung nicht nur verdient, sondern geradezu fordert.

Eigenes Gewicht besitzt die Auslegung des Augsburger Bekenntnisses, die Regin Prenter verfaßt hat.[105] Erwachsen aus Vorlesungen, »die 1976-1977 an der ›Lehrerhochschule Dänemarks‹ gehalten wurden, einer Akademie, die auf Universitätsebene der Weiterbildung von Volksschullehrern dient«, war diese

104 Vor allem dessen »Historischer Kommentar zur Confessio Augustana«. Bd. 1. GÜ 1976. – 2. Aufl. GÜ 1979; Bd. 2. GÜ 1978.

105 Regin PRENTER: Das Bekenntnis von Augsburg: eine Auslegung. Erlangen 1980.

Deutung 1978 in dänischer Sprache erschienen. Die Übersetzung ins Deutsche ist nicht nur gut gelungen, sondern eröffnet auch an vielen Stellen einen neuen Zugang zum Text. Prenter behandelt grundsätzliche Fragen und die Artikel 1-3, bevor er die Rechtfertigungslehre unter der Überschrift »Wie der sündige Mensch Gottes Kind wird« aufgrund von Artikel 4-6 und 20 darstellt. Die Abschnitte der »Confessio Augustana« über die Kirche werden unter den Begriff des »Vaterhauses der Kinder Gottes« gestellt, während die Taufe als deren »Geburt« und das Abendmahl als ihre »Speise und Trank« gedeutet werden. Die Artikel 11-14 – Beichte, Buße, Gebrauch der Sakramente und kirchliche Ordnung – erhalten die Überschrift: »Von der Erziehung der Kinder Gottes« und die Artikel 15, 26 und 27 (kirchliche Gebräuche, Unterscheidung der Speisen und Klostergelübde) werden unter dem Stichwort »Vom Spiel der Kinder Gottes« zusammengefaßt. Hier wird Artikel 15 kritisch und neu gedeutet, indem der Gottesdienst positiv als »Spiel« beschrieben wird, als ein »zweckloses« Spiel, das nicht verdienstlich, sondern lediglich Lobpreis Gottes sein will. Prenter meint, es genüge nicht mehr, nur nach »Ruhe und guter Ordnung in der Kirche« zu fragen, sondern formuliert: »Wenn es ... gilt, daß wir durch den Glauben an Christus gerecht sind, wenn wir zum Gottesdienst kommen ..., dann kann das, was wir tun, wenn wir das Evangelium gehört und die Sakramente empfangen haben, nichts anderes als unser zweckloses Spiel vor dem Herrn sein ... Bekenntnis, Gebet und Lobpreis sind das ernste Spiel der Gerechten vor Gottes Angesicht.« Auch anderen Themen gewinnt Prenter neue Aspekte ab, wenn er etwa die Heiligenverehrung unter die Überschrift stellt »Von der Gemeinschaft der Kinder Gottes«. Auch das Trennende wird angesprochen: »Gesetz und Evangelium? Der Papst?« Es handelt sich damit um eine aktualisierende Gesamtdeutung, die nicht als eine rasch vergängliche Jubiläumsfrucht verstanden werden kann.

Eine Bilanz eines »Rückblicks« ziehen zu wollen, wäre unangemessen. Aber festzuhalten ist, daß das Jubiläum nicht zu wissenschaftlichen Untersuchungen führte, die um ihrer selbst willen geschrieben wurden. Vielmehr steht die Bemühung um Gemeindegemäßheit, Ökumenizität und Aktualisierung im Mittelpunkt. Das Erzählen historischer Vorgänge tritt dabei zurück hinter die Bemühung um lehrmäßige Fragen. Eine Gefahr liegt möglicherweise darin, daß so viel publiziert wurde, daß das Wesentliche nicht deutlich genug erkannt wurde. Aber im Laufe der Zeit wird sich sowieso zeigen, was nur

Augenblickswert besessen hat. Angesichts des bevorstehenden Luther-Jahres wird es gut sein, das Historische und Biographische nicht zu sehr zurücktreten zu lassen, so wichtig gerade bei ihm das provokant Lehrmäßige ist. Es dürfte auch die Erinnerung an das »Augsburger Bekenntnis« ökumenisch und konfessionell einfacher gewesen sein als ein Luther-Jubiläum. Wir wissen, daß man bei solchen Anlässen häufig mehr sich selbst als den angeblich gefeierten Gegenstand in den Mittelpunkt gestellt hat.[106] Deswegen wäre es gut, wenn sachliche Bemühungen auch weiterhin dort angewendet werden, wo Daten zu Übersteigerungen verleiten können.

106 Gerhard Müller: Der fremde Luther – Die Last der Tradition im neuzeitlichen Protestantismus. In: Weder Ketzer noch Heiliger: Luthers Bedeutung für den ökumenischen Dialog/ hrsg. von Hans Friedrich Geißer u.a. Regensburg 1982, 93-122.

Luther in Brasilien

Von Joachim Fischer

In der Lutherforschung gibt es ein ausgeprägtes Nord-Süd-Gefälle. Die Luther*forschung* ist anscheinend ein Privileg der entwickelten, wohlhabenden Länder und Kirchen der nördlichen Hemisphäre. Auf den Lutherforschungskongressen fehlen fast ganz Vertreter aus »unterentwickelten« Ländern und Kirchen der südlichen Hemisphäre, der »dritten Welt«. Brasilien liegt zum größten Teil auf der südlichen Hemisphäre. Es wird gewöhnlich zur »dritten Welt« gerechnet, ist aber bereits im Übergang von einem »unterentwickelten« Agrarland zu einem »entwickelten« Industrieland begriffen. Ist es auch in der Lutherforschung »dritte Welt« und damit »unterentwickelt«?

Brasilien war von seiner »Entdeckung« (1500) bis 1822 portugiesische Kolonie. Das Christentum wurde ausschließlich von der römisch-katholischen kolonialen Staatskirche vertreten. Andere Konfessionen waren nicht zugelassen. Es konnte also gar keine lutherischen Gemeinden und Kirchen geben.

Die Geschichte berichtet aber von einzelnen evangelischen Christen. Unter ihnen gab es sicher auch Lutheraner. Sie hielten sich als Landsknechte, Kaufleute o.ä. vorübergehend oder für immer in Brasilien auf. Einer der bekanntesten von ihnen war der Landsknecht Hans Staden aus Homberg in Hessen. Er veröffentlichte 1557 ein Buch über seine »abenteuerlichen Erlebnisse unter den Menschenfressern der Neuen Welt«.[1] Darin schildert er u.a., wie er sich als Gefangener der Indianer durch den Gesang von Liedern wie »Aus tiefer Not schrei ich zu dir« und »Nun bitten wir den Heiligen Geist« über die schwersten Stunden hinweggeholfen hat. In der Nähe von São Vicente (im heutigen Bundesstaat São Paulo) traf er Heliodor Hessus, den Sohn des Humanisten Eobanus Hessus, der dort als Schreiber und Zahlmeister auf einer

1 Hans STADEN: Zwei Reisen nach Brasilien: abenteuerliche Erlebnisse unter den Menschenfressern der Neuen Welt/ in die Sprache der Gegenwart übers. von Karl Fouquet. SP 1941; DERS.: Duas viagens ao Brasil: arrojadas aventuras no século XVI entre os antropófagos do Novo Mundo/ übers. von Guiomar de Carvalho Franco. SP 1942.

Zuckerrohrplantage angestellt war und in Brasilien blieb. Vermutlich haben Staden und andere Evangelische einiges über Luther und die Reformation gewußt. Aber ihrer Umgebung haben sie weder ihre Kenntnisse noch ihre (möglicherweise lutherisch geprägte) Frömmigkeit vermittelt. Jedenfalls haben sie kirchengeschichtlich keine feststellbaren Spuren hinterlassen.

1557/58 hielt sich eine kleine Gruppe von Hugenotten an der Guanabara-Bucht auf, an der wenig später Rio de Janeiro gegründet wurde. Sie waren vom Kommandanten eines französischen Kolonialunternehmens, Nicolau Durand Villegaignon, gerufen worden. Aber ein schwerer Konflikt mit dem Befehlshaber, von diesem selbst provoziert, machte ihren Versuch zunichte, eine Zufluchtsstätte für Hugenotten zu schaffen. Villegaignon ließ drei von ihnen hinrichten. Anschließend warnte er seine Mannschaft davor, sich der »Sekte der Lutheraner« (!) anzuschließen. Geblieben ist von diesem »Luthertum« nichts. Doch haben die brasilianischen Presbyterianer 1917 das Reformationsjubiläum zum Anlaß genommen, die portugiesische Übersetzung eines Berichts aus dem 16. Jahrhundert über die »Guanabara-Tragödie« zu veröffentlichen.[2] Gemeinden reformierter Holländer bestanden von 1630 bis 1654 im Nordosten Brasiliens.[3] Diese Episode trug zur weiteren Festigung der Überzeugung bei, daß die Protestanten »Feinde des Vaterlandes« und »Feinde des Glaubens« seien. Luther hatte unter diesen Umständen im kolonialen Brasilien keine Chance.

1822 wurde Brasilien unabhängig. Es war zunächst Kaiserreich. Die römisch-katholische Kirche war weiterhin Staatskirche. Doch wurden nunmehr auch andere Bekenntnisse geduldet. Nur unterlagen sie in der öffentlichen Ausübung ihres Gottesdienstes einigen Beschränkungen. Die entsprechenden Bestimmungen der Verfassung von 1824 bildeten die gesetzliche Grundlage für die Existenz evangelischer Gemeinden und Kirchen. 1889

2 Jean Crespin: A tragédia de Guanabara ou: história dos protomártires do Cristianismo no Brasil (Die Guanabara-Tragödie oder Geschichte der ersten Märtyrer des Christentums in Brasilien)/ übers. von Domingos Ribeiro. RJ 1917, 1-86. Die römisch-katholischen Missionare, die schon vorher bei ihren Missionsversuchen den Märtyrertod erlitten hatten, werden in dieser Veröffentlichung offenbar nicht als wirklich christliche Märtyrer angesehen.

3 Damals war der Nordosten teilweise in holländischem Besitz (»Holländisch-Brasilien«). Dort bildete sich die »Klasse von Pernambuco«, eine Art Kirchendistrikt der Reformierten Kirche Hollands. Die portugiesische Übersetzung der Protokolle der Klassenversammlungen wurde als Anhang zu dem in der vorigen Anm. erwähnten Bericht veröffentlicht (87-155).

wurde die Republik proklamiert. Staat und Kirche wurden strikt getrennt. Formell galt das Prinzip der vollen Religionsfreiheit für alle.

Infolgedessen gibt es seit dem 19. Jahrhundert einen brasilianischen Protestantismus. Er hat im wesentlichen zwei Wurzeln: die Einwanderung von Evangelischen vor allem deutscher Herkunft und die »Bekehrung« römisch-katholischer Brasilianer zum Protestantismus durch Missionare vor allem nordamerikanischer Herkunft.[4] Auf die Einwanderung gehen die Evangelische Kirche lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (IECLB = Igreja Evangélica de Confissão Luterana no Brasil) und die Evangelisch-lutherische Kirche Brasiliens (IELB = Igreja Evangélica Luterana do Brasil) zurück. Aus »Missions«arbeit entstanden Kongregationale, Presbyterianer, Methodisten, Baptisten, Episkopale, Pfingstler und andere protestantische Kirchen. 1980 waren von den 119 Millionen Brasilianern 106 Millionen römische Katholiken und fast 8 Millionen Protestanten, davon reichlich 900000 Lutheraner.[5]

Die evangelischen Christen haben sicher von Anfang an einige Vorstellungen von Luther gehabt. Ihr Lutherbild wurde wohl meist mündlich, in Predigt und Unterricht, vermittelt. Diese mündliche Tradition ist nicht mehr faßbar. Spätere Entwicklungen lassen jedoch einige Rückschlüsse auf das 19. Jahrhundert zu.

Zu dem kirchlichen Erbe, das die evangelischen Einwanderer mit nach Brasilien brachten, gehörten neben ihrem Lutherbild auch ihre Kirchenlieder. Es waren nicht zuletzt Luthers Lieder, durch die sie ihrem Glauben und ihrer Frömmigkeit Ausdruck gaben. Sie sangen diese zuerst lange Zeit in deutscher Sprache.[6] Später wurden sie ins Portugiesische übersetzt.[7] So fanden sie Eingang auch in andere evangelische Kirchen, die oft gerade den Kirchenlieder-

4 Hierher gehört auch die Verbreitung der Bibel in portugiesischer Übersetzung durch Agenten der British and Foreign Bible Society und der American Bible Society, in bescheidenem Umfang schon seit 1804, in größerem Umfang nach der Unabhängigkeit.

5 IECLB, seit 1955 auch rechtlich selbständig: rund 750000 Seelen; IELB, selbständig seit 1979/80: rund 170000 Seelen.

6 Sie benutzten zunächst verschiedene deutsche Gesangbücher. Später gaben sie eigene Gesangbücher heraus. Das Gesangbuch der IECLB, Ausgabe 1958, enthält 387 Lieder, davon 20 von Luther.

7 Das Gesangbuch der IECLB, Ausgabe 1973, enthält 266 Lieder, davon 20 von Luther. Das neue Gesangbuch der IECLB, Hinos do povo de Deus (Lieder des Gottesvolkes), 1981 eingeführt, enthält 306 Lieder, davon 12 von Luther.

dichter und Musiker Luther schätzen,[8] und manchmal sogar in die römisch-katholische Kirche.

Das Lutherbild der Einwanderer war das Lutherbild der jeweiligen Zeit in Deutschland. In dem römisch-katholischen, luso- und afrobrasilianisch geprägten Land verquickte es sich mit der Frage der kulturellen und kirchlichen Identität der Einwanderer. An Luther und der Reformation war ihnen neben dem evangelischen wohl auch der nationale Aspekt wichtig. Missionarische Absichten hatten sie nicht. Lange Zeit hielten sie an der deutschen Sprache fest. So blieb ihr Lutherbild auf ihre eigenen Kreise beschränkt. Eine gewisse Akzentverschiebung gab es dort, wo Pfarrer der nordamerikanischen Missouri-Synode tätig waren.[9] Zwar bestanden auch ihre Gemeinden vorwiegend aus Brasilianern deutscher Abstammung. Auch sie benutzten gewöhnlich die deutsche Sprache. Aber vermutlich trug ihr Lutherbild in Übereinstimmung mit ihrer kirchlich-theologischen Tradition weniger nationale und stärker konfessionelle Züge. Es blieb freilich ebenfalls ohne Einfluß auf die Umwelt.

Wo dagegen in anderen protestantischen Denominationen von Luther die Rede war, geschah es in portugiesischer Sprache. Hier konnten römisch-katholische wie protestantisch gewordene Brasilianer portugiesischer Herkunft etwas über Luther erfahren. Aber es war fast immer ein scharf antirömischer Luther, der ihnen von den Missionaren vorgestellt wurde. Denn der »Antikatholizismus« war eins der wichtigsten Kennzeichen der kirchlichen Identität dieser »Missions«gemeinden und -kirchen. Zusammenstöße und harte Auseinandersetzungen mit der römisch-katholischen Kirche waren die zwangsläufige Folge. Sie festigten auf beiden Seiten das jeweils traditionelle, polemisch verzerrte Bild von Luther.

Solche Polemiken gab es noch vor 30 bis 40 Jahren. So veröffentlichte der Presbyterianer Lysânias de Cerqueira Leite von 1936 bis 1942 das dreibändige Werk »Protestantismus und Romanismus« und 1941 die Streitschrift »Die Kirche, das Papsttum und die Reformation«. Sachlicher, aber ebenfalls »antikatholisch« ist das Büchlein »Die religiöse Reformation des 16. Jahrhunderts«

8 Siehe Henriqueta Rosa Fernandes Braga: Música sacra evangélica no Brasil (Evangelische Kirchenmusik in Brasilien). RJ [1961].

9 Seit 1900; daraus ist die IELB hervorgegangen.

des Presbyterianers Ilídio Burgos Lopes, 1955 posthum veröffentlicht.[10] Auf römisch-katholischer Seite beteiligte sich an dieser Polemik u.a. der einflußreiche Jesuit Leonel Franca († 1948), Mitgründer und erster Rektor der römisch-katholischen Universität von Rio de Janeiro. Seine Bücher »Katholizismus und Protestantismus« und »Der Protestantismus in Brasilien« erschienen bis in die 50er Jahre in neuen Auflagen.[11] Noch aggressiver waren die Pamphlete des Ordenspriesters Júlio Maria. Das kam schon in den Titeln zum Ausdruck: »Der Teufel, Luther und der Protestantismus« und »Protestantische Angriffe auf die katholischen Wahrheiten mit den entsprechenden unwiderleglichen Antworten«.[12] Auch sie erlebten bis in die 50er Jahre mehrere Auflagen. Für die Reihe »Aufschlüsse über den Protestantismus« verfaßte der Ordenspriester Antônio Miranda u.a. die Schriften »Wolf im Schafspelz« und »Protestantische Lügen« als Erwiderungen auf protestantische Pamphlete ähnlichen Stils.[13] Vereinzelte Nachwirkungen dieser vorkonziliaren Polemik finden sich bis in jüngste Zeit. So kann der Protestantismus kurzerhand pauschal zu den Gegnern der römisch-katholischen Kirche im 20. Jahrhundert gerechnet werden.[14] Eine mit Zeichnungen illustrierte Kirchengeschichte,

10 Lysânias de Cerqueira LEITE: Protestantismo e Romanismo: resposta, ao pé da letra, à obra de Leonel Franca S.J. – »A igreja, a Reforma e a civilização« (Protestantismus und Romanismus: wörtliche Erwiderung auf das Werk von Leonel Franca S.J. – »Die Kirche, die Reformation und die Zivilisation«). RJ 1936, 1938, 1942; DERS.: A igreja, o papado e a Reforma: súmula da resposta e réplica ao Padre L. Franca (Die Kirche, das Papsttum und die Reformation: kurze Darlegung der Antwort und Entgegnung an Pater L. Franca). RJ 1941; Ilídio Burgos LOPES: A Reforma religiosa do século XVI. SP 1955.

11 Leonel FRANCA: Catolicismo e protestantismo. 2. Aufl. RJ 1952; DERS.: O protestantismo no Brasil: resposta a dois pastores protestantes: Prof. Othoniel Motta e Snr. Lysanias Cerqueira Leite. 2. Aufl. RJ 1938; DERS.: O protestantismo no Brasil: Lutero e o Sr. Frederico Hansen; resposta a dois pastores protestantes: o Prof. Otoniel Motta e o Sr. Lisânias Cerqueira Leite. 3. Aufl. RJ 1952 (Ders.: Obras completas; 7).

12 Júlio MARIA: O diabo, Lutero e o protestantismo. 2. Aufl. Manhumirim 1950; DERS.: Ataques protestantes às verdades católicas com as respectivas respostas irrefutáveis. 5. Aufl. Petrópolis 1956.

13 Antônio MIRANDA: Lobo em peles de ovelha: refutação do folheto »Que é um protestante«. Manhumirim 1958; DERS.: Mentiras protestantes: refutação do folheto »Porque não sou católico romano«. Manhumirim 1958.

14 Zusammen mit so heterogenen Erscheinungen wie Judentum (!), Kommunismus (!), Spiritismus, religiöser Gleichgültigkeit und Unwissenheit, bürgerlicher und proletarischer Bequemlichkeit. So der brasilianische Theologe Paulo Florêncio da Silveira Camargo in den Kapiteln

1980 kurz vor dem Brasilienbesuch Papst Johannes Pauls II. veröffentlicht, zeigt z. B. den Augenblick, in dem das bekannte Tintenfaß (mit roter Tinte) am Teufel zerschellt. Im Text finden sich manche unzutreffende Behauptungen über Luthers Leben und Theologie.[15]

Solche Veröffentlichungen sind glücklicherweise Ausnahmen. Sie sind in keiner Weise typisch für die heutige Stellung der römisch-katholischen Kirche Brasiliens zu Luther und zum Protestantismus. Typisch sind vielmehr der Dialog und die Zusammenarbeit. Der theologische Dialog wurde bereits einige Jahre vor dem 2. Vatikanischen Konzil von Professoren der Jesuitenfakultät, damals in São Leopoldo, und der Theologischen Fakultät der IECLB, ebenfalls in São Leopoldo, eingeleitet. Eine Zeitlang nahm an ihm auch der jetzige Vorsitzende der Nationalen Bischofskonferenz Brasiliens, Ivo Lorscheiter, teil. Die Voraussetzungen waren insofern günstig, als die Lutheraner kaum je versucht hatten, römisch-katholische Brasilianer zu »missionieren«. Die römisch-katholischen Partner waren von Anfang an sehr ernsthaft bemüht, sich zutreffend über Luther zu informieren und ihn als Christen, Prediger und Theologen ernst zu nehmen.

Aus dem Gesagten wird deutlich, daß man in Brasilien nicht ohne weiteres Lutherforschung im klassischen Sinn erwarten kann. Denen, die sich um Luther mühen, stellen sich – wie mir scheint – vordringlich drei Aufgaben:

1. Die *erste Aufgabe* ist es, *Luther dem Portugiesisch sprechenden Brasilianer zugänglich zu machen.* Bisher liegen nur sehr wenige Schriften Luthers übersetzt vor. Die 95 Thesen wurden zum ersten Mal von den Methodisten 1956 übersetzt. Diese und einige andere Übersetzungen gehen nicht auf den Originaltext zurück.[16] Inzwischen gibt es die 95 Thesen in neuer Übersetzung,[17]

über die Kirchengeschichte Brasiliens, die er für Karl Bihlmeyer; Hermann Tüchle: História da igreja (Kirchengeschichte ⟨port.⟩)/ übers. von Ebion de Lima und H. Dalbosco. Bd. 3: Idade moderna (Neuzeit). SP 1965, 760f, verfaßt hat.

15 A. Monge; B. Simonetto: História da igreja em quadrinhos: os doze a caminho (Kirchengeschichte in Bildern: die Zwölf unterwegs). SP 1980, 211-222.

16 Martinho Lutero: As noventa e cinco teses/ aus dem Spanischen übers. von Pythagoras Daronc da Silva. São Bernardo do Campo [1956]. – Die Methodisten übersetzten die 95 Thesen aus dem Spanischen und überarbeiteten die Übersetzung anhand der französischen Übersetzung von Henri Daniel-Rops; ders.: Catecismo maior ou doutrina cristã fundamental/ aus dem Spanischen übers. von Zaqueu A. de Carvalho. SP 1965; ders.: O Magnificat (Le Magnificat ⟨port.⟩)/ aus dem Französischen übers. von Attilio Cancian. Petrópolis 1968;

die beiden Katechismen,[18] die »Schmalkaldischen Artikel«,[19] »Von der Freiheit eines Christenmenschen«,[20] »Von weltlicher Oberkeit, ...«,[21] »De captivitate Babylonica ecclesiae praeludium«,[22] alles anhand der Originaltexte übersetzt, sowie »Das Magnificat verdeutscht und ausgelegt«, von dem römisch-katholischen Verlag Vozes veröffentlicht,[23] und Auszüge aus einigen Schriften Luthers in Gottfried Fitzers Buch »Was Luther wirklich sagte«[24] und einer kirchengeschichtlichen Quellensammlung.[25] In letzter Zeit hat sich vor allem der Verlag der IECLB (Sinodal) in São Leopoldo solcher Übersetzungen angenommen. Für 1983 bereitet die gemeinsame Literaturkommission der beiden lutherischen Kirchen einen Band Lutherschriften vor. Ihm soll später eine mehrbändige Ausgabe folgen.[26] Erst dann wird es möglich sein, *Luther selbst* in größerem Umfang auf Portugiesisch zur Kenntnis zu nehmen. Ob er dem Brasilianer dadurch vertrauter wird, läßt sich nicht ohne weiteres sagen. Denn er ist nun einmal eine Gestalt einer fremden, fernen, nicht der eigenen Geschichte. Damit hängt auch das wohl größte Problem für den Übersetzer zusammen: er

Henry Bettenson: Documentos da igreja cristã (Documents of the Christian Church ⟨port.⟩)/ übers. von Helmut Alfredo Simon. SP 1967, 231-260.

17 Martin Luther: As 95 Teses (Disputatio pro declaratione virtutis indulgentiarum ⟨port.⟩)/ übers. von R[odolpho] Hasse. PA 1957; ders.: As 95 Teses de frei Martinho Lutero contra o comércio das indulgências. 31 de Outubro de 1517 (dass.)/ übers. von R[odolpho] Hasse. IL 28 (1967), 151-161; ders.: As 95 teses (dass.)/ übers. von R[odolpho] Hasse. PA 1979.

18 Livro de concordia: as confissões da igreja evangélica luterana (Konkordienbuch: die Bekenntnisse der evangelisch-lutherischen Kirche ⟨port.⟩)/ übers. von Arnaldo Schüler. SL; PA 1980; Martim Lutero: Catecismo menor (Der kleine Katechismus ⟨port.⟩). 11. Aufl. SL 1981.

19 Livro de concórdia, 305-341.

20 Martim Lutero: Da liberdade cristã/ übers. von Leônidas Boutin und Heinz Soboll. 1. Aufl. SL 1959; 3. Aufl. SL 1979.

21 Martim Lutero: Da autoridade secular: a obediência que lhe é devida (1523)/ übers. von Martin N. Dreher. SL 1979.

22 Martim Lutero: Do cativeiro Babilônico da igreja: um prelúdio/ übers. von Martin N. Dreher. SL 1982.

23 Siehe oben Anm. 16.

24 Gottfried Fitzer: O que Lutero realmente disse/ übers. von Ernesto J. Bernhoeft und Marcos Santarrita. RJ 1971.

25 Bettenson: AaO, 231-260.

26 Es gibt eine mehrbändige in Buenos Aires besorgte Auswahl aus Luther in spanischer Übersetzung. Sie dürfte einem gebildeten Brasilianer sprachlich ohne allzu große Schwierigkeiten zugänglich sein. Doch ist sie in Brasilien nur an wenigen Orten vorhanden.

muß Luther in eine Sprache und Kultur übertragen, an deren Entwicklung der evangelische Glaube nicht mitgewirkt hat.

2. Die *zweite Aufgabe* für die, die sich in Brasilien ernsthaft mit Luther beschäftigen, ist es, *zuverlässig und zutreffend* über ihn *zu informieren* und so *ein sachliches Lutherbild zu vermitteln*, das weder von Polemik verzerrt noch von Vorurteilen getrübt ist. Denn manche Veröffentlichungen über Luther und die Reformation, darunter Geschichtsbücher und Nachschlagewerke, lassen in dieser Hinsicht einiges zu wünschen übrig. An diesen Bemühungen haben sich vor allem Theologen der beiden lutherischen Kirchen beteiligt, meist Brasilianer, aber auch einige in Brasilien tätige Ausländer. Die meisten der hier zu nennenden Beiträge sind in den beiden lutherischen Verlagen, Sinodal in São Leopoldo (IECLB) und Concórdia in Porto Alegre (IELB), erschienen.

Die ausführlichste Lutherbiographie stammt freilich von dem Presbyterianer Vicente Themudo Lessa.[27] Knappe, in erster Linie für die eigenen Gemeinden bestimmte Abrisse des Lebens Luthers haben die Lutheraner Arno Dreher (IECLB) und Rodolpho Frederico Hasse (IELB) vorgelegt.[28] Recht zuverlässig ist auch das Luther und dem Luthertum gewidmete Kapitel in der mehrbändigen Sammlung »Die großen Religionen«.[29] In längeren Aufsätzen werden die Ursachen der Reformation, Luthers Haltung im Bauernkrieg und seine Auseinandersetzung mit Erasmus behandelt.[30] Diese und einige andere, kürzere Abhand-

27 Vicente Themudo Lessa: Lutero. 3. Aufl. SP 1956.

28 Arno Dreher: Martim Lutero, o intérprete do evangelho (Martin Luther, der Dolmetscher des Evangeliums). 1. Aufl. SL 1954; 3. Aufl. SL 1979; R[odolpho] F[rederico] Hasse: Frei Martinho – restaurador da verdade eterna (Bruder Martin – Erneuerer der ewigen Wahrheit). 1. Aufl. RJ 1960; 2. Aufl. PA o.J.

29 Lutero e luteranismo (Luther und Luthertum). In: As Grandes Religiões. Bd. 3. SP o.J., 465-480. Der »weltliche« Verlag Abril hatte dazu als Berater den anglikanischen Theologen Jaci C. Maraschin, den jetzigen Generalsekretär der Vereinigung Evangelischer Theologischer Seminare (ASTE = Associação de Seminários Teológicos Evangélicos), verpflichtet. Derselbe Verlag gab auch Grandes personagens: a vida e a obra dos homens que fizeram a história (Große Persönlichkeiten: das Leben und das Werk der Menschen, die Geschichte gemacht haben). História universal (Universalgeschichte). Bd. 3: Do às repúblicas de mercadores feudalismo (Vom Feudalismus zu den Handelsrepubliken). SP 1970; 2. Aufl. SP 1978, heraus. Deren Lutherkapitel (9-24), offenbar ohne evangelischen Berater verfaßt, enthält leider allerlei sachliche Fehler.

30 Oswaldo Schüler: As causas da Reforma. IL 27 (1966), 90-123; Mário L. Rehfeldt: Lutero e a

lungen wollen nichts Neues zutage fördern, sondern nur Luther besser bekannt machen.[31]

Demselben Ziel dienen auch die etwas zahlreicheren Übersetzungen von Büchern und Aufsätzen von Lutherkennern und Historikern anderer Länder. Davon seien hervorgehoben: die Reformationsgeschichten von Jean-Henri Merle d'Aubigné, Arthur Geoffrey Dickens und Hermann Tüchle und C. A. Bouman;[32] die Lutherbiographien von Franz Lau, Albert Greiner und Lucien Febvre;[33] Hans Joachim Iwands »Glaubensgerechtigkeit nach Luthers Lehre«

guerra dos camponeses. IL 30 (1969), 103-110 (Einleitung zu Luthers Bauernkriegsschriften, die auf Spanisch in der oben Anm. 26 erwähnten Ausgabe erschienen ist); Daltro KAUTZMANN: Lutero e Erasmo. IL 25 (1964), 23-38.

31 Einige Veröffentlichungen von brasilianischen, in Brasilien tätigen und ausländischen Autoren in deutscher Sprache, die früher in der IECLB und der IELB eine gewisse Berechtigung gehabt haben mögen, sind heute nur noch einem sehr kleinen Kreis von Lesern zugänglich. Darum wird hier nur pauschal ihre Existenz erwähnt: Peter MEINHOLD: Luthers Thesenanschlag fand doch statt, eine Antwort auf die Behauptung eines katholischen Theologen. IL 24 (1963), 149-154; Günther NELLE: Luthers Heirat. IL 24 (1963), 186-188; Joachim FISCHER: Die Einheit der Christenheit in Luthers Theologie. EstT 3 (1963), 81-94; DIE LEHRE VON DER KIRCHE IN DEN LUTHERISCHEN BEKENNTNISSCHRIFTEN/ übers. von O. E. Sohn. IL 28 (1967), 121-134; Theodor REUTER: Luther und das Verhältnis von Mann und Weib. IL 24 (1963), 34-43; Ivar ASHEIM: Das allgemeine Priestertum und die kirchliche Autorität bei Luther. EstT 8 (1968), 53-71; IL 29 (1968), 205-224; Joachim FISCHER: Gelebte Rechtfertigung: die Rechtfertigung allein aus Glauben im Handeln des Christen. EstT 7 (1967), 150-166; Harding MEYER: Das geschriebene und das mündliche Evangelium. EstT 1 (1961) Heft 1, 2-20; Theodor REUTER: Luther und der Umgang mit der Heiligen Schrift. IL 24 (1963), 160-163; H[ans] ROTTMANN: Das Sola-Scriptura-Prinzip bei Luther. IL 25 (1964), 39-51; Hermann SASSE: Heilige Kirche oder Heilige Schrift?: die Bedeutung des Sola Scriptura der Reformation (Holy church or holy writ? ⟨dt.⟩)/ übers. von Hans-Siegfried Huss und I. E. Lang. IL 29 (1968), 165-195; Lindolfo WEINGÄRTNER: Luther als Prediger. EstT 7 (1967), 120-130; Joachim FISCHER: Das Evangelium und die soziale Revolution: Luthers Verhältnis zur bäuerlich-revolutionären Bewegung. EstT 3 (1963), 1-20; Harm ALPERS: Herrenmahl und Kommunion: eine Besinnung über die Arnoldshainer Thesen und ihre theologischen Grundlagen. EstT 9 (1969), 19-51; Hermann SASSE: Luthers Vermächtnis an die Christenheit. IL 28 (1967), 152-166.

32 J[ean-]H[enri] MERLE D'AUBIGNÉ: História da Reform do décimo-sexto século (Histoire de la Réforme au XVI^e siècle ⟨port.⟩)/ übers. von J. Carvalho und Celly Monteiro Moço. 5 Bde. SP 1951-1962; A[rthur] G[eoffrey] DICKENS: A Reforma e a Europa do século XVI (Reformation and society ⟨port.⟩)/ übers. von António Gonçalves Mattoso. Lissabon 1971; Hermann TÜCHLE; C. A. BOUMAN: Nova história da igreja (Neue Kirchengeschichte ⟨port.⟩). Bd. 3: Reforma e Contra-Reforma/ übers. von Waldomiro Pires Martins. Petrópolis 1971.

33 Franz LAU: Lutero (Luther ⟨port.⟩)/ übers. von Walter O. Schlupp. 1. Aufl. SL 1974; 2. Aufl. SL

und George Wolfgang Forells »Faith active in love«;[34] Studien von Franz Lau über den Thesenanschlag, von A. R. Kretzmann über Gesetz und Evangelium, von Herbert J. A. Bouman über die Lehre vom Amt und von Hermann Sasse über die Realpräsenz;[35] das Büchlein »Luther und Luthertum heute«, von einem römisch-katholischen Verlag veröffentlicht, mit Aufsätzen von Erwin Iserloh über das römisch-katholische Lutherbild und Harding Meyer[36] über das Thema, das dem Buch den Titel gegeben hat;[37] Heft 118 (»Luther gestern und heute«) der Zeitschrift »Concilium« (1976);[38] schließlich eine Anthologie des Verlags der IECLB aus Anlaß des Reformationsjubiläums von 1967.[39]

Die Übersicht zeigt, daß es zuverlässige detailliertere Informationen erst über wenige Themen und Aspekte des Lebens, des Werkes und der Theologie Luthers gibt. Sie macht deutlich, daß Brasilien in diesem Punkt auf die Lutherforschung anderer Länder angewiesen ist. Sie läßt aber nicht zuletzt auch erkennen, daß etwa seit den 60er Jahren das Interesse an Luther wächst.

3. Das zeigt sich auch bei der *dritten Aufgabe* derer, denen an Luther liegt:

1980; Albert Greiner: Lutero: ensaio biográfico (Luther: essai biographique ⟨port.⟩). SL 1969; Lucien Febvre: Martinho Lutero: um destino (Un destin: Martin Luther ⟨port.⟩)/ übers. von Maria Elisabeth Cabral. Amadora 1976.

34 Hans Joachim Iwand: A justiça da fé: exposição conforme a doutrina de Lutero/ übers. von Walter Altmann und Lindolfo Weingärtner. SL 1977; 2. Aufl. SL 1981; George Wolfgang Forell: Fé ativa no amor (Faith active in love ⟨port.⟩)/ übers. von Geraldo Korndörfer. PA; SL 1977.

35 Franz Lau: A afixação das teses de Lutero: lenda ou fato?/ übers. von M[anfredo] Siegle und M[artin] Dreher. EstT 7 (1967), 170-185; A. R. Kretzmann: Lei e evangelho/ übers. von Arnaldo Schüler. PA 1965; H[erbert] J. A. Bouman: A doutrina do ministério segundo Lutero e as confissões Luteranas/ übers. von Gastão Thomé. IL 27 (1966), 1-30; Hermann Sasse: Isto é o meu corpo: a luta de Lutero em defesa da presença real no sacramento do altar/ übers. von Mário L. Rehfeldt. PA 1970.

36 Er war acht Jahre lang Professor für Systematische Theologie an der Theologischen Hochschule der IECLB in São Leopoldo. Der Aufsatz ist ein Originalbeitrag. Meyer schrieb ihn nach seiner Rückkehr nach Europa.

37 E[rwin] Iserloh; Harding Meyer: Lutero e luteranismo hoje (Luther und Luthertum heute ⟨port.⟩)/ übers. von Breno Schumann. Petrópolis 1969.

38 Die Zeitschrift erscheint auch in einer portugiesischen Ausgabe. Alle ihre Lutherartikel liegen also auf Portugiesisch vor, wie z.B. der grundlegende Aufsatz Ernst Wolf: Que pretendia realmente Lutero? (Was wollte Luther eigentlich? ⟨port.⟩)/ übers. von José Sousa Monteiro. CCL 14 (Petrópolis 1966) Heft 4, 17-25.

39 Lutero e a Reforma: uma antologia em comemoração do 450° aniversário da Reforma. SL 1967.

seiner *kritischen Rezeption.* Es wird zunehmend als notwendig erkannt, ihn für die eigene christliche, kirchliche und theologische Existenz fruchtbar zu machen und in eine eigenständige lateinamerikanische Theologie einzubringen. Reformationsfeiern, das Augustana-Jubiläum von 1980 und andere Vorgänge haben Anlaß zu solchen Versuchen gegeben. Bewußt wird über Luther inmitten der lateinamerikanischen Wirklichkeit nachgedacht. Sie ist weithin die Wirklichkeit von Ungerechtigkeit, Unterdrückung, Ausbeutung, Gewalt und Leiden. Hier wird Luther in manchmal überraschender Weise vom sozialen, politischen, wirtschaftlichen und religiösen Kontext her aktuell. Diese Lutherrezeption steht noch in den Anfängen. Aber sie ist sicher der wichtigste Aspekt unseres Themas. Denn hier haben brasilianische Theologen – meist Lutheraner – etwas eigenes zu sagen:

Mehrere Theologen haben *Bedeutung und Aktualität Luthers und der Reformation* für ein brasilianisches Publikum herausgearbeitet. Ernesto Th. Schlieper (IECLB)[40] stellt Luther als Prediger des Evangeliums und Diener des gekreuzigten Christus vor, als den Mann, der dafür kämpfte, daß die Kirche Christi wirklich Kirche sei, in Freiheit dem Evangelium gehorsam.[41] Auch Mário L. Rehfeldt (IELB) sieht die Mitte der Reformation Luthers in der Verkündigung der Botschaft des Kreuzes, das Gottes Antwort auf das Paradox der menschlichen Existenz ist.[42] Walter Altmann (IECLB) reflektiert über »lutherisches« Reden von Gott und das Evangelische an Luther angesichts der Herausforderungen der lateinamerikanischen Gegenwart. Er greift dabei Anstöße der Befreiungstheologie auf. Er versteht den Weg der Christen als den Weg, den Gott in Christus selbst gegangen ist, den Weg der Solidarität mit den Unterdrückten, des Gerichts über eine Gesellschaft millionenfachen Leidens

40 1909-1969; von 1957 bis zu seinem Tod Kirchenpräsident, einige Jahre lang gleichzeitig Rektor der Theologischen Hochschule.

41 Ernesto Th. SCHLIEPER: O vulto de Martin Luther (Die Gestalt Martin Luthers). EstT: Studien und Berichte, alte Folge, 1953, 61-64; Testemunho evangélico na América Latina: palestras e prédicas (Evangelisches Zeugnis in Lateinamerika: Vorträge und Predigten)/ hrsg. von Joachim Fischer. SL 1974, 19-22. Diese und viele der noch zu nennenden Studien sind Vorträge bzw. Vorlesungen, oft im Rahmen von Ringvorlesungen der Theologischen Hochschule der IECLB gehalten. Im zweiten Semester 1979 war die Ringvorlesung dem Thema »Luther« gewidmet. Die Vorträge und Vorlesungen sind inzwischen veröffentlicht.

42 Mário L. REHFELDT: A missão de Lutero no mundo do século XVI (Luthers Sendung in der Welt des 16. Jh.). IL 32 (1971), 137-140.

und der Hoffnung auf eine gerechte, menschliche Welt.[43] Für Martin N. Dreher (IECLB) ist in unserer scheinbar sinnlosen Welt und inmitten des Elends eines traditionellen, kleingläubigen Christentums die Frage Luthers nach der Mitte des Evangeliums ebenso aktuell wie seine befreiende Antwort des Glaubens.[44] Von einem strikt bekenntnisgebundenen Standpunkt aus interpretiert Martim C. Warth (IELB) »Die Botschaft der Reformation für das 20. Jahrhundert« – christliche Freiheit, in der inspirierten Schrift offenbartes Evangelium und lutherisches Bekenntnis – wesentlich als Kritik charakteristischer Erscheinungen unserer Zeit: Vermassung des Menschen, Säkularisierung (mit historisch-kritischer Exegese und Entmythologisierung!) und Ökumenismus.[45]

Zu allen Zeiten war die Auslegung der Heiligen Schrift von grundlegender Bedeutung für die eigene kirchlich-theologische Existenz. In Brasilien liegen historisch-kritische Exegese, Fundamentalismus, grundsätzlicher Antidogmatismus und ein neuer »Praxis-Fundamentalismus« miteinander in Streit. In diesem Zusammenhang reflektieren einige Theologen der IECLB von Luther her *das rechte Verständnis der Schrift und ihre angemessene Auslegung.* Hans-Jürgen Prien[46] hat für den Dialog mit der IELB, die die Verbalinspiration vertritt, die Frage nach Gottes- und Menschenwort in der Bibel zur Diskussion gestellt. Ervino Schmidt befaßt sich mit dem Verhältnis von Schriftautorität in der Sicht Luthers und historisch-kritischer Exegese. Gottfried Brakemeier stellt die evangelische Schriftauslegung in den brasilianischen Kontext hinein als die Auslegung, die die Freiheit der Schrift respektiert. In gewisser Weise kann hierher auch die Anthologie von Nelson Kirst aus Luthers Tischreden über Predigt und Prediger gerechnet werden.[47] Alle diese Studien gehören zu

43 Walter Altmann: Solidariedade – juízo – esperança: legitimidade e falsidade de um falar »luterano« de Deus na América Latina (Solidarität – Gericht – Hoffnung: legitimes und falsches »lutherisches« Reden von Gott in Lateinamerika). In: Simpósio, Sonderheft 2: Falar de Deus hoje (Reden von Gott heute)/ hrsg. von Walter Altmann. SP 1979, 75-95; ders.: Lutero, afinal, o que quis? (Was wollte Luther eigentlich?) In: Reflexões em torno de Lutero/ hrsg. von Martin Norberto Dreher. EstT 21 (1981) Sonderheft, 9-28.

44 Martin Norberto Dreher: Reforma luterana hoje: traduzindo as intenções do reformador para os nossos dias (Lutherische Reformation heute: Deutung der Absichten des Reformators für unsere Zeit). In: Reflexões em torno de Lutero, 112-120.

45 Martim C. Warth: A mensagem da Reforma para o século XX. IL 29 (1968), 143-164.

46 1969-1973 Professor für Kirchen- und Dogmengeschichte an der Theologischen Hochschule der IECLB.

47 Hans-Jürgen Prien: Palavra divina e palavra humana na Bíblia, ou a questão: onde está a

dem Bemühen um Orientierung in Theologie und Gemeindearbeit. Dabei ist Luther hier der erste Gesprächspartner.

In der Vergangenheit war das Verhältnis der beiden lutherischen Kirchen bestenfalls ein Nebeneinander, oft auch ein Gegeneinander. Aber seit den 60er Jahren nahmen »Weltbund«-Lutheraner (IECLB) und »Missouri«-Lutheraner (IELB) den theologischen Dialog auf. Ihr erstes Thema war der *Kirchenbegriff*.[48] Dafür untersuchten Mário L. Rehfeldt (IELB) den Kirchenbegriff des jungen, Joachim Fischer (IECLB) den des älteren Luther.[49] Hier dient das gemeinsame Bemühen um Luther der Annäherung von Lutheranern unterschiedlicher theologischer Orientierung im Rahmen einer umfassenderen Strategie des engeren Zusammenschlusses aller Lutheraner Lateinamerikas. Anders als in der Frage der Heiligen Schrift gibt es im Verständnis der Ekklesiologie Luthers keine nennenswerten Unterschiede zwischen den beiden Zweigen des Luthertums.

Zu den brennendsten Problemen Brasiliens gehören die sozialen, politischen und wirtschaftlichen. Daher interessiert man sich nicht nur in den lutherischen Kirchen für den *»politischen« Luther*. Nestor Beck (IELB) hebt in Luthers Staatsverständnis diejenigen Aspekte hervor, die in den lutherischen Kirchen am gründlichsten vergessen worden sind, aber für Lateinamerika die größte Bedeutung haben: die »Obrigkeitspflichten« und die aktive Mitverantwortung der Christen für das Gemeinwohl.[50] Der reformierte holländische

verdade? (Gotteswort und Menschenwort in der Bibel oder die Frage: Wo ist die Wahrheit? ⟨port.⟩)/ übers. von Walter O. Schlupp. EstT 12 (1972), 80-93; Ervino Schmidt: Autoridade da Sagrada Escritura e a interpretação científica. EstT 19 (1979), 85-94; Gottfried Brakemeier: Interpretação evangélica da Bíblia a partir de Lutero. In: Reflexões em torno de Lutero, 29-48; Nelson Kirst: Lutero, pregação e pregadores – pequena antologia de »Falas de mesa«. In: Ebd, 70-87.

48 1. Konferenz der Professoren der lutherischen theologischen Hochschulen (bzw. Seminare) Lateinamerikas, Lima (Peru) 1965.

49 Mário L. Rehfeldt: O conceito da igreja de Lutero até 1521. IL 26 (1965), 188-221; Ekklesia 10 (José C. Paz, Argentinien 1966) Heft 22/23, 105-130; Joachim Fischer: O conceito »igreja« de Lutero segundo seus escritos »Dos concílios e da igreja« e »Contra Hans Worst« (Der Kirchenbegriff in Luthers Schriften »Von den Konziliis und Kirchen« und »Wider Hans Worst« ⟨port.⟩)/ übers. von Werner Dietz und Rubens Horst. EstT 6 (1966), 161-175; Ekklesia 10 (José C. Paz, Argentinien 1966) Heft 22/23, 131-144.

50 Nestor Beck: Lutero e o estado (Luther und der Staat). IL 25 (1964), 1-23.

Theologe Lambert Schuurman[51] interpretiert die Zweireichelehre als Beitrag zur Praxis der christlichen Kirchen in Lateinamerika, weil sie den Aspekt der eschatologischen Spannung zur Geltung bringt und zu einer Reflexion über den historischen Prozeß des Kontinents hinführt.[52] Für die Gemeinden erläutert Harald Malschitzky (IECLB) die Zweireichelehre in leichtverständlicher Weise und zeigt wichtige Konsequenzen auf: die Begrenzung der obrigkeitlichen Gewalt, die Verantwortung des Staates für das Schulwesen, die Kritik wirtschaftlicher Ausbeutung des Menschen und die Notwendigkeit einer klaren und mutigen Sprache der Christen in sozialen, politischen und wirtschaftlichen Fragen. Joachim Fischer stellt Luther als den Kritiker von »Kaufshandlung und Wucher«, d.h. des Frühkapitalismus, vor.[53] In einem Land, dessen »neokapitalistische« Wirtschaftsordnung so beschaffen ist, daß sich das »Kapital« von Karl Marx stellenweise wie ihre aktuelle Beschreibung liest, ist Luthers Kritik an menschenverachtenden, ausbeuterischen Wirtschaftspraktiken leicht verständlich. Obwohl die Grenzen des Reformators gerade auf dem politischen Gebiet deutlich sichtbar werden (Bauernaufstand!), finden manche von dieser Seite her Zugang zu ihm.

Schließlich muß noch das *Bemühen um Luther im ökumenischen Kontext*, besonders im lutherisch-römisch-katholischen Dialog, hervorgehoben werden. Harding Meyer zeichnet das ältere römisch-katholische, polemische Lutherbild nach. Ernesto Th. Schlieper legt zur Orientierung der lutherischen Gemeinden und Pfarrer angesichts des Ökumenismus des 2. Vatikanischen Konzils Luthers Verständnis von der Einheit der Kirche dar.[54] Eine bemerkenswert sachliche Darstellung der Entwicklung Luthers bis 1521 von dem Franziskaner Jerônimo Jerković und einen Abriß der Ekklesiologie Luthers von Breno Schumann (IECLB) enthält das Büchlein »Martin Luther 450 Jahre

51 Einige Jahre lang als Theologieprofessor in Buenos Aires tätig.

52 Dieser Vortrag, auf Spanisch bei einer Konferenz der Professoren der lutherischen theologischen Fakultäten gehalten, wurde auch auf Portugiesisch veröffentlicht; Lambert SCHUURMAN: A doutrina dos dois reinos em sùa relevância para a situação latino-americana/ übers. von Werner Fuchs. EstT 12 (1972), 63-69.

53 Harald MALSCHITZKY: Lutero e a causa do povo (Luther und die Sache des Volkes). SL o.J.; Joachim FISCHER: Lutero e o capitalismo incipiente. In: Reflexões em torno de Lutero, 88-111.

54 Harding MEYER: Lutero na opinião da igreja católica apostólica romana. EstT 1 (1961) Sonderheft, 13-28; Ernesto Th. SCHLIEPER: A Reforma e a unidade da igreja. Igreja em nossos dias 8 (SL 1967) Heft 10, 14f; Testemunho evangélico na América Latina, 33-39.

danach ...«, 1967 von einem römisch-katholischen Verlag veröffentlicht.[55] Beide Studien haben die ökumenische Perspektive im Blick. Darci Drehmer (IECLB) entfaltet das lutherische Verständnis von Gemeinde und Kirche.[56] In einer Untersuchung zum Thema »Evangelisation« – für die römisch-katholische Kirche zentral, im Weltprotestantismus umstritten, mit Überlegungen in der IECLB – betont Walter Altmann von Luther her den Primat des Wortes Gottes und die Einheit von Verkündigung und Handeln.[57] Es gibt noch mehr ökumenische Bemühungen um Luther, etwa in lutherisch-katholischen Studiengruppen u.ä. Aber darüber liegen keine Veröffentlichungen vor.

In einzelnen Studien werden noch *weitere Themen* der Theologie Luthers untersucht: Wort und Sakrament, kirchliches Amt,[58] Heiliger Geist und Spiritualität,[59] Enthusiasmus.[60] Das vergleichende Studium der Theologie Luthers und der Theologie der Befreiung[61] ist literarisch noch nicht faßbar. Auch Lutherstudien in Pfarrkonventen der lutherischen Kirchen und bei anderen Gelegenheiten finden oft keinen literarischen Niederschlag. So kann hier nur

55 Jerônimo Jerković: Martinho Lutero, do catolicismo à Reforma (Martin Luther, vom Katholizismus zur Reformation). In: Jerônimo Jerković; Breno Schumann: Martinho Lutero, 450 anos depois. Petrópolis 1967, 7-86; Breno Schumann: Martinho Lutero, da Reforma ao ecumenismo (Martin Luther, von der Reformation zum Ökumenismus). In: Ebd, 87-117.

56 Darci Drehmer: A igreja particular na compreensão teológica e na prática pastoral luteranas (Die Ortsgemeinde in der lutherischen Theologie und Pfarrpraxis). In: Igreja Particular. SP 1974, 141-150.

57 Walter Altmann: Evangelização: reflexão a partir de Lutero e no contexto ecumênico protestante mundial (Evangelisation: Reflexion von Luther her und im ökumenischen Kontext des Weltprotestantismus). EstT 16 (1976) Heft 1, 18-29.

58 Martin Norberto Dreher: Palavra e sacramento. EstT 20 (1980), 154-162; Walter Altmann: O ministério pastoral em Lutero: algumas teses e breve explicação (Das geistliche Amt bei Luther: einige Thesen mit kurzer Erläuterung). In: Pastorado em discussão/ hrsg. von Huberto Kirchheim. SL 1979, 26-34.

59 Hermann Brandt (1971-1977 Professor für Systematische Theologie an der Theologischen Hochschule der IECLB): O risco do espírito: um estudo pneumatológico (Das Wagnis des Geistes: eine pneumatologische Studie ⟨port.⟩)/ übers. von Geraldo Korndörfer. SL 1977; ders.: Espiritualidade: motivações e critérios (Spiritualität: Anstöße und Kriterien ⟨port.⟩)/ übers. von Martin Volkmann. SL 1978.

60 Joachim Fischer: O homen – um entusiasta?: a atualidade do tema Lutero e os entusiastas (Der Mensch – ein Schwärmer?: die Aktualität des Themas Luther und die Schwärmer). In: Reflexões em torno de Lutero, 49-69.

61 Seminare an der Theologischen Hochschule der IECLB 1981 und 1982.

gesagt werden, daß die Veröffentlichungen allein keine erschöpfende Auskunft über das Thema »Luther in Brasilien« geben.

Niemand wird erwarten, daß Brasilien demnächst lutherisch wird. Es ist auch nicht damit zu rechnen, daß sich plötzlich Scharen von Theologen und Historikern mit Luther befassen. Auch in Zukunft wird er in erster Linie für die kleine Minderheit der Lutheraner wichtig sein. Unter ihnen ist eine ernstzunehmende Lutherrezeption in Gang gekommen. Es ist kein »akademisches« Studium des Reformators. Luther wird jeweils in bestimmten Situationen und im Blick auf sie kritisch befragt. In diesem Sinne sind alle Erzeugnisse der Luther»forschung« in Brasilien Gelegenheitsschriften. Diesen Charakter haben sie mit Luthers eigenen Schriften gemeinsam. Es ist ein langer Weg von dem Lutheraner unter den »Menschenfressern der Neuen Welt« bis zu den 900 000 Lutheranern der Gegenwart. Zusammenfassend läßt sich über »Luther in Brasilien« heute sagen: er ist aktueller Gesprächspartner vor allem als Prediger des Evangeliums vom Kreuz Christi, als evangelischer Ausleger der Bibel, als Mann der Kirche, als »Politiker« und in seiner »ökumenischen Rolle«.

Abkürzungen

EstT	Estudos teológicos (SL)
PA	Porto Alegre, Rio Grande do Sul
RJ	Rio de Janeiro, Rio de Janeiro
SL	São Leopoldo, Rio Grande do Sul
SP	São Paulo, São Paulo

Martin Luther und die »Confessio Augustana« in der englischsprachigen Forschung seit 1977

Von Scott H. Hendrix

I Martin Luther

Seit 1977 hat sich die englischsprachige Lutherforschung hauptsächlich auf drei Gebiete konzentriert: die Ursprünge von Luthers reformatorischem Werk, die Interpretation von Luther sowohl auf biographischer als auch auf theologischer Ebene sowie die Wirkungen von Luther und der von ihm ausgehenden Bewegung. Alle Bücher und Aufsätze über Luther, die in englischer Sprache erschienen sind, werden darunter nicht einbegriffen, aber die Hauptrichtungen des wissenschaftlichen Interesses an Luther dürften damit gekennzeichnet sein.[1]

Es sticht gleich ins Auge, wie viele Arbeiten sich immer noch mit den *Ursprüngen von Luthers Entwicklung zum Reformator* befaßt haben. Man hätte denken können, in den vorausgegangenen zwanzig Jahren sei so viel darüber geschrieben worden, daß die Lutherforschung ihren Blick auf andere Themen richten würde. Das fortlaufende Interesse ist aber aus wenigstens zwei Gründen erklärlich. Erstens, die Frage nach den initia Lutheri ist gleichzeitig eine Frage nach den initia reformationis, obwohl sich die beiden Fragenkomplexe sicherlich nicht decken. Zweitens, die umfangreiche Besprechung von Ernst Bizers These über Luthers reformatorische Entdeckung hat zu keiner Übereinstimmung geführt, obwohl Bizers Stellungnahme von manchen als die herrschende Ansicht angesehen wird.[2] Es besteht aber sowohl darüber als auch über die Frage nach den Quellen von Luthers reformatorischer Theologie erhebliche Uneinigkeit. Sogar der methodologische Zugang zu Luthers früher Theologie bleibt höchst umstritten. Man erinnere sich

1 Für die Literatur vor 1977 siehe den letzten Bericht über die englischsprachige Forschung in diesem Jahrbuch Lowell C. Green: Luther research in English-speaking countries since 1971. LuJ 44 (1977), 105-126. Für bibliographische Hilfe bei der Vorbereitung dieses Aufsatzes sei Frl. Susan Springer herzlich gedankt.

2 Zum Beispiel ebd, 110-112.

hierzu nur an die Auseinandersetzung darüber zwischen Leif Grane und Heiko A. Oberman.[3]

Das Problem der reformatorischen Entdeckung hat inzwischen W. D. J. Cargill Thompson auf hilfreiche Weise geklärt.[4] Er vertritt die These, daß man die Frage nach der Entwicklung von Luthers Rechtfertigungslehre von der Frage nach dem Turmerlebnis unterscheiden müßte. Die Tatsache, daß diese Unterscheidung auch früher von anderen befürwortet worden ist, zeigt, daß sich auf diese Weise das Problem nicht lösen läßt. Das weiß Cargill Thompson auch. Nach ihm paßt das Turmerlebnis, wie Luther es 1545 beschreibt, gut zu der Deutung von R 1, 17 in der Römerbriefvorlesung von 1515/1516, aber dieses Verständnis der iustitia dei passiva drückt noch nicht die reife reformatorische Theologie Luthers aus. Sie entwickelt sich nur allmählich in den Jahren von 1512 bis 1520. Obwohl er selber mögliche Erklärungen anbietet, meint Cargill Thompson letztlich, daß diese Ungereimtheit zwischen Datierung des Erlebnisses und Deutung des Inhalts schwer überwunden werden kann.

Wohl deswegen hat die Forschung auch in englischer Sprache weiterhin versucht, das Neue an Luthers reformatorischer Theologie zu präzisieren. Auf drei Wegen hat man gemeint, dem Ziel näherzukommen.

Erstens haben erneute Vergleiche mit der scholastischen Theologie den Unterschied Luthers zur Soteriologie des Hochmittelalters noch einmal bestätigt. Von der Rechtfertigungslehre Alberts des Großen war Luthers Theologie sogar weiter entfernt als von der seines berühmten Schülers Thomas von Aquino.[5] Allerdings war auch die thomistische Soteriologie für Luthers theologische Fragestellung nicht gerade brauchbar. James F. McCue meint sogar, daß das erschrockene Gewissen im Spätmittelalter ein dermaßen neues Phänomen war, daß weder Augustin noch die Scholastik einen Beitrag zur Lösung dieses

3 Heiko A. Oberman: Reformation: Epoche oder Episode. ARG 68 (1977), 56-111; Leif Grane: Lutherforschung und Geistesgeschichte: Auseinandersetzung mit Heiko A. Oberman. ARG 68 (1977), 302-315.

4 W. D. J. Cargill Thompson: The problem of Luther's »Tower experience« and its place in his intellectual development. Studies in church history 15 (Oxford 1978), 187-212; abgedruckt in: W. D. J. Cargill Thompson: Studies in the Reformation: Luther to Hooker/ hrsg. von C. W. Dugmore. LO 1980, 60-80.

5 Siehe Thomas F. O'Meara: Albert the Great and Martin Luther on justification. The Thomist 44 (Washington, D.C. 1980), 539-559.

Problems liefern konnten.[6] Luther mußte deshalb augustinisches Erbgut modifizieren, damit seine Theologie sowohl dem erschrockenen als auch dem stolzen Gewissen begegnen konnte. Der simul-Begriff der Römerbriefvorlesung wird dann nach McCue von 1515 bis 1519 immer stärker auf den Trost ausgerichtet. Diese Vorstellung der Entwicklung Luthers läßt sich gut mit der Ansicht von Grane in Übereinstimmung bringen, der auch das als theologische Anliegen Luthers nachweist, das Gewissen vor Hochmut und vor Verzweiflung zu schützen.[7] Die These von McCue widerspricht der Meinung, Luther würde die mittelalterliche Theologie nicht als so unzureichend beurteilt haben, wenn er Thomas besser gekannt hätte.

Zweitens ist man weiterhin dem Verhältnis Luthers zur Mystik nachgegangen. Auf der einen Seite hat Steven E. Ozment durch einen Vergleich von Luther mit Eckhart seine These von dem Unterschied zwischen Luther und der Mystik bekräftigt.[8] Auf der anderen Seite hat Bengt Hoffman beweisen wollen, daß wichtige Einflüsse der Mystik auf Luther durch eine rein logische oder rationalistische Analyse seiner Gedanken verschleiert worden sind.[9] Die Erfahrung ist sicher, wie Hoffman behauptet, ein wichtiger Bestandteil von Luthers Glaubensverständnis, aber das ist kein stichhaltiger Beweis für den Einfluß der Mystik. Es kommt hinzu, daß Hoffmans eklektische Behandlung der Quellen und sein Interesse an angeblichen geistlichen Erlebnissen Luthers die Überzeugungskraft seiner Argumente erheblich schwächen. Trotzdem verdient das Thema Luther und die Mystik noch weitere Aufmerksamkeit.

Noch ein dritter Zugang zu den Anfängen von Luthers Theologie ist der bekannte Weg der vergleichenden Begriffsanalyse. Zwei Arbeiten, in denen diese Methode verwendet wurde, haben verschiedene Bilder von Luthers Entwicklung vorgelegt. Zuerst hat Michael Baylor überzeugend gezeigt, wie

6 James F. McCue: »Simul iustus et peccator« in Augustine, Aquinas, and Luther: toward putting the debate in context. Journal of the American Academy of Religion 48 (Boston, Mass. 1980), 81-96.

7 Leif Grane: Modus loquendi theologicus: Luthers Kampf um die Erneuerung der Theologie (1515-1518). Leiden 1975, 147f.

8 Steven E. Ozment: Eckhart and Luther: German mysticism and protestantism. The Thomist 42 (Washington, D.C. 1978), 259-280.

9 Bengt Hoffman: Luther and the mystics: a re-examination of Luther's spiritual experience and his relationship to the mystics. MP 1976. – Bespr. von Steven Ozment: Journal of religion 57 (Chicago, Ill. 1977), 321-323.

sich Luthers Begriff vom »Gewissen« schon in der Römerbriefvorlesung von dem Gewissensbegriff der Scholastik unterschieden hat.[10] Nach Luther empfängt das Gewissen das Urteil Gottes über die ganze Person und ist deshalb auf den Glauben bezogen; dagegen sah die scholastische Theologie das Gewissen hauptsächlich auf die Werke und die Moral bezogen. Luthers Gewissensbegriff hat aber keinen Subjektivismus zur Folge gehabt, da er die Heilige Schrift und gut begründete Argumente als Autoritäten anerkannte. Bei Luthers Verständnis von »Bekehrung« (conversio) sieht es aber nach Marilyn Harran anders aus.[11] Erst um das Jahr 1518 ist Luther zu einer Deutung der Bekehrung gekommen, die sowohl die Vorbereitung auf die Rechtfertigung als auch die Rechtfertigung selbst als Gottes eigenes Werk versteht. Harran meint, diese Analyse des Bekehrungsbegriffs könnte die Unklarheit über das Verhältnis zwischen Demut und Glauben beseitigen und die endgültige Form von Luthers theologischer Entdeckung näher bestimmen.

Solche Begriffsanalysen sind zweifellos wertvoll; nur ist es noch nicht möglich, die Erträge dieser Arbeiten zusammenzubringen, so daß sich ein einheitliches Bild der Entwicklung Luthers abzeichnet. Es fragt sich auch, ob die sprachinhaltliche Analyse eines Begriffs die volle Bedeutung davon für den jungen Luther hervortreten läßt. Darrell E. Reinke hat gefordert, Luthers frühe theologische Aussagen mit seiner Umwelt im Kloster in Beziehung zu bringen, so daß man versteht, was ihm die Begriffe, die er bei der schriftlichen Arbeit verwendete, im täglichen Leben bedeuteten.[12] Obwohl so genau eine Bedeutung nicht immer herausgearbeitet werden kann, muß man bei einem Begriffsvergleich sicherlich sehr sorgfältig vorgehen.

Auf etwas andere Weise hat David C. Steinmetz davor gewarnt, Einfluß auf Luther zu behaupten, wo keine direkten Verbindungen bewiesen werden können.[13] Steinmetz geht es darum, Luther nicht zu schnell mit dem spätmit-

10 Michael G. Baylor: Action and person: conscience in late scholasticism and the young Luther. Leiden 1977.

11 Marilyn J. Harran: The concept of »Conversio« in the early exegetical and reform writings of Martin Luther. Stanford, phil. Diss. 1978 (abgedruckt von University Microfilms, Ann Arbor 1979).

12 Darrell R. Reinke: Martin Luther: language and devotional consciousness. In: The spirituality of Western Christendom/ hrsg. E. Rozanne Elder. Kalamazoo, Mich. 1976, 152-168.

13 David C. Steinmetz: Luther and Staupitz: an essay in the intellectual origins of the Reformation. Durham, NC 1980.

telalterlichen Augustinismus zu identifizieren, weil diese Tradition sich schwerlich auf einen Nenner bringen läßt und Luthers Beziehung zu Vertretern dieser mittelalterlichen Richtung unsicher ist. Selbst im Falle von Luther und Johannes von Staupitz, wo sogar eine persönliche Beziehung bestand, hat Steinmetz nur wenig Einfluß des von Staupitz auf Luther aufdecken können. Luther zeigte merkliche Unabhängigkeit gegenüber von Staupitz und seinen Lehrern, obwohl von Staupitz sicherlich einen seelsorgerlichen Einfluß auf Luther ausübte. Gegen Bizer ist es wichtig festzuhalten, daß weder von Staupitz noch Luther die Demut als eine der Rechtfertigung vorausgehende Tugend verstanden. Was die beiden voneinander am meisten getrennt hat, ist Luthers Glaubensbegriff, der sich zum Kennzeichen seiner Rechtfertigungslehre entwickelte. Sowohl methodologisch als auch inhaltlich ist die Arbeit von Steinmetz der wichtigste neue englischsprachige Beitrag zur Theologie des jungen Luther. Sie hat den Vorteil, von sämtlichen Zugängen zum jungen Luther Gebrauch zu machen, während gleichzeitig rein und sorgfältig mit den Quellen umgegangen wird.

Es hat einige Versuche gegeben, Luther auf breiterer Basis *biographisch und theologisch* zu deuten. Merkwürdige Aufmerksamkeit hat besonders der ältere Luther auf sich gezogen. Der kühnste Versuch ist wohl das biographische »Experiment« von Harry G. Haile; es ist insofern gelungen als ein starker und lebhafter Eindruck von dem Menschen Luther vermittelt wird.[14] Auch Einzelthemen werden informativ behandelt, besonders diejenigen, für die sich der Germanist Haile interessiert hat, z.B. Luther als Bibelübersetzer und sein Einfluß auf das Druckgewerbe seiner Zeit. Als Fazit seiner Untersuchung betont Haile aber, daß Subjektivismus und eine lebenslange Auseinandersetzung mit dem Gesetz Luthers Leben beherrscht hätten. Diese Deutung von Luthers Person und Werk ist wenig überzeugend und wird keine allgemeine Zustimmung finden.

Von einer ganz anderen Perspektive wird der ältere Luther in einer neuen Arbeit von Mark Edwards behandelt.[15] Edwards hebt den politischen Charakter

14 H[arry] G. Haile: Luther: an experiment in biography. NY 1980.

15 Mark U. Edwards Jr.: Luther's last battles: polemics and politics 1531-1546 (im Druck). Über Streitfragen beim älteren Luther sind auch englisch erschienen: Gordon Rupp: Martin Luther and the Jews. Nederlandse theologisch tijdschrift 31 ('s Gravenhage 1977) 121-135; Gerhard O. Forde: Luther and the Jews: a review and some preliminary reflections. In: Luther,

der reformatorischen Bewegung ab 1530 stark hervor, um zu zeigen, wie die Polemik des älteren Luther hauptsächlich politisch motiviert und von seinen Fürsten geradezu begrüßt und benutzt wurde. Edwards bringt eine gute Übersicht über den neuen Stoff, der Luthers Polemik in den späteren Jahren sozusagen bereichert hat, und er bietet auch gute Analysen von Luthers Stellungnahmen zum Widerstandsrecht der Protestanten und zum Konzil. Bei der ersten Frage zeigt Edwards, wie die politischen Umstände der Jahre 1530 und 1531 Luther dazu führten, das Recht auf Widerstand gegen den Kaiser zu behaupten. Edwards beurteilt diese Stellungnahme vorsichtiger als andere Forscher, als z.B. Cynthia G. Schoenberger, die meint, diese Rechtstheorie spiele eine wichtige Rolle in der Entwicklung zu einer modernen Widerstandstheorie.[16] Obwohl die Bücher von Haile und Edwards ganz verschieden angelegt sind, bieten sie zusammen mannigfaltige Einblicke in das Leben und das Denken des älteren Luther.

Über den jungen Luther sind zwei Werke erschienen, die sich angeblich mit begrenzten Themen befassen, die aber zu einer Deutung Luthers beitragen, die jeweils über das bestimmte Thema hinausgreift. Ian Siggins meint, nicht nur den richtigen Geburtsnamen von Luthers Mutter feststellen, sondern im Zusammenhang damit mögliche Einflüsse auf Luthers Jugendjahre besonders aus Predigten von der Kanzel in Eisenach beschreiben zu können.[17] Die spätmittelalterliche Predigt, meint Siggins, hat Luther in das Kloster getrieben, und die soziale Herkunft und der starke Einfluß seiner Mutter haben Spuren von weiblichen Merkmalen auf seine Person zurückgelassen. Während dieses Porträt von Luthers Jugendjahren sicherlich das von Erik H. Erikson gezeichnete Bild von Luther korrigieren hilft, bleibt vieles von dem, was Siggins über die Person von Luther sagt, noch Vermutung, obwohl er das soziale Milieu, in dem Luther aufgewachsen ist, auf hilfreiche Weise erhellt. Meine Arbeit versucht die Beweggründe von Luthers Auseinandersetzung mit dem Papsttum herauszuarbeiten.[18] Gegenüber Remigius Bäumer[19] behauptet

Lutherans and the Jewish people: a study resource. [MP] 1977, 6-20; Sigvard von Sicard: Luther and the Muslims. Africa theological journal 9 (Makumira Juli 1980) Heft 2, 24-38.

16 Cynthia G. Schoenberger: Luther and the justifiability of resistance to legitimate authority. Journal of the history of ideas 40 (NY 1979), 3-20.

17 Ian Siggins: Luther and his mother. Phil 1981.

18 Scott H. Hendrix: Luther and the papacy: stages in a Reformation conflict. Phil 1981.

19 Remigius Bäumer: Martin Luther und der Papst. 2. Aufl. MS 1971.

sie, daß Luther keine schnelle Verwandlung vom Papisten zum gewaltigen Gegner des Papstes durchgemacht hat, sondern daß Luther sich ganz allmählich mit dem Ablaßstreit beginnend durch verschiedene Etappen zum überzeugten Kämpfer gegen das Papsttum entwickelt hat. Dabei wurde er hauptsächlich von seiner Sorge um die Gläubigen und von seinem Zorn über die Verführung der Seelen durch die kirchliche Hierarchie geleitet. Luther ist bei seiner Absage an das Papsttum geblieben, weil er keine Ansätze zur Reform dieses Amtes spüren konnte, aber nicht weil er von einem persönlichen Haß gegen das Papsttum durchdrungen war. Da »Papsttum« für Luther nicht die einzelnen Päpste, sondern die Kurie oder die römische Kirche bedeutete, umfaßte sein Widerstand gegen das Papsttum einen großen Teil seines reformatorischen Werkes. Daran will dieses Buch erinnern, obwohl es weder den spätmittelalterlichen Hintergrund der Auseinandersetzung noch die Streitigkeiten des älteren Luther eingehend erläutert.

Diese hauptsächlich biographischen Darstellungen erleuchten den Menschen und Reformator in verschiedenen sich ergänzenden Hinsichten. Zusammen mit den Büchern von Heinrich Bornkamm, Martin Brecht und Bernhard Lohse[20] werden jetzt alle Perioden von Luthers Leben behandelt. Nur fehlt besonders in englischer Sprache die große neue Gesamtbiographie, welche das noch vielgelesene Buch von Roland H. Bainton ersetzen wird.[21] Das neue Buch von John M. Todd wird wohl diese Lücke nicht schließen können, weil es auch keine Ausgewogenheit zwischen dem jungen und dem alten Luther erreicht und die Forschungsergebnisse selten aufgearbeitet hat.[22] Todd versucht, aus den Briefen hauptsächlich den Menschen darzustellen, statt die Theologie Luthers zusammenzufassen; aber von der Lutherforschung der letzten dreißig Jahre erwartet man eine tiefer eindringende Integrierung der theologischen Gesichtspunkte.

Es fehlt in englischer Sprache auch eine neue Übersicht von Luthers Theologie oder ein Versuch, Luthers Theologie selbst als Ganzes zu erforschen. Trotzdem haben zwei Dissertationen wichtige Beiträge zur Erhellung von

20 Heinrich Bornkamm: Martin Luther in der Mitte seines Lebens: das Jahrzehnt zwischen dem Wormser und dem Augsburger Reichstag/ aus dem Nachlaß hrsg. von Karin Bornkamm. GÖ 1979; Martin Brecht: Martin Luther: sein Weg zur Reformation 1483-1521. S 1981; Bernhard Lohse: Martin Luther: eine Einführung in sein Leben und sein Werk. M 1981.

21 Roland H. Bainton: Here I stand: a life of Martin Luther. NY; Nashville 1950.

22 John M. Todd: Luther: a life. NY 1982.

Luthers Theologie geliefert. Jerome K. Del Pino wollte an der Wittenberger Bewegung, dem Ritteraufstand und dem Bauernkrieg zeigen, wie Luthers Kreuzestheologie seine Stellungnahme zu Fragen von Recht und Gesellschaft bestimmt hat.[23] Eigentlich hängt die Glaubwürdigkeit dieser These davon ab, ob man mit Walther von Loewenich übereinstimmt, daß die sogenannte Kreuzestheologie den Kern von Luthers Theologie bildet. Del Pino kann schon Zusammenhänge zwischen Themen der Kreuzestheologie und Luthers Stellungnahmen in den genannten Fällen aufweisen. Obwohl die Bedeutung der theologia crucis dadurch gestärkt wird, wird die Kennzeichnung »Kreuzestheologie« für die ganze Theologie umstritten bleiben.

Mark Ellingsen hat dagegen behauptet, daß Luther am besten verstanden wird, wenn der genaue Zusammenhang seiner theologischen Äußerungen beachtet wird.[24] Luther hat nicht immer die gleiche theologische Stellung bezogen, weil das Anliegen in verschiedenen Zusammenhängen nicht dasselbe war. Das bedeutet nicht, daß Luthers Theologie innere Widersprüche enthält, sondern daß keine einzelne theologische Aussage für jedes pastorale Anliegen dieselbe Gültigkeit besitzt.[25] Als Folge davon erklärt Ellingsen, wie Theologen, die von Luthers Ideen Gebrauch machen, häufig unterschiedliche Stellungen beziehen können. Ihr eigenes Anliegen führt sie dazu, gerade dort Luther zu folgen, wo er von einem ähnlichen Anliegen geleitet wurde. Auf diese Weise betrachtet, scheint Luthers Theologie vielleicht zu wenig Konsistenz zu besitzen, während die Darstellung von Del Pino Gefahr läuft, seine Theologie auf eine zu enge Basis einzuschränken.

An alle Ausleger stellt Luthers Theologie die besondere Herausforderung,

23 Jerome K. Del Pino: Luther's theology of the cross as reflected in selected historical contexts of social change from 1521 to 1525: a study of theory and practice in the early years of the Reformation. Boston, phil. Diss. 1980 (abgedruckt von University Microfilms, Ann Arbor 1981). Zum Thema Kreuzestheologie siehe auch Jos E. Vercruysse: Luther's theology of the cross at the time of the Heidelberg Disputation. Gregorianum 57 (Roma 1976), 523-548.

24 Mark Ellingsen: Luther in context: a critique of and counter-proposal to the systematic employment of Luther's doctrine of God in Werner Elert, Gustaf Aulen and Regin Prenter. Yale, phil. Diss. 1979 (abgedruckt von University Microfilms, Ann Arbor 1981).

25 Ein ähnliches situationsbedingtes Verständnis von Luthers Gottes- und Prädestinationslehre wird von Brosché verteidigt, wenn er das Verhältnis von Vorsehung und Rechtfertigung auf den verschiedenen Stufen von notitia und usus beschreibt. Fredrik Brosché: Luther on predestination: the antimony and the unity between love and wrath in Luther's concept of God. Uppsala 1978.

die verschiedenen Zusammenhänge zu beachten und doch gleichzeitig aus den mannigfaltigen Bildern und Aussagen eine überzeugende Gesamtdarstellung aufzubauen. Es ist nicht anzunehmen, eine Analyse seiner Theologie wäre einfacher, wenn er eine Systematik vorgelegt hätte. Da muß man sich nur an die ganz unterschiedlichen Deutungen von Johannes Calvins »Institutio christianae religionis« erinnern. Hinter den offensichtlich zusammenhängenden Hauptthemen bleiben Spannungen innerhalb Luthers Theologie bestehen. Aber sie sind nicht so groß, wie sie das Buch von John R. Loeschen darstellt. Hier wird der historische Zusammenhang überhaupt nicht beachtet[26] und ein höchst abstraktes dialektisches Schema auf Luther aufgesetzt, so daß man eigentlich mehr mit dem Schema von Loeschen als mit Luther selbst ringen muß. Wir müssen noch abwarten, ob das Jubiläumsjahr eine erfolgreiche englische Gesamtdarstellung hervorbringt. Inzwischen kann man sich auf klare Darstellungen von Einzelthemen verlassen, wie z. B. der Rechtfertigung,[27] des usus tertius legis,[28] des Abendmahls[29] und der Schriftautorität.[30]

Die *Wirkung Luthers und der von ihm ausgehenden Bewegung* hat im Rahmen der starken Beschäftigung mit der Sozialgeschichte der Reformation neues Interesse angeregt. Das kann man besonders von dem Buch von Gerald Strauss behaupten, der meint, daß, an Luthers Erwartungen gemessen, die

26 John R. Loeschen: Wrestling with Luther: an introduction to the study of his thought. StL 1976. – Bespr. von Kenneth Hagen: Journal of religion 57 (Chicago, Ill. 1977), 320f. Englischsprachige Beiträge zum Thema Luther als Theologe enthält auch Luther und die Theologie der Gegenwart = Referate und Berichte des Fünften Internationalen Kongresses für Lutherforschung/ hrsg. von Leif Grane und Bernhard Lohse. GÖ 1980; siehe LuB 1981, Nr. 017.

27 Gerhard O. Forde: The exodus from virtue to grace: justification by faith today. Interpretation 34 (Richmond, Virg. 1980), 32-44.

28 Walter H. Wagner: Luther and the positive use of the law. Journal of religious history 11 (Sidney 1980), 45-63.

29 Egil Grislis: The manner of Christ's eucharistic presence according to Martin Luther. Consensus: a Canadian journal of theology 7 (Januar 1981) Heft 1, 3-15.

30 Über die Schriftautorität siehe David W. Lotz: Luther on Biblical authority. Bulletin of Lutheran Theological Seminary, Gettysburg 58 (Februar 1978) Heft 1, 3-20; ders.: Sola scriptura (Luther on Biblical authority). Interpretation 35 (Richmond, Virg. 1981), 258-273; Scott H. Hendrix: The authority of Scripture at work: Luther's exegesis of the psalms. Bulletin of Lutheran Theological Seminary, Gettysburg 58 (Februar 1978) Heft 1, 20-40.

Reformation als Mißerfolg beurteilt werden muß.[31] Der Protestantismus hat zwar pädagogisch viele Fortschritte gemacht, aber die Reformatoren haben sich die Erziehung zu einfach vorgestellt und auch den Staat mit der Erziehung betraut. Den Visitationsprotokollen des 16. Jahrhunderts ist dann zu entnehmen, daß dieses neue protestantische Erziehungssystem keine merklichen Fortschritte an Glaubenskenntnissen oder an moralischem Verhalten gebracht hat. Dazu muß man sagen, daß es schwer ist, überhaupt eine Grundlage für einen Vergleich zu finden, da wir kaum über die religiösen Kenntnisse und das moralische Niveau vor der Reformation informiert sind. Wahrscheinlich werden auch die Visitatoren sich häufiger über ihre Enttäuschungen als über die positiven Eindrücke geäußert haben. Was Luther aber selbst angeht, dürfte man letztlich die Reformation als Erfolg oder Mißerfolg nach Luthers hohen Erwartungen beurteilen? Daß er große Hoffnungen hegte und daß diese Hoffnungen auch früh zum Teil enttäuscht wurden, ist schon vor dem Jahre 1530 klar geworden. Die These von Strauss sagt eigentlich mehr über Luther als über den Protestantismus aus, und man wird historisch weiter kommen, wenn man andere, sachlichere Kriterien gebraucht.

Solche Kriterien hat Susan C. Karant-Nunn in ihrer geographisch begrenzten Arbeit über die Reformation in den ernestinischen Ländern angewendet.[32] Nach den Ergebnissen ihrer Forschung hat die Reformation eine bemerkbare Verbesserung sowohl in der Leistung als auch in dem Einkommen der Pfarrer dieser Gebiete zur Folge gehabt. Allerdings ist sie auch zu dem Schluß gekommen, daß das Volk diesen gut vorbereiteten und fleißig schaffenden Pfarrern kaum den gebührlichen Respekt gezollt habe. Das Volk hat sich nur sehr langsam mit dem Protestantismus abgefunden. Dagegen hat Kurfürst Johann Friedrich die neue Kirche gefördert und von obenher gesteuert, auch wenn Luther und seine Kollegen mit seinen Entscheidungen nicht übereinstimmten. Wie in anderen Arbeiten über den älteren Luther erscheint er bei Karant-Nunn als in den späteren Jahren weniger einflußreich und trotz Meinungsverschiedenheiten hauptsächlich als Mitvollzieher der kurfürstlichen Entscheidungen.

31 Gerald Strauss: Luther's house of learning: indoctrination of the young in the German Reformation. Baltimore 1978.

32 Susan C. Karant-Nunn: Luther's pastors: the Reformation in the Ernestine countryside. Phil 1979.

Trotzdem ist Luther eine gewaltige Figur in dem Bewußtsein seines Zeitalters geblieben. Dazu hat wohl auch die weitverbreitete bildliche Darstellung von Luther in dem Jahrzehnt von 1520 bis 1530 beigetragen, die Robert W. Scribner eingehend untersucht und interessant vorgelegt hat.[33] Dem Volk wurde Luther entweder als Mönch oder als Doktor der Heiligen Schrift vorgestellt. Das Bild von Luther wurde dazu benutzt, das Volk davon zu überzeugen, daß seine Sache die Sache Gottes war und daß es sich mit diesem Kampf um die Wahrheit identifizieren sollte. Die Wirkung Luthers ist daher nicht nur nach seinen eigenen Ideen und Erwartungen zu messen, sondern auch nach dem Gebrauch, den viele – besonders Prediger und Kollegen – von seiner Person und seinen Gedanken gemacht haben. Der Eindruck, den Luther auf die Volksschichten machte und der früher zum Teil als Kuriosum angesehen worden ist, wird nun auch zur Beurteilung der Wirkung der reformatorischen Bewegung gebührend herangezogen.

II Die »Confessio Augustana«

Dem Jubiläumsjahr 1980 zufolge hat eine besonders wichtige Nebenwirkung von Luthers reformatorischer Tätigkeit viel Aufmerksamkeit auf sich gezogen: das Augsburger Glaubensbekenntnis vom Jahre 1530. Die englischsprachigen Beiträge zu diesem Thema, die meistens in Sammelbänden veröffentlicht worden sind, lassen sich in drei Kategorien einteilen: die historische Rezeption des Bekenntnisses, die historische und theologische Analyse des Textes sowie die ökumenische Bedeutung der »Confessio Augustana« (CA). Manche Beiträge sind auch in anderen Sprachen erschienen, besonders wenn sie auf internationalen Tagungen gehalten wurden.

Ein ganzes Heft der Zeitschrift »Sixteenth century journal« ist zum größten Teil der *Rezeption der CA* gewidmet worden.[34] Dort befinden sich Beiträge über ihre Rezeption in England, in Skandinavien und in den habsburgischen Ländern des südöstlichen Mitteleuropas.[35] Dazu kommt eine Übersicht über

33 Robert W. Scribner: For the sake of simple folk: popular propaganda for the German Reformation. Cambridge 1981, 251-258.

34 The sixteenth century journal 11 (June 25, 1980) Heft 3.

35 James H. Pragman: The Augsburg Confession in the English Reformation: Richard Taverner's contribution. Ebd, 75-85; Trygve R. Skarsten: The reception of the Augsburg Confes-

die Darstellungen und Deutungen des Augsburger Reichstags von 1530, die von deutschen Lutheranern vor 1577 stammen.[36] Die Verwendung der CA von einem dieser Lutheraner, dem Lüneburger Superintendenten Urbanus Rhegius, ist der Gegenstand einer weiteren Untersuchung,[37] während die römisch-katholische Reaktion zur CA im 16. Jahrhundert in dem Schlußbeitrag zusammengefaßt wird.[38] Gerade weil gleichförmige Muster der Rezeption der CA kaum wahrzunehmen sind, bieten diese Beiträge neben dem vorher kaum auf diese Weise behandelten Stoff einen aufschlußreichen Einblick in die historische Wirklichkeit der Auswirkung der CA, die viel weniger als die Entstehung der CA untersucht worden ist.

In englischer Sprache ist die Rolle der lutherischen Bekenntnisschriften bei der Gestaltung des Luthertums im nordamerikanischen Raum häufig dargestellt worden. Dieses Thema wurde aber mit besonderer Rücksicht auf die Auswirkung der CA in den Vereinigten Staaten in einem Heft der Zeitschrift »Currents in theology and mission« wieder aufgenommen.[39] Die Beiträge wurden von einer Gelehrtengruppe geschrieben,[40] die sich nicht auf die Geschichte der CA in den Vereinigten Staaten beschränkte, sondern versuchte, die Folgerungen der CA für das kirchliche Leben und die ökumenischen Beziehungen der lutherischen Kirchen auszudrücken. Daraus ist eine lehrreiche Übersicht auch über die Geschichte des Luthertums in den Vereinigten Staaten entstanden, die zum Teil erklärt, warum die Bekenntnisschriften eine so bedeutende Stelle in dieser Geschichte eingenommen haben. Sie wird allen von Interesse sein, die sich noch damit beschäftigen, die verwikkelte Geschichte des nordamerikanischen Luthertums zu entwirren.

Wohl die ertragsreichste *historische Analyse* der CA, die in englischer Sprache erschienen ist, wurde von dem Jesuiten Jared Wicks verfaßt.[41] Durch

sion in Scandinavia. Ebd, 87-98; David P. Daniel: The influence of the Augsburg Confession in South-East Central Europe. Ebd, 99-114.

36 Robert Kolb: Augsburg 1530: German Lutheran interpretations of the Diet of Augsburg to 1577. Ebd, 47-61.

37 Scott H. Hendrix: Urbanus Rhegius and the Augsburg Confession. Ebd, 63-74.

38 Robert Kress: The Roman Catholic reception of the Augsburg Confession. Ebd, 115-127.

39 The Augsburg Confession in the United States. CTM 7 (April 1980) Heft 2.

40 Donald Armentrout, Robert H. Fischer, Robert W. Jenson, Leigh D. Jordahl, Edgar Krentz, Carter Lindberg, Harry McSorley, Ralph W. Quere.

41 Jared Wicks, S.J.: Abuses under indictment at the Diet of Augsburg 1530. Theological studies 41 (Woodstock, Md. 1980), 253-302.

eine sorgfältige Untersuchung u.a. der »Torgauer Artikel« und der Berichte über die Einführung von Reformen, die vor dem Reichstag von Markgraf Georg von Brandenburg-Ansbach/Kulmbach erbeten wurden, kommt Wicks zu dem Schluß, daß die von den Evangelischen genannten Mißstände in der Kirche den Kern der Auseinandersetzung zwischen den Evangelischen und den Altgläubigen gebildet haben. Soweit hat Philipp Melanchthon Recht gehabt, aber nicht ganz zutreffend war die Folgerung, daß die evangelische Lehre der Tradition entspreche und deshalb von der Kritik der Mißstände getrennt werden könnte. Luther hat das richtig eingesehen und deshalb seine Zurückhaltung gegenüber den Verhandlungen auf dem Reichstag trotz seiner Begeisterung für das Bekenntnis ausgedrückt. Es war tatsächlich die Meinungsverschiedenheit über diese Mißstände, die für den Zusammenbruch der Verhandlungen verantwortlich war, obwohl Übereinstimmung über Lehrformulierungen erreicht wurde. Diese Tatsache beweist nicht wie traditionell die evangelische Lehre, sondern wie radikal der Protest der Evangelischen war, der in erster Linie das kirchliche Leben betraf.[42]

Diese Einsicht, die Wicks historisch herausgearbeitet hat, hat George Lindbeck in bezug auf die Rechtfertigungslehre im 4. Artikel der CA *theologisch* untermauert.[43] Lindbeck erklärt, was es bedeutet, wenn die Reformation und ihre modernen Ausleger behaupten, die Rechtfertigung sei die Hauptlehre für die Kirche und für das christliche Leben. Es bedeutet, daß die ganze Lehre und Praxis der Kirche daraufhin ausgerichtet sein sollte, das Vertrauen auf Jesus Christus allein für das Heil zu fördern. Diese Bedeutung nennt Lindbeck eine »metatheologische Regel«, die als Kriterium zur Beurteilung von Lehre und Praxis für Protestanten und römische Katholiken dienen könnte. Nach Lind-

42 Drei Untersuchungen zum Text der CA sind auch in einem Sonderheft des SCJ enthalten: David G. Truemper: The catholicity of the Augsburg Confession: CA VII and FC X on the ground for the unity of the church. SCJ 11 (1980) Heft 3, 11-23; Robert C. Schultz: An analysis of the Augsburg Confession article VII, 2 in its historical context, May & June, 1530. Ebd, 25-35; Eric W. Gritsch: The function and structure of gospelling: an essay on »ministry« according to the Augsburg Confession. Ebd, 37-46. Schultz nimmt eine interessante Anregung von Werner Elert auf, wonach doctrina evangelii in CA 7 als politischer und juristischer Ausdruck gemäß dem Corpus iuris civilis verstanden werden sollte.

43 George A. Lindbeck: Article IV and Lutheran/Roman Catholic dialogue: the limits of diversity in the understanding of justification. Bulletin of Lutheran Theological Seminary, Gettysburg 61 (Februar 1981) Heft 1, 3-16.

beck haben Luther und die CA die Rechtfertigung auf diese Weise sowohl verstanden als auch angewendet.[44] Deshalb darf der zweite Teil der CA weder in historischer noch in ökumenischer Hinsicht von dem ersten Teil getrennt werden. Man darf auch nicht denken, daß Übereinstimmung über Lehrformulierungen, wenn sie einmal erreicht worden sind, zur Gemeinsamkeit ausreicht, ohne auf die kirchliche Praxis den Maßstab der Rechtfertigung anzuwenden, wie das auch die CA tut.

Für die *ökumenische Bedeutung der CA* waren die Interpretationen durch »Nicht-Lutheraner« sehr interessant, die auf einer 1978 auf dem Liebfrauenberg (Frankreich) von dem Straßburger Ökumenischen Institut unterstützten Tagung vorgetragen und danach veröffentlicht wurden (die meisten Vorträge wurden ursprünglich englisch gehalten).[45] Jede Tradition hat ihr eigenes Anliegen zum Ausdruck gebracht, z.B. hat der Anglikaner Stephen W. Sykes hauptsächlich das Thema »Amt und Episkopat« behandelt, während es dem Baptisten Arthur B. Crabtree um die Sakramentenlehre der CA ging.[46] Historisch interessant sind besonders die Beiträge von Sykes über die Rezeption der CA in England und von Brian A. Gerrish über die Beziehung Calvins zur CA aus einer reformierten Perspektive.[47] Diese Beiträge dienen auch als wichtige historische und ökumenische Erinnerung, daß die Geschichte und der Inhalt der CA nicht nur Lutheraner und römische Katholiken, sondern auch die anderen Hauptströme der Christenheit betreffen.

Nichtsdestoweniger ist ein brisantes Thema der Jubiläumsbeiträge die mögliche Anerkennung der CA von seiten der römisch-katholischen Kirche gewesen. Darum geht es hauptsächlich in den Aufsätzen, die im Sammelband »The role of the Augsburg confession« erschienen sind.[48] Die meisten waren schon

44 Für Luther siehe auch Robert W. Jenson: Quod supra nos, nihil ad nos (»What is above us is none of our business«). Bulletin of Lutheran Theological Seminary, Gettysburg 61 (Februar 1981) Heft 1, 33-44.

45 The Augsburg Confession in ecumenical perspective/ hrsg. von Harding Meyer = LWF Report 6/7 (December 1979). S 1980.

46 Stephen W. Sykes: The ministry and the episcopal office: an Anglican approach to the Confessio Augustana. LWF Report 6/7, 29-59; Arthur B. Crabtree: The Augsburg Confession in Baptist ecumenical perspective. LWF Report 6/7, 61-81.

47 Sykes: AaO, 37-51; Brian A. Gerrish: Strasbourg revisited: the Augsburg Confession in a Reformed perspective. LWF Report 6/7, 129-161.

48 The role of the Augsburg Confession: Catholic and Lutheran views/ hrsg. Joseph A. Burgess. Phil 1980.

deutsch herausgegeben worden, aber drei davon sind neue englischsprachige Beiträge: zwei von römischen Katholiken und einer von einem Lutheraner verfaßt. Von römisch-katholischer Seite spricht sich Harry McSorley für eine Anerkennung der Lehrartikel der CA aus, während sich Avery Dulles gegenüber einer möglichen Anerkennung vorsichtiger und zurückhaltender äußert.[49] Von lutherischer Seite setzt sich Robert Jenson entschieden mit den optimistischen Deutungen der CA von Vinzenz Pfnür und Wolfhart Pannenberg am Anfang des Bandes auseinander,[50] wobei er wichtige methodologische Fragen aufwirft und auf ähnliche Weise wie Lindbeck die Gefahr einer Trennung zwischen Lehrformulierungen und dem kirchlichen Leben aufweist.[51]

Insgesamt hat die englischsprachige Forschung einen wertvollen Dienst sowohl zum Verständnis der CA als auch zur Lutherinterpretation geleistet. In beiden Fällen sind neue Anregungen entstanden und alte strittige Fragen aus neuer Sicht erörtert worden, wenn es auch noch bedeutsame Aufgaben gibt. Es fehlt immer noch ein ausführlicher Kommentar zur CA in englischer Sprache, obwohl der zweibändige Kommentar von Wilhelm Maurer von H. G. Anderson in Englisch übersetzt wird. Man hofft jedoch, daß ein solcher Kommentar wie auch eine Gesamtbiographie von Luther englisch geschrieben wird. Darüber hinaus bleibt hinreichender Stoff auf beiden Gebieten für die historische Forschung übrig, auch wenn die Jubiläen vorbei sind.

49 Harry McSorley: Catholic recognition of the Confessio Augustana: precedents, problems, and probabilities. In: The role of the Augsburg Confession, 139-149; Avery Dulles, S.J.: The Augsburg Confession and contemporary Catholicism. In: The role of the Augsburg Confession, 131-138. Siehe auch den Beitrag von Walter Kasper: The Augsburg Confession in Roman Catholic perspective. LWF Report 6/7, 163-190.

50 Robert Jenson: On recognizing the Augsburg Confession. In: The role of the Augsburg Confession, 151-166.

51 Siehe oben Anm. 43.

Buchbesprechungen

D. Martin Luther: Operationes in Psalmos: 1519-1521. Teil 2: Psalm 1-10 (Vulgata)/ hrsg. und bearb. von Gerhard Hammer und Manfred Biersack unter Mitarbeit von Heino Gaese, Hans-Ulrich Perels und Ursula Stock. Wissenschaftliche Leitung Heiko Augustinus Oberman. Köln; W: Böhlau, 1981. LXXXVIII, 648 S. (Archiv zur Ausgabe der Werke Martin Luthers; 2)

Über die Ziele dieses nun neueröffneten Archivs wird beim Erscheinen von Bd. 1 zu berichten sein. Aber dieser Band läßt bereits erkennen, welche Fortschritte die Lutherforschung seit 1892 gemacht hat, als Luthers zweite Psalmenvorlesung in WA 5 erschien.

Mit großer Sorgfalt sind die Drucke der »Operationes in psalmos« beschrieben, so daß auch unvollständige Exemplare identifiziert werden können. Die Herkunft der Titelholzschnitte und der Titeleinfassungen ist ausführlich erörtert. Die große Zahl der aufgeführten Exemplare fällt auf. Während Josef Benzing für die fünf lateinischen Ausgaben 25 Exemplare nachwies, sind nun über 160! benannt. Es sind also viel mehr erhalten, als bisher bekannt war. Die Eintragungen in ihnen, die der vorliegende Band ausgewertet hat, sind wichtige Quellen für die Wirkungsgeschichte. Überraschend ist allerdings, daß über den Verbleib von drei bei Benzing erwähnten Exemplaren nichts verlautet.

Diese Ausgabe enthält eine ganze Anzahl von Verstehenshilfen. Lebende Kolumnentitel bieten den ausgelegten Psalmvers oder das Thema des jeweiligen Exkurses. Luthers Vorrede, den einzelnen Psalmen und Exkursen ist eine Einleitung beigegeben. Sie unterrichtet über den Aufbau, führt Luthers frühere Auslegungen des jeweiligen Psalms an, benennt die herangezogenen Quellen, gibt einen Überblick über Luthers Auslegung und macht unter »Notanda« auf wichtige Einzelheiten aufmerksam. Damit erfährt der Luthertext eine Gesamtanalyse, die für ein sachgemäßes Verstehen erforderlich ist und in der Lutherforschung stärkere Beachtung verdient. Hervorzuheben ist, daß diese Ausgabe auf die rhetorischen Elemente und Konzeptionen achtet, die Luther selbst verwendet oder zur Erläuterung der Psalmen heranzieht. In den dazugehörigen Anmerkungen wird nicht nur auf Quintilian, sondern auch auf Cicero verwiesen. Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, daß Luther Quintilians Lehrbuch der Rhetorik zwar sehr förderte, aber gleichzeitig sein Leben lang ein Bewunderer Ciceros blieb. Die Darlegung des Aufbaus der Vorrede (1) wäre noch präziser ausgefallen, wenn sie eine für Widmungsvorreden spezifische Terminologie verwendet hätte. Die humanistische Exegese und ihre Hilfsmittel finden eine starke Beachtung, so daß Luthers Beziehungen zum Bibelhumanismus deutlich werden. Während die Forschungen von Siegfried Raeder erlaubten, Luthers Beziehungen zum Hebräischen im einzelnen aufzuzeigen, führte der Mangel an Untersuchungen zum Erfurter und Wittenberger Humanismus, die die Verbindungen zu Luther im einzelnen benennen, dazu, daß sie nicht genügend festgehalten wer-

den. Statt dessen finden sich Hinweise auf die leichter zugänglichen Werke des Erasmus. Es bleibt zu hoffen, daß diese Angaben nicht immer als Abhängigkeit mißverstanden werden. So hervorragend diese Einbeziehung der humanistischen Tradition ist, verdient doch auch die spätmittelalterliche Ausdrucksweise noch Beachtung. So ist nicht zu erkennen (4, Anm. 2), daß Luther und Männer seiner Umgebung der im Spätmittelalter besonders unter Geistlichen verbreiteten Tradition folgten, wenn sie einen Brief mit einem vorangestellten »Jesus« begannen.

Die »Technischen Vorbemerkungen zur Neuausgabe« geben genau Rechenschaft über die Editionsgrundsätze (IX-XIII). Sie zielen darauf, das Verstehen des Textes zu fördern. Dafür nehmen sie auch einige Eingriffe in den Text in Kauf, so die weitgehende Angleichung an die »lateinische Normalorthographie« um der Einheitlichkeit willen, ebenso die einheitliche Benennung der biblischen Bücher und ihre Angaben mit arabischen Ziffern. Die interpretierten Psalmwörter werden kursiv geboten, Zitate in Anführungszeichen. Hinter den Transkriptionen hebräischer Wörter des Erstdruckes ist ihre Originalform punktiert eingefügt, was das Verstehen fördert. Die Interpunktion wurde satzlogisch gesetzt. Diese allgemein verbreitete Gewohnheit, die den Lesern des 20. Jh. nicht zutraut, das Lesen des 16. Jh. zu erlernen, wirft die Frage auf, wie die rhetorischen Hervorhebungen der Vorlagen in die dem 20. Jh. angepaßten Texte aufgenommen werden können.

Der textkritische Apparat führt auch die hebräischen Wörter der Drucke an und berücksichtigt mehr Gesamtausgaben als WA 5, einschließlich des textkritischen Apparates von W^2. Außerdem gewähren einige Zitate aus Stephan Roths Übersetzung Einblick in das zeitgenössische Verständnis.

Der Erläuterungsapparat will in erster Linie traditionsgeschichtlich sein. Er ist informationsdicht und nicht nur eine Anhäufung von Zitaten, sondern enthält auch die Forschung aufnehmende und wertende Urteile. Er müht sich vor allem um die von Luther benutzten Quellen. Etwas zu pauschal ist die Behauptung, Luther nenne im Gegensatz zu den scholastischen Autoren nur relativ selten die verwendeten Werke (XIV), denn wenn die Scholastiker beim Zusammenstellen von Autoritäten – wie Petrus Lombardus – auch viele Namen nannten oder in ihren Werken ausdrücklich gegen hervorragende Scholastiker argumentierten, blieben doch auch viele Zeitgenossen ganz ungenannt oder hinter Ausdrücken wie modernus, quis usw. verborgen. Da die Erläuterungen, d.h. die Einleitungen und die beiden Apparate, weniger als die Hälfte beanspruchen, kann ihr Umfang als dem zu interpretierenden Luthertext angemessen gelten.

Je informationsdichter Anmerkungen sind, um so größer wird die Zahl neuer Fragen und erfordert die Entwicklung der Forschung Änderungen. Ockhams »Summa logicae« ist nach der Ausgabe von 1957, nicht nach der Gesamtausgabe von 1974 zitiert (12, Anm. 56). Bei den Literaturangaben zu Johann von Staupitz hätte auf die Ausgabe seiner Werke »Sämtliche Schriften« Bd. 2 verwiesen werden können (10, Anm. 44), bei Luthers Quittung von 1512 auf WA Br 12, 402-405 (7, Anm. 24). Auch eine sorgfältige Arbeit in diesem Umfang wird stets Lücken aufweisen und außerdem fortlaufend durch neue Forschungen ergänzt werden. Daher stellt sich auch für das AWA die Frage, ob es nicht wie schon andere Quellenausgaben dazu übergehen sollte, den erklärenden Apparat in einem eigenen Band unterzubringen, um dadurch eine spätere Revision wesentlich zu erleichtern.

Diese Ausgabe der »Operationes in psalmos« enthält reiches Material, das auch bei der Interpretation anderer Luthertexte Beachtung verdient und für die Biographie Luthers und seine

Wirkung wichtig ist. Darum bleibt der Wunsch, daß ein entsprechendes Register diesen Reichtum der Lutherforschung leicht zugänglich macht.

Leipzig Helmar Junghans

Die in immer kürzeren Abständen vorgenommenen Revisionen der Lutherbibel haben ein neues Interesse für ihre ursprüngliche Gestalt hervorgebracht. Die buchstabengetreue Neuausgabe der Lutherbibel von 1545 durch Hans Volz 1972 erlebte nicht nur im folgenden Jahr sogleich eine Nachauflage, sondern auch Ausgaben in Buchgemeinschaften und sogar eine Taschenbuchausgabe (vgl. LuJ 43 [1976], 143f; LuB 1977, Nr. 28; 1979, Nr. 17f). Obgleich die beigefügten Hilfen die Einarbeitung in den Text förderten, mußte der Ungeübte das Lesen dieses Textes doch erst mühevoll lernen.

Darum beschritt die Ausgabe NEUES TESTAMENT UND PSALTER: in der Sprache Martin Luthers für Leser von heute. Ausgabe nach dem Wortlaut der Lutherbibel von 1545 (HH: Wittig; Gladbeck: Schriftenmission, 1982. 718 S.: 34 Ill.) einen neuen Weg. Sie hielt sich nicht am Bestand der Buchstaben, sondern an dem der Wörter und Silben. Diese werden in moderner Orthographie wiedergegeben, um einem Leser, der vor dem frühneuhochdeutschen Schriftbild zurückschreckt, den Zugang zum Luthertext zu erleichtern. In einer typographisch vorbildlichen Gestaltung – wie sie dem Verlag Friedrich Wittig eigen ist – wird ein gut lesbarer Text dargeboten, der auch die ursprünglichen Illustrationen enthält. Ebenso sind Luthers Vorreden zu den biblischen Büchern und seine Randglossen aufgenommen. Kristlieb Adloff leitet mit »Ermutigung zum Bleiben« sachgemäß zum Lesen der Lutherbibel an (711-716). »Heute nicht mehr gebräuchliche Ausdrücke werden in Klammern erläutert«, manchmal Silben bzw. Buchstaben eingefügt, um das Verstehen zu unterstützen (717).

Zunächst ist festzustellen, daß ein sehr großer Teil dieses Textes von jedem erfaßt werden kann, auch wenn ihm manche Ausdrücke, Satzstellungen oder Verwendungen des Konjunktivs ungewohnt sind. Schwierigkeiten entstehen aber dort, wo Wörter ihre Bedeutung verändert haben. Die vorliegende Ausgabe ist doch zu zaghaft gewesen, die angekündigten Erläuterungen zu geben. Sie unterschätzt die Folgen der Sprachentwicklung. So bleibt in der Randglosse zu 2 K 3, 18 »fähet« (auffangen) unerklärt, ebenso 1 P 3, 16 »afterreden« (verleumden). Es wird nicht jeder erkennen, daß »brauchen wir großer Freidigkeit« in 2 K 3, 12 nicht einen Bedarf, sondern »haben [gebrauchen, verwenden] wir große Zuversicht« meint. Die Aufforderung in 1 P 4, 8, eine »brünstige Liebe« zu haben, wäre durch das Präfix »in« unmißverständlich geworden. Wer zu dem vorliegenden Text eine moderne Bibelübersetzung heranzieht, kann den Fußangeln frühneuhochdeutscher Eigentümlichkeiten entgehen und zugleich in die Schönheit und die Tiefe der Bibelübersetzung Luthers, ja des Wortes Gottes überhaupt, eindringen.

Leipzig Helmar Junghans

D. MARTIN LUTHERS EPISTEL-AUSLEGUNG. Bd. 4: DER GALATERBRIEF/ hrsg. von Hermann Kleinknecht. GÖ: V & R, 1980. 426 S. bereichert die bewährte Reihe mit Luthers Auslegung eines für seine reformatorische Theologie besonders wichtigen Textes in einer ausgereiften Gestalt. Die Auswahl beschränkt sich nicht auf die sog. große Galaterbriefvorlesung von 1531 – obgleich ihr der Löwenanteil eingeräumt wird (33-358) –, sondern bezieht auch Predigten Luthers über Perikopen aus dem Galaterbrief ein.

Die Auswahl ist darauf ausgerichtet, der heutigen Theologie und Verkündigung zu dienen. Das Studium dieses Bandes ist geeignet, in wichtige Anliegen Luthers einzudringen. Das Register kann auch für denjenigen eine Hilfe sein, der sich mit dem lateinischen Text in der WA beschäftigen will, solange die Register der WA noch auf sich warten lassen. Der Hrsg. hat sich um eine klare deutsche Sprache gemüht und selbst hervorgehoben, wie sehr durch den vorliegenden Band der Zugang zu Luthers großer Galaterbriefvorlesung erleichtert wird. Er übertreibt in seiner Begeisterung allerdings mit der Behauptung, der Text sei bisher nur in WA 40 zugänglich gewesen. Denn davon abgesehen, daß Justus Menius bereits 1538 – also drei Jahre nach dem Druck des lateinischen Textes – eine deutsche Übersetzung herausbrachte, stand eine solche auch in der Leipziger Ausgabe der Werke Luthers Bd. 11 (1731) – die sich noch heute in zahlreichen sächsischen Pfarrbibliotheken befindet – sowie in W^1 (1742) und W^2 9 (1904) zur Verfügung.

Leipzig Helmar Junghans

»Der Franckforter« (»Theologia Deutsch«): kritische Textausgabe/ hrsg. von Wolfgang von Hinten. M; ZH: Artemis, 1982. 163 S. (Münchener Texte und Untersuchungen zur deutschen Literatur des Mittelalters; 78)

Wie so mancher seiner Zeitgenossen begann auch Luther seine schriftstellerische Tätigkeit als Herausgeber. Nachdem er für seine Vorlesungen den Psalter und den Römerbrief bearbeitet herausgebracht hatte, veröffentlichte er 1516 das Fragment einer Schrift der Deutschen Mystik, dem er 1518 aufgrund eines neuen Fundes den vollständigen Text folgen ließ, für den sich infolge dieser Ausgabe der Titel »Theologia Deutsch« einbürgerte. Dieses Büchlein fand großes Interesse, denn Luther erlebte mit der Übersetzung ins Niederdeutsche und ins Niederländische 21 Ausgaben, bis 1961 wurden es mindestens 190, wozu eine Übersetzung ins Chinesische (1933) und Japanische (1949) gehören. Ein sehr großer Teil dieser Ausgaben beruht auf Luthers Text, manche folgten seit 1851 einer Handschrift aus dem Zisterzienserkloster Bronnbach. Die vorliegende Ausgabe hat nun Luthers beide Drukke und acht Handschriften berücksichtigt, das Abhängigkeitsverhältnis zwischen diesen sorgfältig untersucht und sich um die weitgehende Rekonstruktion des Autortextes bemüht, der nicht erhalten ist. Die neuen Handschriftenfunde hatten auch eine Diskussion über Luthers Herausgebertätigkeit entfacht. Der Hrsg. zieht nach Überprüfung der gesamten Überlieferung den Schluß, daß Luther höchstens einige sprachliche und stilistische Änderungen, aber keine sinnverändernden Eingriffe vorgenommen hat.

Der Hrsg. hat dem Text, der nun seit 464 Jahren mit der auf den Inhalt zielenden Bezeichnung »Theologia Deutsch« umläuft, den Titel »Der Franckforter« gegeben, da dieser allein von der handschriftlichen Überlieferung – und zwar nur von der Bronnbacher Handschrift – erwähnt wird. Er hat sich ganz auf die Erstellung eines genauen Textes konzentriert, der in Zukunft die Grundlage für jede wissenschaftliche Beschäftigung mit ihm sein muß, ohne in einem Apparat bereits die Einordnung in die Frömmigkeits- bzw. Theologiegeschichte vorzunehmen.

Leipzig Helmar Junghans

Johannes Brenz: Die christologischen Schriften/ in drei Teilen hrsg. von Theodor Mahlmann. Teil 1. TÜ: Mohr, 1981. XXII, 525 S.: Taf. (Ders.: Werke: eine Studienausgabe)

Die Zahl von Quellenausgaben zur Reformationsgeschichte nach Luthers Tod ist äußerst gering. Darum muß es als ein Verdienst angesehen werden, daß vier Schriften von Brenz aus den Jahren 1561 bis 1564 ediert werden. Und es handelt sich dabei um die Arbeiten eines der bedeutendsten lutherischen Reformatoren (er fand sogar Aufnahme unter den Statuen der Reformatoren in der Wittenberger Schloßkirche), der in ihnen in seinem letzten Lebensjahrzehnt den Ertrag seines Nachdenkens über die für ihn zentralen Probleme seiner Theologie zusammenfaßte und dadurch auf die theologischen Auseinandersetzungen einwirkte. Somit werden durch diese Ausgabe wichtige Dokumente aus den Jahren unmittelbar nach Melanchthons Tod und vor den Verhandlungen um die Konkordienformel erschlossen.

Diese Ausgabe der christologischen Schriften von Brenz soll drei Bände umfassen. Der erste Band enthält »De personali unione ...«, »Sententia ...« und »De maiestate ...«. Parallel dazu sind zur zweiten und dritten Schrift zeitgenössische Übersetzungen von 1561 und 1562, zur ersten eine Übersetzung des Hrsg. abgedruckt. Damit ist der Text optimal dargeboten. In einer Zeit, in der die Rationalisierung der Buchherstellung manchmal Nachteile für den Benutzer mit sich bringt, verdient Beachtung, daß sich auf dem inneren Rand die Seitenzählung des Urdruckes und der Gesamtausgabe der Werke von Brenz des 16. Jh., auf dem äußeren die Zeilenzählung befindet.

Der 2. Bd. soll neben der vierten christologischen Schrift von Brenz acht Dokumente enthalten, die mit den vier edierten Schriften im Zusammenhang stehen, wie die »Censura theologorum Witebergensium« von 1564. Diese sachbezogene Erweiterung muß als weiterer Vorzug dieser Ausgabe angesehen werden.

Zweckmäßig ist ebenfalls die Aufteilung, nach der die Einleitungen und Erläuterungen im dritten Band veröffentlicht werden. Diese Trennung der Kommentierung vom Text sollte Schule machen; denn sie erleichtert einerseits die Benutzung, da Hinweise der Einleitung auf den Text parallel gelesen werden können, und andererseits spätere Neuausgaben, da die neue Forschungen einbringende Verbesserung des Kommentarteiles keinen Neusatz der Texte erforderlich macht. So bleibt nur noch, der inhaltlich und formal gut konzipierten Ausgabe ein rasches Erscheinen zu wünschen.

Leipzig Helmar Junghans

Heiko A. Oberman: Wurzeln des Antisemitismus: Christenangst und Judenplage im Zeitalter von Humanismus und Reformation. B: Severin und Siedler, 1981. 217 S.

Adäquat dem Profil seiner kirchengeschichtlichen Forschungen zur Epochenwende vom Spätmittelalter zur Neuzeit stellt der Vf. das Thema »Luther und die Juden« in einen größeren Kontext. Das dritte Hauptkapitel erscheint unter dem Titel »Luthers Stellung zu den Juden: Ahnen und Geahndete« in: Leben und Werk Martin Luthers von 1526 bis 1546 = Festgabe zu seinem 500. Geburtstag/ hrsg. von Helmar Junghans. B 1982. Dieser hier mit »Martin Luther: Heil und Unheil aus den Juden« firmierte Teil ist bei nur sparsamem Bezug auf die Forschungsgeschichte der Kontinuitätsthese im Blick auf Luthers vorwiegend theologisch orientierte Beurteilung des Judentums verpflichtet, wie sie u.a. übrigens bereits bei Erich Vogelsang, quellenanalytisch ausführlich bei Theodor Pauls entgegentritt (vgl. Kurt Meier: Zur Interpretation von Luthers Judenschriften. In: Ders.: Kirche und Judentum. Halle/Saale; GÖ 1968, 127-153). Vorgeordnet sind Teil I (Die Juden auf der Wende zur Neuzeit) und Teil II (Von der Agitation zur Reformation: der Zeitgeist im »Judenspiegel«).

Unter der Devise, »nicht schuldbewußt, sondern quellenbewußt Geschichte zu schreiben« (88), wird aufgewiesen, wie Antijudaismus zum integralen Bestandteil in der Reformprogrammatik des 16. Jahrhunderts gehört: »...; der ganz Europa durchziehende soziale Protest verbindet sich mit antijüdischem Sentiment zur politisch stoßkräftigen Agitation« (101). Dabei wird auf die Flugschriftenliteratur als das Durchschnittsbewußtsein widerspiegelnde Quelle besonderer Wert gelegt. Komparativ wird dargetan, wie altgläubige Exponenten (so Johann Eck) – wenngleich stärker mittelalterlichen Vorwürfen und Anschuldigungen der Synagoge gegenüber verhaftet – nicht weniger aversiv sind als Luther (46f. 95f). Auch die wissenschaftliche Toleranz Johannes Reuchlins (Pfefferkorn-Affäre) führt keineswegs zu Judenduldung und Judenemanzipation. Im Blick auf Reuchlin heißt es: »Das neuzeitlich eingängige Bild des Judenfreundes läßt sich nicht halten« (37). Auch bei Erasmus werden die »Grenzen der Toleranz« aufgewiesen (48), die sich allein auf die Konversion gründen. Die in der Forschung noch nicht verarbeiteten Ergebnisse von Guido Kisch (Erasmus' Stellung zu Juden und Judentum. TÜ 1969), dessen Urteil »in dem Wort vom ›tiefverwurzelten, maßlosen Judenhaß‹ des Erasmus« zusammengefaßt ist (48), gelte es, ernsthaft zu berücksichtigen. Bei Luther wird mit Recht die theologische Dominante seiner antijüdischen Aversion hervorgehoben, die sich auch außerhalb seiner spezifischen Judenschriften findet. Die Reihung Juden, Häretiker, Scheinchristen, wozu noch Papst und Türke treten (144. 155), bleibt mehr oder minder konstant: Feinde des Evangeliums. So gehören die Judenschriften Luthers mit den Türken- und Papstschriften »zu der einen unauflösbaren Gattung der Endzeitprophetie«. »Sie können aber nur dann als Judenhetze in das Beweisarsenal des Antisemitismus eingefügt werden, wenn wir aus der Distanz der Neuzeit an der Verklammerung von Judenschriften und Endzeiterwartung ahnungslos vorbeigehen« (155). Im Sinne von Wilhelm Maurer, im einzelnen abweichend, wird betont: Luthers Diagnose des Judentums bleibt zeitlebens dieselbe, Rezepte und Kuren ändern sich. Grundsätzlich gilt: »Nicht erst der mittlere und späte, schon der jüngste uns greifbare Luther vertritt diese Auffassung, daß den Juden als Juden keine Zukunft beschieden ist« (58).

Die Abgrenzung von der These eines grundsätzlichen Wandels in Luthers Stellung zu den Juden ist interpretatorisch abgesichert. Der Rezeptionsproblematik, d.h. den Kriterien, die eine Ablösung von Luthers Judensicht seiner Gesamttheologie gegenüber ermöglichen, wird nur implizit nachgegangen. Die Studie überwindet unhistorische Engführung des Themas, stellt moderne »Denkraster« (107-112) in Frage, die dem Judenproblem der Reformationszeit nicht gerecht werden. Die sozialen, wirtschaftlichen und politischen Implikationen werden den theologiegeschichtlichen Sachverhalten zugeordnet und in ihrer Kompliziertheit angesprochen. Im Blick auf den weiteren Geschichtsverlauf wird unter dem Toleranzgesichtspunkt nicht die Aufklärung als solche, vielmehr die (im weitesten Sinne calvinistische) »dritte Reformation« favorisiert, zumal dort, wo sie durch die eigene Exulantenexistenz (bis hin nach Nordamerika) die Zerstreuung des Judentums nicht mehr als Strafe empfinden kann und sich ein föderaltheologisch akzentuiertes christliches Verständnis des Volkes Gottes auch für die Juden emanzipatorisch auswirkte. Kurzviten der wichtigsten Personen des behandelten historischen Zeitraums sind beigegeben, natürlich unter dem Aspekt der Judenfrage. Die Lektüre dieser soliden Arbeit fasziniert durch Anschaulichkeit und informativen Kontextbezug.

Leipzig Kurt Meier

Lutherbibliographie 1983

Mit Pfarrer Dr. André Birmelé, Strasbourg (Frankreich); Professor Dr. Tibor Fabiny D. D., Budapest (Ungarn); Dozent Dr. Joachim Fischer, São Leopoldo (Brasilien); Librarian Dr. Maria Großmann, Cambridge, Mass. (USA); Professor D. Dr. Bengt Hägglund D. D., Lund (Schweden); Gerhard Hammer, Tübingen (BRD); Stip. cand. theol. Oddvar J. Jensen, Vestby (Norwegen); Dozent Dr. Igor Kišš, Bratislava (ČSSR); cand. theol. Steffen Kjelgaard-Pedersen, Roskilde (Dänemark); Professor Dr. Marc Lienhard, Strasbourg (Frankreich); Professor Dr. Walter Mostert, Zollikerberg (Schweiz); Bischof Janusz Narzyński, Warszawa (Polen); Professor D. Dr. Lennart Pinomaa, Helsinki (Finnland); Noemi Rejchrtová, Praha (ČSSR); Professor Dr. Maurice E. Schild, Adelaide (Australien); Universitätsassistent Mag. Karl Schwarz, Wien (Österreich); Professor Yoshikazu Tokuzen, M. Th., Tokyo (Japan); Professor Dr. Jos E. Vercruysse, Roma (Italien); Professor Dr. Valdo Vinay, Roma (Italien) und Wiss. Ass. Dipl.-Theol. Michael Beyer, Leipzig (DDR) bearbeitet von Professor Dr. Dr. h. c. Helmar Junghans, Leipzig (DDR) und Dozent Dr. sc. Dr. Günther Wartenberg, Leipzig (DDR).

Den Mitarbeitern der Universitätsbibliothek der Karl-Marx-Universität und der Deutschen Bücherei in Leipzig danke ich für ihre Unterstützung herzlich.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

1 Verlage und Verlagsorte

ADVA	Akademische Druck- und Verlagsanstalt	MEES	A Magyarországi Evangélikus Egyház Sajtóosztálya
B	Berlin	MP	Minneapolis, Min.
BL	Basel	MRES	A Magyarországi Református Egyház Zsinati Irodájának Sajtóosztálya
BP	Budapest	MS	Münster
BR	Bratislava	MZ	Mainz
ČSAV	Československá akadimie věd	NK	Neukirchen-Vluyn
CV	Calwer Verlag	NV	Neukirchener Verlag
DA	Darmstadt	NY	New York, N.Y.
dtv	Deutscher Taschenbuch Verlag	P	Paris
EPV	Evangelischer Presseverband	PB	Paderborn
EVA	Evangelische Verlagsanstalt	Phil	Philadelphia, Pa.
EVW	Evangelisches Verlagswerk	PR	Praha
F	Frankfurt, Main	PUF	Presses Universitaires de France
FR	Freiburg im Breisgau	PWN	Pánstwowe Wydawníctwo Naukowe
GÖ	Göttingen	Q&M	Quelle & Meyer
GÜ	Gütersloh	S	Stuttgart
GVH	Gütersloher Verlagshaus	SAV	Slovenská akadémia vied
HD	Heidelberg	SH	Stockholm
HH	Hamburg	StL	Saint Louis, Mo.
L	Leipzig	TÜ	Tübingen
LO	London	V&R	Vandenhoeck & Ruprecht
LVH	Lutherisches Verlagshaus		
M	München		

W	Wien
WB	Wissenschaftliche Buchgesellschaft
WZ	Warszawa
ZH	Zürich

2 Zeitschriften, Jahrbücher

AG	Amt und Gemeinde (Wien)
AGB	Archiv für Geschichte des Buchwesens (Frankfurt, Main)
AKultG	Archiv für Kulturgeschichte (Münster; Köln)
ALW	Archiv für Liturgiewissenschaft (Regensburg)
ARG	Archiv für Reformationsgeschichte (Gütersloh)
ARGBL	ARG: Beiheft Literaturbericht (Gütersloh)
BGDS	Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur (Halle, Saale)
BlPfKG	Blätter für pfälzische Kirchengeschichte und religiöse Volkskunde (Otterbach)
BlWKG	Blätter für württembergische Kirchengeschichte (Stuttgart)
BPF	Bulletin de la Societé de l'Histoire du Protestantisme Français (Paris)
BW	Die Bibel in der Welt (Witten)
ČČH	Československý časopis historický (Praha)
CCL	Concilium (Zürich; Mainz)
ChH	Church history (Berne, Ind.)
CL	Cirkevné listy (Bratislava)
Cath	Catholica (Münster)
CTM	Currents in theology and mission (Saint Louis, Mo.)
DLZ	Deutsche Literaturzeitung (Berlin)
DPfBl	Deutsches Pfarrerblatt (Essen)
DTT	Dansk teologisk tidsskrift (København)
EÉ	Evangélikus Élet (Budapest)
EN	Evangélikus Naptár az . . . évre (Budapest)
EP	Evanjelický Posol spod Tatier (Liptovský Mikuláš)
EThR	Etudes théologiques et religieuses (Montpellier)
EvD	Evangelische Diaspora (Kassel)
EvK	Evangelische Kommentare (Stuttgart)
EvTh	Evangelische Theologie (München)
GuJ	Gutenberg-Jahrbuch (Mainz)
He	Helikon (Budapest)
HThR	The Harvard theological review (Cambridge, Mass.)
HZ	Historische Zeitschrift (München)
IL	Igreja Luterana (Pôrto Alegre)
ITK	Irodalomtörténeti Közlemények (Budapest)
JBrKG	Jahrbuch für Berlin-Brandenburgische Kirchengeschichte (Berlin)
JEH	Journal of ecclesiastical history (London)
JHKV	Jahrbuch der Hessischen Kirchengeschichtlichen Vereinigung (Darmstadt)
JLH	Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie (Kassel)
JNKG	Jahrbuch der Gesellschaft für Niedersächsische Kirchengeschichte (Blomberg)
JGPrÖ	Jahrbuch der Gesellschaft für Geschichte des Protestantismus in Österreich (Wien)
JWKG	Jahrbuch für Westfälische Kirchengeschichte (Lengerich)
KÅ	Kyrkohistoriskårskrift (Uppsala; Stockholm)
KD	Kerygma und Dogma (Göttingen)
KR	Křestanská revue (Praha)
LBl	Lutherische Blätter (Celle)
LF	Listy filologické (Praha)
LK	Luthersk kirketidende (Oslo)
LM	Lutherische Monatshefte (Hamburg)
LP	Lelkipásztor (Budapest)
LQ	The Lutheran quarterly (Gettysburg, Pa.)
LR	Lutherische Rundschau (Stuttgart)
LThJ	Lutheran theological journal (Adelaide, South Australia)
LThK	Lutherische Theologie und Kirche (Oberursel)
Lu	Luther: Zeitschrift der Luther-Gesellschaft (Göttingen)
LuB	Lutherbibliographie
LuJ	Lutherjahrbuch (Göttingen)
MD	Materialdienst des Konfessionskundlichen Institutes (Bensheim)
MEKGR	Monatshefte für evangelische Kirchengeschichte des Rheinlandes (Köln)
MKSz	Magyar Könyvszemle (Budapest)
ML	Martin Luther (Wien)
NAKG	Nederlands archief voor kerkgeschiedenis (Leiden)
NTT	Norsk teologisk tidsskrift (Oslo)
NZSTh	Neue Zeitschrift für systematische Theologie und Religionsphilosophie (Berlin)
ODR	Ortodoxia: Revista Patriarhiei Romine (Bucureşti)
ORP	Odrodzenie i reformacja w Polsce (Warszawa)
PBl	Pastoralblätter (Stuttgart)
PL	Positions luthériennes (Paris)
PrL	Přitel lidu - Przyjaciel ludu (Český Těšín)
Pro	Protestantesimo (Roma)
PTh	Pastoraltheologie (Göttingen)
RE	Református Egyház (Budapest)

RHE	Revue d'histoire ecclésiastique (Louvain)
RHPhR	Revue d'histoire et de philosophie religieuses (Paris)
RL	Reformátusok Lapja (Budapest)
RSz	Református Szemle (Kolozsvár, Rumänien)
RW	Rondom het woord (Hilversum)
SCJ	The sixteenth century journal (Kirksville, Mo.)
STK	Svensk teologisk kvartalskrift (Lund)
StZ	Stimmen der Zeit (Freiburg im Breisgau)
TA	Teologinen Aikakauskirja (Helsinki)
Te	Teológia (Budapest)
ThLZ	Theologische Literaturzeitung (Berlin)
ThPh	Theologie und Philosophie (Freiburg im Breisgau)
ThPr	Theologia practica (Hamburg)
ThR	Theologische Rundschau (Tübingen)
ThRe	Theologische Revue (Münster)
ThSz	Theológiai Szemle (Budapest)
ThV	Theologische Versuche (Berlin)
ThZ	Theologische Zeitschrift (Basel)
TRE	Theologische Realenzyklopädie (Berlin; New York, N.Y.)
TTK	Tidsskrift for teologi og kirke (Oslo)
US	Una sancta (München)
VE	Vox evangelii (Buenos Aires)
Vi	Világosság (Budapest)
Vig	Vigilia (Budapest)
WPr	Wissenschaft und Praxis in Kirche und Gesellschaft (Göttingen)
WZ ...	Wissenschaftliche Zeitschrift der Universität in ... Gesellschafts- und sprachwissenschaftliche Reihe
ZBKG	Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte (Nürnberg)
ZDZ	Die Zeichen der Zeit (Berlin)
ZEvE	Zeitschrift für evangelische Ethik (Gütersloh)
ZEvKR	Zeitschrift für evangelisches Kirchenrecht (Tübingen)
ZGW	Zeitschrift für Geschichtswissenschaft (Berlin)
ZKG	Zeitschrift für Kirchengeschichte (Stuttgart)
ZKTh	Zeitschrift für katholische Theologie (Wien)
ZRGG	Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte (Köln)
ZSRG	Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte: Kanonistische Abteilung (Weimar)
ZThK	Zeitschrift für Theologie und Kirche (Tübingen)
ZW	Zeitwende (Hamburg)
Zw	Zwingliana (Zürich)

3 Umfang der Ausführungen über Luther

L''	Luther wird wiederholt gestreift.
L 20-30	Luther wird auf diesen Seiten ausführlich behandelt.
L 20-30+''	Luther wird auf diesen Seiten ausführlich behandelt und sonst wiederholt gestreift.
L*	Die Arbeit konnte nicht eingesehen werden.

SAMMELSCHRIFTEN

01 Beckmann, Joachim: **Hoffnung für die Kirche in dieser Zeit:** Beiträge zur kirchlichen Zeitgeschichte 1946-1974. GÖ: V&R, 1981. XII, 420 S. (Arbeiten zur kirchlichen Zeitgeschichte: Reihe B, Darstellungen; 10) – Siehe Nr. 397. 737.

02 **Historische Kritik in der Theologie:** Beiträge zu ihrer Geschichte/ hrsg. von Georg Schwaiger. GÖ: V&R, 1980. 345 S. (Studien zur Theologie und Geistesgeschichte des neunzehnten Jahrhunderts; 32) – Siehe Nr. 698. 713.

03 **Schriftauslegung:** Beiträge zur Hermeneutik des Neuen Testaments und im Neuen Testament/ hrsg. von Josef Ernst in Zusammenarbeit mit dem Collegium Biblianum München. M; W: Schöningh, 1972. 412 S. – Siehe Nr. 323. 341.

04 Bubenheimer, Ulrich; Mende, Erich: **Andreas Bodenstein gen. Dr. Karlstadt (1480-1541) = Festvorträge anläßlich des 500. Geburtstages Andreas Bodensteins.** Karlstadt: Volkshochschule Karlstadt, 1981. 37, 15 S. (Beiträge zur Geschichte der Stadt Karlstadt und des Umlandes; 4) – Siehe Nr. 531. 537.

05 **University and Reformation = Lectures from The University of Copenhagen Symposium/** hrsg. von Leif Grane. Leiden: Brill, 1981. 113 S. – Siehe Nr. 418f. 421. 423.

06 **Klassiker der Theologie.** Bd. 1: **Von Irenäus bis Martin Luther/** hrsg. von Heinrich Fried und Georg Kretschmar. M: Beck, 1981. 462 S. – Siehe Nr. 72. 487. 493. 551.

07 Beyreuther, Erich: **Frömmigkeit und Theologie:** gesammelte Aufsätze zum Pietismus und zur

Erweckungsbewegung. Hildesheim; NY: Olms, 1980. VIII, 414 S. – Siehe Nr. 429. 663-665. 694.

008 **Religionspädagogik:** zwei Bände/ hrsg. von Klaus Wegenast. Bd. 1: **Der evangelische Weg.** DA: WB, 1981. 502 S. (Wege der Forschung; 209) – Siehe Nr. 406. 408.

009 **Das Augsburger Bekenntnis in drei Jahrhunderten:** 1530 – 1630 – 1730/ hrsg. von Horst Jesse. Mit Beiträgen von Ernst-Wilhelm Kohls, Wolfgang Reinhard und Horst Jesse. Weißenhorn (Bayern): Konrad, 1980, 101 S.: Ill. – Siehe Nr. 200. 216. 649.

010 **Confessio Augustana und Confutatio:** der Augsburger Reichstag 1530 und die Einheit der Kirche = **Internationales Symposion der Gesellschaft zur Herausgabe des Corpus Catholicorum in Augsburg vom 3.-7. September 1979/** in Verbindung mit Barbara Hallensleben hrsg. von Erwin Iserloh. 2. Aufl. MS: Aschendorff, 1980. XII, 749 S.: 1 Taf. (Reformationsgeschichtliche Studien und Texte; 118) – Siehe LuB 1982, Nr. 04.

011 **Reformation vor 450 Jahren:** eine lüneburgische Gedenkschrift. Lüneburg: Museumsverein für das Fürstentum Lüneburg, 1980. 214 S.: Ill. – Siehe Nr. 584. 604. 613. 626. 686.

012 **Reformation im Fürstentum Lüneburg:** 450 Jahre Augsburger Bekenntnis; Ausstellung vom 2. Juni bis 15. Juli 1980, im Bomann-Museum, Celle, Schloßplatz 7. Grünwald: Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht, 1979. 110 S.: Ill. – Siehe Nr. 6. 583. 601. 693. 855.

013 **Weltgeschichte:** eine Universalgeschichte/ hrsg. von Golo Mann und August Nitschke. Bd. 7: **Von der Reformation zur Revolution.** Nachdruck der Ausgabe F, 1964. GÜ: Prisma, 1979. 899 S.: Taf., Fak., Ktn. – Siehe Nr. 87. 685.

014 **Mosaiksteine:** zweiundzwanzig Beiträge zur thüringischen Kirchengeschichte. B: EVA, 1981. 287 S.: Taf., Ill. (Thüringer kirchliche Studien; 4) – Siehe Nr. 100. 675.

015 Sasse, Hermann: **Sacra scriptura:** Studien zur Lehre von der Heiligen Schrift/ hrsg. von Friedrich Wilhelm Hopf. Erlangen: Evang.-Luth. Mission, 1981. 362 S. – Siehe Nr. 359-363.

016 Hermann, Rudolf: **Studien zur Theologie Luthers und des Luthertums/** mit einem Vorwort und einer Einführung hrsg. von Horst Beintker. B: EVA; GÖ: V&R, 1981. 337 S. (Hermann, Rudolf: Gesammelte und nachgelassene Werke; 2) – Siehe Nr. 124. 147-150. 238. 270-275. 333. 738.

017 **Die Reformationszeit/** hrsg. von Martin Greschat. 2 Bde. S: Kohlhammer, 1981. 355; 355 S.: Taf. (Gestalten der Kirchengeschichte; 5f) – Siehe Nr. 82. 439. 467. 482. 485. 497. 505. 511. 516. 522. 530. 532. 536. 542f. 545. 550. 552f. 556f. 562. 574. 599. 607. 659. 684.

018 **Lutherjahrbuch:** Organ der internationalen Lutherforschung/ im Auftrag der Luther-Gesellschaft hrsg. von Helmar Junghans. Bd. 49. GÖ: V&R, 1982. 204 S. – Siehe Nr. 425. 486. 492. 506. 846. 850.

019 Peschke, Erhard: **Kirche und Welt in der Theologie der Böhmischen Brüder:** vom Mittelalter zur Reformation. B: EVA, 1981. 219 S. – Siehe Nr. 465f. 610f.

020 **Vom Weltbezug des Glaubens:** aus der Arbeit der Sektion Theologie der Karl-Marx-Universität = WZ Leipzig 30 (1981), 499-618. – Siehe Nr. 372. 627. 651. 733.

021 **Reformation in Hohenlohe:** 400 Jahre Hohenlohische Kirchenordnung, 1578-1978/ hrsg. im Auftrag der Evang. Landeskirche in Württemberg von Gunther Franz. S: CV, 1979. 52 S. – Siehe Nr. 593. 595. 597.

022 **Martin Luther – Beitrag der CDU zum 500. Geburtstag des Reformators/** hrsg. vom Sekretariat des Hauptvorstandes der Christlich-Demokratischen Union Deutschlands. [B: Selbstverlag, 1982]. 104 S. – Siehe Nr. 293. 318. 436. 702. 709. 759. 776. 799. 815. 820. 822. 839. 857.

023 **Neue Anthropologie/** hrsg. von Hans Georg Gadamer und Paul Vogler. Bd. 6: **Philosophische Anthropologie.** Teil 1: Beiträge von E. Bannerth ... M: dtv, 1974; S: Thieme, 1975. VIII, 456 S. (dtv; 4047) – Siehe Nr. 140. 152.

024 **Klassiker des politischen Denkens.** Bd. 1: **Von Plato bis Hobbes/** hrsg. von Hans Maier, Heinz Rausch, Horst Denzer. 5. Aufl. M: Beck, 1979. XIV, 435 S. (Beck'sche Sonderausgaben) – Siehe Nr. 288. 518.

025 Bukdahl, Jørgen K: **Om Søren Kierkegaard:** artikler i udvalg (Über Sören Kierkegaard: ausgew. Aufsätze)/ hrsg. von Jan Lindhardt. København: Reitzel, 1981. 215 S. – Siehe Nr. 710-712.

026 **Religionen i krise:** etiske og religionsfilosofiske problemer (Die Religion in der Krise: ethische und religionsphilosophische Probleme)/ hrsg. von H. C. Wind. 2 Bde. København: Berlingske, 1980. 258; 320 S. (Berlingske Studie) – Siehe Nr. 141. 157. 160. 167. 301f. 312.

027 Christensen, Torben: **Kirkehistoriske afhandlinger** (Aufsätze zur Kirchengeschichte)/ hrsg. von Leif Grane ... København: Gad, 1981. 169 S. – Siehe Nr. 634.

028 Bukdahl, Jørgen K.: **Frihed og frigørelse:** filosofi, teologi, kulturdebat 1956-1979; artikler og es-

says i udvalg (Freiheit und Freimachung: Philosophie, Theologie, Kulturdebatte; Aufsätze und Essays in Auswahl]/ hrsg. von Jan Lindhardt. Århus: Aros, 1980. 336 S. – Siehe Nr. 121. 763.

029 **Flugschriften als Massenmedium der Reformationszeit:** Beiträge zum Tübinger Symposion 1980/ hrsg. von Hans Joachim Köhler. S: Klett-Cotta, 1981. 636 S.: Ill., Tabellen, Fak. (Spätmittelalter und Frühe Neuzeit; 13). – Siehe Nr. 10. 299. 308. 331. 350. 358. 373. 422. 459. 471. 476. 567. 616. 625. 843.

030 **Schuld und Zeugnis:** evangelische Stimmen zur Deutschlandreise des Papstes mit einer Sammlung der wichtigsten Dokumente/ hrsg. von Gerhard E. Stoll unter Mitarbeit von Dietrich Hans Teuffen. Bielefeld: Luther, 1981. 144 S. – Siehe Nr. 760. 777. 788.

031 **Bekenntnis und Geschichte:** die Confessio Augustana im historischen Zusammenhang; Ringvorlesung der Universität Augsburg im Jubiläumsjahr 1980/ hrsg. von Wolfgang Reinhard. M: Vogel, 1981. 193 S. (Schriften der Philosophischen Fakultäten der Universität; 20) – Siehe Nr. 132. 184. 196. 206. 217. 494. 652. 825.

032 Cargill Thompson, W. D. J.: **Studies in the Reformation:** Luther to Hocker/ hrsg. von Clifford W. Dugmore; mit einem Vorwort von Arthur G. Dickens. LO: Athlone, 1980. XIX, 259 S. [Vgl. LuB 1981, Nr. 590] – Siehe Nr. 93. 294f.

033 **Teaching authority & infallibility in the church**/ hrsg. von Paul C. Empie, T. Austin Murphy und Joseph A. Burges. MP: Augsburg, 1980. 368 S. (Lutherans and Catholics in dialogue; 6) – Siehe Nr. 255. 324. 326. 328.

034 **Reform and authority in the medieval and reformation church**/ hrsg. von Guy Fitch Lytle. Washington, D.C.: The Catholic University of America, 1981. XIII, 337 S. – Siehe Nr. 365. 474.

035 Lohse, Eduard: **Orientierungspunkte:** unsere Kirche heute und morgen. S: Kreuz, 1979. 131 S. – Siehe Nr. 304. 344.

036 **Kirche und gesellschaftlicher Wandel in deutschen und niederländischen Städten der werdenden Neuzeit**/ hrsg. von Franz Petri. Köln; W: Böhlau, 1980. XVII, 304 S. (Städteforschung: Reihe A, Darstellungen; 10) – Siehe LuB 1982, Nr. 712; LuB 1983, Nr. 472. 605. 646. 688.

037 **Die evangelische Kirche von Frankfurt am Main in Geschichte und Gegenwart.** 2., durchges. und erw. Aufl./ hrsg. von Christoph Führ und Jürgen Telschow. F: Evang. Regionalverband, 1980. XVI, 382 S.: Ill. – Siehe Nr. 91. 384. 435. 456. 588-590. 619. 623. 629. 658. 671f.

038 **Vom Amt des Laien in Kirche und Theologie = Festschrift für Gerhard Krause zum 70. Geburtstag**/ hrsg. von Henning Schröer und Gerhard Müller. B; NY: de Gruyter, 1982. XI, 431 S. (Theol. Bibliothek Töpelmann; 39) – Siehe Nr. 189. 251. 257-259. 608. 835.

039 **Lutherische Beiträge zur missio dei.** Erlangen: Martin Luther, 1982. 152 S. (Veröffentlichungen der Luther-Akademie Ratzeburg; 3) – Siehe Nr. 139. 163. 182. 264. 837.

040 **Der Reichstag zu Worms von 1521:** Reichspolitik und Luthersache/ im Auftrag der Stadt Worms zum 450-Jahr-Gedenken in Verbindung mit Anton Philipp Brück ... hrsg. von Fritz Reuter. 2., unv. Aufl. Köln; W: Böhlau, 1981. XIII, 532 S. – Vgl. LuB 1973, Nr. 03.

A QUELLEN

1 Quellenkunde

1 Benzing, Josef: **Bibliographie Strasbourgeoise:** bibliographie de ouvrages imprimés à Strasbourg (Bas-Rhin) au XVI[e] siècle. Baden-Baden: Körner, 1981. 348 S. (Bibliotheca bibliographica Aureliana; 80)

2 **Bibliotheca Lutherana:** eine Sammlung von Autotypen Luthers nebst der Gesamtausgabe von Luthers Werken und einer reichen Auswahl von Schriften der Freunde und Gegner der Reformation über Luther bis auf die Gegenwart/ nach dem Originalen aufgenommen und bearb. von dem Antiquariat der C. H. Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen. Nachdruck der Ausgabe Nördlingen, 1863. Ann Arbor, Mich.; LO: University Microfilm International, 1980. IV, 185 S.

3 **Große Konkordanz zur Luther-Bibel.** 2 Bde. Altenburg: Evang. Haupt-Bibel-Gesellschaft, 1981. 808 S.; S. 809-1731.

4 Hoberg, Hermann: **Die Registrierung der Bulle »Exsurge, Domine«.** Theologie und Glaube 70 (1980), 300-304.

5 Juntke, Fritz: **Die Schleswiger Bibel von 1664 und ihre Einbände.** GuJ 55 (1980), 316-324: 5 Ill.

6 **Katalog** [zur Ausstellung Reformation im Fürstentum Lüneburg]. In: 012, 65-83. [Vgl. LuB 1982, Nr. 14]

7 **Die Melanchthonhandschriften der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel**/ beschrieben von Walter Thüringer. F: Klostermann, 1982. X, 186 S.

8 Moritz, Walter: **Die Anfänge des Buchdrucks in Südwestafrika/Namibia.** GuJ 54 (1979), 269-276: 2 Ill.

9 Stalla, Gerhard: **Bibliographie der Ingolstädter Drucker des 16. Jahrhunderts.** 2. Aufl. Baden-Baden: Koerner, 1977. 594 S. L Nr. 48. 214ab. 1005. (Bibliotheca bibliographica Aureliana; 34. 41. 46. 56. 61. 67. 71)

10 Weismann, Christoph: **Die Beschreibung und Verzeichnung alter Drucke:** ein Beitrag zur Bibliographie von Druckschriften des 16. bis 18. Jahrhunderts. In: 029, 447-614.

11 **Welt im Umbruch:** Augsburg zwischen Renaissance und Barock. Bd. 1: **Zeughaus:** Ausstellung der Stadt Augsburg in Zusammenarbeit mit der Evang.-Luth. Landeskirche in Bayern anläßlich des 450. Jubiläums der Confessio Augustana; Ausstellung im Rathaus und im Zeughaus vom 28. Juni bis 28. September 1980. GÜ: Prisma, 1981. 430 S.: Ill.

2 Wissenschaftliche Ausgaben und Übersetzungen der Werke Luthers sowie der biographischen Quellen

12 **Augusta 1530:** il dibattito luterano-cattolico; la Confessione Augustana e la Confutazione Pontificia (Augsburg 1530: die luth.-kath. Debatte; die Confessio Augustana [Confessio Augustana ⟨ital.⟩] und die Confutatio Pontificia [Confutatio Confessionis Augustana ⟨ital.⟩])/ hrsg. von Michele Cassese. Eingel. von Attilio Agnoletto. Milano: Libera Facoltà Biblica Internazionale, 1981. 383 S.

13 **Confissão de Augsburgo 1530-1980** (Das Augsburger Bekenntnis Deutsch: 1530-1580 ⟨port.⟩) = **Das Augsburger Bekenntnis Deutsch 1530-1980**/ zweisprachige Ausgabe; port. Übers. von Arnaldo Schüler. São Leopoldo: Sinodal, 1980. 124 S. [Dt. Text nach LuB 1980, Nr. 17]

14 **Livro de Concórdia:** as Confissões da Igreja Evangélica Luterana (Konkordienbuch: die Bekenntnisse der Evang.-luth. Kirche ⟨port.⟩)/ übers. von Arnaldo Schüler. São Leopoldo: Sinodal; Porto Alegre: Concórdia, 1980. 685 S.

15 Luther, Martin: **Die Botschaft des Kreuzes**/ bearb. von Horst Beintker. B: EVA, 1981. 244 S. (Luther, Martin: Taschenausgabe; 1)

16 Luther, Martin: **Der große Katechismus. Die Schmalkaldischen Artikel.** 3. Aufl. der Taschenbuchausgabe. GÜ: GVH, 1982. 222 S. (Calwer Luther-Ausgabe; 1) (Gütersloher Taschenbücher Siebenstern; 401)

17 Luther, Martin: **Luther deutsch:** die Werke Martin Luthers in neuer Auswahl für die Gegenwart/ hrsg. von Kurt Aland. Bd. 2: **Der Reformator.** 2. Aufl. GÖ: Klotz in V&R, 1981. 400 S.

18 Luther, Martin: **Operationes in psalmos:** 1519-1521. Teil 2: **Psalm 1 bis 10 (Vulgata)**/ unter Mitarbeit von Heino Gaese, Hans-Ulrich Perels und Ursula Stock hrsg. und bearb. von Gottfried Hammer und Manfred Biersack. Wissenschaftliche Leitung Heiko Augustinus Oberman. Köln; W: Böhlau, 1981. LXXXVIII, 648 S. (Archiv zur Weimarer Ausgabe der Werke Martin Luthers; 2)

19 Luther, Martin: **Eyn Ratschlag 1526 = Martin Luther's counsel 1526**/ Fak. und Übers. mit Einl. und Anm. von Helga Robinson-Hammerstein. Dublin: The Friends of the Library Trinity College Dublin, 1980. 4 Bl., 11 S.

20 Luther, Martin: **Sakramente, Gottesdienst, Gemeindeordnung**/ bearb. von Helmar Junghans. B: EVA, 1981. 224 S. (Luther, Martin: Taschenausgabe; 3)

21 Luther, Martin: **Store Galaterbrevskommentar I** (In epistolam S. Pauli ad Galatas commentarius ⟨dän.⟩)/ übers. von Helge Haystrup. København: Credo, 1981. 428 S. (Luther, Martin: Skrifter i udvalg)

22 Luther, Martin: **Tischreden oder colloqvia doct[or] Mart. Luthers so er in vielen Jaren gegen gelarten Leuten, auch frembden Gesten, und seinen Tischgesellen gefüret:** nach den Heubtstücken unserer christl. Lere zusammengetragen/ mit einem Nachwort von Helmar Junghans. Faksimiledruck der Ausgabe Eisleben, 1566: L: Edition; Wiesbaden: Drei Lilien, 1981. 665 Bl. in getr. Zählung.

23 Luther, Martin: **Von der Freiheit eines Christenmenschen:** fünf Schriften aus den Anfängen der Reformation. 5. Aufl. der Taschenbuchausgabe. GÜ: GVH, 1982. 190 S. (Calwer Luther-Ausga-

be; 2) (Gütersloher Taschenbücher Siebenstern; 402)

24 [Luther, Martin]: **Zweimal Luther:** zwei Predigten über den Zinsgroschen, Matthäus 22, 15-22 [WA 10 III, 428-432; 17 I, 464-469; vgl. 10 I 2, 417-428]/ hrsg. und eingel. von Gernot Häublein. Windeck: Windecker Verlag, 1980. 155 S.: Ill., Fak. (S. 43-52. 81-115) (Windecker Taschenbücher; 1)

25 **Luther-Evangelien-Synopse**/ hrsg. von Carl Heinz Peisker. 6. Aufl., 22.-24. Tsd. Wuppertal: Oncken, 1981. 168 Doppels., XIV S.

3 Volkstümliche Ausgaben und Übersetzungen der Werke Luthers sowie der biographischen Quellen

a) Auswahl aus dem Gesamtwerk

26 Luther, Martin: **Skrifter i udvalg** (Schriften in Auswahl)/ übers. von Niels Jørgen Kobbersmed-Nielsen ... Bd. 1. København: Credo, 1981. 163 S.

27 Luther, Martin: **Verker i utvalg** (Werke in Auswahl ⟨norw.⟩). Bd. 4/ übers. von Oddmund Hjelde, Sigurd Hjelde, Inge Lønning. Hrsg. von Sigurd Hjelde, Inge Lønning, Tarald Rasmussen. Oslo: Gyldendal Norsk, 1981. 362 S.

28 Luther, M[artin]: **Woorden des geloofs:** of Korte schriftverklaring (Worte des Glaubens: oder Kurze Schrifterklärung)/ ausgew. von L. van Erpecum. Veenendaal: Kool, 1980. 94 S.

b) Einzelschriften und Auszüge aus ihnen

29 **Das Augsburger Bekenntnis vom Jahre 1530.** Anhang: Die drei altkirchlichen Bekenntnisse/ mit Anm. versehen von Gotthilf Herrmann. 4. Aufl. B: EVA, 1980. 63 S.

30 **Die Bibel oder Die ganze Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments**/ nach der Übers. Martin Luthers. 4. Aufl. B; Altenburg: Evang.-Haupt-Bibelgesellschaft, 1980. 869; 319 S.: Kt.

31 **Die Bibel oder die ganze Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments**/ nach den Übers. Martin Luthers. Revidierter Text. B; Altenburg: Evang.-Haupt-Bibelgesellschaft, [1980]. 869, 319 S.: Kt.

32 **Die Bibel oder die ganze Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments**/ nach der Übers. Martin Luthers. Revidierter Text AT 1964, NT 1975. 2. Aufl. B: Evang. Haupt-Bibelgesellschaft, 1981. 873, 273, 33 S.: Kt.

33 **Frühneuhochdeutsche Texte für den Unterrichtsgebrauch an der Pädagogischen Hochschule »Clara Zetkin« Leipzig**/ zsgest. von Rudolf Bentzinger. L, 1976. 75 S. L 24-35.

34 Kunst, Hermann: **Martin Luther:** ein Hausbuch. S: Kreuz, 1982. 467 S.

35 Luther, [Martin] Martinus: **De boodschap des heils:** Luther's dagboek of Christelijke overdenkingen voor iedere dag des jaars (Die Botschaft des Heils: Luthers Tagebuch oder Christliche Betrachtungen für jeden Tag des Jahres)/ übers. von J. L. Verhoeff. 3., unv. Aufl. Dordrecht: Van den Tol, 1981. 351 S.

36 [Luther, Martin] Lutero, Martim: **Do Cativeiro Babilônico da Igreja:** um prelúdio (*De captivitate Babylonica ecclesiae praeludium* ⟨port.⟩)/ übers. von Martin N. Dreher. São Leopoldo: Sinodal, 1982. 143 S.

37 [Luther, Martin] Lutero, Martinho: **As 95 Teses** (*Disputatio pro declaratione virtutis indulgentiarum* ⟨port.⟩)/ übers. von R[odolpho] Hasse. Porto Alegre: Concórdia, 1979. 24 S.

38 Luther, [Martin] Maarten: **Gebeden** (Heute mit Luther beten/ zsgest. und eingel. von Frieder Schulz ⟨niederl.⟩)/ übers. von Harmina van der Vinne. 2. Aufl. Baarn: Ten Have, 1981. 86 S.

39 [Luther, Martin]: **Gebete Martin Luthers:** eine Gebetshilfe/ hrsg. von Hans-Joachim Kandler. B: EVA, 1981. 69 S.

40 Luther, Martin: **In Christ, my Lord:** 100 devotional thoughts from Luther/ hrsg. von Barbara O. Webb. StL: Concordia, c 1982.

41 Luther, Martin: **Jeg tror på Gud Fader ...** (Ich glaube an Gott, den Vater ... [WA 11, 48-54])/ übers. und bearb. von Jan Schumacher. Lære og liv 8 (Oslo 1981), 101f. 125f. 141f.

42 Luther, Martin: **Kleiner Katechismus.** São Leopoldo: Sinodal, 1980. 32 S.

43 [Luther, Martin]: **Der kleine Katechismus Doktor Martin Luthers:** Gebete, Sprüche, Lieder. 20. Aufl. GÜ: GVH, 1981. 64 S. (Gütersloher Taschenbücher Siebenstern; 1000).

44 [Luther, Martin]: **Luthers katekismus med en kort forklaring:** en lærebog for den ukonfirmerede ungdom (*Der kleine Katechismus* ⟨dän.⟩)/ hrsg. von C. F. Balslev. 347. Aufl./ hrsg. von Alfred Blenker. København: Gyldendal, 1981. 74 S.

45 [Luther, Martin]: **Dr. Martin Luthers lille katekismus** (*Der kleine Katechismus* ⟨dän.⟩). 7. Aufl. København: Det Kongelige Vajsenhus, 1980. 48 S.

46 [Luther, Martin]: Lutero, Martim: **Catecismo menor** (*Der kleine Katechismus* ⟨port.⟩). 11. Aufl. São Leopoldo: Sinodal, 1981. 24 S.

47 Luther, Martin: **Lauter Liebe:** eine Predigt Luthers über Joh. 3, 16/ hrsg. von Martin Willkomm. 2. Aufl./ durchges. von August Stallmann. B: EVA, 1981. 19 S.

48 Luther, Martin: **Tischreden**/ hrsg. von Kurt Aland. S: Reclam, 1981. 317 S. (Universal-Bibliothek; 1222)

49 **Das Neue Testament**/ bearb. nach der Übers. Martin Luthers. Revidierter Text 1975. 2. Aufl. B; Altenburg: Evang. Haupt-Bibelgesellschaft, [1981]. 573 S.

50 **Neues Testament und Psalter:** in der Sprache Luthers für Leser von heute; Ausgabe nach der Lutherbibel von 1545. HH: Wittig; Gladbeck: Schriftenmission, 1982. 720 S.: 34 Ill. – Bespr.: Nestle, Dieter: DPfBl 82 (1982), 139.

51 **Die Psalmen**/ nach der Übers. Martin Luthers. Revidierter Text. S: Deutsche Bibelgesellschaft, 1981. 308 S.

52 **Der Psalter**/ nach der Übers. Martin Luthers. S: Deutsche Bibelgesellschaft, 1981. 177 S.

53 Rau, Wilhelm: **Martin Luthers Leben in Selbstzeugnissen.** 3. Aufl. B: EVA, 1981. 33 S.: Ill.

54 **Wir glauben, lehren und bekennen:** Auszüge aus den lutherischen Bekenntnisschriften als Zeugnis für den Glauben der Kirche/ im Auftrag der Konferenz Selbständiger Evang.-Luth. Kirchen Europas hrsg. von Manfred Roensch. B: EVA, 1980. 71 S.

4 Denkmäler, Bilder, Lutherstätten

55 Badstübner, Ernst: **Stadtkirchen der Mark Brandenburg.** B: EVA, 1982. 215 S.: Ill. L 197. 200+".

56 Blaschke, Karlheinz: **Wittenberg:** die Lutherstadt/ Fotos von Volkmar Herre. 3. Aufl. B: EVA, 1981. 50, 50 S.: 50 Ill.

57 Darquenne, Jean: **Eine Schraub-Medaille auf das 200jährige Jubiläum der Confessio Augustana.** MEKGR 30 (1981), 193-197: 24 Ill.

58 **Die evangelische Heilig-Kreuz-Kirche in Augsburg**/ hrsg. vom Evang.-Luth. Pfarramt Heilig Kreuz, Augsburg. Augsburg: Pfarramt Heilig Kreuz, 1981. 67 S.: Ill. L 9. 52f. 57-61.

59 Falcke, Heino: **Das Lutherjahr in der DDR:** Erfurter Vorblicke. DPfBl 82 (1982), 57-59.

60 Funk, Hans: **Numismatiker bereiten Luther-Ehrung vor.** Sammler Expreß 36 (1982), 487.

61 **Goethe:** sein Leben in Bildern und Texten/ Vorwort von Peter Goldammer. Hrsg. von Christoph Michel. Gestaltet von Willy Fleckhaus. F: Insel; B: Aufbau, 1982. 413 S.: Ill. L 207. 329.

62 **Grundsätze für die visuelle Gestaltung [der »Martin-Luther-Ehrung 1983 der DDR«]**/ bearb. von H. Bock ... Hrsg. vom Organisationsbüro Martin-Luther-Ehrung der DDR. B, [1981]. 32 S.

63 Herbst, Hans: **Eisenach vor dem Lutherjubiläum.** DPfBl 82 (1982), 107f.

64 Kühne, Heinrich: **Lutherstadt Wittenberg.** 1. Aufl. B; L: Tourist, 1981. 75 S. (Tourist-Stadtführer)

65 Löffler, Fritz: **Die Stadtkirchen in Sachsen:** mit einer geschichtlichen Einführung von Karlheinz Blaschke und einem Beitrag zur romanischen und gotischen Architektur von Heinrich Magirius. 4. Aufl. B: EVA, 1980. 247 S.: Ill., 1 Kt. L 22. 43-46. 48.

66 **Martin Luther:** Magister – Mönch – Reformator; Bildkarten-Kalender 1983/ Texte: Hans-Ulrich Delius und Ursula Grimm; grafische Gestaltung: Rolf Kunze. L: Schmiedicke, [1982]. 12 Bl.: Ill.

67 Schmid, Klaus-Peter: **Augsburg – Heilig-Kreuz eine »Lutherstätte«?:** zur Frage, wo Martin Luther 1511 und 1518 in Augsburg zur Herberge war. ZBKG 50 (1981), 22-28.

68 Weber, Erwin: **Luther at Wartburg.** The Lutheran journal 49 (St. Paul-Edina, Minn. 1982), 6-11.

69 **Zeichen am Himmel:** Flugblätter des 16. Jahrhunderts = **25. Wechselausstellung der Graphischen Sammlung des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg 12. März bis 29. August 1982**/ hrsg. von Gerhard Bott. Nürnberg: Germanisches Nationalmuseum, [1982]. 83 S. L 18f. 34f.

B DARSTELLUNGEN

1 Biographische Darstellungen

a) Das gesamte Leben Luthers

70 Atkinson, James: **Martin Luther and the birth of Protestantism.** Durchges. Aufl. LO: Marshall, Morgan & Scott, 1982. 368 S.

71 Bezold, Friedrich von: **Geschichte der deutschen Reformation.** 2 Teile. Nachdruck der Ausgabe B, 1890. Ann Arbor, Mich.; LO: University Microfilm International, 1980. 17, 883 S.: Ill. (Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen: Hauptabth. 3; 1)

72 Brosseder, Johannes: **Martin Luther (1483-1546).** In: 06, 283-313. 416-418. 432-434.

73 Dickens, A[rthur] G.: **Reformation studies.** LO: Hambledon, 1982. 618 S. (History series; 9)

74 Durant, Will: **Kulturgeschichte der Menschheit.** Bd. 9: **Das Zeitalter der Reformation/** übers. von Eduard Thorsch und Margrit Lang. F; W: Ullstein, 1982. 676 S.: Ill. (Ullstein-Buch; 36109)

75 Febvre, Lucien: **Martinho Lutero:** um destino (Un destin: Martin Luther ⟨port.⟩)/ übers. von Maria Elisabeth Cabral. Amadora: Bertrand, 1976. 270 S. (Tempo aberto; 3)

76 Fisher, George Park: **History of Christian church.** Nachdruck der Ausgabe NY, 1904. NY: AMS, 1976. XIII, 729 S.: Ill. L 290-318+".

77 Hillerbrand, Hans J.: **The world of the Reformation.** Grand Rapids, Mich.: Baker, 1981. VIII, 229 S.

78 **A history of Christian doctrin/** in Nachfolge des früheren Werkes von G[eorge] P. Fisher unter Mitarbeit von Benjamin Drewery hrsg. von Hubert Cunliffe-Jones. Edinburgh: Clark, 1978; Phil.: Fortress, 1980. X, 601 S. L 313-350+".

79 Holborn, Hajo: **Deutsche Geschichte in der Neuzeit** (A history of modern Germany ⟨dt.⟩)/ übers. von Annemarie Holborn. Bd. 1: **Das Zeitalter der Reformation und des Absolutismus:** (bis 1790). F: Fischer, 1981. XVIII, 641 S. (Fischer-Taschenbücher; 6414)

80 Hubatsch, Walther: **Frühe Neuzeit und Reformation in Deutschland.** F; W: Ullstein, 1981. 238 S. (Deutsche Geschichte; 2) (Ullstein-Buch; 3859)

81 Jensen, De Lamar: **Reformation Europe:** age of reform and revolution. Lexington, Mass.: Heath, 1981. XII, 468 S.

82 Joest, Wilfried: **Martin Luther.** In: 017 1, 129-185: 1 Taf.

83 Lau, Franz: **Lutero** (Luther ⟨port.⟩)/ übers. von Walter O. Schlupp. 2. Aufl. São Leopoldo: Sinodal, 1980. 111 S.

84 Loewenich, Walther von: **Martin Luther:** der Mann und das Werk. M: List, 1982. 431 S.

85 Lortz, Joseph: **Die Reformation in Deutschland.** 6. Aufl. Unv. Neuausgabe der 4. Aufl. MZ, 1962. 2 Bde. in 1 Bd./ mit einem Nachwort von Peter Manns. FR; BL; W: Herder, 1982. XIII, 437, 391 S. [Vgl. LuB 1983, Nr. 791]

86 Lortz, Joseph: **La riforma in Germania** (Die Reformation in Deutschland ⟨ital.⟩). Bd. 2: **Costituzione dei fronti, tentativi di unione:** divisione definitiva/ übers. von Luciano Tosti. Milano: Jaca, 1981. 396 S. – Bespr.: Gherardini, Brunero: Divinitas 26 (Città del Vaticano 1982), 113f.

87 Lutz, Heinrich: **Der politische und religiöse Aufbruch Europas im 16. Jahrhundert.** In: 013, 25-132. L".

88 Moeller, Bernd: **Deutschland im Zeitalter der Reformation.** 2., durchges. und bibliographisch erg. Aufl. GÖ: V&R, 1981. 217 S. (Deutsche Geschichte; 4) (Kleine Vandenhoeck-Reihe; 1432)

89 Schmidt, Kurt-Dietrich: **Grundriß der Kirchengeschichte.** 7. Aufl. 2., unv. Nachdruck der 5., durchges. Aufl. GÖ: V&R, 1979. 587 S.

90 Todd, John M.: **Luther:** a life. LO: Hamilton, 1982. XIX, 396 S.

b) Einzelne Lebensphasen und Lebensdaten

91 Bornemann, W[ilhelm]: **Luther in Frankfurt 1521.** (1921). In: 037, 77-82.

92 Brecht, Martin: **Martin Luther:** sein Weg zur Reformation; 1483-1521. S: CV, 1981. 527 S.: Ill., Taf. – Bespr.: Riniker, H.: Kirchenblatt für die ref. Schweiz 138 (BL 1982), 201f.

93 Cargill Thompson, W. D. J.: **The problem of Luther's »Tower experience« and its place in his intellectual development.** (1978). In: 032, 60-80.

94 Eijl, Edmond J. M. van: **Maarten Luther:** zijn ontwikkeling tot reformator (Martin Luther: seine Entwicklung zum Reformator). Leuven: Acco, 1976. XXVII, 292 S.

95 Emme, Dietrich: **Martin Luther:** seine Jugend- und Studienzeit 1483-1505; eine dokumentarische Darstellung. Bonn: Selbstverlag, 1981. 301 S.: Ill., 1 Faltkt. – Bespr.: Merten, Hartmut: Lu 53 (1982), 98.

96 Guske, Hubertus: **Der junge Martin Luther:** Priesterweihe vor 475 Jahren. Begegnung 22 (1982) Heft 4, 24f: 1 Taf.

97 Maron, Gottfried: **Deutschland II:** 1500-1945. TRE 8 (1981), 576-593. L 578-581+".

98 Moeller, Bernd; Stackmann, Karl: **Luder – Luther – Eleutherius:** Erwägungen zu Luthers Namen. GÖ: V&R, 1981. S. 173-203: Ill. (Nachrichten der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, Philologisch-Historische Klasse; Jg. 1981, Nr. 7)

99 Olivier, Daniel: **The trial of Luther** (Le procès de Luther: 1517-1521 ⟨engl.⟩)/ übers. von John Tonkin. StL: Concordia, 1978. XII, 194 S. – Bespr.: Gustafson, Hans-Fredrick: ChH 49 (1980), 461.

c) Familie

100 Braasch, Ernst-Otto: **Die Familie Schalbe in Eisenach.** In: 014, 268-270.

d) Volkstümliche Darstellungen seines Lebens und Werkes, Schulbücher, Lexikonartikel

101 Casalis, Georges; Klein, Jean-Louis: **Lutheran spirituality** (Luthériennes [spiritualités] ⟨engl.⟩). Spirituality today 33 (Chicago, Ill. 1981), 218-239.

102 Dahmén, Gunnar: **Luther:** i går – i dag – i morgon (Luther: gestern – heute – morgen). SH: Proprius, 1981. 82, [28] S.: Ill. (Skrifter/ hrsg. von Pro Fide et Christianismo; 4)

103 Dülmen, Andrea van: **Von den Anfängen bis 1770.** M: dtv, 1979. 394 S. L". (Deutsche Geschichte in Daten; 1) (dtv; 3194)

104 Erb, Jörg: **Martin Luther.** 3., erw. Aufl. Lahr-Dinglingen: St.-Johannes-Druckerei Schweickhardt, 1981. 110 S. (Telos-Bücher; 304) (Telos-Taschenbuch)

105 Freytag, Gustav: **Bilder aus der deutschen Vergangenheit/** hrsg. von Heinrich Pletichar. Bd. 2: **Reformationszeit und Dreißigjähriger Krieg.** HH: Knaus, 1978. 383 S.: Ill.

106 Jay, Eric G.: **The church:** its changing image through twenty centuries. Teil 1: **The first seventeenth centuries.** LO: SPCK, 1977. VIII, 248 S.

107 Jay, Eric G.: **The church:** its changing image through twenty centuries. Atlanta, Ga.: Knox, 1980. 472 S. L 161-169+".

108 Lamparter, Helmut: **Martin Luther.** S: Quell, 1980. 64 S. (Dichter der christlichen Gemeinde).

109 Landgraf, Wolfgang: **Martin Luther:** Reformator und Rebell; Biografie. B: Neues Leben, 1981. 339 S.: Ill.

110 Mandrou, Robert: **From the humanists to science, 1480-1700** (Des humanistes aux hommes de science [XVI^e et XII^e siècles] ⟨engl.⟩)/ übers. von Brian Pearce. Harmondsworth: Penguin, 1978; Atlantic Highlands, N.J.: Humanities, 1979. 329 S.: Kt. L 82-89+". (Pelican history of European thought; 3)

111 **Martin Luther:** [Sekundarstufe]/ bearb. von Dieter Haas ... [Lehrerheft]. Lahr: Kaufmann, 1980. 192 S. (Unterrichtsmodelle Religion)

112 Meier, Klaus-Jürgen: **Arbeitshilfe Kirchengeschichte:** Reform und Reformation. S: CV, 1981. 96 S.: Ill., graph. Darst., 1 Kt. (Arbeiten zur Pädagogik; 22)

113 Monge, A.; Simonetto, B.: **História da igreja em quadrinhos:** os doze a caminho (Kirchengeschichte in Bildern: die Zwölf unterwegs). São Paulo: Paulinas, 1980. 324 S. L 211-222.

114 Muhlenberg, Ekkehard: **Epochen der Kirchengeschichte.** HD: Q&M, 1980. 352 S. L 203-213+". (Uni-Taschenbücher; 1046)

115 Nauert, Charles G.: **The age of renaissance and Reformation.** Hinsdale, Ill.: Dryden, 1977. IX, 321 S. L 133-158+".

116 **Die Reformation, der Frühkapitalismus, die Renaissance.** Bayreuth: Goudrom, 1981. 191 S.: Ill. (Weltgeschichte in Bildern; 9)

117 Scheurlen, Paul: **Luther onze huisvriend** (Luther unser Hausfreund ⟨niederl.⟩)/ übers. von Ds. W. de Graaf. Utrecht: De Banier, 1981. 258 S.: Ill.

118 **Unter dem Regenbogen:** historische Porträts zur deutschen frühbürgerlichen Revolution. Köln: Pahl-Rugenstein, 1978. 255 S.: 20 Ill., 20 Taf. L 106-116+". (Kleine Bibliothek Politik, Wissenschaft, Zukunft; 132)

119 **Unter dem Regenbogen:** historische Porträts zur deutschen frühbürgerlichen Revolution/ hrsg. von Helmut Bode und Marianne Thoms. 2. Aufl. L: Urania, 1979. 256 S.: 20 Ill., 20 Taf. L 106-116+".

2 Luthers Theologie und einzelne Seiten seines reformatorischen Wirkens

a) Gesamtdarstellungen seiner Theologie

120 Beer, Theobald: **Was ist das Reformatorische?** Theologisches 144 (1982), 4553-4559.

121 Bukdahl, Jørgen K.: **Dialog med fortiden** (Dialog mit der Vergangenheit). In: 028, 56-60.

122 Elert, Werner: **Die Lehre des Luthertums im Abriß**/ mit einem Geleitwort von Gerhard Müller. Nachdruck der 2. Aufl. Erlangen: Martin Luther, 1978. XIII, 158 S.

123 Hägglund, Bengt: **História da teologia** (History of theology ⟨port.⟩)/ übers. von Mario L. Rehfeldt und Gládis Knak Rehfeldt. 2. Aufl. Porto Alegre: Concórdia, 1981. 370 S. L 179-209+".

124 Hermann, Rudolf: **Beilagen aus verschiedenen Jahren.** In: 016, 304-322.

125 Iserloh, Erwin: **Der fröhliche Wechsel und Streit:** zu Theobald Beers Werk über Grundzüge der Theologie Martin Luther. Cath 36 (1982), 101-114. [Vgl. LuB 1982, Nr. 115]

126 Kraus, Hans-Joachim: **Theologische Religionskritik.** NK: NV, 1982. X, 278 S. L 119-135. 175-183+". (Neukirchner Beiträge zur systematischen Theologie; 2)

127 Loeschen, John R.: **The divine community:** trinity, church, and ethics in Reformation theologies. Kirksville, Mo.: The Sixteenth Century Journal, 1981. 238 S. L 15-66+". (Sixteenth century texts and studies; 1)

128 Lohse, Bernhard: **A fé cristã através dos tempos** (Epochen der Dogmengeschichte ⟨port.⟩)/ übers. von Sílvio Schneider. 2. Aufl. São Leopoldo: Sinodal, 1981. 278 S. L 166-187+".

129 Michalko, Ján: **Dogmatické základy Lutherovej reformácie** (Die dogmatischen Grundlagen der Reformation Luthers). KR 48 (1981), 176-185. 218-222.

130 Molnár, Amedeo: **Pohyb teologického myšlení** (Die Bewegung des theologischen Denkens). PR: Kalich, 1982. 440 S. L 329-336. 338-401+".

131 Molnár, Amedeo; Rejchrtová, Noemi; Rejchrt, Luděk: **Slovem obnovená** (Durch das Wort erneuerte Kirche). PR: Kalich, 1977. 267 S. L 175-186. 187-192. 212-224+".

132 Müller, Gerhard: **Die Theologie der Confessio Augustana.** In: 031, 63-80.

133 Peters, Albrecht: **Christsein heute im Sinne Martin Luthers.** Lu 53 (1982), 53-75.

134 Ratschow, Carl Heinz: **Der angefochtene Glaube:** Anfangs- und Grundprobleme der Dogmatik. GÜ: GVH, 1978. 331 S. (Gütersloher Taschenbücher Siebenstern; 296)

135 Trillhaas, Wolfgang: **Dogmatik.** 4. Aufl. B; NY: de Gruyter, 1980. XVI, 543 S. (de Gruyter Lehrbuch)

136 Widmann, Peter: **Tetisk teologi** (Thetische Theologie). København: Gad, 1981. 154 S. L 45f. 63. 117. (Gads Mosaik-serie)

b) Gott, Schöpfung, Mensch

137 Arendt, Rudolph: **Pagten og loven** (Der Bund und das Gesetz). København: Gad, 1981. 126 S. L 105-115. (Gads Mosaik-serie)

138 Arendt, Rudolph: **Det universelle og specifikke i kristendommen:** nogle overvejelser over K. E. Løgstrups teologi/metafysik (Das Universelle und das Spezifische im Christentum: einige Überlegungen zu K. E. Løgstrups Theologie/Metaphysik). Præsteforeningens blad 71 (København 1981), 593-599.

139 Beißer, Friedrich: **Mission und Reich Gottes:** systematische Überlegungen. In: 039, 43-56.

140 Benz, E[rnst]: **Der Mensch in christlicher Sicht.** In: 023, 373-429. L 409f.

141 Bojesen, Lars Bo: **Samvittigheden:** samvittigheden historisk (Das Gewissen: das Gewissen historisch). In: 026 1, 196-206. L 202-204.

142 Breuning, Wilhelm: **Das Erbsündeverständnis der Confessio Augustana:** noch ungenützte Einsichten und Möglichkeiten? Cath 35 (1981), 117-140.

143 Childs, James M. jr.: **Christian anthropology and ethics.** Phil: Fortress, 1978. VIII, 183 S. L 25-31+".

144 Ebeling, Gerhard: **Disputatio de homine.** Teil 2: **Die philosophische Definition des Menschen:** Kommentar zu These 1-19. TÜ: Mohr, 1982. XII, 493 S. (Ebeling, Gerhard: Lutherstudien; 2 II)

145 Ebeling, Gerhard: **Die Toleranz Gottes und die Toleranz der Vernunft.** ZThK 78 (1981), 442-464.

146 Frey, Christofer: **Arbeitsbuch Anthropologie:** christliche Lehre vom Menschen und humanwissenschaftliche Forschung. S: Kreuz, 1979. 262 S. L 119f. 241-243+".

147 Hermann, Rudolf: **Beobachtungen zu Luthers Lehre vom Deus revelatus:** – nach seiner Verschiedenheit vom Deus absconditus – in »De servo arbitrio«. (1962). In: 016, 278-289.

148 Hermann, Rudolf: **Fragen um den Begriff der**

Natürlichen Theologie. (1950). In: 016, 110-138. L 118+".

149 Hermann, Rudolf: **Naturrecht und Gesetz bei Luther.** (1968). In: 016, 98-119. [Vgl. LuB 1970, Nr. 172; Teilabdruck]

150 Hermann, Rudolf: **Zu Luthers Lehre vom unfreien Willen.** (1931). In: 016, 88-97.

151 Hoffmann, Gottfried: **Luther und die Konkordienformel zur Prädestination.** LThK (1981), 25-56.

152 Jüngel, E[berhard]: **Der Gott entsprechende Mensch:** Bemerkungen zur Gottesebenbildlichkeit des Menschen als Grundfigur theologischer Anthropologie. In: 023, 342-372. L".

153 Köberle, Adolf: **Vergebung und neues Leben:** Vorzeichen christlicher Existenz. S: Quell, 1979. 118 S.

154 Krarup, Søren: **Efterfølgelse** (Nachfolge). Tidehverv 55 (Grauballe 1981), 79-86.

155 Krarup, Søren: **Fordringen** (Die Forderung). København: Lindhardt og Ringhof, 1982. 122 S. L 29-50. [Vgl. LuB 1983, Nr. 154]

156 Kyndal, Erik: **Loven ophør og lovens gyldighes – hos Luther** (Ende des Gesetzes und Geltung des Gesetzes – bei Luther). Præsteforeningens blad 71 (København 1981), 737-750.

157 Lindhardt, Jan: **Viljens frihed:** Martin Luther (Freiheit des Willens: Martin Luther). In: 026 1, 188-192.

158 Maurer, Iris Sue: **Allusions to the Epistle to the Romans in Paradise Lost:** a comparison of their contexts in the light of Reformation theology. Washington, D.C., 1981. 311 S. (Xerox). – Washington, D.C., Catholic University of America, phil. Diss., 1981.

159 Møller, Knud: **Et brev** (Ein Brief). Tidehverv 55 (Grauballe 1981), 112-115.

160 Mortensen, Viggo: **Loven:** Luther (Das Gesetz: Luther). In: 026 1, 59-67.

161 Müller, Gerhard Ludwig: **Der Aufgang Gottes im anthropozentrischen Bewußtsein:** eine Alternative. In: Die Frage nach Gott als Frage nach dem Menschen/ hrsg. von Alois Johannes Buch und Heinrich Fries. Mit Beiträgen von Alois Johannes Buch ... Düsseldorf: Patmos, 1981, 24-50. L 30f. (Patmos Paperback)

162 Müller, Klaus Wolfgang: **Altiora te ne quaesieris:** Studien zu Luthers Ausführungen über Gottes verborgenen Willen und ihren theologischen Ort. TÜ, 1980. II, 244 Bl. – TÜ, Univ., Evang.-Theol. Fak., Diss., 1981.

163 Øberg, Ingmar: **Mission und Heilsgeschichte bei Luther und in den Bekenntnisschriften.** In: 039, 25-42.

164 Plathow, Michael: **Versöhnende Liebe und versöhnte Liebe:** zu Luthers 28. These der Heidelberger Disputation. Lu 52 (1981), 114-131.

165 Prenter, Regin: **Menneskets spørgsmål og Guds svar** (Die Frage des Menschen und die Antwort Gottes). Præsteforeningens blad 71 (København 1981), 478-486.

166 Sauter, Gerhard: **Mensch sein – Mensch bleiben:** Anthropologie als theologische Aufgabe. In: Anthropologie als Thema der Theologie/ hrsg. von Hermann Fischer. GÖ: V&R, 1980, 71-118.

167 Sløk, Johannes: **Gudsbegrebet:** Cusanus og Luther (Der Gottesbegriff: Cusanus und Luther). In: 026 2, 215-217.

168 Valeske, Ulrich: **Im Heiligen Geist.** US 36 (1981), 242-250.

169 Visser't Hooft, W[illem] A[dolf]: **The fatherhood of God in a age of emancipation.** Geneva: World Council of Churches, 1982. XI, 163 S. L".

170 Weimer, Ludwig: **Die Lust an Gott und seiner Sache:** oder Lassen sich Gnade und Freiheit, Glaube und Vernunft, Erlösung und Befreiung vereinbaren? FR; BL; W: Herder, 1981. 560 S. L".

c) Christus

171 Baur, Jörg: **Lutherische Christologie im Streit um die neue Bestimmung von Gott und Mensch.** EvTh 41 (1981), 423-439.

172 Beer, Theobald: **»Christus für uns« – die Mitte der Schrift?** Theologisches 143 (1982), 4493-4506.

173 Kaiser, Philipp: **Das Wissen Jesu Christi in der lateinischen (westlichen) Theologie.** Regensburg: Pustet, 1981. 336 S. L". (Eichstätter Studien NF; 14)

174 Kasper, Walter: **Jesus der Christus:** Grundriß und Aufsätze zur Christologie. L: Benno, 1981. 446 S. L".

175 Kelly, Robert Allen: **Free conscience and obedient body:** Martin Luther's views on authority in church and state analyzed in the context of his theology of the cross. Pasadena, Cal., 1981. 337 S. (Xerox). – Pasadena, Cal., Fuller Theological Seminary, School of Theology, phil. Diss., 1981.

176 Petzoldt, Martin: **Christologisches Bekenntnis und ethische Entscheidung:** die ethischen Konsequenzen von Conf. Aug. III. KD 28 (1982), 142-151.

177 Strunk, Reiner: **Nachfolge Christi:** Erinnerungen an eine evangelische Provokation. M: Kaiser, 1981. 261 S. L 182-190.

178 Wengenroth, Karl: **Theologie des Kreuzes.** LThK (1981), 73-81.

d) Kirche, Bekenntnisse

179 Avis, Paul D. L.: **The church in the theology of the reformers.** Atlanta, Ga.: Knox, 1981. VIII, 245 S. (New Foundation Theological Library)

180 Bäumer, Remigius: **Bekenntnis des gemeinsamen Glaubens?:** zur Diskussion um das Augsburger Bekenntnis. Theologie und Glaube 71 (1981), 364-367.

181 Bäumer, Remigius: **Vermittlungsbemühungen auf dem Augsburger Reichstag.** Theologie und Glaube 70 (1980), 304-330.

182 Bayer, Oswald: **Notae ecclesiae.** In: 039, 75-90.

183 Beißer, Friedrich: **Das Anliegen der Reformation im Augsburgischen Bekenntnis von 1530.** Ebernburg-Hefte 15 (1981), 4-12; BlPfKG 48 (1981), 124-132.

184 Brandmüller, Walter: **Der Weg zur Confessio Augustana.** In: 031, 31-62.

185 Buchrucker, Armin-Ernst: **Die Apologie der Confessio Augustana:** Antwort auf die Confutatio – Verteidigung und Dialog. LBl 34 (1981/1982) Nr. 123/124, 45-73.

186 **Confissão da esperança:** exposição histórica e doutrinária da Confissão de Augsburgo (Bekenntnis der Hoffnung: geschichtliche und theol. Erklärung des Augsburger Bekenntnisses)/ hrsg. von der Presseabteilung und der Abteilung für Gemeindeaufbau der Evang.-luth. Kirche Brasiliens. Porto Alegre: Concórdia, 1980. 195 S.

187 Daniel, David P.: **Observations on the quadricentennial of the Book of Concord.** Concordia journal 6 (StL 1980), 134-137.

188 Dreher, Martin Norberto: **A Confissão de Augsburgo:** a fé, a vida e a missão da IECLB (Das Augsburger Bekenntnis: der Glaube, das Leben und der Auftrag der Evang. Kirche luth. Bekenntnisses in Brasilien). Estudos teológicos 20 (São Leopoldo 1980), 41-56.

189 Ebeling, Gerhard: **Der Lauf des Evangeliums und der Lauf der Welt:** die Confessio Augustana einst und jetzt. In: 038, 217-245.

190 Garijo, Miguel-Maria: **Problèmes posés par une éventuelle reconnaissance de la Confession d'Augsbourg par l' eglise catholique-romaine.** PL 29 (1982), 409-435. L".

191 Geyer, Hans-Georg: **Thesen zu einer kritisch-systematischen Revision des Begriffs der kirchlichen Lehre im Protestantismus.** EvTh 42 (1982), 265-270.

192 Grane, Leif: **Confessio Augustana.** København: Gad, 1981. 219 S. (Gads Mosaik-serie)

193 Greiner, Albert: **La notion d'église dans la Confession d'Augsbourg.** PL 29 (1981), 309-324. L".

194 Hendrix, Scott H.: **Luther and the papacy:** stages in a reformation conflict. Phil: Fortress, 1981. XII, 211 S.: Ill.

195 Holscher, Lucian: **Öffentlichkeit und Geheimnis:** eine begriffsgeschichtliche Untersuchung zur Entstehung der Öffentlichkeit in der frühen Neuzeit. S: Klett-Cotta, 1979. 183 S. L 26f. 30-35. (Sprache und Geschichte ; 4)

196 Immenkötter, Herbert: **Die Ausschußverhandlungen und ihr Scheitern.** In: 031, 115-127.

197 Iserloh, Erwin: **Das Ringen um die Einheit der Christenheit auf dem Augsburger Reichstag 1530.** Gewissen und Freiheit (1981) Nr. 16, 25-31: 2 Ill.

198 Kleinknecht, Hermann: **Gemeinschaft ohne Bedingungen:** Kirche und Rechtfertigung in Luthers großer Galaterbrief-Vorlesung von 1531. S: CV, 1981. 112 S. (Calwer theol. Monographien; 7)

199 Köhler, Oskar: **Corpus Christianum.** TRE 8 (1981), 206-216.

200 Kohls, Ernst-Wilhelm: **Zur Geschichte der Confessio Augustana.** In: 09, 11-31: Ill.

201 Kreck, Walter: **Grundfragen der Ekklesiologie.** M: Kaiser, 1981. 315 S. L 31-34+".

202 Kühn, Oskar: **Das Wahlrecht der Gemeinde in der evangelischen Kirche seit der Reformation.** MEKGR 30 (1981), 199-232.

203 Kühn, Ulrich: **Kirche.** GÜ: GVH, 1980. 225 S. L 21-38+". (Handbuch Systematischer Theologie; 10)

204 Lera, José Maria: **Problématique ecclésiale:** la structure sacramentelle de l'église. PL 29 (1981), 325-345. L".

205 Lienhard, Marc: **La communion des saints.** PL 30 (1982), 119-135.

206 Lienhard, Marc: **Evangelische Alternativen zur Augustana?:** Tetrapolitana und Fidei Ratio. In: 031, 81-100.

207 Lohse, Bernhard: **Die Bedeutung des Augsburgischen Bekenntnisses von 1530 für die Durchsetzung religiöser Toleranz.** Gewissen und Freiheit (1981) Nr. 16, 51-57: Ill.

208 Marranzini, Alfredo: **Il dibattito luterano-cattolico:** Augusta 1530 (Das luth.-kath. Streitgespräch: Augsburg 1530). Rassegna di teologia 23 (Roma 1982), 160-165. [Bespr. zu LuB 1983, Nr. 12]

209 Mülhaupt, Erwin: **Das Augsburger Bekenntnis 1530 in gesund ökumenischer Sicht.** MEKGR 30 (1981), 1-20.

210 Müller, Gerhard: **Entstehung und geschichtliche Bedeutung des Augsburger Bekenntnisses.** Gewissen und Freiheit (1981) Nr. 16, 19-24: 1 Ill. [Vgl. LuB 1980, Nr. 536; gekürzt]

211 Müller, Hans Martin: **Keine romantische Verbrüderung:** mit der Confessio Augustana auf dem Weg zur Einheit. LM 21 (1982), 23-26.

212 Müller, Karl: **Kirche, Gemeinde und Obrigkeit nach Luther.** Nachdruck der Ausgabe TÜ, 1910. Ann Arbor, Mich.; LO: University Microfilms International, 1980. VIII, 149 S.

213 Neuser, Wilhelm H.: **Die Confessio Augustana:** Apologie – Bekenntnis – Leisetreterei. MEKGR 30 (1981), 21-39.

214 Penaskovic, Richard: **The ecclesiology of the Augsburg Confession.** The Heytrop journal 23 (LO 1982), 139-152.

215 Plathow, Michael: **Lehre und Ordnung im Leben der Kirche heute:** dogmatische, rechtstheologische und pastoraltheologische Überlegungen zu den Lebens- und Visitationsordnungen unserer evangelischen Kirche. GÖ: V&R, 1982. 314 S. L 138-143. 269-274+". (Forschungen zur systematischen und ökumenischen Theologie; 43)

216 Reinhard, Wolfgang: **Das Augsburger Bekenntnis im politischen Zusammenhang.** In: 09, 32-50: Ill.

217 Reinhard, Wolfgang: **Konfession und Konfessionalisierung in Europa.** In: 031, 165-189.

218 Richter, Æmilius Ludwig: **Lehrbuch des katholischen und evangelischen Kirchenrechts.** 8. Aufl./ bearb. von Richard Dove und Wilhelm Kahl. 2 Bde. Neudruck der Ausgabe L, 1886. Aalen: Scientia, 1975. XVI, 904 S.; S. 905-1410. L".

219 Rochler, Wolfgang: **Martin Luther und die Reformation als Laienbewegung.** Wiesbaden: Steiner, 1981. 79 S. (Institut für Europäische Geschichte Mainz: Vorträge; 75)

220 Sitompul, Adelbert Augustin: **The sacraments in the Augsburg Confession and the HKBP Confession.** LThJ 16 (1982), 26-36.

221 Steinacker, Peter: **Die Kennzeichen der Kirche:** eine Studie zu ihrer Einheit, Heiligkeit, Katholizität und Apostolizität. B; NY: de Gruyter, 1982. XIX, 370 S. L 111-118+". (Theol. Bibliothek Töpelmann; 38) – Zugl.: Marburg, Univ., Fachbereich Evang. Theologie, Habil., 1980.

222 Urban, Hans Jörg: **Confessio Augustana und Confutatio.** ThRe 77 (1981), 441-458.

223 Vinay, Valdo: **Osservazioni sulla Confessione di Augusta** (Bemerkungen zum Augsburger Bekenntnis). In: Morte e risurezzione in prospettiva del regno = Atti della XVIII sessione organizzata dal Segretariato Attività Ecumeniche (SAE), La Mendola (Trento), 26 luglio – 3 agosto 1980. Torino: Elle Di Ci, 1981, 389-395.

224 Wolter, Hans: **Woran scheiterte der Einigungsversuch Kaiser Karls V. auf dem Reichstag von Augsburg im Jahr 1530?** Gewissen und Freiheit (1981) Nr. 16, 73-78: Ill.

225 Zweck, Glen E.: **Das Augsburgische Bekenntnis in unserem Leben und Verstehen = Confessio Augustana in our teaching and preaching.** Evangelium – euaggelion – gospel 8 (1981), 22-31. 38-47.

e) Sakramente, Beichte, Ehe

226 Auer, Johann: **Die Sakramente der Kirche.** 2., durchges. und erg. Aufl. Regensburg: Pustet, 1979. 398 S. L". (Auer, Johann: Kleine kath. Dogmatik; 7)

227 Birmelé, André: **La présence réelle du Christ dans l'eucharistie.** Réforme (P 1981) Nr. 1881, 5f.

228 Dantine, Johannes: **Einige Überlegungen zur Abendmahlslehre Martin Luthers.** ML 18 (1981), 9-18.

229 Dantine, Johannes: **Sakrament als Gabe und Feier.** ThZ 38 (1982), 3-27. L 12-15.

230 Dreher, Martin Norberto: **Palavra e sacramento** (Wort und Sakrament). Estudos teológicos 20 (São Leopoldo 1980), 154-162. L".

231 Finkenzeller, Josef: **Die Lehre von den Sakramenten im allgemeinen:** von der Reformation bis zur Gegenwart. FR; BL; W: Herder, 1981. 160 S. (Handbuch der Dogmengeschichte; 4 I b)

232 Fleinert-Jensen, Flemming: **De la Confession d'Augsbourg au repas du seigneur:** esquisse d'une conception luthérienne de la cène. PL 29 (1981), 347-359. L".

233 Fleinert-Jensen, Flemming: **Herrens nadver** (Abendmahl des Herrn). Præsteforeningens blad 71 (København 1981), 193-201.

234 Gäde, Gerhard: **»Das Herrenmahl« und die eucharistische Realpräsenz:** theologische Untersuchung zum ökumenischen Konsens im katholisch/lutherischen Dokument »Das Herrenmahl«. Cath 35 (1981), 287-317.

235 Gesteira, Manuel: **L'eucharistie dans la Confession d'Augsburg:** lecture catholique. PL 29 (1981), 361-387. L".

236 Grislis, Egil: **The manner of Christ's eucharistic presence according to Martin Luther.** Consensus: a Canadian journal of theology 7 (1981) Heft 1, 3-15.

237 Hahn, Ferdinand: **Die Sakramente der Kirche in der Confessio Augustana auf dem Grund apostolischer Tradition.** KD 27 (1981), 287-308.

238 Hermann, Rudolf: **Sinn und Recht der Kindertaufe im Anschluß an Luther.** (1962/1963). In: 016, 290-303. [Vgl. LuB 1964, Nr. 155; LuB 1965, Nr. 168]

239 Herms, Eilert: **Überlegungen zum Dokument »Das Herrenmahl«.** ZThK 78 (1981), 345-366.

240 Honoré, Paul: **Luther, dåben og dansk katolicisme idag** (Luther, Taufe und dänischer Katholizismus heute). Præsteforeningens blad 71 (København 1981), 177-183. [Bespr. zu LuB 1982, Nr. 265]

241 Läpple, Volker: **Das Methodenproblem in der evangelischen Seelsorge.** In: Freiheit und Methode: Wege christlicher Einzelseelsorge/ hrsg. und eingel. von Joachim Scharfenberg. W; FR; BL: Herder; GÖ: V&R, 1979, 15-35. L 17f. (Sehen, Verstehen, Helfen; 1)

242 Pedersen, Jon Helén: **Dåpens plass i den kristne tro og i kirkens liv** (Der Ort der Taufe im christlichen Glauben und im Leben der Kirche). Kirke og kultur 86 (Oslo 1981), 390-409. L 394-407.

243 Peters, Albrecht: **Buße – Beichte – Schuldvergebung in evangelischer Theologie und Praxis.** KD 28 (1982), 42-72.

244 Ratschow, Carl Heinz: **Die eine christliche Taufe.** 2. Aufl. GÜ: GVH, 1979. 279 S. L 75-88+".

245 Salij, Jacek: **Główne kontrowersje teologiczne wokół Komunii niemowląt** (Die wichtigsten theol. Kontroversen um die Kinderkommunion). WZ: Akademia Teologii Katolickiej, 1982. 264 S. L 100.

246 Tzirákē, Nikoláos E.: **Súntomos anaskópēsis tēs perì metousiôseōs didaskalías tēs Dutikēs Ekklēsías** (Kurze Erwägung der Lehre von der Gemeinschaft der deutschen Kirchen). Klēronomía 12 (Thessaloníkē 1980), 283-328. L 314-317.

247 Wenz, Gunther: **Die Lehre vom Opfer Christi im Herrenmahl als Problem ökumenischer Theologie.** KD 28 (1982), 7-41.

f) Amt und allgemeines Priestertum

248 Alfsvåg, Knut: **Rettelig kalt?:** en vurdering av spørsmålet om forkynnelse og sakramentforvaltning ved uordinerte (Ordentlich berufen?: eine Überlegung der Fragen über Verkündigung und Sakramentenspende der Nichtordinierten). Ung teologi 14 (Oslo 1981), 17-36. L 24-28+".

249 Altmann, Walter: **O ministério pastoral em Lutero:** algumas teses e breve explicação (Das geistliche Amt bei Luther: einige Thesen mit kurzer Erläuterung). In: Pastorado em discussão (Diskussion über das Pfarramt)/ hrsg. von Huberto Kirchheim. São Leopoldo: Sinodal, 1979, 26-34.

250 Baur, Jörg: **Das kirchliche Amt in Protestantismus:** Skizzen und Reflexionen. In: Das Amt im ökumenischen Kontext: eine Studienarbeit des Ökumenischen Ausschusses der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands/ hrsg. von Jörg Baur. S: CV, 1980, 103-138.

251 Besch, Günter: **Amt und allgemeines Priestertum in den Kirchen der Diaspora.** In: 038, 299-310.

252 Birmelé, André: **Le ministère dans les églises de la Réforme.** PL 29 (1981), 190-206. L".

253 Estrada, Juan-A.: **Le ministère et le sacerdoce du peuple de Dieu.** PL 29 (1981), 389-408. L".

254 Haendler, Gert: **Luther on ministerial office and congregational function** (Amt und Gemeinde bei Luther im Kontext der Kirchengeschichte ⟨engl.⟩)/ übers. von Ruth C. Gritsch. Hrsg. von Eric W. Gritsch. Phil: Fortress, 1981. 110 S.

255 Quanbeck, Warren A.: **The magisterium in the Lutheran church with special reference to infallibility.** In: 033, 149-158. 323-325.

256 Ratzinger, Joseph: **Die kirchliche Lehre vom sacramentum ordinis.** (1976). Internationale kath. Zeitschrift »Communio« 10 (1981), 434-445.

257 Schäfer, Rolf: **Allgemeines Priestertum oder Vollmacht durch Handauflegung?:** zu Luthers Ordinationsauffassung im Brief an Johannes Sutel in Göttingen. In: 038, 141-167.

258 Schröer, Henning: **Die theologische Kompetenz des Laien im kirchenleitenden Handeln.** In: 038, 320-342.

259 Wintzer, Friedrich: **Laiendienst im Pfarrhaus:** Erwägungen zum Selbstverständnis und zur Rolle der Pfarrfrau. In: 038, 343-356.

260 Zersen, David: **Lutheran roots for small group ministry.** CTM 8 (1981), 234-238.

g) Gnade, Glaube, Rechtfertigung und Werke

261 Berner, Guy: **La notion de liberté chez Luther:** edité à l'occasion du Colloque Oecuménique International, Paris Hôtel-de-Ville les 11-13 Février 1980. 2. Aufl. P: Berner, 1980. 111 S. [Vgl. LuB 1982, Nr. 301]

262 Byskov, Martha: **Summa Christianae doctrinae.** Præsteforeningens blad 71 (København 1981), 42f. [Vgl. LuB 1982, Nr. 314]

263 Dantine, Johannes: **Zur Unterscheidung von Gesetz und Evangelium.** ML 19 (1982), 14-26.

264 Forsberg, Juhani: **Abraham als Paradigma der Mission in der Theologie Luther.** In: 039, 113-120.

265 Gábriš, Karol: **Lutherovo chápanie zákona a evanjelia** (Luthers Verständnis von Gesetz und Evangelium). CL 94 (1981), 27-30.

266 Gagnebin, Laurent: **A propos du »Libre Examen«.** PL 29 (1981), 207-220. L 208f+".

267 Gmiterek, Henryk: **Scandala expurgata:** przyczynek do dziejów konwersji (Scandala expurgata: ein Beitrag zur Geschichte der Konversion). ORP 26 (1981), 145-159. L".

268 Gonzáles-Montes, Adolfo: **Justification et identité luthérienne:** une lecture catholique. PL 29 (1981), 289-308. L".

269 Gundersen, Geir: **Experientia contra experientiam:** til emnet tru og erfaring hos Luther (Experientia contra experientiam: zum Thema Glaube und Erfahrung bei Luther). TTK 52 (1981), 11-25. 177-187.

270 Hermann, Rudolf: **Gottes Gerechtigkeit und unsere Rechtfertigung.** In: 016, 43-54.

271 Hermann, Rudolf: **Rechtfertigung und Gebet.** In: 016, 55-87.

272 Hermann, Rudolf: **Rechtfertigung und Sündenvergebung.** (1962). In: 016, 269-277.

273 Hermann, Rudolf: **Zum Streit um die Überwindung des Gesetzes:** Erörterung zu Luthers Antinomerthesen. (1958). In: 016, 145-169. [Vgl. LuB 1961, Nr. 362; Teilabdruck]

274 Hermann, Rudolf: **Zur evangelischen Lehre von der Buße** (Buße dogmatisch-ethisch). (1957). In: 016, 139-144.

275 Hermann, Rudolf: **Zur Kontroverse zwischen Luther und Latomus.** (1961). In: 016, 256-268.

276 Horstmann, Johannes: **At sige amen til retfærdiggørelsesprædikenen** (Das Amensagen zur Rechtfertigungspredigt). Præsteforeningens blad 71 (København 1981), 49-61. [Vgl. LuB 1962, Nr. 314]

277 Horstmann, Johannes: **Evangeliets fornægtelse i evangeliets navn** (Verneinung des Evangeliums). Tidehverv 55 (Grauballe 1981), 1-8. 17-23. 39-47. 49-54. 65-70.

278 Iversen, Hans: **Tro, håb og kærlighed:** sækularisering og socialisation grundtvigsk forstået (Glaube, Hoffnung und Liebe: Säkularisierung und Sozialisation mit Grundtvig verstanden). Århus: FK-Tryk, 1982. 87 S. L 28-35.

279 Iwand, Hans Joachim: **A justiça da fé:** exposição conforme a doutrina de Lutero (Glaubensgerechtigkeit nach Luthers Lehre ⟨port.⟩)/ übers. von Walter Altmann und Lindolfo Weingärtner. 2. Aufl. São Leopoldo: Sinodal, 1981. 109 S.

280 Köberle, Adolf: **Rechtfertigung und Gericht nach den Werken.** Luth. Kirche in der Welt 29 (1982), 29-42.

281 Lund, Mogens: **Fire replikker** (Vier Repliken). Præsteforeningens blad 71 (København 1981), 354-359. [Vgl. LuB 1982, Nr. 143; LuB 1983, Nr. 262. 276. 280]

282 Møller, Knud: **Bør der indføres en ny bestemmelse:** »Solo evangelio« i luthersk teologi (Soll eine neue Bestimmung: »Solo evangelio« in die luth. Theologie eingeführt werden)? Tidehverv 55 (Grauballe 1981), 8-11. [Vgl. LuB 1982, Nr. 314]

283 Pannenberg, Wolfhart: **Freedom and the Lutheran Reformation.** Theology today 38 (Princeton, N.J. 1981), 287-297.

284 Peters, Albrecht: **Gesetz und Evangelium.** GÜ: GVH, 1981. 351 S. L 29-57+". (Handbuch systematischer Theologie; 2)

285 Ritschl, Albrecht: **Die christliche Lehre von der Rechtfertigung und Versöhnung.** Bd. 1: **Die Geschichte der Lehre.** Nachdruck der Ausgabe Bonn, 1882. Hildesheim; NY: Olms, 1978. VIII, 656 S.

286 Ritschl, Albrecht: **Die christliche Lehre von der Rechtfertigung und Versöhnung.** Bd. 3: **Die positive Entwicklung der Lehre.** Nachdruck der Ausgabe Bonn, 1883. Hildesheim; NY: Olms, 1978. VIII, 628 S.

287 Ritter, Werner H.: **Theologie und Erfahrung.** Lu 53 (1982), 23-38.

288 Scherzer, Karl: **Luther.** In: 024, 245-273.

289 Subilia, Vittorio: **Die Rechtfertigung aus Glauben:** Gestalt und Wirkung vom Neuen Testament bis heute. (La giustificazione per fede ⟨dt.⟩). GÖ; ZH: V&R, 1981. 305 S.

290 Vajta, Vilmos: **La doctrine de la justification.** PL 29 (1981), 275-288. L".

291 Zur Mühlen, Karl-Heinz: **Demut VI:** Reformation. TRE 8 (1981), 474-478.

h) Sozialethik, Politische Ethik, Geschichte

292 Bayer, Oswald: **Umstrittene Freiheit:** theologisch-philosophische Kontroversen. TÜ: Mohr, 1981. VIII, 170 S. (Uni-Taschenbücher; 1092)

293 Bertinetti, Ilse: **Zur Frage des Verhältnisses von Glauben und weltlichem Tun in der Ethik Martin Luthers:** Versuch einer Aktualisierung. In: 022, 16-23.

294 Cargill Thompson, W. D. J.: **Luther and the right of resistance to the emperor.** In: 032, 3-41.

295 Cargill Thompson, W. D. J.: **The »Two kingdoms« and the »Two regiments«:** some prob-

lems of Luther's Zwei-Reiche-Lehre. In: 032, 42-59.

296 Gremmels, Christian: **Arbeit und Beruf bei Martin Luther:** eine historisch-systematische Skizze. Der evang. Erzieher 33 (1981), 265-283.

297 Haustein, Manfred: **Zwei Aspekte der Lehre Martin Luthers von den beiden Reichen.** Standpunkt 10 (1982), 108-111.

298 Honecker, Martin: **Glaube und politische Macht.** Lu 53 (1982), 75-93.

299 Laube, Adolf: **Zur Rolle sozialökonomischer Fragen in frühreformatorischen Flugschriften.** In: 029, 205-224.

300 Lienemann, Wolfgang: **Gewalt und Gewaltverzicht:** Studien zur abendländischen Vorgeschichte der gegenwärtigen Warhrnehmung von Gewalt. M: Kaiser, 1982. 294 S. L 143-175+". (Forschungen und Berichte der Evang. Studiengemeinschaft; 36)

301 Lindhardt, Jan: **Historisk forståelse og bevidsthed:** antikken; historier mere end historie (Historisches Verständnis und Bewußtsein: Antike; Geschichte mehr als Geschichten). In: 026 2, 34-38. L 35.

302 Lindhardt, Jan: **Sekularisering: begrebets betydning og udvikling** (Säkularisierung: Bedeutung und Entwicklung des Begriffs). In: 026 2, 9-14. L 13f.

303 Loewenich, Walther von: **Obrigkeit und öffentliches Leben nach Martin Luther.** AG 33 (1982), 57-61.

304 Lohse, Eduard: **Von der Freiheit eines Christenmenschen.** (1979). In: 035, 119-131.

305 Lutz, Robert Hermann: **Wer war der gemeine Mann?:** der dritte Stand in der Krise des Spätmittelalters/ mit einem Vorwort von Ferdinand Seibt. M; W: Oldenbourg, 1979. 122 S. L".

306 Mayer, Rainer: **Ethik lehren:** Grundlegung, Hermeneutik, Didaktik. S: CV, 1982. 200 S. L". (Mayer, Rainer: Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen; 2) (Arbeiten zur Pädagogik; 23)

307 Ottlyk, Ernö: **Luther o otázke sveta a spoločnosti** (Luther über die Frage von Welt und Gesellschaft). CL 94 (1981), 133-137.

308 Ozment, Steven: **The social history of the Reformation:** what can we learn from pamphlets? In: 029, 171-203.

309 Philippi, Paul: **Diakonie I:** Geschichte der Diakonie. TRE 8 (1981), 621-644. L 631f+".

310 Pöhlmann, Horst Georg: **Klerikale Einmischung?:** Kirche und Politik nach der Zwei-Reiche-Lehre. EvK 14 (1981), 326-329.

311 Reingrabner, Gustav: **Zur gegenwärtigen Bedeutung der Zwei-Reiche-Lehre.** ML 18 (1981), 19-25.

312 Sløk, Johannes: **Sekularisering:** den gennemførte sekularisering (Säkularisierung: die durchgeführte Säkularisierung). In: 026 2, 19-26. L 19. 23.

313 Tödt, Heinz Eduard: **Demokratie I:** ethisch. TRE 8 (1981), 434–452. L 435+".

i) Wort Gottes, Bibel, Predigt, Sprache

314 Andresen, Dieter: **»Dem armen Volke vorenthalten«:** Folgen der Preisgabe des Niederdeutschen in der Kirche. LM 21 (1982), 75-78.

315 Bach, Heinrich: **Die Vorsilbe ge- im perf. part. bei Luther.** In: Deutsche Sprache: Geschichte und Gegenwart = Festschrift für Friedrich Maurer zum 80. Geburtstag/ hrsg. von Hugo Moser, Heinz Rupp, Hugo Steyer. Bern; M: Francke, 1978, 15-20. [Vgl. LuB 1982, Nr. 026]

316 Beintker, Horst: **Verbum Domini Manet in Aeternum:** eine Skizze zum Schriftverständnis der Reformation. ThLZ 107 (1982), 161-176.

317 Bette, Heinrich: **Kritisches zum NT '75.** DPfBl 79 (1979), 307f.

318 Bondzio, Wilhelm: **Der Beitrag Martin Luthers zur Entwicklung der Deutschen Sprache und Literatur.** In: 022, 29-37.

319 Borchling, Conrad: **Der Einfluß der Reformation auf die niederdeutsche Sprache.** Jahresgabe der Klaus-Groth-Gesellschaft 21 (1979/80), 111-120.

320 Bretscher, Paul G.: **The sword of the spirit.** StL: Evangelical Lutherans in Mission, 1979. 27 S. – Bespr.: Jungkuntz, Theodore: CTM 8 (1981), 180-183.

321 Denecke, Axel: **Lutherische Homiletik? – Lutherische Homiletik!** PTh 70 (1981), 546-562.

322 Ebeling, Gerhard: **Die Wahrheit des Evangeliums:** eine Lesehilfe zum Galaterbrief. TÜ: Mohr, 1981. XI, 369 S. L".

323 Ernst, Josef: **Das hermeneutische Problem im Wandel der Auslegungsgeschichte.** (1960). In: 03, 17-53.

324 Forde, Gerhard O.: **Infallibility language and the early Lutheran tradition.** In: 033, 120-137. 316-318.

325 Fritzsche, Hans-Georg: **Leittexte der Bibel:** systematische Theologie auf der Grundlage biblischer Texte. B: EVA, 1981. 502 S. L".

326 Fröhlich, Karlfried: **Fallibility instead of infallibility?:** a brief history of the interpretation of Galatians 2: 11-14. In: 033, 259-269. 351-357.

327 Goldingay, John: **Luther and the Bible.** Scottish journal of theology 55 (Edinburgh 1982), 33-58.

328 Gritsch, Eric S.: **Lutheran teaching authority:** past and present. In: 033, 138-148. 318-323.

329 Harran, Marilyn Jean: **The concept of conversio in the early exegetical and reform writings of Martin Luther.** Stanford, Cal., 1979. VII, 386 Bl. (MS). – Stanford, Cal., University, phil. Diss., 1978.

330 Harran, Marilyn J.: **The concept of conversio in the early exegetical writings of Martin Luther.** ARG 72 (1981), 13-33.

331 Hartweg, Frédéric: **Buchdruck und Druckersprachen der frühneuhochdeutschen Periode.** In: 029, 43-64.

332 Hennig, Gerhard: **Antwort auf die Kritik von Robert Steiner** [Luther – NT '75]. Theol. Beiträge 12 (1981), 39-42. [Vgl. LuB 1983, Nr. 368]

333 Hermann, Rudolf: **Von der Klarheit der Heiligen Schrift:** Untersuchungen und Erörterungen über Luthers Lehre von der Schrift in »De servo arbitrio«. (1958). In: 016, 170-255.

334 Hohoff, Curt: **Der junge Esel:** zur Einheitsübersetzung der Bibel. Internationale kath. Zeitschrift »Communio« 10 (1981), 264-273.

335 Irmscher, Johannes: **Luthers Fabelbearbeitung.** Translation in the Renaissance – la traduction à la Renaissance = Canadian review of comparative literature – Revue Canadienne de littérature comparée 8 (Toronto 1981), 324-333.

336 Jens, Walter: **Martin Luther:** die deutsche Bibel einst und jetzt. In: Ders.: Ort der Handlung ist Deutschland: Reden in erinnerungsfeindlicher Zeit. M: Kindler, 1981, 147-164.

337 Jens, Walter: **Martin Luthers Deutsche Bibel – 1545 und heute.** ZDZ 35 (1981), 241-250.

338 Jensen, Oddvar: **»Christum treyben« i Luthers fortaler til Det nye testamente i 1522** (»Christum treiben« in den Vorreden Luthers zum Neuen Testament 1522). TTK 53 (1982), 37-52.

339 Kaempfert, Manfred: **Motive der Substantiv-Großschreibung:** Beobachtungen an Drucken des 16. Jahrhunderts. Zeitschrift für deutsche Philologie 99 (1980), 72-98. L 82-89+".

340 Klug, Eugene F.: **From Luther to Chemnitz:** on scripture and the word. Nachdruck der Ausgabe Kampen, 1971. Fort Wayne, Ind.: Concordia Theological Seminary, 1981. X, 267 S.

341 Kuss, Otto: **Über die Klarheit der Schrift:** historische und hermeneutische Überlegungen zu der Kontroverse des Erasmus und des Luther über den freien oder versklavten Willen. (1970). In: 03, 89-149.

342 Lefevere, André: **Translating literature:** the German tradition; from Luther to Rosenzweig. Assen: Van Gorcum, 1977. VII, 116 S. (Approaches to translation studies; 4)

343 Löwe, Hartmut: **Die Bibel lesen – in welcher Übersetzung?** Radius 24 (1979) Heft 3, 46-48.

344 Lohse, Eduard: **Auseinandersetzung mit den Kritikern der Bibelrevision:** das »Fleisch« und sein Sinn im Urtext. (1977). In: 035, 60-66.

345 Lotz, David W.: **Sola scriptura:** Luther on biblical authority. Interpretation 35 (Richmond, Va. 1981), 258-273.

346 Maier, Gerhard: **Die Johannesoffenbarung und die Kirche.** TÜ: Mohr, 1981. IX, 676 S. L 267-306+". (Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament; 25)

347 Mainberger, Gonsalv K.: **Philosophische Beiläufigkeiten zur Rhetorik.** Linguistica biblica (1980) Heft 48, 97-115.

348 Martini, Fritz: **Deutsche Literaturgeschichte:** von den Anfängen bis zur Gegenwart. 17., erw. Aufl. S: Kröner, 1978. VII, 727 S. L". (Kröners Taschenausgabe; 196)

349 Mauder, Albert: **Ein längst vollzogener Wandel:** Folgen der Säkularisierung der Bibelübersetzung Luthers. Luth. Beiträge 12 (ZH 1981), 2-7. [Vgl. LuB 1982, Nr. 410]

350 Moeller, Bernd: **Einige Bemerkungen zum Thema:** Predigten in reformatorischen Flugschriften. In: 029, 261-268.

351 Moser, Dietz-Rüger: **»Die wellt wil meister klůglin bleiben«:** Martin Luther und das deutsche Sprichwort. Muttersprache 90 (1980), 151-166.

352 Nadler, Josef: **Literaturgeschichte der deutschen Stämme und Landschaften.** Bd. 1: **Die altdeutschen Stämme:** 800-1740. Nachdruck der 3. Aufl. Regensburg, [1931. S: Kohlhammer, 1978]. XI, 637 S.: Ill. L 336f. 342f+".

353 Nadler, Josef: **Literaturgeschichte der deutschen Stämme und Landschaften.** Bd. 2: **Sachsen und das Neusiedelland:** 800-1786. Nachdruck der 3. Aufl. Regensburg, 1931. [S: Kohlhammer, 1978]. X, 670 S. L 164-166. 167-172+".

354 Pretzel, Ulrich: **Wortbedeutungsprobleme in Goethes Sprache:** mit einer Einleitung über Luthers »Ein feste Burg« und einen Exkurs zu »Faust« 12 106. (1974). In: Ders.: Kleine Schriften/ mit einem Geleitwort hrsg. von Wolfgang Bachofer und Karl Stackmann. B: Schmidt, 1979, 264-278.

355 **Die Reformatoriese Sola Scriptura en die skrifberoep in etiese vrae/** hrsg. von NG Kerk-uitgewers im Namen der Kommissie van Leer- en Aktuale Sake (Wes-Kaapland). Kaapstad: NG Kerk-uitgewers, 1980. 21 S. L*.

356 Reinitzer, Heimo: **Mord an Luther?:** über die Revision der Bibelübersetzung. EvK 14 (1981), 581f. 587.

357 Risse, Ursula: **Untersuchungen zum Gebrauch der Majuskel in deutschsprachigen Bibeln des 16. Jahrhunderts:** ein historischer Beitrag zur Diskussion um die Substantivgroßschreibung. HD: Winter, 1980. 251 S. (Studien zum Frühneuhochdeutschen; 5) – Zugl.: Bonn, Univ., Philos. Fak., Diss., 1980.

358 Rössing-Hager, Monika: **Wie stark findet der nicht-lesekundige Rezipient Berücksichtigung in den Flugschriften?** In: 029, 77-137.

359 Sasse, Hermann: **Luther und das Wort Gottes.** (1967). In: 015, 321-351.

360 Sasse, Hermann: **Studien zur Lehre von der Heiligen Schrift** (Aus dem Nachlaß). In: 015, 11-199.

361 Sasse, Hermann: **Was sagt uns Luther über die Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift?** (1950). In: 015, 291-320.

362 Sasse, Hermann: **Zur Inspirationslehre Augustins.** (1953). In: 015, 245-263.

363 Sasse, Hermann: **Zur Lehre von der Heiligen Schrift.** (1950). In: 015, 203-244.

364 Sauter, Gerhard: **Dialogik II:** theologisch. TRE 8 (1981), 703-709. L 705.

365 Schuessler, Hermann: **Sacred doctrine and the authority of scripture in canonistic thought on the eve of the Reformation.** In: 034, 55-68.

366 Shioya, Yutaka: **Rutâ seisho no doitsugo** (Luthers Bibeldeutsch). Tôkyô: Kuronosu, 1975. 177 S.

367 Stauffer, Richard: **Interprètes de la Bible:** études sur les réformateurs du XVI^{e} siècle. P: Beauchesne, 1980. 275 S. (Théologie historique; 57) – Bespr.: Holter, Dag Wernö: PL 30 (1982), 165-167.

368 Steiner, Robert: **Zur Nachrevision der Übersetzung des Neuen Testaments von Martin Luther (»Luther-NT '75«).** Theol. Beiträge 12 (1981), 35-38. [Vgl. LuB 1983, Nr. 332]

369 Stuhlmacher, Peter: **Schriftauslegung in der Confessio Augustana:** Überlegungen zu einem erst noch zu führenden Gespräch. (1980). In: Ders.: Versöhnung, Gesetz und Gerechtigkeit: Aufsätze zur biblischen Theologie. GÖ: V&R, 1981, 246-270.

370 Theisen, Jerome P.: **The Roman canon and the Council of Trent.** Annuarium historiae conciliorum 2 (Amsterdam 1970), 284-302.

371 Volz, Hans: **Martin Luthers deutsche Bibel:** Entstehung und Geschichte der Lutherbibel/ eingel. von Friedrich Wilhelm Kantzenbach. Hrsg. von Henning Wendland. B; Altenburg: Evang. Haupt-Bibelgesellschaft, 1981. 260 S.: Ill.

372 Wagner, Siegfried: **Bemerkungen zu dem Thema:** Martin Luther und die moderne alttestamentliche Exegese. In: 020, 535-548.

373 Weyrauch, Erdmann: **Überlegungen zur Bedeutung des Buches im Jahrhundert der Reformation:** In: 029, 243-259.

k) Gottesdienst und Kirchenlied

374 Albrecht, Christoph: **Interpretationsfragen:** Probleme der kirchenmusikalischen Aufführungspraxis von Johann Walter bis Max Reger (1524-1916). B: EVA, 1981. 283 S.: Noten.

375 Bernsdorff-Engelbrecht, Christiane: **Geschichte der evangelischen Kirchenmusik:** Einführung. 2 Bde. Wilhelmshaven: Heinrichshofen, 1980. 553 S. L 13-25+". (Taschenbücher zur Musikwissenschaft; 56f)

376 Brattgard, Helge: **Gottesdienst als Verkündigung.** Luth. Kirche in der Welt 29 (1982), 11-28.

377 **Epochen der deutschen Lyrik**/ hrsg. von Walther Killy. Bd. 3: **Gedichte 1500-1600**/ nach den Erstdrucken in zeitlicher Folge hrsg. von Klaus Düwel. M: dtv, 1978. 340 S.: Ill., Noten. L". (dtv; 4017)

378 Henkys, Jürgen: **Besungener Exodus:** ein motivgeschichtlicher Beitrag zum Thema »Altes Testament und Kirchengesang«. In: Ders.: Das Kirchenlied in seiner Zeit: hymnologische Beiträge. B: EVA, 1980, 9-35. L 15-17.

379 Henning, Kurt: **Die geistliche Kontrafaktur im Jahrhundert der Reformation:** ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Volks- und Kirchenliedes im XVI. Jahrhundert. Nachdruck der Ausgabe Halle, 1909. Hildesheim; NY: Olms, 1977. XI, 322 S. L 32f+".

380 Jenny, Markus: **Das Lied des Einzelnen – das Lied der Gruppe – das Lied der Gemeinde.** Musik und Kirche 52 (1982), 55-65. L 57f.

381 Jourdan, Johannes: **Verhältnis von Wort und Musik in der evangelistischen Verkündigung = Relationship between word and music in evangelistic proclamation.** Evangelium – euaggelion – gospel 7 (1980), 46-58.

382 Kalb, Friedrich: **Grundriß der Liturgik:** eine Einführung in die Geschichte, Grundsätze und Ordnungen des lutherischen Gottesdienstes. 2., überarb. Aufl. M: EPV für Bayern, 1982. 367 S. L".

383 Kreuzer, Bernhard Benjamin: **A study of sixteenth and seventeenth century protestant German hymnody.** Iowa City, Ia., 1973. 274 Bl.

(Xerox). L 63-97+". – Iowa City, Ia., University of Iowa, Department of German, Diss., 1973.

384 Lipphardt, Walther: **Frankfurter Gesangbuch-Drucke vor 1569.** (1972). In: 037, 353-357.

385 **Lutheran book of worship**/ prepared by the churches in the Inter-Lutheran Commission on Worship: Lutheran Church in America, The American Lutheran Church, The Evangelical Lutheran Church of Canada, The Lutheran Church-Missouri Synod. MP: Augsburg; Phil: Lutheran Church in America, 1978. 960 S. L".

386 Meyer, Ernst Hermann; Rudolph, Johanna: **Zur Musik der Reformationszeit.** (1967). In: Ders.: Musik der Renaissance – Aufklärung – Klassik/ hrsg. von Heinz Alfred Brockhaus. L: Reclam, 1979, 47-72. 252-256. (Universal-Bibliothek; 524)

387 Palmer, Christian: **Evangelische Hymnologie.** Nachdruck der Ausgabe S, 1865. L: Zentralantiquariat, 1978. V, 393 S. L".

388 Rößler, Martin: **Da Christus geboren war . . .:** Texte, Typen und Themen des deutschen Weihnachtsliedes. S: CV, 1981. 277 S. L". (Calwer theol. Monographien: Reihe C; 7)

389 Rößler, Martin: **Das Gesangbuch – Fundament und Instrument der Frömmigkeit.** ZThK 79 (1982), 107-126.

390 Schering, Arnold: **Evangelische Kirchenmusik.** In: Handbuch der Musikgeschichte/ hrsg. von Guido Adler. Bd. 2: **Dritte Stilepoche:** erster Teil. Nachdruck der 2., verb., erg. und verm. Aufl. B, 1930. M: dtv, 1975, 446-481. L". (dtv; 4040)

391 Schulz, Frieder: **Gottes Werktage:** die Heiligung der Zeit in den Kirchen der Reformation bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts. KD 28 (1982), 90-112.

392 Scuderi, Giovanni: **L'uso dei Salmi nella chiese della Riforma** (Der Gebrauch der Psalmen in den Kirchen der Reformation). Rivista liturgica 68 (Torino 1981), 224-239.

393 Steude, Wolfram: **Untersuchungen zur Herkunft, Verbreitung und spezifischem Inhalt mitteldeutscher Musikhandschriften des 16. Jahrhunderts.** 3 Bde. Rostock, 1972. II, 121, 502 Bl. (Xerox). L". – Rostock, Univ., Fak. für Gesellschaftswissenschaften, phil. Diss., 1973.

394 Steude, Wolfram: **Untersuchungen zur mitteldeutschen Musiküberlieferung und Musikpflege im 16. Jahrhundert.** L: Edition Peters, 1978. 156 S.: Noten.

395 Veit, Patrice: **Martin Luther, chantre de la Réforme, sa conception de la musique et du chant d'église.** PL 30 (1982), 47-66.

396 Wörner, Karl H.: **Geschichte der Musik:** ein Studien- und Nachschlagebuch. 7., durchges. und erg. Aufl./ bearb. von Ekkehard Kreft. GÖ: V&R, 1980. 695 S.

l) Katechismus, Konfirmation, Schule

397 Beckmann, Joachim: **Können der Lutherische und der Heidelberger Katechismus unverkürzt nebeneinander in Geltung stehen?** (1962). In: 01, 160-170.

398 Fritzsche, Hans-Georg: **Dekalog IV:** ethisch. TRE 8 (1981), 418-428.

399 Günther, Hartmuth: **Die Zehn Gebote in der Heiligen Schrift und im Leben der Christen heute.** LThK (1981), 56-65.

400 Janetzki, E. W.: **Luthers Kleinen Katechismus als Gesetz und Evangelium lehren = Teaching Luther's Small Catechism as law and gospel.** Evangelium – euaggelion – gospel 8 (1981), 54-59. 98-108.

401 Klug, Eugene F.: **Luthers Katechismen – einer Not abhelfend = Luther's catechism – filling a need.** Evangelium – euaggelion – gospel 7 (1980), 37-46.

402 Läpple, Alfred: **Kleine Geschichte der Katechese.** M: Kösel, 1981. 232 S.: Ill. L 93-104+".

403 Maurer, Wilhelm: **Vater und Sohn:** Betrachtungen zu Luthers Kleinem Katechismus. Neudruck der Aufl. Marburg, 1950/ mit einem Nachwort von Ernst-Wilhelm Kohls: Ein Lehrer der ganzen Christenheit: die theologischen Neuansätze Professor D. Wilhelm Maurers. Marburg: Mauersberger, 1982. 39 S.

404 **Noções elementares do Catecismo Menor do Doutor Martinho Lutero** (Grundwissen zum Kleinen Katechismus Dr. Martin Luthers)/ hrsg. von der Evang.-luth. Kirche Brasiliens. 7., verb. Aufl. Porto Alegre: Concórdia, 1974. 104 S.

405 Reininghaus, Werner: **Auftrag und Vollmacht der elterlichen Erziehung in theologischer Sicht.** Theol. Beiträge 11 (1980), 114-129.

406 Stallmann, Martin: **Das Problem der Religionspädagogik.** (1960). In: 08, 203-217. L 206f.

407 Surkau, Hans-Werner: **Dekalog V:** praktisch-theologisch. TRE 8 (1981), 428-430.

408 Tiling, Magdalene von: **Grundlagen pädagogischen Denkens.** (1932). In: 08, 140-149.

m) Weitere Einzelprobleme

409 Altner, Günter: **Tod, Ewigkeit und Überleben:** Todeserfahrung und Todesbewältigung im nachmetaphysischen Zeitalter. HD: Q&M,

1981. 168 S.: Ill. L 69-74+". (Uni-Taschenbücher; 1137)

410 Begusch, Heimo: **Kommunitäres Leben in der Sicht Martin Luthers (1517-1525):** ein Beitrag zur Frage, wieweit Gedanken des kirchlichen Ordens- und Korporationslebens in Luther wirksam gewesen sind. Ökumenisches Forum 4 (Graz 1981), 141-149. [Vgl. LuB 1982, Nr. 572]

411 Dreißen, Josef: **Abschied vom Titel Gottesgebärerin?** Erbe und Auftrag 58 (1982), 111-133.

412 Eva [Schwester]: **La vie monastique et la Réforme:** deux interprétations réciproques. Nouvelle revue théologique 103 (Tournai 1981), 679-695.

413 Halkenhäuser, Johannes: **Frei für Gott und die Menschen:** Leben und Auftrag der evangelischen Kommunitäten. US 36 (1981), 309-316.

414 Honecker, Martin: **Die Erkenntnis Gottes und die Grenze der »Mission« der Christenheit.** Lu 53 (1982), 10-22.

415 Kaneko, Haruo: **Rutâ no shûkyô shisô** (Die Religionsidee bei Martin Luther). Tôkyô: Nihon Kirisutokyôdan Shuppankyoku, 1981. 218 S.

416 Kothgasser, Aloís M.: **Christliche Ehelosigkeit in den Kirchen der Reformation:** Geschichte, Begründung und Würdigung im Überblick. Ephemerides liturgicae 95 (Roma 1981), 396-467. L 410-426.

417 Lieball, Josef: **Martin Luthers Madonnenbild:** eine ikonographische und mariologische Studie. Stein am Rhein: Christiana, 1981. 163 S.

418 Moeller, Bernd: **Die öffentlichen Bibliotheken in Deutschland und die Reformation.** In: 05, 32-34.

419 Pedersen, Olaf: **Science and the Reformation.** In: 05, 35-62. L".

420 Sicari, Antonio M.: **Die Offenbarung der evangelischen Räte.** Internationale kath. Zeitschrift »Communio« 10 (1981), 209-227. L 221.

421 Spitz, Lewis W.: **The impact of the Reformation on the universities.** In: 05, 9-31.

422 Steinmetz, Max: **Johann Virdung von Haßfurt, sein Leben und seine astrologischen Flugschriften.** In: 029, 353-372.

423 Tamm, Ditlev: **Reformation, Rechtsstudium, Rechtswissenschaft.** In: 05, 63-75. L 66f.

424 Tavard, Georges: **Dämonen V:** kirchengeschichtlich. TRE 8 (1981), 286-300. L 296f.

425 Thiede, Werner: **Luthers individuelle Eschatologie.** LuJ 49 (1982), 7-49.

426 **Tudor apocalypse:** sixteenth century apocalypticism, millennarianism, and the English Reformation; from John Bale to John Foxe and Thomas Brightman/ illustrative texts from the Lanterne of Lyght .../ hrsg. von Richard Bauckham. Appleford: Abingdon; Oxford: Sutton Courtenay, 1978. 391 S.: Ill. L". (The Courtenay library of Reformation classics; 8)

427 Wagner, Harald: **Eschatologie in ökumenischer Perspektive.** Cath 35 (1981), 223-239.

3 Beurteilung der Persönlichkeit und ihres Werkes

428 Becke, Ulrich: **Eine hinterlassene psychiatrische Studie Paul Johann Reiters über Luther.** ZKG 90 (1979), 85-95.

429 Beyreuther, Erich: **Die Reformation als missionarisches Ereignis.** (1967). In: 07, 9-16.

430 Boerner, Wolfgang: **Das »Cymbalum Mundi« des Bonaventure Des Périers:** eine Satire auf die Redepraxis im Zeitalter der Glaubensspaltung. M: Fink, 1980. 416 S.: Ill. L.". (Humanistische Bibliothek: Reihe 1; 32) – Zugl.: B, Freie Univ., Fachbereich 17 – Neuere Fremdsprachliche Philologien, Diss., 1975.

431 Brecht, Martin: **Der »Schimpfer« Martin Luther.** Lu 52 (1981), 97-113.

432 Bullinger, Heinrich: **Reformationsgeschichte/** nach den Autographen hrsg. auf Veranstaltung der Vaterländisch-Historischen Gesellschaft in Zürich von J. J. Hottinger und H. H. Vögeli. Nachdruck der Ausgabe Frauenfeld, 1838. Bd. 1-2. Ann Arbor, Mich.; LO: University Microfilms International, 1980. XIX, 446; VIII, 404 S. L 1, 19f; 2, 223-239.

433 Daly, Lawrence J.: **St. Augustine's »Confessions« and Erik Erikson's »Young man Luther«:** conversion as »identity crisis«. Augustiniana 31 (Heverlee-Louvain 1981), 183-196.

434 Delikostantis, Konstantinos: **Der moderne Humanitarismus:** zur Bestimmung und Kritik einer zeitgenössischen Auslegung der Humanitätsidee. MZ: Grünewald, 1982. XI, 231 S. L". (Tübinger theol. Studien; 17)

435 Dienst, Karl: **Evangelische Bewegung und Reformation:** zu einer These von Wilhelm Diehls. (1968). In: 037, 113-135.

436 Fuchs, Otto Hartmut: **Zum Lutherbild in der neueren römisch-katholischen Theologie.** In: 022, 62-70.

437 Garin, Eugenio: **Die Kultur der Renaissance.** In: Weltgeschichte: eine Universalgeschichte/ hrsg. von Golo Mann und August Nitschke. Bd. 6:

Weltkulturen. Renaissance in Europa. GÜ: Prisma, 1979, 429-534. L".

438 Geldbach, Erich: **Feuer, Wasser, Schwert und Christi Glieder.** Gewissen und Freiheit (1981) Nr. 16, 35-41: Ill.

439 Greschat, Martin: **Die Reformationszeit:** Einleitung. In: 017 1, 7-32.

440 Heer, Friedrich: **Katholische und evangelische Identität in Österreich.** EvD 52 (1982), 130-153.

441 Köster, Wilhelm: **Abendland, woher und wohin:** Aufriß zu einer Ortsbestimmung des Heute. MS: Aschendorff, 1982. IX, 141 S. L 36. 65.

442 Lienhard, Marc: **La visée réformatrice et l'avenir de la Réforme.** EThR 26 (1982), 5-15. L".

443 Lutz, Heinrich: **Zum Wandel der katholischen Lutherinterpretation.** In: Objektivität und Parteilichkeit in der Geschichtswissenschaft/ hrsg. von Reinhard Koselleck, Wolfgang J. Mommsen, Jörn Rüsen. M: dtv, 1977, 173-198. (Theorie der Geschichte: Beiträge zur Historik; 1) (dtv; 4281)

444 Monter, E. William: **Reformation history and social history.** ARG 72 (1981), 5-12.

445 Müller, Gerhard: **Die Reformation und die gegenwärtige Christenheit.** Luth. Kirche in der Welt 29 (1982), 151-168.

446 Naruse, Osamu: **Rutâ to shûkyô kaikaku** (Martin Luther und die Reformation). Tôkyô: Seibundô Shinkô-sha, 1980. 247, 10 S.

447 Neuner, Josef; Roos, Heinrich: **Der Glaube der Kirche in den Urkunden der Lehrverkündigung/** neubearb. von Karl Rahner und Karl-Heinz Weger. 10. Aufl. Regensburg: Pustet, 1979. 604 S. L".

448 Neuner, Josef; Roos, Heinrich: **Der Glaube der Kirche in den Urkunden der Lehrverkündigung/** neubearb. von Karl Rahner und Karl-Heinz Weger. Lizenzausgabe der 10. Aufl. Regensburg, 1979. L: Benno, 1982. 603 S. L".

449 Oberman, Heiko Augustinus: **Masters of the Reformation:** the emergence of a new intellectual climate in Europe (Werden und Wertung der Reformation ⟨engl.⟩)/ übers. von Dennis Martin. Cambridge: Cambridge University, 1981. XIII, 369 S.: Kt.

450 Rosellini, Jay: **Thomas Müntzer im deutschen Drama:** Verteufelung, Apotheose und Kritik. Bern; F; Las Vegas: Lang, 1978. 173 S. (New York University Ottendorfer series: NF; 10)

451 Scribner, R[obert] W.: **For the sake of simple folk:** popular propaganda for the German Reformation. Cambridge: Cambridge University, 1981. XI, 299 S.: Ill., Fak. (Cambridge studies in oral and literate culture; 2)

452 Selge, Kurt-Victor: **Einführung in das Studium der Kirchengeschichte.** DA: WB, 1982. 225 S. (Die Theologie)

453 **Thesen über Martin Luther:** zum 500. Geburtstag. Einheit 36 (1981), 890-903; ZGW 29 (1981), 879-893; Geschichtsunterricht und Staatsbürgerkunde 23 (1981), 906-918; B: Zentralinstitut für Geschichte der Akademie der Wissenschaften der DDR, 1981. 63 S.: Ill.

454 Wicks, Jared: **Revision des katholischen Lutherbildes:** zu Theobald Beers Grundzüge der Theologie Martin Luthers. ThRe 78 (1982), 1-12. [Bespr. zu LuB 1982, Nr. 115]

455 Widmann, Martin: **Luther als didaktisches Problem.** Der evang. Erzieher 33 (1981), 283-299.

4 Luthers Beziehungen zu früheren Strömungen, Gruppen, Persönlichkeiten und Ereignissen

456 Dechent, [Hermann]: **Theologia Deutsch.** (1926). In: 037, 73-76.

457 **»Der Franckforter«** (»Theologia Deutsch«): kritische Textausgabe/ hrsg. von Wolfgang von Hinten. M; ZH: Artemis, 1982. 163 S. L 1-5. 29-34. 52-57+". (Münchener Texte und Untersuchungen zur deutschen Literatur des Mittelalters; 78)

458 Hamm, Berndt: **Frömmigkeitstheologie am Anfang des 16. Jahrhunderts:** Studien zu Johannes von Paltz und seinem Umkreis. TÜ: Mohr, 1982. XV, 378 S. (Beiträge zur historischen Theologie; 65)

459 Hoyer, Siegfried: **Jan Hus und der Hussitismus in den Flugschriften des ersten Jahrzehnts der Reformation.** In: 029, 291-307.

460 Junghans, Helmar: **Beziehungen Martin Luthers zu Humanisten während der Anfänge seiner Entwicklung.** 2 Bde. L, 1981. VI, 201 Bl.; Bl. 202-325. – L, Univ., Fak. für Theologie, Diss. B, 1981.

461 Junghans, Helmar: **Luther als Bibelhumanist.** Lu 53 (1982), 1-9.

462 McGrath, A. E.: **»Augustinianism?«:** a critical assessment of the so-called »medieval Augustinian tradition« on justification. Augustiniana 31 (Heverlee-Louvain 1981), 247-267.

463 Mokrosch, Reinhold: **Devotio moderna II:** Verhältnis zu Humanismus und Reformation. TRE 8 (1981), 609-616.

464 Oberman, Heiko Augustinus: **Forerunners of the Reformation:** the shape of late medieval

thought; illustrated by key documents. Nachdruck der Aufl. Phil, 1966. Phil: Fortress, 1981. XIII, 333 S.

465 Peschke, Erhard: **Die Chronik des Taboriten Nikolaus von Pilgram.** In: 019, 42-61. 199f. L 61.

466 Peschke, Erhard: **Peter Chelčickýs Lehre von der Kirche und der weltlichen Macht.** In: 019, 63-82. 201-203. L 81f.

467 Raeder, Siegfried: **Johannes Reuchlin.** In: 017 1, 33-51: 1 Taf.

468 Schwarz, Reinhard: **Mystischer Glaube – die Brautmystik Martin Luthers.** ZW 52 (1981), 193-205.

469 Stirnimann, Heinrich: **Der Gottesgelehrte Niklaus von Flüe:** drei Studien/ mit Photographien von Leo Hilber. Freiburg, Schweiz: Universitätsverlag, 1981. 350 S.: Ill. L". (Dokimion; 7)

470 Zur Mühlen, Karl-Heinz: **Mystik des Wortes:** über die Bedeutung mystischen Denkens für Luthers Lehre von der Rechtfertigung des Sünders. ZW 52 (1981), 206-225.

5 Die Beziehungen zwischen Luther und den gleichzeitigen Strömungen, Gruppen, Persönlichkeiten und Ereignissen

a) Allgemein

471 Cole, Richard G.: **The Reformation pamphlet and communication processes.** In: 029, 139-161: Ill., Tabellen.

472 Ehbrecht, Wilfried: **Köln – Osnabrück – Stralsund:** Rat und Bürgerschaft hansischer Städte zwischen religiöser Erneuerung und Bauernkrieg. In: 036, 23-63. L".

473 Eisenstein, Elizabeth L.: **The printing press as an agent of change:** communications and cultural transformations in early-modern Europa. 2 Bde in 1 Bd. Cambridge: Cambridge University, 1980. XXI, 794 S. L 303-313+".

474 Lytle, Guy Fitch: **Universities as religious authorities in the later middle age and Reformation.** In: 034, 69-97.

475 Osiander, Andreas d. Ä.: **Schriften und Briefe Mai 1530 bis Ende 1532**/ hrsg. von Gerhard Müller und Gottfried Seebaß. GÜ: GVH, 1981. 498 S. (Osiander, Andreas d. Ä.: Gesamtausgabe; 4)

476 Scribner, Robert W.: **Flugblatt und Analphabetentum:** wie kam der gemeine Mann zu reformatorischen Ideen? In: 029, 65-76.

477 Steinmetz, David C.: **Reformers in the wings.** Nachdruck der Ausgabe Phil, 1971. Grand Rapids, Mich.: Baker, 1981. 240 S.

478 Vogler, Bernard: **Le monde germanique et helvétique à l'époque des réformes 1517-1618.** 2 Bde. P: Sedes, 1981. 625 S. L 49-93+". (Regards sur l'histoire; 40f)

479 Wyntjes, Sherrin Marshall: **Women in the Reformation era.** In: Becoming visible: woman in European history/ hrsg. von Renate Bridenthal, Claudia Koonz. Boston: Houghton Mifflin, c 1977, 165-191. L 172-174+".

b) Wittenberger Freunde

480 Boor, Friedrich de: **Cruciger, Caspar d. Ä. (1504-1548).** TRE 8 (1981), 238-240.

481 Cavallotto, Stefano: **Sulla concezione della chiesa in Filippo Melantone:** 1518-1522 (Über den Kirchenbegriff bei Philipp Melanchthon: 1518-1522). Christianesimo nella storia 2 (Bologna 1981), 401-436.

482 Leder, Hans-Günter: **Johannes Bugenhagen.** In: 017 1, 233-246: 1 Taf.

483 Maxcey, Carl E.: **Bona opera:** a study in the development of the doctrine in Philipp Melanchthon. Nieuwkoop: de Graaf, 1980. XI, 327 S. L*. (Bibliotheca humanistica et reformatorica; 31)

484 Richard, James William: **Philipp Melanchthon:** the protestant preceptor of Germany, 1494-1560. Nachdruck der Ausgabe NY; LO, 1898. NY: Lenox Hill, 1974. XV, 399 S.

485 Scheible, Heinz: **Philipp Melanchthon.** In: 017 2, 75-101: 1 Taf.

486 Stephan, Bernd: **Kulturpolitische Maßnahmen des Kurfürsten Friedrich III., des Weisen, von Sachsen.** LuJ 49 (1982), 50-95.

487 Stupperich, Robert: **Philipp Melanchthon (1497-1560).** In: 06, 314-328. 418f.

c) »Altgläubige«

488 Bäumer, Remigius: **Cochläus, Johannes (1479-1552).** TRE 8 (1981), 140-146.

489 **Die Confutatio der Confessio Augustana vom 3. August 1530**/ bearb. von Herbert Immenkötter. 2., verb. Aufl. MS: Aschendorff, 1981. XXVIII, 232 S. (Corpus catholicorum; 33)

490 Dominguez Asensio, José Arturo: **Infalibilidad y »determinatio de fide« en la polémica antiluterana del Cardenal Cayetano** (Unfehlbarkeit und

»determinatio de fide« in der antilutherischen Polemik des Kardinals Cajetan). Archivo teologico Granadino 44 (Granada 1981), 5-61.

491 Fuhrmann, Horst: **Von Petrus zu Johannes Paul II.:** das Papsttum; Gestalt und Gestalten. M: Beck, 1980. 250 S.: 142 Ill. L". (Beck'sche Schwarze Reihe; 223)

492 Hendrix, Scott H.: **Martin Luther und Albrecht von Mainz:** Aspekte von Luthers reformatorischem Selbstbewußtsein. LuJ 49 (1982), 96-114.

493 Horst, Ulrich: **Thomas de Vio Cajetan (1469-1534).** In: 06, 269-282. 415f. 430-432.

494 Immenkötter, Herbert: **Zur Theologie der Confutation.** In: 031, 101-113.

495 Iserloh, Erwin: **Johannes Eck.** In: 017 1, 247-269: 1 Taf.

496 Jedin, Hubert: **Kleine Konziliengeschichte.** Neuausgabe der 8. Aufl. 2. Aufl. FR; BL; W: Herder, 1979. 184 S. (Theol. Seminar)

497 Kohler, Alfred: **Kaiser Karl V.** In: 017 2, 147-170: 1 Taf.

498 Marranzini, Alfredo: **Dibattito Lutero – Seripando su »Giustizia e libertà del cristiano«** (Die Debatte Luther – Seripando über »Gerechtigkeit und Freiheit des Christenmenschen«). Brescia: Morcelliana, 1981. 379 S.: Taf. (Aloisiana; 15) – Bespr.: Gherardini, Brunero: Divinitas 26 (Città del Vaticano 1982), 111f; Turrado, A.: Revista Augustiniana 22 (Calahorra 1981), 442f; Vinay, Valdo: Rassegna di teologia 23 (Napoli 1982), 141-149.

499 Metzger, Edelgard: **Leonhard von Eck (1480-1550):** Wegbereiter und Begründer des frühabsolutistischen Bayern. M; W: Oldenbourg, 1980. 385 S. L". – Zugl.: M, Univ., Fachbereich Geschichts- und Kunstwissenschaften; Diss., 1980.

500 Muratore, Saturnio: **Dibattito Lutero – Seripando sulla libertà del cristiano** (Die Debatte zwischen Luther und Seripando über die Freiheit des Christenmenschen). Civilità cattolica 132 (Roma 1981), 567-570.

501 **Der Reichstag zu Augsburg und die Confutatio** (Confutatio confessionis Augustanae ⟨dt.⟩)/ übers. und mit einer historischen Einführung versehen von Herbert Immenkötter. 2. Aufl. MS: Aschendorff, 1981. 110 S. (Kath. Leben und Kirchenreform im Zeitalter der Glaubensspaltung; 39)

502 Roesgen, Manfred von: **Kardinal Albrecht von Brandenburg:** ein Renaissancefürst auf dem Mainzer Bischofsthron. Moers: Steiger, 1980/81. 310 S.: 99 Ill. – Bespr.: Benrath, Gustav Adolf: BlPfKG 48 (1981), 110.

503 Schneider, Annerose: **Johannes Cochläus' Kurzer Begriff vom Aufruhr der Bauern (1525) und seine Quelle.** Jahrbuch für Regionalgeschichte 6 (1978), 195-197.

504 Vinay, Valdo: **Giustizia e libertà cristiana:** dibattito fra Lutero e Seripando (Gerechtigkeit und christliche Freiheit). Rassegna di teologia 23 (Napoli 1982), 141-149. [Bespr. zu LuB 1983, Nr. 498]

d) Humanisten

505 Augustijn, Cornelis: **Erasmus von Rotterdam.** In: 017 1, 53-75: 1 Taf.

506 Augustijn, Cornelis: **Erasmus von Rotterdam im Galaterbriefkommentar Luthers von 1519.** LuJ 52 (1982), 115-132.

507 Bezzel, Irmgard: **Erasmusdrucke des 16. Jahrhunderts in bayerischen Bibliotheken:** ein bibliographisches Verzeichnis. S: Hiersemann, 1979. XI, 565 S. (Hiersemanns bibliographische Handbücher; 1)

508 Chantraine, Georges: **Erasme et Luther:** un autre débat. Revue catholique internationale communio 7 (P 1982), 81-87.

509 Chantraine, Georges: **Erasme et Luther:** libre et serf arbitre; étude historique et théologique. P: Lethielleux; Namur: Presses Universitaires, 1981. XLVI, 503 S. (Le sycomore/horizon; 5) – Bespr.: Congar, Yves: Revue des sciences philosophiques et théologiques 65 (P 1981), 623f; Vercruysse, Jos E.: Bijdragen 43 (Meppel 1982), 88f; Gregorianum 63 (Roma 1982), 382f.

510 **Der deutsche Renaissancehumanismus/** Abriß und Auswahl von Winfried Trillitzsch. L: Reclam, 1981. 659 S. L". (Reclams Universal-Bibliothek; 900)

511 Elton, Geoffrey Rudolph: **Thomas More.** In: 017 1, 89-103: 1 Taf.

512 Holborn, Hajo: **Ulrich von Hutten and the German Reformation** (Ulrich von Hutten [erw.] ⟨engl.⟩)/ übers. von Roland H. Bainton. Nachdruck der Ausgabe New Haven, 1965. Westport, Conn.: Greenwood, 1978. VIII, 214 S.: Ill.

513 Kittelson, James M.: **Capito and Erasmus.** Erasmus in English 11 (Toronto 1981/82), 12-19: 1 Ill.

514 Klawitter, R. J.: **The polemics of Erasmus of Rotterdam and Ulrich von Hutten:** translation and notes. Notre Dame, Ind.: University, 1977. XVIII, 332 S. L".

515 Kristeller, Paul Oskar: **Die Stellung der Ethik im Denken der Renaissance.** Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 59 (1979), 273-295. L 283.

516 Kroon, Marijn de: **Ulrich von Hutten.** In: 017 1, 271-287: 1 Taf.

517 Mansfield, Bruce E.: **Phoenix of his age:** interpretations of Erasmus c 1550-1750. Toronto; Buffalo; LO: University of Toronto, 1979. XVIII, 348 S.: Ill. (Erasmus studies; 4)

518 Nipperdey, Thomas: **Thomas Morus.** In: 024, 222-244. L".

519 Rudolph, Hartmut: **Einige Gesichtspunkte zum Thema »Paracelsus und Luther«.** ARG 72 (1981), 34-54.

520 Volk, Ernst: **Utopie oder Evangelium:** Gedanken zur 500. Wiederkehr des Geburtstages von Thomas Morus. [Oberursel: Luth. Theol. Hochschule, 1978]. 47 S. L". (Oberurseler Hefte; 10)

e) Thomas Müntzer und Bauernkrieg

521 Bensing, Manfred; Hoyer, Siegfried: **Der deutsche Bauernkrieg 1524-1526.** 4. Aufl. B: Militärverlag, 1982. 302 S.: Taf. L". (Kleine Militärgeschichte: Kriege)

522 Bräuer, Siegfried; Goertz, Hans-Jürgen: **Thomas Müntzer.** In: 017 1, 335-352: 1 Taf.

523 Geyer, Iris: **Thomas Müntzer im Bauernkrieg/** mit einem Vorwort von A[dolf] M[artin] Ritter. Besigheim: K.H.V., [1982]. 52 S. L".

524 Laube, Adolf: **Friedrich Engels über den deutschen Bauernkrieg.** [B]: Stimme der DDR, Sendereihe Wissenschaftliche Weltanschauung, 1975. 7 S. (Zyklus Begegnungen mit der Geschichte)

525 Lefebvre, Joël: **Thomas Müntzer (1490-1525): écrits théologiques et politiques.** Lyon: Presses Universitaires, 1982. 176 S.

526 Molnár, Amedeo: **Tomáš Müntzer** (Thomas Müntzer). Kostnicke jiskry 60 (PR 1975) Nr. 19. L".

527 Oberman, Heiko A.: **The gospel of social unrest** (»Tumultus rusticorum«: vom »Klosterkrieg« zum Fürstensieg ⟨engl.⟩). In: The German Peasant War of 1525: new viewpoints/ hrsg. von Bob Scribner und Gerhard Benecke. LO; Boston; Sydney: Allen & Unwin, 1979, 39-51.

528 Porter, J. M.: **Luther and political millenarianism:** the case of the Peasants' War. Journal of the history of ideas 42 (Phil 1981), 389-406.

529 Renner, Rudolf: **Leidenschaft und Leiden für eine bessere Kirche:** Ideale und Ideen prominenter »Ketzer«. Zeitschrift für Religionspädagogik 36 (1981), 113-118.

f) »Schwärmer« und Täufer

530 Bubenheimer, Ulrich: **Andreas Bodenstein von Karlstadt.** In: 017 1, 105-116: 1 Taf.

531 Bubenheimer, Ulrich: **Gelassenheit und Ablösung:** eine psychohistorische Studie über Andreas Bodenstein von Karlstadt und seinen Konflikt mit Martin Luther. In: 04, 1-37.

532 Deppermann, Klaus: **Melchior Hoffman.** In: 017 1, 323-334: 2 Taf.

533 Gastaldi, Ugo: **Anabattismo.** Bd. 2: **Da Münster ai nostri giorni** (Anabaptismus. Bd. 2: Von Münster bis zur Gegenwart). Torino: Claudiana, 1981. 855 S. L".

534 Goertz, Hans-Jürgen: **Die Täufer:** Geschichte und Deutung. M: Beck, 1980. 237 S.: Ill. L". (Edition Beck)

535 Hase, Carl Alfred: **Sebastian Franck von Wörd, der Schwarmgeist:** ein Beitrag zur Reformationsgeschichte. Nachdruck der Ausgabe L, 1869. Ann Arbor, Mich.; LO: University Microfilms International, 1980. XIV, 300 S. L 72-74+".

536 McLaughlin, R. Emmet: **Caspar Schwenckfeld.** In: 017 1, 307-321: 1 Taf.

537 Mende, Erich: **Bodenstein und seine Zeit.** In: 04, 1-15. L".

538 Moore, Walter L. jr.: **Catholic teacher and anabaptist pupil:** the relationship between John Eck und Balthasar Hubmaier. ARG 72 (1981), 68-97.

539 Pater, Calvin A.: **Andreas Bodenstein von Karlstadt as the intellectual founder of anabaptism.** Cambridge, Mass., 1977. 518 Bl. (MS). – Cambridge, Mass., Harvard Univ., Diss., 1977.

540 Sayder, C. Arnold: **Revolution and the Swiss Brethren:** the case of Michael Sattler. ChH 50 (1981), 267-287. L 279.

541 Verduin, Leonhard: **The reformes and their stepchildren/** mit einem Vorwort von Franklin H. Littell. Grand Rapids, Mich.: Baker, 1980. 292 S. L".

542 Weigelt, Horst: **Sebastian Franck.** In: 017 2, 119-128: 1 Taf.

543 Windhorst, Christof: **Balthasar Hubmaier.** In: 017 1, 217-231: 1 Taf.

g) Schweizer und Oberdeutsche

544 Baker, J. Wayne: **Heinrich Bullinger and the convenant:** the other reformed tradition. Athens, O.: Ohio University, 1980. XXVI, 300 S.

545 Brecht, Martin: **Johannes Brenz.** In: 017 2, 103-117: 1 Taf.

546 Brenz, Johannes: **Die christologischen Schrif-**

ten: in drei Teilen/ hrsg. von Theodor Mahlmann. Teil 1. TÜ: Mohr, 1981. XXII, 525 S.: Ill.

547 [Bucer, Martin]: **Martin Bucers Deutsche Schriften.** Bd. 17: **Die letzten Straßburger Jahre:** 1546-1549; Schriften zur Gemeindereformation und zum Augsburger Interim/ hrsg. von Robert Stupperich. GÜ: GVH, 1981. 647 S. L". (Bucer, Martin: Opera omnia: Series 1; 17)

548 [Bucer, Martin]: **Martini Buceri opera latina.** Bd. 1/ hrsg. von Cornelis Augustijn, Pierre Fraenkel und Marc Lienhard. Leiden: Brill, 1982, VIII, 296 S. (Bucer, Martin: Opera omnia: Series 2; 1) (Studies in medieval and reformation thought; 30)

549 Castellio, Sebastian: **De arte dubitandi et confidendi ignorandi et sciendi/** mit einer Einleitung und Anm. von Elisabeth Feist Hirsch. Leiden: Brill, 1981. XII, 191 S. L". (Studies in medieval and reformation thought; 29)

550 Gäbler, Ulrich: **Heinrich Bullinger.** In: 017 2, 197-209: 1 Taf.

551 Ganoczy, Alexander: **Jean Calvin (1509-1564).** In: 06, 329-345. 419-421. L".

552 Greschat, Martin: **Martin Bucer.** In: 017 2, 7-28: 1 Taf.

553 Guggisberg, Hans R.: **Johannes Oekolampad.** In: 017 1, 117-128: 1 Taf.

554 Keute, Hartwig: **Reformation und Geschichte:** Kaspar Hedio als Historiograph. GÖ: V&R, 1980. 423 S. (Göttinger theol. Arbeiten; 19) – Zugl.: GÖ, Univ., Theol. Fak., Diss., 1977.

555 Lessa, Vicente Temudo: **Calvino:** 1509-1564; sua vida – sua obra (Calvin: 1509-1564; sein Leben – sein Werk). São Paulo: Casa Editora Presbiteriana, o.J. 282 S.

556 Lienhard, Marc: **Jacob Sturm.** In: 017 1, 289-306: 1 Taf.

557 Locher, Gottfried W.: **Huldrych Zwingli.** In: 017 1, 187-216: 1 Taf.

558 Locher, Gottfried W.: **Um Gottes Willen etwas Tapferes tun:** zur Aktualität der Reformation Zwinglis. EvK 14 (1981), 579-581.

559 Locher, Gottfried W.: **Zwingli und die schweizerische Reformation.** GÖ: V&R, 1982. S. J 1 – J 99. (Die Kirche in ihrer Geschichte; 3 J 1)

560 Molnár, Amedeo: **Zwingli na rozhovoru reformátorů v Marburku** (Zwingli im Gespräch der Reformatoren in Marburg). Kostnické jiskry 67 (PR 1982) Nr. 6. L".

561 Spijker, Willem van't: **»gij hebt een andere geest dan wij«:** Luther tot Bucer te Marburg, zondag 3. oktober 1529 (»Ihr habt einen anderen Geist als wir«: Luther zu Bucer in Marburg, Sonntag 3. Oktober 1529). In: Uw knecht hoost: theologische opstellen aangeboden aan W. Kremer. Amsterdam 1979, 63-83.

562 Stauffer, Richard: **Johannes Calvin.** In: 017 2, 211-240: 1 Taf.

h) Juden

563 **Arbeitsbuch Christen und Juden:** zur Studie des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland/ im Auftrag der Studienkommission Kirche und Judentum hrsg. von Rolf Rendtorff; mit einem Vorwort des Vorsitzenden des Rates der Evang. Kirche in Deutschland. 2. Aufl. GÜ: GVH, 1980. 288 S. L 229+".

564 Eschwege, Helmut: **Die Synagoge in der deutschen Geschichte:** eine Dokumentation. Dresden: Verlag der Kunst, 1980. 203 S.: Ill., Taf. L 65f.

565 **Geschichte des jüdischen Volkes** (A history of the Jewis people ⟨dt.⟩)/ hrsg. von Haim Hillel Ben-Sasson. Bd. 2: **Vom 7.-17. Jahrhundert:** das Mittelalter/ übers. von Modeste zur Nedden Pferdekamp. M: Beck, 1979. IX, 434 S.: 37 Ill. L 3. 320-325. 367.

566 Oberman, Heiko A.: **Wurzeln des Antisemitismus:** Christenangst und Judenplage im Zeitalter von Humanismus und Reformation. B: Severin und Siedler, 1981. 217 S.

567 Oberman, Heiko A.: **Zwischen Agitation und Reformation:** die Flugschriften als »Judenspiegel«. In: 029, 269-289: Ill.

i) Künstler und Kunst

568 Düfel, Hans: **Cranach, Lucas der Ältere und der Jüngere.** TRE 8 (1981), 218-226: 8 Taf.

569 **From a mighty fortress: prints, drawings, and books in the age of Luther 1483-1546;** a major loan exhibition from the Kunstsammlungen der Veste Coburg and the Landesbibliothek Coburg, October 3 – November 22, 1981. [Detroit]: The Detroit Institute of Arts, [1981]. 16 S.: Ill.

570 Keller, Rudolf: **Die Illustration der Nürnberger Kinderpredigten von 1533.** LBl 34 (1981/1982) Nr. 123/124, 151-164.

571 Michalski, Sergiusz: **»Widzialne słowa« sztuki protestanckiej** (»Sichtbare Worte« der protestantischen Kunst). In: Słowo i obraz = Materiały Sympozjum Komitetu Nauk o Sztuce PAN/ hrsg. von Agnieszka Baranowska. WZ: PWN, 1982, 171-208. L".

572 Plard, Henri: **D'Erasme à Karsthans:** un pamphlet luthérien de 1521. In: Problèmes d'histoire du Christianisme = Hommages à Jean Hadot/ hrsg.

von Guy Cambier. Bruxelles: Université de Bruxelles, 1980, 105-118: 1 Ill.

573 Pokora, Jakub: **Słowo i obraz w programie ideowym protestanckich kazalnic śląskich w XVI i I poł. XVII w.** (Wort und Bild im Ideenprogramm der protestantischen schlesischen Kanzeln im 16. und in der 1. Hälfte des 17. Jh.). In: Słowo i obraz = Materiały Sympozjum Komitetu Nauk o Sztuce PAN/ hrsg. von Agnieszka Baranowska. WZ: PWN, 1982, 151-170. L".

574 Poscharsky, Peter: **Lucas Cranach.** In: 017 1, 77-88: 6 Taf.

575 Russell, Francis: **Dürer und seine Zeit:** 1471-1528 (The world of Dürer ⟨dt.⟩)/ aus dem Englischen übertragen von Peter Mortzfeld. 3. Aufl. [Amsterdam]: Time-Life International, 1977. 182 S.: Ill. L 128f+". (Die Welt der Kunst) (Time-Life-Bücher)

576 Theissing, Heinrich: **Dürers Ritter, Tod und Teufel:** Sinnbild und Bildsinn. B: Mann, 1978. 149 S.: Ill. L". (Gebr[üder]-Mann-Studio-Reihe)

577 Wischermann, Heinfried: **Ein pommersches »Schandgemälde« auf Papst Paul III. von 1546:** ein Beitrag zur Bildpolemik der Reformationszeit. Jahrbuch der Berliner Museen 21 (1979), 119-135: 13 Ill.

j) Territorien und Orte innerhalb des Deutschen Reiches

578 Barton, Peter F.: Luther und unsere Länder III. ML 19 (1982), 27-70.

579 Brecht, Martin: **Esslingen im geistigen Ringen der Reformationszeit.** Esslinger Studien 20 (1981), 59-71.

580 Brecht, Martin: **Reutlingen und die Reformation in Deutschland.** BlWKG 80/81 (1980/1981), 5-23. [Vgl. LuB 1982, Nr. 714]

581 Brecht, Martin: **Ulm 1530-1547:** Entstehung, Ordnung, Leben und Probleme einer Reformationskirche. In: Die Einführung der Reformation in Ulm: Geschichte eines Bürgerentscheids; Vortragsveranstaltungen, Ausstellungskataloge und Beiträge zum 450. Jahrestag der Ulmer Reformationsabstimmung/ hrsg. von Hans Eugen Specker und Gebhard Weig. Ulm 1981, 12-28. (Forschungen zur Geschichte der Stadt Ulm: Reihe Dokumentation; 2)

582 Brecht, Martin: **Ulm und die Reformation.** Ulm und Oberschwaben 42/43 (1978), 96-119. L".

583 Brosius, Dieter: **Dokumente zur Reformation im Fürstentum Lüneburg.** In: 012, 6-15.

584 Brosius, Dieter: **Die lüneburgischen Klöster in der Reformation.** In: 011, 95-111.

585 Burkhardt, Karl August Hugo: **Geschichte der sächsischen Kirchen- und Schulvisitationen von 1524 bis 1545.** Nachdruck der Ausgabe L, 1879. Aalen: Scientia, 1981. XXVIII, 347 S.

586 Cornelius, Carl A.: **Geschichte des münsterischen Aufruhrs:** in drei Büchern. Bd. 1: **Die Reformation.** Nachdruck der Ausgabe L, 1855. Ann Arbor, Mich.; LO: University Microfilms International, 1980. VI, 297 S.

587 Cornelius, Carl A.: **Geschichte des münsterischen Aufruhrs:** in drei Büchern. Bd. 2: **Die Wiedertäufer.** Nachdruck der Ausgabe L, 1860. Ann Arbor, Mich.; LO: University Microfilms International, 1980. VI, 413 S.

588 Dienst, Karl: **Geschichte des Lutherischen Gottesdienstes der Freien Reichsstadt Frankfurt am Main.** (1956). In: 037, 23-32.

589 Dienst, Karl: **Stadtgemeinde und Reformation in Frankfurt/Main.** In: 037, 97-105.

590 Dienst, Karl: **Zur Geschichte der Beichte in Frankfurt am Main.** (1962). In: 037, 33-42.

591 Drabina, Jan: **Z dziejów badań początkowego okresu Reformacji wrocławskiej** (Zur Erforschung der Anfänge der Reformation in Wrocław). Colloquium salutis 13 (Wrocław 1982), 163-177.

592 Eltz-Hoffmann, Lieselotte von: **Protestantismus im Hause Habsburg.** Bad Rappenau-Obergimpern: Johannes-Mathesius-Verlag, 1978. 48 S. L". (Studien und Dokumente; 31f)

593 Franz, Gunther: **Kaspar Huberinus:** der Öhringer Reformator als international bekannter Erfolgsautor. In: 021, 37-50. [Vgl. LuB 1982, Nr. 723]

594 Franz, Gunther: **Reformation in Hohenlohe – 400 Jahre Hohenlohische Kirchenordnung 1578-1978.** BlWKG 79 (1979), 5-27.

595 Franz, Gunther: **Reformation in Hohenlohe:** 400 Jahre Hohenlohische Kirchenordnung 1578-1978. In: 021, 10-35. [LuB 1983, Nr. 594; gekürzt]

596 Goeters, Johann Friedrich Gerhard: **Das Eindringen der Reformation.** In: Köln – Westfalen: 1180-1980; Landesgeschichte zwischen Rhein und Weser. [Ausstellung] Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster, Josef-Haubrich-Kunsthalle Köln/ hrsg. von Peter Berghaus und Siegfried Kessemeier. Bd. 1: **Beiträge.** Lengerich: Klein, 1980, 338-362: 3 Ill.

597 Hege, Albrecht: **Leben aus dem Glauben allein:** Predigt in der Stiftskirche Öhringen beim Festgottesdienst am 5. November 1978. In: 021, 5-8.

598 Heimerich, Gisela: **Stift und Kartause zu Eppenberg.** Fulda: Parzeller, 1979. 285 S.: 37 Ill. auf

Taf. L 119. (Quellen und Abhandlungen zur Geschichte der Abtei und der Diözese Fulda; 23) – Zugl.: Marburg, Univ., Fachbereich Geschichtswissenschaft, Diss., 1975.

599 Hillerbrand, Hans J.: **Philipp von Hessen.** In: 017 2, 185-196: 1 Taf.

600 Hockenbery, David McClelland: **The radical Reformation in Nürnberg, 1524-1530.** Columbus, O., 1973. VII, 249 S. L*. – Zugl.: Columbus, O., The Ohio State University, phil. Diss., 1973.

601 Leenders, Manfred: **Reformation in Celle.** In: 012, 17-27.

602 Liebe, Paul; Klemm, Hermann: **Meißen – der Dom und seine Geschichte.** 5. Aufl. B: EVA, 1980. 156 S.: Ill. L 127-133+".

603 Lienhard, Marc: **Straßburg und die Reformation.** Kehl; Straßburg; BL: Morstadt, 1981. VII, 372 S.

604 Lohse, Bernhard: **Die Reformation in Lüneburg im Zusammenhang der deutschen Geschichte des frühen 16. Jahrhunderts.** In: 011, 9-24.

605 Looz-Corswarem, Clemens von: **Die Kölner Artikelserie von 1525:** Hintergründe und Verlauf des Aufruhrs von 1525 in Köln. In: 036, 65-153. L 69f. 99.

606 Ludewig, Georg: **Die Politik Nürnbergs im Zeitalter der Reformation (von 1520-1534).** Nachdruck der Ausgabe GÖ, 1893. Ann Arbor, Mich.; LO: University Microfilms International, 1980. 156 S.

607 Müller, Gerhard: **Andreas Osiander.** In: 017 2, 59-73: 1 Taf.

608 Müller, Gerhard: **Lazarus Spengler als Theologe.** In: 038, 168-184.

609 Müller, Gerhard: **Reformation und Stadt:** zur Rezeption der evangelischen Verkündigung. MZ: Akademie der Wissenschaften und der Literatur; Wiesbaden: Steiner, 1981. 35 S. (Akademie der Wissenschaften und der Literatur: Abhandlungen der Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Klasse; Jahrgang 1981; 11)

610 Peschke, Erhard: **Die Lehre des Bruder Lukas von der Kirche.** In: 019, 146-172. 212-214. L 165-172.

611 Peschke, Erhard: **Luthers Stellung zu den Böhmischen Brüdern.** In: 019, 184-194. 217-219.

612 Petri, Franz: **Herzog Heinrich der Jüngere von Braunschweig-Wolfenbüttel: ein niederdeutscher Territorialfürst im Zeitalter Luthers und Karls V.** ARG 72 (1981), 122-157.

613 Plath, Uwe: **Der Durchbruch der Reformation in Lüneburg.** In: 011, 25-69.

614 **Politische Korrespondenz des Herzogs und Kurfürsten Moritz von Sachsen/** hrsg. von Erich Brandenburg. Bd. 1: **(bis zum Ende des Jahres 1543).** Nachdruck der Ausgabe L, 1900/ mit einem Vorwort von Johannes Herrmann und Günther Wartenberg. B: Akademie, 1982. XXIII, 761 S. L".

615 Polsakiewicz, Roman: **Erasmus Alber:** ein Publizist der Reformationszeit. Germanica Wratislaviensia 45 (Wrocław 1981), 43-74. (Acta Universitatis Wratislaviensia; 576)

616 Rott, Hans Georg: **Radikale und gemäßigte Evangelische im Kampf um Straßburg:** das »Judicium« des Pacatius von 1523. In: 029, 373-395: Fak.

617 Schilling, Heinz: **Konfessionspolitik und Staatsbildung:** Studien zum Verhältnis von religiösem und sozialem Wandel in der Frühneuzeit am Beispiel der westfälischen Grafschaft Lippe. GÜ: GVH, 1981. 443 S. L". (Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte; 48) – Zugl.: Bielefeld, Fakultät für Geschichtswissenschaft, Hab., 1977.

618 Schubert, Albin: **Rodacher Artikel 450 Jahre:** 1529-1979. Rodach bei Coburg: [Rodacher Rükkert-Kreis], 1979. 120 S.: Ill. L". (Schriften des Rodacher Rückert-Kreises; 4)

619 Schwarzlose, K[arl]: **Hartmann Ibach und die Reformation in Frankfurt a.M.** (1922). In: 037, 83-86.

620 Simon, Gerhard: **Humanismus und Konfession:** Theodor Billican; Leben und Werk. B; NY: de Gruyter, 1980. XI, 261 S. (Arbeiten zur Kirchengeschichte; 49)

621 Simon, Gerhard: **Die Nördlinger Reformation unter Theobald Billican.** Lu 52 (1981), 131-137.

622 Steitz, Heinrich: **Die Confessio als kirchenpolitisches Instrument Landgraf Philipps von Hessen.** MEKGR 30 (1981), 73-90.

623 Struckmeier, Georg: **Ein Gang durch die kirchliche Geschichte der Stadt Frankfurt a.M.** (1956). In: 037, 1-14.

624 Stupperich, Martin: **Corvinus, Antonius (1501-1553).** TRE 8 (1981), 216-218.

625 Vogler, Günter: **Das Täuferreich zu Münster im Spiegel der Flugschriften.** In: 029, 309-351: Ill.

626 Voigt, Martin: **Lüneburger im Evangelischen Kirchengesangbuch:** vier kurze Biographien. In: 011, 197-209. L 198f.

627 Wartenberg, Günther: **Die Theologische Fakultät der Universität Leipzig während der Einführung der Reformation im herzoglichen Sachsen.** In: 020, 576-583.

628 Woehlkens, Erich: **1529-1979:** 450 Jahre Reformation in Uelzen; Ursachen und Auswirkungen. Uelzen: Selbstverlag, [1979]. 20 S.

629 Wüst, H. Th.: **Die Frankfurter Bibeldrucker:**

Egenolff, das Haus »Zum alten Frosch« und das Deutsche Buchdruck- und Schriftgießer-Museum. (1941). In: 037, 141-144.

k) Länder und Orte außerhalb des Deutschen Reiches

630 Andres, M[elquíades]: **Los alumbrados de 1525 como reforma intermedia** (Die Erleuchteten von 1525 als Zwischenreformation). Salamanticensis 24 (Salamanca 1977), 307-334. L*.

631 Antes, Peter: **Christliche Antworten auf den Islam.** In: Fremde Welt Islam: Einblicke in eine Weltreligion/ hrsg. von Anton Schall. MZ: Grünewald, 1982, 54-85. L 67f. (Veröffentlichungen der Rabanus-Maurus-Akademie, Frankfurt am Main)

632 Bartel, Oskar: **Jan Łaski:** Leben und Werk des polnischen Reformators (Jan Łaski ⟨dt.⟩)/ aus dem Polnischen übers. von Arnold Starke. B: EVA, 1981. 291 S.: 1 Ill. L".

633 Bucsay, Mihály: **Die Bedeutung der Augsburger Konfession für die evangelische Kirche in Ungarn.** MEKGR 30 (1981), 91-109.

634 Christensen, Torben: **»De captivitate Babylonica« og Peder Laurentsens sakramentopfattelse** (»De captivitate Babylonica« und die Sakramentsauffassung des Peder Laurentsen). (1962). In: 027, 81-112.

635 Clark, Peter: **English provincial society from the Reformation to the revolution:** religion, politics and society in Kent, 1500-1640. Hassocks, Sussex: Harvester, 1977. XIII, 504 S.: Kt. L 29-31. 34f.

636 Clebsch, William A.: **England's earliest Protestants, 1520-1535.** Westport, Conn.: Greenwood, 1980. 358 S. L*.

637 Diedrich, Hans-Christian: **Wirkungen der Reformation in Rußland.** Standpunkt 10 (1982), 128-132.

638 Elton, Geoffrey Rudolph: **Cranmer, Thomas (1489-1556).** TRE 8 (1981), 226-229.

639 **Die evangelische Kirche in Kärnten einst und heute**/ hrsg. von der Superintendentur Kärnten. Redaktion: Otto Bünker, Paul Pellar, Franz Reischer. Klagenfurt: Kärntner Druck- und Verlagsgesellschaft, 1981. 190 S.: Ill. L".

640 Fafié, Th. A.: **De proosdij Sint-Athonisbommgaard te Haarlem:** von Norbertijnen tot Lutheranen (Die Propstei Sint-Anthonisboomgaard in Haarlem: von den Prämonstratensern zu den Lutheranern). Berne 35 (Heeswijk 1982), 11-16.

641 Grell, Ole: **Det verdslige ø vrighedsbegreb, som det fremtræder i Malmølitteraturen 1530-1536** (Der weltliche Obrigkeitsbegriff als Erscheinung in der Malmöliteratur 1530-1536). Kirkenhistoriske samlinger (København 1981), 7-28.

642 **Heinrich VIII. von England in Augenzeugenberichten**/ hrsg. von Eberhard Jacobs und Eva de Vitray. Mit einer Einleitung von Eberhard Jacobs. M: dtv, 1980. 423 S. L". (dtv; 2706)

643 Hempsall, D. S.: **Reform and Reformation in France, 1517-1536.** Canterbury, 1973. L*. – Canterbury, phil. Diss., 1973.

644 McLean, Andrew M.: **»A noughtye and a false lyeng boke«:** William Barlow and the Lutheran factions. Renaissance quarterly 31 (NY 1978), 173-185.

645 Minkevičius, Jokulas: **Litauische Aspekte der Reformationsgeschichte.** Standpunkt 10 (1982), 120-125.

646 Woltjer, Jan Juliaan: **Stadt und Reformation in den Niederlanden.** In: 036, 155-167.

6 Luthers Wirkung auf spätere Strömungen, Gruppen, Persönlichkeiten und Ereignisse

a) Allgemein

647 Brodd, Sven-Erik: **Evangelisk katolicitet:** ett studium ar innehål och funktion under 1800- och 1900-talen (Evang. Katholizität). Lund: CWK Gleerup, 1982. 391 S. L". (Bibliotheca theologicae practicae; 39) – Zugl.: Uppsala, Universitet, Theol. Fak., Diss., 1982.

648 Delumeau, Jean: **Un chemin d'histoire:** chrétienté et christianisation. P: Fayard, 1981. 286 S. L".

649 Jesse, Horst: **Die Jubiläenfeiern des Augsburgischen Bekenntnisses 1830, 1930 und 1980.** In: 09, 97-101.

650 Kent, John H. S.: **The end of the line?:** the development of Christian theology in the last two centuries. LO: SCM, 1982. X, 134 S. L".

651 Meier, Kurt: **Zum Problem des usus politicus des Gesetzes.** In: 020, 503-512. [Vgl. LuB 1977, Nr. 902]

652 Meyer, Harding: **Die Bedeutung der Augustana in der Entwicklung des Luthertums.** In: 031, 145-163.

653 Mildenberger, Friedrich: **Geschichte der deutschen evangelischen Theologie im 19. und 20. Jahrhundert.** S: Kohlhammer, 1981. 287 S.: Ill., 1 Faltkt. L". (Theol. Wissenschaft; 10)

654 Muess, Claude-Rémy: **Les liturgies eucharistiques du luthéranisme français.** PL 29 (1981), 114-134. L".

655 Radler, Aleksander: **Demut VIII:** ethisch. TRE 8 (1981), 483-489. L 484f+".

656 Reingrabner, Gustav: **Über die Eigenart der burgenländischen Protestantismusgeschichte.** JGPrÖ 97 (1981), 147-172.

657 Walch, Johann Georg: **Historische und theologische Einleitung in die Religions-Streitigkeiten der Evangelisch-Lutherischen Kirchen, von der Reformation an bis auf ietzige Zeiten.** Nachdruck der Ausgabe Jena, 1733-1739. 5 Bde. S: Frommann, 1975. 5760 S.

658 W[olf, Carl Heinrich]: **Von den Reformations- und Lutherjubiläen zu Frankfurt a.M.** (1891). In: 037, 58-72.

b) Orthodoxie und Gegenreformation

659 Barton, Peter F.: **Matthias Flacius Illyricus.** In: 017 2, 277-293: 1 Taf.

660 Baur, Jörg: **Wahrheit der Väter, Hilfe für morgen:** 400 Jahre Konkordienformel; Vortrag, gehalten am 13. Mai 1977 im Hospitalhof Stuttgart. S: CV, 1977. 29 S.

661 Becker-Huberti, Manfred: **Die tridentinische Reform im Bistum Münster unter Fürstbischof Christoph Bernhard v[on] Galen:** 1650 bis 1678; ein Beitrag zur Geschichte der katholischen Reform. MS: Aschendorff, 1978. 410 S. L". (Westfalia sacra; 6) – Zugl.: MS, Univ., Fachbereich 02 – Kath. Theologie, Diss., 1975.

662 Benrath, Gustav Adolf: **König Gustav II. Adolf von Schweden († 16. November 1632).** EvD 52 (1982), 7-31.

663 Beyreuther, Erich: **Die Auflösung des reformatorischen Gottesdienstes in der lutherischen Orthodoxie des 17. Jahrhunderts.** (1960). In: 07, 50-67.

664 Beyreuther, Erich: **Evangelische Missionstheologie im 16. und 17. Jahrhundert.** (1961). In: 07, 68-88.

665 Beyreuther, Erich: **Die lutherische Kirche des 16. Jahrhunderts im Spiegelbild der Predigten von Johannes Mathesius (1504-1565).** (1965). In: 07, 17-27.

666 Bouman, Herbert J. A.: **Theologie aus lutherischer Sicht = Theology from the Lutheran perspective.** Evangelium – euaggelion – gospel 8 (1981), 66-96.

667 Breuer, Dieter: **Oberdeutsche Literatur 1565-1650:** deutsche Literaturgeschichte und Territorialgeschichte in frühabsolutistischer Zeit. M: Beck, 1979. 323 S. L". (Zeitschrift für Bayrische Landesgeschichte: Beiheft; 11)

668 Chemnitz, Martin: **Ministry, word, and sacraments:** an enchiridion/ übers. und kurz kommentiert unter Benutzung der dt. Ausgabe von 1593 und der lat. von 1603). StL: Concordia, 1981. 173 S.

669 Daniel, David P.: **The Protestant Reformation and Slovak ethnic consciousness.** Slovakia 28 (West Paterson, N.J. 1978/79), 49-65.

670 Danielson, Dennis Richard: **Milton's good God:** a study in literary theodicy. Cambridge; NY; Melbourne: Cambridge University, 1982. XI, 292 S.: 1 Ill. L 66-68.

671 Dienst, Karl: **Evangelische Kinderlehre in Frankfurt am Main zwischen Orthodoxie und Pietismus.** (1968). In: 037, 358-375.

672 Dienst, Karl: **Das Frankfurter Gesangbüchlein von 1599:** ein Beitrag zur Gesangbuchgeschichte der Freien Reichsstadt Frankfurt am Main. (1963). In: 037, 154-156.

673 Dülmen, Richard van: **Die Utopie einer christlichen Gesellschaft:** Johann Valentin Andreae (1586-1654). Teil 1. S-Bad Cannstatt: Frommann-Holzboog, 1978. 295 S. L 66. 179. 181. 184. (Kultur und Gesellschaft; 2, 1)

674 Ebel, Jobst Christian: **Wort und Geist bei den Verfassern der Konkordienformel:** eine historisch-systematische Untersuchung. M: Kaiser, 1981. 333 S. (Beiträge zur evang. Theologie; 89)

675 Fischer, Ernst: **Magister Johannes Clajus (1535-1592) – der Verfasser der ersten deutschen Grammatik.** In: 014, 195-207.

676 Florey, Gerhard: **Predigt eines Salzburger Prädikanten aus dem Jahre 1731.** JGPrÖ 97 (1981), 133-146.

677 Greschat, Martin: **Die Funktion des Emblems in Johann Arnds Wahrem Christentum.** (1968). In: Emblem und Emblematikkonzeption: vergleichende Studien zur Wirkungsgeschichte vom 16. bis 20. Jahrhundert/ hrsg. von Sibylle Penkert. DA: WB, 1978, 207-229. L 208. 224.

678 Hajduk, Andrej: **Die Confessio Pentapolitana.** Luth. Kirche in der Welt 29 (1982), 139-149.

679 Kolárovský, Pavel: **Gustav Adolf a jeho kontakty so Sedmohradskom** (Gustav Adolf und seine Kontakte nach Siebenbürgen). Tranovský evanjelický kalendár (BR 1982), 95-99.

680 Kolb, Robert: **»Good works are detrimental to salvation«:** Amsdorf's use of Luther's words in controversy. Renaissance and Reformation – Renaissance et Réforme 4 (Toronto 1980), 136-151.

681 Kolb, Robert: **Jakob Andreae:** 1528-1590. In: An offprint from shapers of religious traditions in

Germany, Switzerland, and Poland/ hrsg. und eingel. von Jill Raitt. Vorwort von Robert M. Kingdon. New Haven, Conn.; LO: Yale University, 1981, 53-68.

682 Koštial, Rudolf: **Kto preložil Malý katechizmus r. 1581** (Wer übersetzte den Kleinen Katechismus im Jahre 1581)? EP 71 (1981), 190.

683 Lehmann, Hartmut: **Das Zeitalter des Absolutismus:** Gottesgnadentum und Kriegsnot. S: Kohlhammer, 1980. 186 S. L". (Christentum und Gesellschaft; 9)

684 Mahlmann, Theodor: **Martin Chemnitz.** In: 017 2, 315-331: 1 Taf.

685 Mann, Golo: **Das Zeitalter des Dreißigjährigen Krieges.** In: 013, 133-230. L 144. 147.

686 Oertel, Hermann: **Die Steinschen Bibeln.** In: 011, 171-183.

687 Preus, Jakob A. O.: **Martin Chemnitz und die Konkordienformel = Chemnitz and the Formula of Concord.** Evangelium – euaggelion – gospel 7 (1980), 160-163; 8 (1981), 9-21.

688 Schilling, Heinz: **Religion und Gesellschaft in der calvinistischen Republik der Vereinigten Niederlande:** »Öffentlichkeitskirche« und Säkularisation; Ehe- und Hebammenwesen; Presbyterien und politische Partizipation. In: 036, 197-250. L 216. 224. 231.

689 Schormann, Gerhard: **Copius contra Hamelmann:** ein Abendmahlsstreit in Lemgo. Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde 47 (1978), 5-37. L".

690 Szcucki, Lech: **Reformacja protestancka w dziele Abrahama Bzowskiego** (Die protestantische Reformation im Werk von Abraham Bzovius). ORP 26 (1981), 35-46. L".

691 Vogler, Bernard: **Die Entstehung der protestantischen Volksfrömmigkeit in der rheinischen Pfalz zwischen 1555 und 1619.** ARG 72 (1981), 158-196.

692 Wojtkowski, Julian: **Kalendarium Stanisława Hozjusza 1504-1579** (Das Kalendarium des Stanislaus Hosius 1504-1579). Studia Warmińskie 16 (Olsztyn 1979, ersch. 1982), 5-102. L".

693 Zweite, Armin: **Die Gemälde der Celler Schloßkapelle.** In: 012, 29-48.

c) Pietismus und Aufklärung

694 Beyreuther, Erich: **Zu Zinzendorfs »Abermaligen Versuchs zur Übersetzung des Neuen Testaments aus dem Original«.** (1978). In: 07, 185-218.

695 **Die Kantaten von Johannes Sebastian Bach/** erl. von Alfred Dürr. 2 Bde. 3. Aufl. Kassel; BL; Tours; LO: Bärenreiter. M: dtv, 1979. 322 S.; S. 355-755.: Noten. L".

696 Kleineidam, Erich: **Universitas Studii Erffordensis:** Überblick über die Geschichte der Universität Erfurt. Teil 4: **Die Universität Erfurt und ihre Theologische Fakultät von 1633 bis zum Untergang 1816.** L: Benno, 1981. XXIV, 375 S. L 152-154+". (Erfurter theol. Studien; 47)

697 Margolin, Jean-Claude: **La religion d'Erasme et l'Allemagne des Lumières.** ARG 72 (1981), 197-231.

698 Merk, Otto: **Anfänge neutestamentlicher Wissenschaft im 18. Jahrhundert.** In: 02, 37-59. L 39-41. 59.

699 Mohr, Rudolf: **Der Pietist Egidius Günther Hellmund zum Jubiläum der Confessio Augustana im Jahre 1730.** MEKGR 30 (1981), 111-185.

700 Schroll-Fleischer, Niels Otto: **Der Gottesgedanke in der Philosophie Kants/** aus dem Dänischen übers. von Eberhard Harbsmeier. Odense: University Press, 1981. 227 S. L 147. 215. (Odense University studies in philosophy; 5)

701 Skarsten, Trygve R.: **Erik Pontoppidan and his Asiatic prince Menoza.** ChH 50 (1981), 33-43.

702 Unger, Walter: **Lutherische Reformation und Methodismus – Vielfalt kirchlichen Lebens und Einheit im Glauben.** In: 022, 83-86.

703 Weber, Edmund: **Johann Arndts vier Bücher vom wahren Christentum als Beitrag zur protestantischen Irenik des 17. Jahrhunderts:** eine quellenkritische Untersuchung. 3., verb. Aufl. Hildesheim: Gerstenberg, 1978. VI, 255 S. (Studia irenica; 2)

d) 19. und 20. Jahrhundert bis 1917

704 Anselm, Helmut: **Religionspädagogik im System Spekulativer Theologie:** Untersuchungen zum Werk Christian Palmers als Beitrag zur religionspädagogischen Theoriebildung der Gegenwart. M: Kaiser, 1982. 391 S. L". (Münchener Universitätsschriften: Fachbereich Evang. Theologie) (Münchener Monographien zur historischen und systematischen Theologie; 8)

705 Baur, Jörg: **»Alles Vereinzelte ist verwerflich«:** Überlegungen zum 150. Todestag Johann Wolfgang Goethes. LM 21 (1982), 178-183.

706 Beeck, Karl-Hermann: **Die religiöse Einstellung des Pädagogen Friedrich Wilhelm Dörpfeld:** evangelisches Christentum unter dem Anspruch der hereinbrechenden Moderne. MEKGR 30 (1981), 299-364. L 305f. 319f.

707 Beintker, Horst: **Cremer, Hermann (1834-1903).** TRE 8 (1981), 230-236.

708 Besier, Gerhard: **Preußische Kirchenpolitik in der Bismarckära:** die Diskussion in Staat und Evangelischer Kirche um eine Neuordnung der kirchlichen Verhältnisse Preußens zwischen 1866 und 1872/ mit einem Vorwort von Klaus Scholder. B; NY: de Gruyter, 1980. XII, 608 S. L″. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin; 49)

709 Bredendiek, Walter: **Zum Lutherbild im deutschen Protestantismus des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts.** In: 022, 37-45.

710 Bukdahl, Jørgen K.: **»Indrømmelsen«** (»Das Zugeständnis«). In: 025, 15-42. L 25f.

711 Bukdahl, Jørgen K.: **Løgstrup og Kierkegaard** (Løgstrup und Kierkegaard). In: 025, 210-214. L 211.

712 Bukdahl, Jørgen K.: **Det ubetingede:** om Kierkegaard II (Das Unbedingte: über Kierkegaard II). In: 025, 67-73. L 70f.

713 Courth, Franz: **Die Evangelienkritik des D. Fr. Strauß im Echo seiner Zeitgenossen:** zur Breitenwirkung seines Werkes. In: 02, 60-98. L″.

714 Gjerpe, Otto: **Fedreary og barnefostring:** Det evangelisk-lutherske kirkesamfunn gjennom 100 år (Vätererbe und Kindererziehung: Evangelisk-lutherske Kirkesamfunn durch 100 Jahre). Oslo: Luther, 1978. 315 S. L″.

715 Hamre, James S.: **Norwegian immigrants respond to the common school:** a case study of American values and the Lutheran tradition. ChH 50 (1981), 302-315.

716 Herntrich, Hans-Volker: **Ein deutsch-nationaler Freiheitsheld:** wie Martin Luther vor hundert Jahren gefeiert wurde. AG 33 (1982), 62-64.

717 Janz, Curt Paul: **Friedrich Nietzsche:** Biographie. 3 Bde. M; W: Hauser, 1978-1979. 848; 667; 462 S. L″.

718 Köhler, Joachim: **Denifle, Heinrich Seuse (1846-1905).** TRE 8 (1981), 490-493.

719 Lienhard, Marc: **Conflits théologiques et historiographie:** les jugements portés au XIX^{e} siècle sur la Réforme strasbourgeoise du XVI^{e} siècle. RHPhR 61 (1981), 379-387. L″.

720 Löhe, Wilhelm: **Warum bekenne ich mich zur lutherischen Kirche?** (1846). LBl 34 (1981/1982) Nr. 123/124, 95-110.

721 Malter, Rudolf: **Schopenhauers Verständnis der Theologie Martin Luthers.** Schopenhauer-Jahrbuch 63 (1982), 22-53.

722 Mehlhausen, Joachim: **Zur Wirkungsgeschichte der Confessio Augustana im 19. Jahrhundert:** eine historisch-theologische Skizze. MEKGR 30 (1981), 41-71.

723 Nietzsche, Friedrich: **Sämtliche Werke:** kritische Studienausgabe in 15 Bänden/ hrsg. von Giorgio Colli und Mazzino Montinari. Auf der Grundlage der Ausgabe B; NY: 1967-1977. M: dtv; B; NY: de Gruyter, 1980. 924; 718; 666; 420; 424; 461; 840; 624; 687; 666; 728; 582; 668; 777; 325 S. L″. (dtv: de Gruyter Dünndruck-Ausgabe)

724 Radler, Aleksander: **Religion und kirchliche Wirklichkeit:** eine rezeptionsgeschichtliche Untersuchung des Schleiermacherbildes in der schwedischen Theologie. Lund: CWK Gleerup, 1977. IX, 287 S. (Studia theologica Lundensia; 36)

725 Roensch, Manfred: **Zeugen der ersten Stunde:** Johann Gottfried Scheibel; Eduard Kellner und Friedrich Brunn. [Oberursel: Luth. Theol. Hochschule, 1980]. 29 S. (Oberurseler Hefte; 12)

726 Rotstein, Abraham: **Lordship and bondage in Luther and Marx.** Interpretation 8 (Den Haag 1979/80) Heft 1, 75-102.

727 Schwöbel, Christoph: **Von der Gotteskirche zur Weltkirche:** Überlegungen zum Kirchenbegriff Martin Rades. DPfBl 79 (1979), 165-167.

728 Siblewski, Klaus: **Ritterlicher Patriotismus und romantischer Nationalismus in der deutschen Literatur 1770-1830:** zur konservativen Rezeption der Reformation, des Bauernkrieges und der Aufstandsbewegung des niederen Adels. M: Fink, 1981. 342 S. (Literatur in der Gesellschaft N.F.; 4) – Zugl.: Essen, Gesamthochschule, Fachbereich 03 – Sprach- und Literaturwissenschaft, Diss., 1978.

729 Steiner, Klaus: **Wittenberg und Weimar:** zum 150. Todestag Goethes. Standpunkt 10 (1982), 77f.

730 Stolz, Egbert: **Die Interpretation der modernen Welt bei Ernst Troeltsch:** zur Neuzeit- und Säkularisierungsproblematik. HH, 1979. 519 S. L″. – HH, Univ., Evang.-Theol. Fak., Diss., 1979.

731 Strohm, Stefan: **Freiheit des Christenmenschen im Heiligtum des Gewissens:** die Fundierung des Hegelschen Staatsbegriffs nach seiner »Akademischen Festrede zur dritten Säkularfeier der Confessio Augustana«, gehalten am 25. Juni 1830 in Berlin. BlWKG 80/81 (1980/1981), 204-278.

732 Wichern, Johann Hinrich: **Das Bild eines Jahres im Rauhen Hause:** aus dem 14.-17. Jahresbericht 1853. In: Ders.: Ausgewählte Schriften. Bd. 2: **Pädagogische Schriften**/ hrsg. von Karl Janssen. GÜ: GVH, 1979, 107-122. (Gütersloher Taschenbücher Siebenstern; 432)

e) 1918-1967

733 Amberg, Ernst-Heinz: **Das Prophetische bei Karl Barth.** In: 020, 526-534.

734 Balthasar, Hans Urs von: **Karl Barth:** Darstellung und Deutung seiner Theologie. 4. Aufl. Einsiedeln: Johannes, 1976. X, 420 S. L".

735 Barth, Karl: **Erklärung des Johannes-Evangeliums (Kapitel 1-8):** Vorlesung; Münster, Wintersemester 1925/1926, wiederholt in Bonn, Sommersemester 1933/ hrsg. von Walther Fürst. ZH: Theol. Verlag, 1976. XII, 422 S. L". (Barth, Karl: Gesamtausgabe 2: Akademische Werke)

736 Barth, Karl; Rade, Martin: **Ein Briefwechsel/** eingel. und hrsg. von Christoph Schwöbel. GÜ: GVH, 1981. 292 S. L".

737 Beckmann, Joachim: **Neuordnung der Evangelischen Kirche der Union:** Antwort an ihre Kritiker. In: 01, 99-114.

738 Beintker, Horst: **Einführung** [zu »Rudolf Hermann: Studien zur Theologie Luthers ...«]. In: 016, 15-42. [Vgl. LuB 1979, Nr. 819; Teilabdruck]

739 Bonhoeffer, Dieter: **Ethik/** zsgest. und hrsg. von Eberhard Bethge. 8. Aufl. M: Kaiser, 1975. 406 S. L". (Sammlung)

740 **Dokumentation zum Kirchenkampf in Hessen und Nassau.** Bd. 3 III/ bearb. und hrsg. im Auftrag der Evang. Kirche in Hessen und Nassau von Martin Hofmann ... JHKV 32 (1981), (144) 365-548. L 456. 488. 512. 527f. 546.

741 Haun, Horst: **Die Diskussion über Reformation und Bauernkrieg in der DDR-Geschichtswissenschaft 1952-1954.** ZGW 30 (1982), 5-27.

742 Iwand, Hans-Joachim: **Briefe, Vorträge, Predigtmeditationen:** eine Auswahl/ hrsg. von Peter-Paul Sänger. B: EVA, 1979. 536 S. L". – Bespr.: Beintker, Horst: ThLZ 106 (1981), 551-555.

743 Johnson, Wayne G.: **Theological method in Luther and Tillich:** law-gospel and correlation. Washington, D.C.: University Press of America, 1981. X, 194 S.

744 Müller, Gerhard: **Luther als Anstifter zum Völkermord?** Evang. Zeitung 116 (1982) Nr. 16, 2; Nr. 26, 8f.

745 Olszewski, Henryk: **Nauka historii w upadku:** studium o historiografii w imperialistycznych Niemczech (Geschichtswissenschaft in der Krise: eine Studie über Geschichtsschreibung und Geschichtsideologie in Deutschland im Zeitalter des Imperialismus). WZ: PWN, 1982. 655 S. L 467f+".

746 Rajashekar, J. Paul William: **»Faith active in love« and »Trust realized in love«:** a comparative study of the ethics of Martin Luther and Mahatma Gandhi. Iowa City, Ia., 1981. 309 S. (Xerox). – Iowa City, Ia., The University of Iowa, phil. Diss., 1981.

747 Sahay, Arien: **An ideal-type of Luther's and Calvin's system of doctrines and ethics:** the norm in Weber's Protestant Ethic Thesis 1: Luther. Sociological analysis & theory 7 (LO 1977), 73-82.

748 Scheld, Stefan: **Die Christologie Emil Brunners:** Beitrag zur Überwindung liberaler Jesulogie und didaktisch-doketischer Christologie im Zuge geschichtlich-dialogischen Denkens. Wiesbaden: Steiner, 1981. 347 S. (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz; 104)

749 Schwanz, Peter: **Analogia imaginis:** ein Beitrag zur kritischen Auseinandersetzung mit der philosophischen Tradition Paul Tillichs; zugleich ein Versuch einer Hinführung zu dem Ansatz eines Systems als christologisch-anthropologischem Modell. GÖ: V&R, 1980. 175 S. L".

750 Sonne, Hans-Joachim: **Die politische Theologie der Deutschen Christen:** Einheit und Vielfalt deutsch-christlichen Denkens, dargestellt anhand des Bundes für Deutsche Kirche, der Kirchenbewegung »Deutsche Christen« und der Christlich-deutschen Bewegung. GÖ: V&R, 1982. 278 S. (Göttinger theol. Arbeiten; 21)

751 Stupperich, Robert: **Karl Holl im kirchlichen Ringen seiner Zeit, dargestellt nach seinen Briefen.** JBrKG 53 (1981), 55-91.

752 Wimmer, Walter: **Eschatologie der Rechtfertigung:** Paul Althaus' Vermittlungsversuch zwischen uneschatologischer und nureschatologischer Theologie. M: Minerva-Publikation, 1979. XII, 527 S. (Minerva-Fachserie Theologie)

7 Luthers Gestalt und Lehre in der Gegenwart

753 Aalen, Leiv: **À propos dobbeltjubiléet** (Apropos: das Doppeljubiläum). TTK 52 (1981), 129-136. L".

754 Aarflot, Andreas: **Den lutherske bekjennelse – en utfordring i dag** (Das lutherische Bekenntnis – eine Herausforderung heute). Kirke og kultur 86 (Oslo 1981), 22-32. L".

755 Altmann, Walter: **Solidariedade – juízo – esper-**

ança: legitimidade e falsidade de um falar »luterano« de Deus na América latina (Solidarität – Gericht – Hoffnung: Legitimität und Falschheit eines »lutherischen« Redens von Gott in Lateinamerika). In: Falar de Deus hoje (Reden von Gott heute)/ hrsg. von Walter Altmann. São Paulo: ASTE, 1979, 75-95. (Simpósio: Sonderheft; 2)

756 Atkinson, James: **Rome and Reformation today:** how Luther speaks to the new situation. Oxford: Latimer, 1982. 36 S. (Latimer studies; 12)

757 Barr, James: **Fundamentalismus** (Fundamentalism ⟨dt.⟩)/ mit einer Einführung von Gerhard Sauter. Aus dem Englischen übers. von Bärbel Simons-Fischer. M: Kaiser, 1981. 313 S. L".

758 Barth, Hans-Martin: **Wohin – Woher mein Ruf:** zur Theologie des Bittgebets. M: Kaiser, 1981. 260 S. L".

759 Bickelhaupt, Götz: **Progressive Impulse lutherischer Theologie in Thüringen.** In: 022, 23-29.

760 Bieler, Rüdiger: **Ökumene in der Bundesrepublik Deutschland.** In: 030, 26-47.

761 Birmelé, André: **L'essentiel 2:** Le petit catéchisme de Martin Luther; les dix commandements; la foi chrétienne. Strasbourg: Oberlin, 1982. 120 S. L".

762 Braaten, Carl E.: **The Lutheran confessional heritage and key issues in theology today.** CTM 8 (1981), 260-268.

763 Bukdahl, Jørgen K.: **Fra vækkelsesreligiøsitet til ...?:** hovedræk af dansk teologi siden 1920 (Von Erweckungsreligiosität zu ...?: Hauptzüge dänischer Theologie seit 1920). In: 028, 141-155.

764 **Confessando nossa fé:** estudos da Confissão de Augsburgo, para uso das comunidades (Unseren Glauben bekennen: Studien über das Augsburger Bekenntnis für den Gebrauch der Gemeinden)/ hrsg. von Walter Altmann. São Leopoldo: Sinodal, 1980. 78 S.

765 **Confessio Augustana – den Glauben bekennen:** 450-Jahr-Feier des Augsburger Bekenntnisses; Berichte, Referate, Aussprachen/ hrsg. von Richard Koll in Zusammenarbeit mit Wolfgang Wunderer. GÜ: GVH, 1980. 205 S. (Gütersloher Taschenbücher Siebenstern; 381)

766 Congar, Yves: **Une »reconaissance« catholique de la Confession d'Augsbourg.** Revue catholique internationale communio 6 (P 1981), 33-37.

767 Dahl, Eva: **Reformasjon og klosterliv – en gjensidig utfordring** (Reformation und Klosterleben – eine gegenseitige Herausforderung)? Kirke og kultur 86 (Oslo 1981), 475-484. L".

768 Denker, Jürgen: **La Confession de Augsburgo en perspectiva ecumenica** (Das Augsburger Bekenntnis in ökumenischer Perspektive). Teologia y vida 21 (Santiago de Chile 1981), 331-344.

769 Dienst, Karl: **Möglichkeiten christlicher Erziehung in der heutigen Schule.** Lu 53 (1982), 38-45.

770 Drehmer, Darci: **A igreja particular na compreensão teológica e na prática pastoral luteranas** (Die Ortsgemeinde in der luth. Theologie und Pfarrpraxis). In: Igreja particular (Ortsgemeinde). São Paulo: Loyola, 1974, 141-150. (Teologia – pesquisa e reflexão; 4)

771 Fafié, Th. A.: **Lutherse indentiteit** (Lutherische Identität). Contact 16 (Biltheven 1981) Nr. 5, 2-4; 17 (1982) Nr. 1, 2of.

772 Fischer, Joachim: **A Confissão de Augsburgo – hoje** (Das Augsburger Bekenntnis – heute). Estudos teológicos 19 (São Leopoldo 1979), 5-26.

773 Fischer, Joachim: **Todos lutamos sob o mesmo Cristo:** a Confissão de Augsburgo como nossa carteira de identidade (Wir streiten alle unter einem Christus: das Augsburger Bekenntnis als unsere Kennkarte). Estudos teológicos 21 (São Leopoldo 1981), 59-67.

774 Fischer, Martin: **Luthers Zugleich und der Fortschritt.** PTh 70 (1981), 441-445.

775 Gallas, Alberto: **450° della Confessio Augustana:** oltre il riconoscimento; verso un concilio ecumenico delle chiese (450. Jahrestag der Confessio Augustana: über die Anerkennung; auf dem Weg zu einem ökumenischen Konzil der Kirchen)? Il regno: attualità 26 (Bologna 1981), 155-157.

776 Götting, Gerald: **Martin Luther – Beitrag der CDU zum 500. Geburtstag des Reformators.** In: 022, 5-16.

777 Hafenbrack, Hans: **Der Papst im Lande Martin Luthers.** In: 030, 11-17.

778 Hirschler, Horst: **In welchem Sinne hilft Ebelings Dogmatik dem Prediger heute?** ZThK 78 (1981), 491-513.

779 Hopf, Friedrich Wilhelm: **Lutherische Mitverantwortung für das christliche Zeugnis im Südlichen Afrika.** Erlangen: Ev.-Luth. Mission, 1979. 58 S. L 37f. 41f. (Erlanger Hefte aus der Weltmission)

780 Hultsch, Eric: **Evangelisch sein im Lichte der Reformation und im Beziehungsfeld unserer Zeit.** AG 32 (1981), 86-90.

781 J[anowski], H[ans] N[orbert]: **Luther im roten Rock.** EvK 14 (1981), 681f.

782 Kenny, J. P.: **Roman catholic recognition of the Confession of Augsburg.** Irish theological quarterly 48 (Maynooth 1981), 107-126.

783 Kern, Walter: **L'attuale teologia della fede in**

ambiente tedesco nella prospettiva di Eberhard Jüngel (Die gegenwärtige Theologie des Glaubens im deutschen Sprachraum in der Perspektive Eberhard Jüngels). Teologia 6 (Brescia 1981), 198-217. L".

784 Klapper, Gottfried: **Wie begegnen wir heute D. Martin Luther?** ML 18 (1981), 3-8.

785 **Konkordie und Kirchengemeinschaft reformatorischer Kirchen im Europa der Gegenwart:** Texte der Konferenz von Driebergen/Niederlande/ hrsg. von André Birmelé. F: Lembeck: Knecht, 1982. 126 S. (Ökumenische Perspektiven; 10)

786 Langley, Wendell E.: **The Augsburg Confession and theological traditions.** Theology digest 28 (StL 1980), 357-365.

787 Lehmann, Detlef: **Abendmahl, Eucharistie, Kommunion:** zur Gestalt der Lutherischen Abendmahlsfeier. Oberursel: Luth. Theol. Hochschule, 1978. 37 S. L". (Oberurseler Hefte; 8)

788 Lell, Joachim: **Theologische Verantwortung des Protestantismus.** In: 030, 18-25.

789 Lotz, David W.: **Reformation and reason:** a sermon for the festival of the Reformation. CTM 8 (1981), 277-282.

790 McBrien, Richard P.: **The Reformation:** a Catholic reflection. Theology today 38 (Princeton, N.J. 1981), 298-304.

791 Manns, Peter: **Lortz, Luther und der Papst:** zur Herausgabe der »Reformation in Deutschland«. In: Lortz, Joseph: Die Reformation in Deutschland. 6. Aufl. Unv. Neuausgabe der 4. Aufl. MZ, 1962. 2 Bde in 1 Bd. [Bd. 2]. FR; BL; W: Herder, 1982, 353-391. [Vgl. LuB 1983, Nr. 85]

792 Manns, Peter: **Das Lutherjubiläum 1983 als ökumenische Aufgabe.** Ökumenische Rundschau 30 (1981), 290-313.

793 Maron, Gottfried: **Luther – damals und heute.** ML 19 (1982), 3-13.

794 Maron, Gottfried: **Die ökumenische Bedeutung des Papstbesuchs in Deutschland.** Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 32 (1981), 173-181.

795 Maron, Gottfried: **Was heißt Reformation?** AG 32 (1981), 46-51.

796 Marquardt, Manfred: **Rechtfertigung und Heiligung aus evangelisch-methodistischer Sicht.** Ökumenische Rundschau 30 (1981), 327-335.

797 Mau, Rudolf: **Die Würdigung Luthers aus marxistischer Sicht.** Luth. Welt-Information (1982) Nr. 9, 2-4.

798 Meurer, Siegfried: **Schwierigkeiten mit der Bibel.** EvK 14 (1981), 557.

799 Mitzenheim, Hartmut: **Martin Luther und der Weg der Thüringer Landeskirche.** In: 022, 70-73.

800 Østnor, Lars: **Den Hellige Ånd** (Der Heilige Geist). Ung teologi 14 (Oslo 1981), 1-16. L".

801 Pellar, Paul: **Evangelisch sein im Lichte der Reformation und im Beziehungsfeld unserer Zeit.** AG 32 (1981), 79-86.

802 Penna, Aurelio; Ronchi, Sergio: **Protestantesimo:** la sfida degli evangelici in Italia e nel mondo (Protestantismus: die evang. Herausforderung in Italien und in der Welt). Milano: Feltrinelli, 1981. 273 S. L".

803 Pesch, Otto Hermann: **Luthers Gegenwart im katholischen Glaubensverständnis.** Wort und Antwort 22 (1981), 181-188.

804 Potter, Philipp: **Prozeß des Heilens:** Bericht des Generalsekretärs beim Zentralausschuß des Ökumenischen Rates der Kirchen in Dresden. ZDZ 36 (1982), 39-46. L 45.

805 Ratzinger, Joseph: **Wandelbares und Unwandelbares in der Kirche.** Internationale kath. Zeitschrift »Communio« 7 (1978), 182-184.

806 Rausch, Thomas P.: **The Augsburg Confession yesterday and today.** Irish theological quarterly 48 (Maynooth 1981), 93-106.

807 Rausch, Thomas P.: **Lutherans and Catholics after the Augsburg anniversary.** America 144 (NY 1981), 358-360.

808 Rendtorff, Trutz: **Ethik:** Grundelemente, Methodologie und Konkretionen einer ethischen Theologie. 2 Bde. S: Kohlhammer, 1980, 1981. 148; 190 S. L". (Theol. Wissenschaft; 13 If)

809 Ribeiro da Silva, Isidro: **Jubileu da Confessio Augustana** (Das Jubiläum der Confessio Augustana). Brotéria 112 (Lisboa 1981), 525-536.

810 Schönherr, Albrecht: **Bewährung:** Bericht des Vorsitzenden der Konferenz der Evangelischen Kirchenleitungen; 5. Tagung der 3. Synode des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR, 18.-22. 9. 1981. ZDZ 36 (1982), 86-94.

811 Seils, Martin: **Rechtfertigung und Annahme:** soteriologische Aspekte zum Gespräch zwischen Psychologie und Theologie. ZDZ 35 (1981), 331-339.

812 Senn, Frank C.: **Worship, doctrine, and life:** liturgical theology, theologies of worship, and doxological theology. CTM 9 (1982), 11-21.

813 Siniugina, Larysa: **Agresja czy młość:** prezentacja poglądów Ericha Fromma (Aggression oder Liebe: eine Darstellung der Anschauungen von Erich Fromm). WZ: Krajowa Agencja Wydawnicza, 1981. 125 S. L 30f.

814 Sturm, Erdmann: **Martin Luther – heute.** Der evang. Erzieher 33 (1981), 255-265.

815 Trebs, Herbert: **Luthers Bedeutung für die heutige ökumenische Sozialethik.** In: 022, 80-82.

816 Veit, Marie: **Uma visão crítica da ética luterana** (Eine kritische Betrachtung der luth. Ethik). Estudos teológicos 19 (São Leopoldo 1979), 134-142.

817 Veit, Marie: **Uma visão crítica da piedade luterana** (Eine kritische Betrachtung der luth. Frömmigkeit). Estudos teológicos 19 (São Leopoldo 1979), 123-133.

818 Wegenast, Klaus: **Martin Luther und die Reformation in Deutschland:** eine Unterrichtsskizze für die Sekundarstufe I – mit Erzählvorschlägen von Johann-Friedrich Konrad. Der evang. Erzieher 33 (1981), 300-310.

819 Wegenast, Klaus: **Zu drei Arbeitshilfen für die Erschließung der Reformation in der Sekundarstufe.** Der evang. Erzieher 33 (1981), 311-315.

820 Wendelborn, Gert: **Luthers Wort und Werk als Hilfe für eine sach- und zeitgemäße christliche Existenz.** In: 022, 86-95.

821 Wiebering, Joachim: **Handeln aus Glauben:** Grundriß der theologischen Ethik. B: EVA, 1981. 195 S. L".

822 Wirth, Günter: **Luther-Ehrung in der DDR – Würdigung historischer Leistung und Pflege progressiven Erbes.** In: 022, 95-103.

823 Wirth, Günter: **»Prozeß der Meinungsbildung und Positionsbestimmung«:** Gedanken um Martin Luther in der DDR vor 1983. DPfBl 81 (1981), 449-452.

824 Wisløff, Carl Fr.: **Korsteologi og herlighetsteologi** (Kreuzes- und Herrlichkeitstheologie). Fast grunn 35 (Bergen 1982), 7-16. L".

825 Ziegenaus, Anton: **Katholische Anerkennung der Augustana heute?** In: 031, 129-144.

826 **Zur Luther-Ehrung im Rundfunk:** Gespräch Dr. Günter Wirths mit Dr. Peter Gugisch, Mitglied des Staatlichen Komitees für Rundfunk. Standpunkt 10 (1982), 44f.

8 Romane, Schauspiele, Filme, Varia

827 Binkert-Hensel, Dörthe: **Publikumslenkung und Publikumsreaktion am Beispiel von Dieter Fortes »Martin Luther und Thomas Münzer oder Die Einführung der Buchhaltung«:** zur Funktionsweise literarischer Kommunikation. F, 1979. 335 S. – F, Univ., Fachbereich 10 – Neuere Philologien, Diss., 1979.

828 Dahl, Helge: **Luther, teateret og det pedagogiske siktemål** (Luther, das Theater und der pädagogische Zielpunkt). Drama 12 (Oslo 1981) Heft 1, 19-22.

829 Forte, Dieter: **Martin Luther & Thomas Münzer oder Die Einführung der Buchhaltung.** F: Fischer, 1981. 207 S. (Fischer-Taschenbücher; 7065)

830 Jäckel, Günter: **Martin Luther in deutschsprachigen Dramen des 20. Jahrhunderts.** Germanica Wratislaviensia 45 (Wrocław 1981), 87-99. (Acta Universitatis Wratislaviensia; 576)

831 Kofta, Jonasz: **Wojna chłopska** (Der Bauernkrieg). WZ: Czytelnik, 1981. 99 S.

832 Kunert, Günter: **Mit der Zeit ein Feuer.** In: Ders.: Ein anderer K.: Hörspiele. B: Aufbau, 1977, 7-39.

C FORSCHUNGSBERICHTE, SAMMELBESPRECHUNGEN

833 **Ausstellungen und Veranstaltungen zum 500. Geburtstag Martin Luthers in der Bundesrepublik Deutschland/** hrsg. von der Kirchenkanzlei der Evang. Kirche in Deutschland in Verbindung mit Kunstsammlungen der Veste Coburg ... [Hannover, 1981]. 64 S.: Ill.

834 Beinert, Wolfgang: **Auf 2030 hoffen?:** literarische Nachlese zum Augustana-Jubiläum. Theologie und Glaube 71 (1981), 1-16.

835 **Bibliographie Gerhard Krause: 1936-1982/** aufgrund der Vorarbeiten von Burkhardt Wiedner (1972) und Eberhard Kenntner (1977) zsgest. von Henning Theurich. In: 038, 405-414.

836 Buck, August: **Überlegungen zum gegenwärtigen Stand der Renaissanceforschung.** Bibliothèque d'humanisme et renaissance 43 (Genève 1981), 7-38.

837 Bürkle, Horst: **Worauf es jetzt ankommt:** Ergebnisse und Anstöße des Seminars zur Lutherischen Missionstheologie vom 29. 3. bis 2. 4. 1981 in Helsinki. In: 039, 139-150.

838 Clark, Francis: **Guide to Reformation studies.** Milton Keynes: Open University, 1978. 32 S.: Ill. (Arts, a post-experience course: Reformation studies; G) (PA 981; G)

839 Delius, Hans-Ulrich: **Von der ersten Lutherausgabe zur Martin-Luther-Studienausgabe.** In: 022, 45-55.

840 **Frühneuhochdeutsche Bibliographie:** Literatur zur Sprache des 14.-17. Jahrhunderts/ zsgest. von Ilpo Tapani Piirainen. TÜ: Niemeyer, 1980. X, 77 S. (Bibliographische Arbeitsmaterialien; 4)

841 Hagen, Kenneth: **Av og om Luther på norsk** (Von und über Luther auf Norwegisch). NTT 82 (1981), 79-101.

842 Hauschild, Wolf-Dieter: **Vergegenwärtigtes Bekenntnis:** der literarische Ertrag des CA-Jubiläums. LM 20 (1981), 546-550.

843 Hebenstreit-Wilfert, Hildegard: **Märtyrerflugschriften der Reformationszeit.** In: 029, 397-446.

844 Hillerbrand, Hans J.: **The popular dimension of the Reformation:** an essay in methodology and historiography. In: Medieval and Renaissance studies = Proceedings of the Southeastern Institute of Medieval and Renaissance Studies: summer, 1974/ hrsg. von Dale B. J. Randall. Durham, N.C.: Duke University, 1976, 55-68. (Medieval and Renaissance series; 6)

845 Jordahn, Ottfried: **Liturgie im Gespräch mit den Kirchen der Reformation.** ALW 20/21 (1978/1979), 214-253.

846 Junghans, Helmar: **Erwartungen an das Gesamtinhaltsverzeichnis der Weimarer Lutherausgabe.** LuJ 49 (1982), 133-139.

847 Koch, Ernst; Ullrich, Lothar; Kühn, Ulrich: **Der wissenschaftliche Ertrag des Confessio-Augustana-Gedenkjahres 1980.** ThLZ 106 (1981), 705-732.

848 Koch, Hans-Albrecht; Koch, Uta: **Internationale Germanistische Bibliographie.** M; NY; LO; P: Saur, 1981. XII, 854 S. L Nr. 6630-6662+".

849 Lohse, Bernhard: **Breite Würdigung des Reformators:** Vorausschau auf die staatlichen und kirchlichen Feiern. LM 21 (1982), 331-333.

850 **Lutherbibliographie 1982/** mit ... bearb. von Helmar Junghans und Günther Wartenberg. LuJ 49 (1982), 150-204.

851 Moeller, Bernd: **Die Erforschung der Reformation und ihrer Wirkungen:** zur Arbeit des Vereins für Reformationsgeschichte. Jahrbuch der historischen Forschung in der Bundesrepublik Deutschland 1978 (ersch. 1979), 48f.

852 Nordsiek, Hans: **Minden 1530:** Veranstaltungen zum Mindener Reformationsjubiläum 1980. JWKG 74 (1981), 207-213.

853 **Publications de Théobald Süss.** PL 30 (1982), 157-159.

854 Rogge, Joachim: **Luther-Forschung und literarische Vorhaben in der DDR im Blick auf das Gedenkjahr 1983.** AG 33 (1982), 8-11; ZDZ 36 (1982), 101-104.

855 Rüggeberg, Uwe: **Bibliographie** [zu den Jubiläen der Übergabe der Augsburger Konfession]. In: 012, 50-64.

856 Schnoor, Werner: **Luther heute.** Luth. Beiträge 13 (ZH 1982), 12.

857 Seils, Martin: **Der Beitrag aus der DDR zur internationalen Lutherforschung.** In: 022, 74-79.

858 Steinmetz, Max: **Forschungen zur Geschichte der deutschen frühbürgerlichen Revolution.** In: Historische Forschungen in der DDR 1970-1980: Analysen und Berichte zum XV. Internationalen Historikerkongreß in Bukarest 1980. B: Deutscher Verlag der Wissenschaften, 1980, 78-98. (ZGW 28 [1980]; Sonderbd.)

859 Stock, Ursula: **Lutherliteratur für die Hand des Lehrers und des Schülers.** Der evang. Erzieher 33 (1981), 321-336.

860 Tokuzen, Yoshikazu: **Kultur der Scham – Kultur der Schuld:** reformatorische Theologie japanisch erleben. LM 20 (1981), 568-570.

861 Urban, Helmut: **Buchdruck des 16. und 17. Jahrhunderts:** Literaturbericht 1978-1979. GuJ 55 (1980), 183-199.

862 Vercruysse, Jos E.: **Bilanz der Augustana-Feier:** ein Literaturbericht. Gregorianum 62 (Roma 1981), 543-552.

863 **Die Visitation im Dienst der kirchlichen Reform/** mit einer Einführung von Hubert Jedin, mit Beiträgen von August Franzen, ..., sowie einer Bibliographie gedruckter und einem archivalischen Verzeichnis ungedruckter Visitationsquellen hrsg. von Ernst Walter Zeeden und Hansgeorg Molitor. 2., verb. und erw. Aufl. MS: Aschendorff, 1977. 154 S. (Kath. Leben und Kirchenreform im Zeitalter der Glaubensspaltung; 25f)

864 Wohlfeil, Rainer: **Einführung in die Geschichte der deutschen Reformation.** M: Beck, 1982. 230 S. (Beck'sche Elementarbücher)

865 Wohlfeil, Rainer: **Das wissenschaftliche Lutherbild der Gegenwart in der Bundesrepublik Deutschland und in der Deutschen Demokratischen Republik:** ein Vergleich/ hrsg. von der Niedersächsischen Landeszentrale für Politische Bildung. Hannover: Schindelhauer, 1982. 70 S.

866 Zeddies, Helmut; Röder, Hans-Jörgen: **Öffnung gegenüber dem Erbe:** im Vorfeld des 500. Geburtstages von Martin Luther. LM 20 (1981), 432-436.

867 Żmuda, Ryszard: **Bibliografia historii kościoła w Polsce za lata 1975-1977** (Bibliographie der Geschichte der Kirche in Polen in den Jahren 1975-1977). 2 Teile. WZ: Akademia Teologii Katolickiej, 1982. 415; 418 S. L".

NACHTRÄGLICHE BESPRECHUNGEN

LuB 1975

129 De Negri, Enrico.
Schneider, Helmut: Hegel-Studien 11 (1976), 366f.

LuB 1976

74 Dalbiez, Roland.
Boyer, Ch.: Doctor communis 32 (Roma 1979), 339-347.
472 Becker, Winfried.
Lausten, Martin Schwarz: DTT 44 (1981), 213f.
534 Nipperdey, Thomas.
Lausten, Martin Schwarz: DTT 44 (1981), 140f.
751 Wolf, Gerhard Philipp.
Greiner, Albert: Francia 5 (P 1977), 708-713.

LuB 1977

016 Bauernkriegs-Studien.
Lausten, Martin Schwarz: DTT 44 (1981), 214f.
219 Grane, Leif.
Stella, P. T.: Salesianum 39 (Roma 1977), 156.
238 Jansen, Reiner.
Brosché, Fredrik: ThLZ 106 (1981), 839-841.
321 Stein, Wolfgang.
May, G.: Erasmus 31 (BL 1979), 466-471.
de Veer, A. C.: Revue des études augustiniennes 21 (P 1975), 217f.
738 Das Täuferreich zu Münster 1534-1535.
Lausten, Martin Schwarz: DTT 45 (1982), 75f.

LuB 1978

26 Schulz, Frieder.
Krause, Gerhard: ZKG 92 (1981), 111f.
103 Maurer, Wilhelm.
Lausten, Martin Schwarz: DTT 44 (1981), 215f.
205 Klappert, Berthold.
Amato, Angelo: Salesianum 40 (Roma 1978), 173.
234 Scholl, Hans.
Lausten, Martin Schwarz: DTT 45 (1982), 74f.
338 Hoffman, Bengt R.
Chantraine, Georges: RHE 75 (1980), 379-382.
Hof, Hans: KÅ (1979), 186-188.

LuB 1979

012 Theologen und Theologie an der Universität Tübingen.
Strohm, Stefan: BlWKG 79 (1979), 196-203.
022 Psychohistory and religion.
Moore, Robert L.: Journal of religion 59 (Chicago, Ill. 1979), 242f.
162 Brosché, Frederik.
Gerrish, Brian A.: Journal of religion 60 (Chicago, Ill. 1980), 221-223.
McSorley, Harry: ThRe 77 (1981), 491-493.
165 Ebeling, Gerhard.
Merten, Hartmut: Lu 52 (1981), 138-140.
Stella, P. T.: Salesianum 40 (Roma 1978), 662f.
Strohm, Stefan: BlWKG 80/81 (1980/81), 359-362.
188 Tentler, Thomas N.
Vereecke, L.: RHE 74 (1979), 705-708.
311 Günter, Wolfgang.
Becker, Winfried: Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 56 (1979), 280f.
Gritsch, Eric W.: Catholic historical review 65 (Washington, D.C. 1979), 489f.
Schwarz, Karl: Österreichisches Archiv für Kirchenrecht 30 (W 1979), 475-477.
337 Wolgast, Eike.
Lienhard, Marc: RHPhR 59 (1979), 225f.
Lohse, Bernhard: ZKG 91 (1980), 459-462.
Spitz, Lewis W.: ChH 50 (1981), 342f.
373 Schenker, Walter.
Erben, Johannes: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 102 (TÜ 1980), 72-76.
Hartweg, F.: Etudes germaniques 34 (P 1979), 313.
Stolt, Birgit: Leuvense bijdragen 68 (Leuven 1979), 187-194.
445 Oberman, Heiko Augustinus.
Bérubé, Camille: Collectanea franciscana 48 (Roma 1978), 190f.
Bourel, D.: RHPhR 60 (1980), 378f.
Gutiérrez, D.: Augustinianum 18 (Roma 1978), 574f.
Hoyer, Siegfried: DLZ 101 (1980), 594-596.
Ippoliti, Alessandra: Pro 34 (1979), 177f.
Kaufman, P. J.: The Catholic historical review 65 (Washington, D.C. 1979), 486f.
Rochler, Wolfgang: ZDZ 35 (1981), 72f.
Scribner, R.: JEH (1979), 105-107.
Smolensky, H.: Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins 125 (1977), 428f.
Trinkaus, Ch: The journal of modern history 51 (Chicago, Ill. 1979), 591-593.
463 Baylor, Michael G.

Lotz, David: ChH 50 (1981), 213.
Norelli, Enrico: Bibliothèque d'humanisme et renaissance 40 (Genève 1978), 406-411.

550 Bubenheimer, Ulrich.
Moeller, Bernd: ThLZ 105 (1980), 208-210.
Selge, Kurt-Victor: BlWKG 80/81 (1980/81), 370-372.

583 Neuser, Wilhelm H.
Koch, Ernst: ThLZ 105 (1980), 435f.

594 Sucher, Bernd C.
Edwards, Mark U. jr.: ChH 49 (1980), 85f.
Pons, G.: Etudes germaniques 34 (P 1979), 441.

608 Stirm, Margarete.
Strohmaier-Wiederanders, Gerlinde: ThLZ 106 (1981), 201f.

654 Scheib, Otto.
Lausten, Martin Schwarz: DTT 43 (1980), 277.

693 Stybe, Svend Erik.
Lausten, Martin Schwarz: DTT 45 (1982), 77f.

737 Kolb, Robert.
Dannenfeldt, Karl H.: ChH 50 (1981), 341f.
Rogge, Joachim: ThLZ 106 (1981), 107-109.

816 Tieder, Irene.
Marx, Jacques: Arcadia 14 (B 1979), 105f.

856 Brandenburg, Albert.
Müller, Gerhard: Lu 52 (1981), 78-80.

LuB 1980

08 Thomas Müntzer.
Herntrich, Hans-Volker: Lu 52 (1981), 93f.

010 Prenter, Regin.
Lindhardt, Jan: DTT 43 (1980), 149.
Poetsch, H[ans]-L[utz]: Evangelium – euaggelion – gospel 5 (1978), 117-121.

016 Stadt und Kirche im 16. Jahrhundert.
Wartenberg, Günther: ThLZ 105 (1980), 846-849.

025 Lutherjahrbuch 1979.
Günther, H.: Evangelium – euanggelion – gospel 7 (1980), 130-133.
Koch, Ernst: ThLZ 106 (1981), 427f.

24 Luther, Martin.
Beintker, Horst: ZDZ 35 (1981), 476f.
Hägglund, Bengt: ThLZ 105 (1980), 202-204.
Leder, Hans-Günter: DLZ 101 (1980), 621-624.
Vercruysse, Jos E.: Bijdragen 41 (Meppel 1980), 313f; Gregorianum 62 (Roma 1981), 215f.
Zur Mühlen, Karl-Heinz: ARGBl 9 (1980), 15.

101 Wicks, Jared.
Adamo, Antonio: Pro 35 (1980), 181.

115 Maurer, Wilhelm.
Birmelé, André: PL 28 (1980), 260f.
Grane, Leif: ThLZ 105 (1980), 204-208.
Hoffmann, [Gottfried]: LThK (1980), 121f.
Lohse, Bernhard: ZKG 91 (1980), 457-459.
Moeller, Bernd: ZEvKR 25 (1980), 304-306.
Oberman, Heiko A.: EvK 13 (1980), 349f.
Strohm, Stefan: BlWKG 79 (1979), 208-211.

119 Olivier, Daniel.
Adamo, Antonio: Pro 37 (1982), 56f.
Gilmont, Jean-François: Revue théologique de Louvain 11 (Louvain 1980), 366-368.
Millet, O.: RHPhR 60 (1980), 379f.
Toinet, P.: Revue Thomiste 80 (Toulouse 1980), 111-114.

155 Gherardini, Brunero.
Cipriani, Settimio: Aspernas 26 (Neapel 1980), 355-358.
Vercruysse, Jos E.: ThLZ 107 (1982), 61-63.

171 Halkenhäuser, Johannes.
Eichenberg, Friedrich Carl: ThLZ 105 (1980), 222-224.

183 Prenter, Regin.
True, Henrik: Fønix 4 (København 1980), 367f.

199 Lienhard, Marc.
Lohse, Bernhard: LM 20 (1981), 97.

266 Die Vorstellung von zwei Reichen . . .
Müller, Gerhard: LuB 1982, Nr. 359.

310 Østergaard, Nielsen H[arald].
True, Henrik: Fønix 4 (København 1980), 136-141.

323 Volz, Hans.
Bell, Theo: Bijdragen 41 (Meppel 1980), 314f.
Römer, Gerhard: BlWKG 80/81 (1980/81), 362-364.

361 Strauss, Gerald.
Bainton, Roland H.: ChH 49 (1980), 86f.
Hoyer, Siegfried: ZGW 29 (1981), 273f.
Ozment, Steven: The journal of modern history 51 (Chicago, Ill. 1979), 837-839.
Zophy, Jonathan: SCJ 11 (1980) Heft 4, 102.

391 Kremer, Ulrich Michael.
Brady, Thomas A. jr.: SCJ 12 (1981) Heft 1, 123f.
Wray, Frank J.: ChH 49 (1980), 477f.

450 Wiedenhofer, Siegfried.
Denis, Philippe: RHE 74 (1979), 714-716.

451 Cajetan responds.
Congar, Yves: Revue des sciences philosophiques et théologiques 65 (P 1981), 620.
von Gunten, A. F.: The Thomist 44 (Washington, D.C. 1980), 298-301.
Newman, William: The Thomist 44 (Washington, D.C. 1980), 301-304.
Workman, John S. jr.: SCJ 11 (1980) Heft 4, 122f.

467 Kohls, Ernst-Wilhelm.
Bring, Ragnar: STK 56 (1980), 130-135.
Chantraine, Georges: Nouvelle revue théologique 104 (Louvain 1982), 114f.

Zur Mühlen, Karl-Heinz: ARGBL 9 (1980), 21f.

547 Bucer, Martin.
Moeller, Bernd: ARG 72 (1981), 316-319.

650 Firth, Katharine R.
Zinberg, Cecile: ChH 49 (1980), 464f.

729 Schönstädt, Hans-Jürgen.
Cavallotto, Stefano: Rassegna di teologia 21 (Roma 1980), 505-508.
Junghans, Helmar: ThLZ 105 (1980), 518-520.
Reinhard, Rudolf: Theol. Quartalschrift 159 (1979), 236f.

821 McGoldrick, James Edward.
Smeeton, Donald Dean: SCJ 12 (1981) Heft 2, 125f.

910 Jørgensen, Ninna.
Stender-Petersen, Ole: DTT 43 (1980), 222-224.

LuB 1981

06 Blankenburg, Walter.
Albrecht, Christoph: ThLZ 106 (1981), 206-208.

09 Confessio Augustana – Hindernis . . .
Henschel, Martin: ThLZ 106 (1981), 135-137.

017 Luther und die Theologie . . .
Rogge, Joachim: LuJ 49 (1982), 147f.
Vercruysse, Jos E.: Gregorianum 62 (Roma 1981) 396f.
Wolff, Robert: PL 28 (1980), 262f.

021 Reform – Reformation – Revolution.
Laube, Adolf: DLZ 102 (1981), 333-337.

032 Bekenntnis und Einheit der Kirche.
Strohm, Stefan: BlWKG 80/81 (1980/81), 377-382.

033 Das »Augsburger Bekenntnis« von 1530.
Bell, Theo: Bijdragen 43 (Meppel 1982), 89f.

038 Ecclesia semper reformanda.
Meyer, Helmut: Zw 15 (1980), 311-313.

045 Möglichkeiten und Grenzen . . .
Günther, H[artmut]: LThK (1980), 95-97.

049 Augsburgische Konfession im ökumenischen Kontext.
Frieling, Reinhard: EvK 13 (1980), 350-352.

4 Eisenstein, Elizabeth L.
Schwiebert, Ernest G.: ChH 49 (1980), 84f.

13 Die Luther-Bibel.
Strohm, Stefan: BlWKG 80/81 (1980/81), 364-370.

37 Lutero, Martin.
Guerra, Santiago: Revista de espiritualidad 36 (Salamanca 1977), 681-684.

47 Luther, Martin.
Aurelius, Carl Axel: STK 56 (1980), 129f.

48 Luther, Martin.
Aurelius, Carl Axel: STK 56 (1980), 129f.

66 Luther, Martin.
Haraldsø, Brynjar: LK 115 (1980), 479-487.

79 Die Denkmale der Lutherstadt . . .
Junghans, Helmar: LuJ 49 (1982), 141f.

81 Junghans, Helmar.
Bainton, Roland H.: ChH 50 (1981), 368.
Blaschke, Karlheinz: ARGBL 9 (1980), 28f.
Hammer, Karl: ThZ 36 (1980), 319f.
Hopf, F[riedrich] W[ilhelm]: LBl 32 (1980) Nr. 121, 187-190.
Müller, Gerhard: Lu 51 (1980), 142f.
Rochler, Wolfgang: ZDZ 35 (1981), 475f.

86 Bainton, Roland H.
Bräuer, Siegfried: ThLZ 106 (1981), 898f.
Rochler, Wolfgang: ZDZ 35 (1981), 472f.

100 Lutz, Heinrich.
Kühnert, Wilhelm: JGPrÖ 96 (1980), 393f.
Meyer, Helmut: Zw 15 (1980), 318f.

110 Bornkamm, Heinrich.
Beintker, Horst: ThZ 36 (1980), 315-318.
Kantzenbach, F[riedrich] W[ilhelm]: ZRGG 33 (1981), 286f.
Müller, Gerhard: LuJ 48 (1981), 149-151.
Munier, W. A. J.: Tijdschrift voor theologie 20 (Nijmegen 1980), 321.
Oberman, Heiko A.: EvK 14 (1981), 720.
Vajta, Vilmos: STK 56 (1980), 180-182.
Zur Mühlen, Karl-Heinz: ARGBL 9 (1980), 16f.

194 Zur Mühlen, Karl-Heinz.
Asendorf, Ulrich: LM 19 (1980), 669f.
Burkhardt, Johannes: Historisches Jahrbuch 101 (1981), 279f.
Weinrich, Michael: DPfBl 81 (1981), 70f.

199 Lienhard, Marc.
Peters, Albrecht: ThRe 77 (1981), 226-229.
Rochler, Wolfgang: ZDZ 35 (1981), 474f.

273 Haendler, Gert.
Peters, Albrecht: ThLZ 105 (1980), 851f.

285 Wisløff, Carl Fr.
Heick, Thorbjørn: Fønix 4 (København 1980), 149f.

369 Zimmermann, Walter.
Schwarz, Karl: Zeitschrift für neuere Rechtsgeschichte 2 (W 1980), 190-192.

447 Wolf, Herbert.
Bräuer, Siegfried: ThLZ 106 (1981), 826f.

491 Kunz, Erhard.
Müller, G. L.: ThPh 56 (1981), 292-295.

523 Junghans, Helmar.
Müller, Gerhard: Wolfenbütteler Renaissance-Mitteilungen 4 (1980), 120f.

597 Osiander, Andreas d. Ä.
Junghans, Helmar: LuJ 48 (1981), 155f.

605 Staupitz, Johann von.

Junghans, Helmar: LuJ 48 (1981), 158-160.
Rochler, Wolfgang: ThLZ 105 (1980), 694-698.
613 Arnoldi, Bartholomaeus.
Rogge, Joachim: ThLZ 105 (1980), 401-407.
614 Die Confutatio der Confessio Augustana . . .
Hopf, F[riedrich] W[ilhelm]: LBl 32 (1980) Nr. 121, 181-186.
Rogge, Joachim: ThLZ 105 (1980), 401-407.
629 Der Reichstag zu Augsburg und die Confutatio.
Rogge, Joachim: ThLZ 105 (1980), 401-407.
644 Erasmus, Desiderius.
Pedersen, Jørgen: Fønix 4 (København 1980), 235-249.
678 Deppermann, Klaus.
Deetjen, Werner-Ulrich: BlWKG 80/81 (1980/81), 382-388.
Fast, Heinold: Mennonitische Geschichtsblätter 37 (1980), 96-102.
694 Grötzinger, Eberhard.
Müller, Gerhard: ThLZ 106 (1981), 591f.
700 Liebmann, Maximilian.
Hendrix, Scott H.: LuJ 48 (1981), 156-158.
705 Locher, Gottfried.
Barton, Peter F.: JGPrÖ 96 (1980), 397-399.
Guggisberg, Hans R.: HZ 230 (1980), 701-704.
Hillerbrand, Hans J.: ChH 51 (1982), 98f.
Potter, George R.: SCJ 12 (1981) Heft 2, 126f.
Rogge, Joachim: ThLZ 106 (1981), 42-45.
Saxer, Ernst: ThZ 36 (1980), 313-315.
Selge, Kurt-Victor: Lu 53 (1982), 93-95.
732 Christensen, Carl C.
Bangs, Jeremy D.: ChH 50 (1981), 213f.
Eire, Carlos M. N.: SCJ 12 (1981) Heft 3, 100f.
Moeller, Bernd: HZ 232 (1981), 156f.
767 Karant-Nunn, Susan C.
Lund, Eric: ChH 50 (1981), 367f.
821 McGoldrick, James Edward.
Clarc, David L.: ChH 49 (1980), 334f.
Mayer, Thomas F.: SCJ 12 (1981) Heft 1, 111.
910 Pflug, Julius.
Wartenberg, Günther: LuJ 49 (1982), 145-147.

LuB 1982

020 Die Religionsgespräche der Reformationszeit.
Pollet, J[acques] V.: Bibliothèque d'humanisme et renaissance 43 (Genève 1981), 619-624.
024 Reformation principle and practice.
White, B. R.: The journal of theological studies 33 (Oxford 1982), 318-320.
033 Iwand, Hans-Joachim.
Beintker, Horst: ThLZ 106 (1981), 551-553.
29 [Luther, Martin].
Junghans, Helmar: LuJ 49 (1982), 140f.
Steinmetz, Max: ZGW 30 (1982), 268f.
44 Luther, Martin.
Holter, Åge: TTK 52 (1981), 305-308.
79 Lohse, Bernhard.
Vercruysse, Jos E.: Gregorianum 62 (Roma 1981), 777f.
80 Lortz, Joseph.
Long, G.: Pro 37 (1982), 54-56.
114 Althaus, Paul.
Birmelé, André: PL 30 (1982), 70.
115 Beer, Theobald.
Bell, Theo: Tijdschrift voor theologie 22 (Nijmegen 1982), 96f.
Congar, Yves: Revue des sciences philosophiques et théologiques 65 (P 1981), 620-623.
Iserloh, Erwin: Cath 36 (1982), 101-114.
Wicks, Jared: Gregorianum 63 (Roma 1982), 162-164; ThRe 78 (1982), 1-12.
171 La Confession d'Augsbourg – autour . . .
Denis, Ph.: Revue théologique de Louvain 12 (Louvain 1981), 241-245.
246 Wisløff, Carl Fr.
True, Henrik: Fønix 5 (København 1981), 221.
265 Martensen, Hans L.
Honoré, Paul: Præsteforeningens blad 71 (København 1981), 177-183.
312 Krarup, Søren.
Kyndal, Erik: Fønix 5 (København 1981), 382-386.
314 Lund, Mogens.
Byskov, Martha: Præsteforeningens blad 71 (København 1981), 42f.
476 Overduin, Daniel Ch.
Roschke, Ronald W.: CTM 9 (1982), 53f.
538 Steinmetz, David C.
Müller, Gerhard: LuJ 49 (1982), 143f.
563 [Melanchthon, Philipp].
Junghans, Helmar: LuJ 49 (1982), 144f.
565 Melanchthon, Philipp.
Gherardini, Brunero: Divinitas 26 (Città del Vaticano 1982), 114.
572 Eck, Johannes.
Reinhardt, Rudolf: Theol. Quartalschrift 160 (1980), 309f.
590 Stamm, Heinz-Meinolf.
Munier, W.: Tijdschrift voor theologie 21 (Nijmegen 1981), 439.
Vercruysse, Jos E.: Gregorianum 63 (Roma 1982), 383f.
1074 Meisner, Hartmut.
Gewalt, Dietfried: Religionsunterricht und Konfirmandenunterricht für Gehörlose und Schwerhörige (1982) Heft 13, 25-27.
Merten, Hartmut: Lu 53 (1982), 45f.

Autoren- und Titelregister

Aalen 753.
Aarflot 754.
Adler 390.
Agnoletto 12.
Aland 17. 48.
Albrecht 374.
Alfsvåg 248.
Altmann 249. 755. 764.
Altner 409.
Amberg 733.
Das Amt im ökumenischen Kontext 250.
Andres 630.
Andresen 314.
Anselm 704.
Antes 630.
Arbeitsbuch Christen und Juden 563.
Arendt 137f.
Atkinson 70. 756.
Atti della XVIII sessione ... Segretariato Attività Ecumeniche ... 223.
Auer 226.
Das Augsburger Bekenntnis Deutsch ... 13.
Das Augsburger Bekenntnis in drei Jahrhunderten 09.
Das Augsburger Bekenntnis vom Jahre 1530 29.
Augusta 1530 12.
Augustijn 505f. 548.
Ausstellungen und Veranstaltungen ... 833.
Avis 179.

Bach 315.
Bachofer 354.
Badstübner 55.
Bäumer 180f. 488.
Baker 544.
Balslev 44.
von Balthasar 734.
Bannerth 023.
Baranowska 571. 573.
Barr 757.
Bartel 632.
Barth, H.-M. 758.
Barth, K. 735f.
Barton 578. 659.
Bauckham 426.
Baur 171. 250. 660. 705.
Bayer 182. 292.
Becke 428.
Becker-Huberti 661.
Beckmann 01. 397. 737.
Becoming visible 479.
Beeck 706.
Beer 120. 172.
Begusch 410.
Beinert 834.
Beintker 016. 15. 316. 707. 738.
Beißer 139. 183.
Bekenntnis und Geschichte 031.
Benecke 527.
Benrath 662.
Ben-Sasson 565.
Bensing 521.
Bentzinger 33.
Benz 140.
Benzing 1.
Berghaus 596.
Berner 261.
Bernsdorff-Engelbrecht 375.
Bertinetti 293.
Besch 251.
Besier 708.
Bethge 739.
Bette 317.
Beyreuther 07. 429. 663-665. 694.
von Bezold 71.
Bezzel 507.
Die Bibel ... 30-32.
Bibliographie Gerhard Krause 835.
Bibliotheca Lutherana 2.
Bickelhaupt 759.
Bieler 760.
Biersack 18.
Binkert-Hensel 827.
Birmelé 227. 252. 761. 785.
Blaschke 56. 65.
Blenker 44.
Bock 62.
Bode 119.
Boerner 430.
Bojesen 140.
Bondzio 318.
Bonhoeffer 739.
de Boor 480.
Borchling 319.
Bornemann 91.
Bott 69.
Bouman 666.
Braasch 100.
Braaten 762.
Bräuer 522.
Brandenburg 614.
Brandmüller 184.
Brattgard 376.
Brecht 92. 431. 545. 579-582.
Bredendiek 709.
Brenz 546.
Bretscher 320.
Breuer 667.
Breuning 142.
Bridenthal 479.
Brockhaus 386.
Brodd 647.
Brosius 583f.
Brosseder 72.
Brück 040.
Bubenheimer 04. 530f.
Bucer 547f.
Buch 161.
Buchrucker 185.
Buck 836.
Bucsay 633.
Bünker 639.
Bürkle 837.
Bukdahl 025. 028. 121. 710-712. 763.
Bullinger 432.
Burges 033.
Burkhardt 585.
Byskow 262.

Cambier 572.
Cargill Thompson 032. 93. 249f.
Casalis 101.
Cassese 12.
Castellio 549.
Cavalotto 481.
Chantraine 508f.
Chemnitz 668.
Childs 143.
Christensen 027. 634.
Clark, P. 635.
Clark, T. 838.
Clebsch 636.
Cole 471.
Colli 723.
Confessando nossa fé 764.
Confessio Augustana – den Glauben bekennen 765.
Confessio Augustana und Confutatio 010.
Confissão da esperança 186.
Confissão de Augsburgo ... 13.
Die Confutatio ... 489.
Congar 766.
Cornelius 586f.
Courth 713.
Cunliffe-Jones 78.

Dahl, E. 767.
Dahl, H. 828.
Dahmén 102.
Daly 433.
Daniel 187. 669.
Danielson 670.
Dantine 228f. 263.
Darquenne 57.
Dechent 456.
Delikostantis 434.
Delius 66. 839.
Delumeau 648.
Denecke 321.
Denker 768.
Denzer 024.
Deppermann 532.
Der deutsche Renaissancehumanismus 510.
Deutsche Sprache 315.
Dickens 032. 73.
Diedrich 637.
Dienst 435. 588-590. 672f. 769.
Dokumentation zum Kirchenkampf ... 740.
Dominguez Asensio 490.
Dr. Martin Luthers lille katekismus 45.
Drabina 591.
Dreher 36. 188. 230.
Drehmer 770.
Dreißen 411.
Drewery 78.
Düfel 568.
van Dülmen, A. 103.
van Dülmen, R. 673.
Dürr 695.
Düwel 377.
Dugmore 032.
Durant 74.

Ebel 674.
Ebeling 144f. 189. 322.
Ehbrecht 472.
van Eijl 94.
Eisenstein 473.
Elert 122.
Elton 511. 638.
von Eltz-Hoffmann 592.
Emblem und Emblematikkonzeption 677.

Emme 95.
Empie 033.
van Epercum 28.
Epochen der deutschen Lyrik 377.
Erb 104.
Ernst 03. 323.
Eschwege 564.
Estrada 253.
Eva [Schwester] 412.
Die evang. Heilig-Kreuz-Kirche ... 58.
Die evang. Kirche in Kärnten ... 639.
Die evang. Kirche von Frankfurt ... 037.

Fafié 640. 771.
Falar de Deus hoje 755.
Falcke 59.
Febvre 75.
Feist Hirsch 549.
Festschrift für Friedrich Maurer ... 315.
Festschrift für Gerhard Krause ... 038.
Festvorträge ... Andreas Bodensteins 04.
Finkenzeller 231.
Fischer, E. 675.
Fischer, J. 772f.
Fischer, M. 774.
Fisher 76. 78.
Fleckhaus 61.
Fleinert-Jensen 232f.
Florey 676.
Flugschriften als Massenmedium ... 029.
Forde 324.
Forsberg 264.
Forte 829.
Fraenkel 548.
Die Frage nach Gott ... 161.
»Der Franckforter« 457.
Franz 021. 593-595.
Franzen 863.
Freiheit und Methode 240.
Fremde Welt Islam 631.
Frey 146.
Freytag 105.
Fried 06.
Fries 161.
Fritzsche 325. 398.
Fröhlich 326.
From a mighty fortress 569.
Frühneuhochdeutsche Bibliographie 840.
Frühneuhochdeutsche Texte ... 33.
Fuchs 436.
Führ 037.
25. Wechselausstellung ... Nürnberg 69.
Fürst 735.
Fuhrmann 491.
Funk 60.

Gábriš 265.
Gadamer 023.
Gäbler 550.
Gäde 234.
Gaese 18.
Gagnebin 266.
Gallas 775.
Ganoczy 551.
Garijo 190.
Garin 437.
Gastaldi 533.
Gebete Martin Luthers 39.
Geldbach 438.
The German Peasant War ... 527.
Geschichte des jüdischen Volkes 565.
Gesteira 235.
Geyer, H.-G. 191.
Geyer, I. 523.
Gjerpe 714.
Gmiterek 267.
Goertz 522. 534.
Goeters 596.
Goethe: sein Leben ... 61.
Götting 776.
Goldammer 61.
Goldingay 327.
Gonzales-Montes 268.
Grane 05. 027. 192.
Greiner 193.
Grell 641.
Gremmels 296.
Greschat 017. 439. 552. 677.
Grimm 66.
Grislis 236.
Gritsch 254. 328.
Große Konkordanz zur Lutherbibel 3.
Grundsätze für die visuelle Gestaltung ... 62.
Günther 398.
Guggisberg 553.
Gundersen 269.
Guske 96.

Haas 111.
Hadot 572.
Hägglund 123.
Haendler 254.
Häublein 24.
Hafenbrack 777.
Hagen 841.
Hahn 237.
Hajduk 678.
Halkenhäuser 413.
Hallensleben 010.
Hamm 458.
Hammer 18.
Hamre 715.
Handbuch der Musikgeschichte 390.
Harran 329f.
Hartweg 331.
Hase 535.
Hasse 37.
Haun 741.
Hauschild 842.
Haustein 297.
Haystrup 21.
Hebenstreit-Wilfert 843.
Heer 440.
Hege 597.
Heimerich 598.
Heinrich VIII. von England ... 642.
Hempsall 643.
Hendrix 194. 492.
Henkys 378.
Hennig 332.
Henning 379.
Herbst 63.
Hermann 016. 124. 147-150. 238. 270-275. 333.
Herms 239.
Herntrich 716.
Herre 56.
Herrmann, G. 29.
Herrmann, J. 614.
Hillerbrand 77. 599. 844.
von Hinten 457.
Hirschler 778.
Historische Forschungen in der DDR ... 858.
Historische Kritik ... 02.
A history of Christian doctrin 78.
Hjelde, O. und S. 27.
Hoberg 4.
Hockenbery 600.
Hoffmann 151.
Hofmann 740.
Hohoff 334.
Holborn 79. 512.
Holscher 195.
Hommages à Jean Hadot 572.
Honecker 298. 414.
Honoré 240.
Hopf 015. 779.
Horst 493.
Horstmann 276f.
Hottinger 432.
Hoyer 459. 521.
Hubatsch 80.
Hultsch 780.
Immenkötter 196. 489. 494. 501.
Irmscher 335.
Iserloh 010. 125. 197. 495.
Iversen 278.
Iwand 279. 742.

Jacobs 642.
Jäckel 830.
Janetzki 400.
Janowski 781.
Janssen 732.
Janz 717.
Jay 106f.
Jedin 496. 863.
Jenny 380.
Jens 336f.
Jensen, D. L. 81.
Jensen, O. 338.
Jesse 09. 649.
Joest 82.
Johnson 743.
Jordahn 845.
Jourdan 381.
Jüngel 152.
Junghans 018. 20. 22. 460f. 846. 850.
Juntke 5.

Kaempfert 339.
Kaiser 173.
Kalb 382.
Kandler 39.
Kaneko 415.
Die Kantaten von Johann Sebastian Bach 695.
Kantzenbach 371.
Kasper 174.
Katalog [... Lüneburg] 6.
Keller 570.
Kelly 175.
Kenntner 835.
Kenny 782.
Kent 650.
Kern 783.
Kessemeier 596.
Keute 554.
Killy 377.
Kingdon 681.
Kirche und gesell-

schaftlicher Wandel ... 036.
Kirchheim 249.
Kittelson 513.
Klapper 784.
Klassiker der Theologie 06.
Klassiker des philosophischen Denkens 024.
Klawitter 514.
Klein 101.
Der kleine Katechismus ... 43.
Kleineidam 696.
Kleinknecht 198.
Klemm 602.
Klug 340. 401.
Kobbersmed-Nielsen 26.
Koch, E. 847.
Koch, H.-A. 848.
Koch, U. 848.
Köberle 153. 280.
Köhler, H. J. 029.
Köhler, J. 718.
Köhler, O. 199.
Köln – Westfalen: ... 596.
Köster 441.
Kofta 831.
Kohler 497.
Kohls 09. 200. 403.
Kolárovsky 679.
Kolb 680f.
Koll 765.
Konkordie und Kirchengemeinschaft ... 785.
Konrad 818.
Koonz 479.
Koselleck 443.
Koštial 682.
Kothgasser 416.
Krarup 154f.
Kraus 126.
Krause 038. 835.
Kreck 201.
Kreft 396.
Kremer 561.
Kretschmar 06.
Kreuzer 383.
Kristeller 515.
de Kroon 516.
Kühn, O. 202.
Kühn, U. 203. 847.
Kühne 64.
Kunert 832.
Kunst 34.
Kunze 66.
Kuss 341.
Kyndal 156.

Läpple 241. 402.
Lamparter 108.
Landgraf 109.
Langley 786.
Lau 83.
Laube 299. 524.
Lectures ... University of Copenhagen Symposium 05.
Leder 482.
Leenders 601.
Lefebvre 525.
Lefevere 342.
Lehmann, D. 787.
Lehmann, H. 683.
Lell 788.
Lera 204.
Lesse 555.
Lieball 417.
Liebe 602.
Lienemann 300.
Lienhard 205f. 442. 548. 556. 603. 719.
Lindhardt 025. 028. 157. 301f.
Lipphardt 384.
Litell 541.
Livro de Concórdia 14.
Locher 557-559.
Löffler 65.
Löhe 720.
Lønning 27.
Loeschen 127.
Löwe 343.
von Loewenich 84. 303.
Lohse, B. 128. 207. 604.
Lohse, E. 035. 304. 344.
von Looz-Corswarem 605.
Lortz 85f. 791.
Lotz 345. 789.
Ludewig 606.
Lund 281.
Lutero 36f. 46.
Luther 15-24. 26-28. 30-32. 35-49. 51f.
Lutheran book of worship 385.
Lutherbibliographie 1982 850.
Luther-Evangelien-Synopse 25.
Lutherische Beiträge zur missio dei 039.
Lutherjahrbuch 018.
Luthers katekismus ... 44.
Lutz, H. 87. 443.
Lutz, R. H. 305.
Lytle 034. 474.

McBrien 790.
McGrath 462.
McLaughlin 536.
McLean 644.
Magirius 65.
Mahlmann 546. 684.
Maier, G. 346.
Maier, H. 024.
Mainberger 347.
Malter 721.
Mandrou 110.
Mann 013. 437. 685.
Manns 85. 791.
Mansfield 517.
Margolin 697.
Maron 97. 793-795.
Marquardt 796.
Marranzini 208. 498.
Martin Luther – Beitrag der CDU ... 022.
Martin Luther: Magister ... 66.
Martin Luther: Sekundarstufe 111.
Martin Luther's counsel 1526 19.
Martini 348.
Mau 797.
Mauder 349.
Maurer, F. 315.
Maurer, I. S. 158.
Maurer, W. 403.
Maxcey 483.
Mayer 306.
Medieval and Renaissance studies 844.
Mehlhausen 722.
Meier, K. 651.
Meier, K.-J. 112.
Die Melanchthonhandschriften ... 7.
Mende 04. 537.
Merk 698.
Metzger 499.
Meurer 798.
Meyer, E. H. 386.
Meyer, H. 652.
Michalko 129.
Michalski 571.
Michél 61.
Mildenberger 653.
Minkevičius 645.
Mitzenheim 799.
Moeller 88. 98. 350. 418. 851.
Møller 159. 282.
Mohr 699.
Mokrosch 463.
Molitor 863.
Molnár 130f. 526. 560.
Mommsen 443.
Monge 113.
Monter 444.
Montinari 723.
Moore 538.
Moritz 8.
Morte e risurezzione ... 223.
Mortensen 160.
Mosaiksteine 014.
Moser, D.-R. 351.
Moser, H. 315.
Mülhaupt 209.
Müller, G. 038. 122. 132. 210. 445. 475. 607-609. 744.
Müller, G. L. 161
Müller, H. M. 211.
Müller, K. 212.
Müller, K. W. 162.
Muess 654.
Muhlenberg 114.
Muratore 500.
Murphy 033.

Nadler 352.
Naruse 446.
Nauert 115.
Neue Anthropologie 023.
Das Neue Testament 49.
Neues Testament ... 50.
Neuner 447f.
Neuser 213.
Nietzsche 723.
Nipperdey 518.
Nitschke 013. 437.
Noções elementares ... 404.
Nordsiek 852.

Oberman 018. 449. 464. 527. 566f.
Objektivität und Parteilichkeit ... 443.
Øberg 163.
Oertel 686.
Østnor 800.
An offprint from shapers ... 681.
Olivier 99.
Olszewski 745.
Osiander d. Ä. 475.
Ottlyk 307.
Ozment 308.

Palmer 387.
Pannenberg 283.
Pastorado em discussão 249.
Pater 539.
Pedersen, J. H. 242.
Pedersen, O. 419.
Peisker 25.
Pellar 639. 801.

Penaskovic 214.
Penkert 677.
Penna 802.
Perels 18.
Pesch 803.
Peschke 019. 465f. 610f.
Peters 133. 243. 284.
Petri 036. 612.
Petzoldt 176.
Philippi 309.
Plard 572.
Plath 613.
Plathow 164. 215.
Pöhlmann 310.
Pokora 573.
Politische Korrespondenz ... 614.
Polsakiewicz 615.
Porter 528.
Poscharsky 574.
Potter 804.
Prenter 165.
Pretzel 354.
Preus 687.
Problèmes d'histoire ... 572.
Proceedings of the Southeastern Institute ... 844.
Die Psalmen 51.
Der Psalter 52.
Publications de Théobald Süss 853.

Quanbeck 255.

Rade 736.
Radler 655. 724.
Raeder 467.
Raitt 681.
Rajashekar 746.
Randall 844.
Rasmussen 27.
Ratschow 134. 244.
Ratzinger 256. 805.
Rau 53.
Rausch, H. 024.
Rausch, T. P. 806f.
Reform and authority ... 034.
Die Reformation, der Frühkapitalismus, ... 116.
Reformation im Fürstentum Lüneburg 012.
Reformation in Hohenlohe 021.
Reformation vor 450 Jahren 011.
Die Reformationszeit 017.
Die Reformatoriese Sola Scriptura ... 355.
Der Reichstag zu Augsburg und die Confutatio 501.
Der Reichstag zu Worms ... 040.
Reingrabner 311. 656.
Reinhard 09. 031. 216f.
Reininghaus 405.
Reinitzer 356.
Reischer 639.
Rejchrt 131.
Rejchrtová 131.
Religionen i krise 026.
Religionspädagogik 08.
Rendtorff, R. 563.
Rendtorff, T. 808.
Renner 529.
Reuter 040.
Ribeiro da Silva 809.
Richard 484.
Richter 218.
Risse 357.
Ritschl 285f.
Ritter, A. M. 523.
Ritter, W. H. 287.
Robinson-Hammerstein 19.
Rochler 219.
Röder 866.
Roensch 54. 725.
von Roesgen 502.
Rössing-Hager 358.
Rößler 388f.
Rogge 854.
Ronchi 802.
Roos 447f.
Rosellini 450.
Rotstein 726.
Rott 616.
Rudolph, H. 519.
Rudolph, J. 386.
Rüggeberg 855.
Rüsen 443.
Rupp 315.
Russell 575.

Sahay 747.
Salij 245.
Sasse 015. 359-363.
Sauter 166. 364.
Sayder 540.
Schäfer 257.
Schall 631.
Scharfenberg 240.
Scheible 485.
Scheld 748.
Schering 390.
Scherzer 288.
Scheurlen 117.
Schilling 617. 688.
Schmid 67.
Schmidt 89.
Schneider 503.
Schnoor 856.
Schönherr 810.
Scholder 708.
Schormann 689.
Schriftauslegung: ... 03.
Schröer 038. 258.
Schroll-Fleischer 700.
Schubert 618.
Schüler 13f.
Schuessler 365.
Schuld und Zeugnis 030.
Schulz 38. 391.
Schumacher 41.
Schwaiger 02.
Schwanz 749.
Schwarz 468.
Schwarzlose 619.
Schwöbel 727. 736.
Scribner 451. 476. 527.
Scuderi 392.
Seebaß 475.
Seibt 305.
Seils 811. 857.
Selge 452.
Senn 812.
Shioya 366.
Siblewski 728.
Sicari 420.
Simon 620f.
Simonetto 113.
Siniugina 813.
Sitompul 220.
Skarsten 701.
Sløk 167. 312.
Słowe i obraz 571. 573.
Sonne 750.
van't Spijker 561.
Spitz 421.
Stackmann 98. 354.
Stalla 9.
Stallmann, A. 47.
Stallmann, M. 406.
Stauffer 367. 562.
Steinacker 221.
Steiner, K. 729.
Steiner, R. 368.
Steinmetz, D. C. 477.
Steinmetz, M. 422. 858.
Steitz 622.
Stephan 486.
Steude 393f.
Steyer 315.
Stirnimann 469.
Stock 18. 859.
Stolz 730.
Strohm 731.
Struckmeier 623.
Strunk 177.
Stuhlmacher 369.
Stupperich, M. 624.
Stupperich, R. 487. 547. 751.
Sturm 814.
Subilia 289.
Süss 853.
Surkau 407.
Szcucki 690.

Tamm 423.
Tavard 424.
Teaching authority ... 033.
Telschow 037.
Teuffen 030.
Theisen 370.
Theissing 576.
Theorie der Geschichte 443.
Thesen über Martin Luther 453.
Theurich 835.
Thiede 425.
Thoms 119.
Thüringer 7.
von Tiling 408.
Todd 90.
Tödt 313.
Tokuzen 860.
Trebs 815.
Trillhaas 135.
Trillitzsch 510.
Tudor apocalypse 426.
Tziraké 246.

Ullrich 847.
Unger 702.
University and Reformation 05.
Unter dem Regenbogen 118f.
Urban, H. 861.
Urban, H. J. 222.
Uw knecht hoost: ... 561.

Vajta 290.
Valeske 168.
Veit, M. 816f.
Veit, P. 395.
Vercruysse 862.
Verduin 541.
Verhoeff 35.
Vinay 223. 504.
van der Vinne 38.
Die Visitation ... 863.
Visser't Hooft 169.
de Vitray 642.
Vögeli 432.
Vogler, B. 478. 691.
Vogler, G. 625.
Vogler, P. 023.
Voigt 626.
Volk 520.
Volz 371.

Vom Amt des Laien ... 038.
Vom Weltbezug ... 020.
Wagner, H. 427.
Wagner, S. 372.
Walch 657.
Wartenberg 614. 627. 850.
Webb 40.
Weber, Edmund 703.
Weber, Erwin 68.
Wegenast 08. 818f.
Weigelt 542.
Weimer 170.
Weismann 10.
Welt im Umbruch 11.
Weltgeschichte VI 437.
Weltgeschichte VII 013.
Wendelborn 820.
Wendland 371.
Wengenroth 178.
Wenz 247.
Weyrauch 373.
Wichern 732.
Wicks 454.
Widmann, M. 455.
Widmann, P. 136.
Wiebering 821.
Wiedner 835.
Willer 603.
Willkomm 47.
Wimmer 752.
Wind 026.
Windhorst 543.
Wintzer 259.
Wir glauben, lehren und bekennen 54.
Wirth 822f.
Wischermann 577.
Wisløff 824.
Woehlkens 628.
Wörner 396.
Wohlfeil 864f.
Wojtkowski 692.
Wolf 658.
Wolter 224.
Woltjer 646.
Wüst 629.
Wunderer 765.
Wytjes 479.
Zeddies 866.
Zeeden 863.
Zeichen am Himmel 69.
Zersen 260.
Zmuda 867.
Ziegenaus 825.
Zur Luther-Ehrung im Rundfunk 826.
Zur Mühlen 291. 470.
Zur Nedden Pferdekamp 565.
Zweck 225.
Zweite 693.

Abgeschlossen am 30. Juni 1982

Berichtigung
Es muß heißen LuB 1982, Nr. 15. 94f »Spachmüller« statt »Sprachmüller«.